AMERIKA DIENST

U. S. Feature Service

Jg. XVIII, Nr. 1
8. Januar 1965

532 Bad Godesberg I · Postfach 300 · Tel: Bad Godesberg 60 13 240

Allgemeines

INHALTSVERZEICHNIS

POLITIK

ABRÜSTUNG: NACH WIE VOR EIN HAUPTZIEL DER USA
Von unserem Washingtoner Mitarbeiter
(80 Zeilen) Seite 1

US-STATISTIK

"AUSLAND-AMERIKANER" STATISTISCH GESEHEN
Erstmals differenzierte Erhebung über amerikanische Zivilpersonen im Ausland
(50 Zeilen) Seite 4

LUFT- UND RAUMFAHRT

GESCHWINDIGKEIT IST KEINE HEXEREI
Überschalljäger F-111 - ein Spitzenprodukt der Ingenieurkunst und modernen Fertigungstechnik
(95 Zeilen, 1 Bild) Seite 6

MONDANZUG MIT WASSERKÜHLUNG
(25 Zeilen, 1 Bild) Seite 10

EIN ZENTRALAMT FÜR KÜNFTIGE WELTWETTERWACHT IN USA
(26 Zeilen) Seite 11

52 WISSENSCHAFTLICHE US-SATELLITEN IM WELTRAUM
(4 Zeilen) Seite 11

KONJUNKTUR

DIE US-WIRTSCHAFT AM JAHRESBEGINN
Gute Ausgangsposition - Allgemein optimistische Voraussagen - Gesamtzunahme der wirtschaftlichen Aktivität um 5-6 Prozent vorausgesagt
Von Henry W. Martin
(48 Zeilen) Seite 12

KOHLE

WIEDER LICHTBLICKE FÜR US-KOHLE
US-Bergbau sieht wieder besseren Zeiten entgegen - Elektrizitätswirtschaft bedeutendster Zukunftsmarkt
(43 Zeilen) Seite 14

AUSSTELLUNGEN

AUSSTELLUNG MODERNER GERÄTE FÜR DIE GROSSKÜCHE IM AMERIKANISCHEN HANDELSZENTRUM, FRANKFURT
(13. - 20. Januar 1965) Seite 16

SONDERBEILAGE

JOHNSON UNTERBREITET BOTSCHAFT ÜBER DIE LAGE DER NATION
State of the Union Message, die Präsident Johnson am 4. Januar 1965 vor dem US-Kongreß verlesen hat (Wortlaut)

AMERIKA DIENST

U. S. Feature Service

Jg. XVIII, Nr. 2
15. Januar 1965

532 Bad Godesberg I · Postfach 300 · Tel: Bad Godesberg 60 13 40

Allgemeines

INHALTSVERZEICHNIS

VOLKSGESUNDHEIT

PRÄSIDENT JOHNSON UNTERBREITETE DEM KONGRESS UMFASSENDES GESUNDHEITSPROGRAMM
Verbesserung der Volksgesundheit durch gezielte Maßnahmen - Kostenlose Krankenversicherung für die älteren Menschen
(95 Zeilen) Seite I

WASSERWIRTSCHAFT

DER FARMER PROFITIERT SOFORT
"Watershed-Projekte" bringen Amerikas Wasserhaushalt ins Gleichgewicht
(70 Zeilen, 2 Bilder) Seite 1

REISEVERKEHR

2,75 MILLIONEN AMERIKANER VERBRACHTEN IHREN URLAUB IN ÜBERSEE
Bevorzugtes Reiseziel: Europa - Gesamtausgaben: über 3,5 Millarden Dollar
(28 Zeilen) Seite 4

GEWERKSCHAFTEN

ENTLASSUNGSBESTIMMUNGEN IN US-TARIFVERTRÄGEN
US-Gewerkschaften setzten vertragliche Regelung von Entlassungsverfahren weitgehend durch
(56 Zeilen) Seite 7

AUS DER MEDIZIN

MIKROCHIRURGIE
(45 Zeilen, 1 Bild) Seite 9

TABAK - RAUCHEN - KREBS
(23 Zeilen) Seite 11

PHYSIOLOGISCH NEUTRALER KNOCHENERSATZ
(17 Zeilen) Seite 11

ATOM UND TECHNIK

VERBESSERTE WALZTECHNIK BEI BLECHEN
(25 Zeilen, 1 Bild) Seite 12

MINIATUR-RÖNTGENGERÄT
(11 Zeilen) Seite 13

UM ÜBERSENDUNG VON BELEGEXEMPLAREN WIRD GEBETEN

+ + + + +

AMERIKA DIENST

U. S. Feature Service

Jg. XVIII, Nr. 3
22. Januar 1965

532 Bad Godesberg I · Postfach 300 · Tel: Bad Godesberg 601 32 40

Allgemeines

INHALT

I. PRÄSIDENT JOHNSON UNTERBREITETE DEM KONGRESS DIE NEUE AUSLANDSHILFEBOTSCHAFT
Wortlaut der dem US-Kongreß am 14. Januar 1965 unterbreiteten Sonderbotschaft, in der Präsident Johnson die Ziele seiner Regierung auf dem Gebiet der Auslandshilfe darlegt

II. PRÄSIDENT JOHNSON PLÄDIERT FÜR DEN FORTBESTAND DER US-ABRÜSTUNGSBEHÖRDE
Wortlaut eines dem US-Kongreß am 15. Januar 1965 zugeleiteten Schreibens des Präsidenten, in dem er den Kongreß um Verlängerung des Gesetzes, das vor vier Jahren zur Gründung der U.S. Agency for Arms Control and Disarmament geführt hat, bis zum 30. Juni 1969 und um die Bereitstellung der erforderlichen Mittel ersucht

III. PRÄSIDENT JOHNSON: VOLLE BILDUNGSCHANCEN FÜR ALLE
Wesentliche Auszüge aus der von Präsident Johnson am 12. Januar 1965 dem US-Kongreß unterbreiteten Sonderbotschaft zur Förderung des Erziehungswesens

IV. MENSCHLICHE WERTE ALS MASSSTAB FÜR EINWANDERER NACH DEN USA
Wortlaut einer Botschaft, mit der Präsident Johnson am 13. Januar 1965 dem US-Kongreß die Vorschläge für ein neues Einwanderungsgesetz unterbreitet hat

EINWANDERUNG NACH DEN USA - GESTERN UND HEUTE
Qualifikationen, nicht Quoten, bestimmen die Zulassung (Erläuterungen zur Einwanderungsbotschaft des US-Präsidenten)

UM ÜBERSENDUNG VON BELEGEXEMPLAREN WIRD GEBETEN

+ + + + +

AMERIKA DIENST

U. S. Feature Service

Jg.XVIII, Nr. 4
29. Januar 1965

532 Bad Godesberg I · Postfach 300 · Tel: Bad Godesberg 601 32 40

Allgemeines

I N H A L T

POLITIK

PRÄSIDENT JOHNSONS "GREAT SOCIETY"-PROGRAMM
Von Thomas J. Marshall
(90 Zeilen) Seite 1

IN MEMORIAM

SIR WINSTON CHURCHILL UND SEIN AMERIKANISCHES ERBE
(75 Zeilen) Seite 4

KUBA

KUBAS VERSCHULDUNG WÄCHST
Zunehmende Schwächung der Außenhandelsposition - Rolle auf dem freien Weltmarkt praktisch bedeutungslos
(65 Zeilen) Seite 7

GEWERKSCHAFTEN

STAHLARBEITERGEWERKSCHAFT SCHLOSS MODELLVERTRAG
Grundlage für die 1965 anstehenden Tarifverhandlungen - Ziel: Arbeitsplatzgarantie
(60 Zeilen) Seite 10

LUFT- UND RAUMFAHRT

DER LÄRMTEPPICH BEI ÜBERSCHALLGESCHWINDIGKEIT
Amerikanische Wissenschaftler suchen nach Lösungen für ein schwerwiegendes Problem
(60 Zeilen) Seite 13

UMFANGREICHES STARTPROGRAMM DER NASA FÜR 1965
(37 Zeilen) Seite 16

SONDERBEILAGEN

I. LYNDON B. JOHNSON:
DIE ANTRITTSREDE DES PRÄSIDENTEN
Wortlaut der Inauguration Speech, gehalten in Washington am 20. Januar 1965

II. LYNDON B. JOHNSON:
MILITÄRISCHE STÄRKE DER USA DIENT DEM FRIEDEN
Wortlaut einer Sonderbotschaft des Präsidenten vom 18. Januar 1965, mit der Lyndon B. Johnson dem US-Kongreß seine Empfehlungen zur Verteidigungspolitik der USA unterbreitete

UM ÜBERSENDUNG VON BELEGEXEMPLAREN WIRD GEBETEN

III. Ute Ohne Rede * * * * *
Stuttgart, 27. Jan. 65
Gedanken eines Amerikaners zur Great Society

AMERIKA DIENST

United States Information Service

5320 Bad Godesberg 1, Postfach 300

Tel: 601-3240 Telex: 08-85432

Jg. XVIII, Nr.5
5. Februar 1965

INHALT

AUSLANDSHILFE

AUSLANDSHILFEPROGRAMM NACH MASS
Gezieltes Programm unter Berücksichtigung der gegebenen Möglichkeiten - Stärkere internationale Zusammenarbeit gefordert
(70 Zeilen) Seite I

STÄDTEBAU

BUNDESZUSCHÜSSE FÜR DEN STÄDTEBAU
Staatliche Förderprogramme erleichtern kommunale Planungs- und Sanierungsprojekte in den USA
Von William L. Slayton, Leiter der Verwaltung für Städtesanierung im US-Bundesamt für Wohnbau und Eigenheimfinanzierung
(75 Zeilen) Seite 1

DIE WISSENSCHAFT NOTIERT

RADIOWELLEN-MIKROSKOP FÜR BIOLOGISCHE PRÄPARATE
(44 Zeilen, 1 Bild) Seite 4

NEUES ABTASTVERFAHREN FÜR NEUROLOGISCHE UNTERSUCHUNGEN AM GEHIRN
(31 Zeilen, 1 Bild) Seite 6

ENTWICKLUNGSHILFE

DIE RIVALITÄT ZWISCHEN PEKING UND MOSKAU AUF DEM GEBIET DER ENTWICKLUNGSHILFE
Ergebnisse einer Studie amerikanischer und europäischer Experten
Von Benjamin E. West
(100 Zeilen) Seite 8

SONDERBEILAGEN

SONDERBEILAGEN

PRÄSIDENT JOHNSON LEGT NEUEN US-HAUSHALT VOR
Zusammenfassung der Haushaltsbotschaft und Auszüge aus dem von Präsident Johnson am 25. Januar 1965 dem Kongreß vorgelegten Haushaltsplan für das Finanzjahr 1965/66

DER WIRTSCHAFTSBERICHT PRÄSIDENT JOHNSONS
Auszüge aus dem Wirtschaftsbericht, den Präsident Lyndon B. Johnson am 28. Januar 1965 dem amerikanischen Kongreß unterbreitet hat

ZUSAMMENFASSENDES KAPITEL DES BERICHTES DES PRÄSIDENTEN AN DEN KONGRESS ÜBER DIE TÄTIGKEIT DER VEREINIGTEN STAATEN IM BEREICH DER LUFT- UND RAUMFAHRT (27. Januar 1965)

UM ÜBERSENDUNG VON BELEGEXEMPLAREN WIRD GEBETEN

+ + + + +

AMERIKA DIENST

United States Information Service

5320 Bad Godesberg 1, Postfach 300

Tel: 601-3240 Telex: 08-85432

Jg. XVIII, Nr. 6
12. Februar 1965

I N H A L T

VERTEIDIGUNG

WACHSAMKEIT IST DER PREIS DER FREIHEIT
Die Strategie des angemessenen Gegenschlags
Von Cyrus R. Vance, Stellv. US-Verteidigungsminister
(55 Zeilen) Seite 1

JUGEND

OPERATION KREUZWEGE AFRIKA
Studenten arbeiten als freiwillige Helfer im Schwarzen Erdteil
(70 Zeilen, 3 Bilder) Seite 4

WIRTSCHAFT

US-KONJUNKTURBAROMETER STEIGT WEITER AN
Verstärkter Auftrieb auf zahlreichen Sektoren - Stürmischer Jahresbeginn
Von Guy Sims Fitch
(65 Zeilen) Seite 7

GEWERKSCHAFTEN

GEWERKSCHAFTLICHER RUNDBLICK
1. Automatische Lohnerhöhungen für 3,7 Mio. Arbeitnehmer 1965 (24 Zeilen) Seite 10
2. "ILGWU" bildete nationalen Pensionsfonds (21 Zeilen) Seite 11
3. 26 Mio. Amerikaner beziehen Pensionen aus zwei Quellen (15 Zeilen) Seite 12
4. Pensionierung jetzt mit 55 Jahren möglich (22 Zeilen) Seite 12

FREIZEIT

FREIZEIT

UND AM WOCHENENDE IN DIE LUFT...
Immer mehr Amerikaner erwerben Privatflugschein - "Vergnügungsfliegen" verzeichnet anhaltenden Boom
(60 Zeilen) Seite 14

KULTURNACHRICHTEN

Johnson als "Wahrer der Demokratie" ausgezeichnet - Auszeichnungen für hervorragende Beiträge zur Völkerverständigung - Bollingenpreis 1965 vergeben - Amerikanische Literatur in Rußland und Osteuropa stark gefragt - Mehr Übersetzungen fremdsprachlicher Werke ins Englische - Negerdichtung in der Carnegie Hall - Billy Graham nach Berlin
(79 Zeilen) Seite 17

AUSSTELLUNGEN

ES MÜSSEN NICHT IMMER JUWELEN SEIN
Ausstellung modischer Schmuckwaren im amerikanischen Handelszentrum (Frankfurt)
(17.-24. Februar 1965)
(17 Zeilen) Seite 21

UM ÜBERSENDUNG VON BELEGEXEMPLAREN WIRD GEBETEN

+ + + + +

AMERIKA DIENST

United States Information Service

5320 Bad Godesberg 1, Postfach 300

Tel: 601-3240 Telex: 08-85432

Jg. XVIII, Nr. 7
19. Februar 1965

INHALT

VIETNAM

SÜDOSTASIEN BLIEB UNRUHEHERD
(90 Zeilen) Seite I

NATO

DIE F-5 STARTET VOM STURZACKER
(35 Zeilen, 2 Bilder) Seite 1

AUS DER MEDIZIN

HAUTTEST AUF LUNGENKREBS?
(28 Zeilen) Seite 3

ARBEIT

UMSCHULUNGS- UND BERUFSFÖRDERUNGSPROGRAMME WURDEN VERSTÄRKT
(60 Zeilen) Seite 5

WIRTSCHAFT

STREIFLICHTER AUS DER US-WIRTSCHAFT
Absatz von 10 Mio. Automobilen 1965 möglich - Forschungs- und Entwicklungsausgaben rund 22 Mrd. Dollar - Ölindustrie: Investitionen pro Arbeitsplatz 103 000 Dollar Seite 8

BÜRGERRECHTE

Die meisten Hotels verzichten auf Diskriminierungen - Keine Rassentrennung mehr in US-Universitäten - Schwierigkeiten um die Wählerregistrierung
(49 Zeilen) Seite 11

ZAHLUNGSBILANZ

GEZIELTE MASSNAHMEN ZUR EINDÄMMUNG DES ZAHLUNGSBILANZDEFIZITS
(65 Zeilen) Seite 13

SONDERBEILAGE

PRÄSIDENT JOHNSON UMREISST MASSNAHMEN ZUM AUSGLEICH DER ZAHLUNGSBILANZ
Wortlaut der dem US-Kongreß am 10. Februar 1965 unterbreiteten Sonderbotschaft des Präsidenten

UM ÜBERSENDUNG VON BELEGEXEMPLAREN WIRD GEBETEN

+ + + + +

AMERIKA DIENST

United States Information Service

5320 Bad Godesberg 1, Postfach 300

Tel: 601-3240 Telex: 08-85432

Jg.XVIII, Nr. 8
26. Februar 1965

I N H A L T

WOHNUNGSBAU

SIEDLUNGEN FÜR DEN LEBENSABEND
In Kalifornien entsteht eine Welt der Muße für Pensionäre und Rentner
(80 Zeilen, 1 Bild) Seite 1

DIE WISSENSCHAFT NOTIERT

Neue Forschungen zum Wesen der Materie - Primitive Lebewesen in der Nähe des Südpols - Vier Jahre Arktisforschung auf schwimmender Eisinsel - Die Erde - ein Planet mit veränderlicher Helligkeit
(90 Zeilen) Seite 5

JUGEND

VIER AMERIKANISCHE JUNGFARMER IN DER BUNDESREPUBLIK
Internationaler Landjugend-Austausch 1965
(17 Zeilen) Seite 9

GEWERKSCHAFTEN

SUNNYHILLS: RASSENFRAGEN UNBEKANNT
Automobilarbeitergewerkschaft führte beispielhaftes Projekt durch
(50 Zeilen, 2 Bilder) Seite 10

AUSSTELLUNGEN

US-FIRMEN ZEIGEN NEUE BÜROMASCHINEN
Spezialbüromaschinen, -systeme und -bedarf im US-Handelszentrum, Frankfurt (Main)
(10. - 17. März 1965)
(15 Zeilen) Seite 13

SONDERBEILAGE

Auszüge aus einer Stellungnahme des Unterstaatssekretärs und Leiters der Fernost-Abteilung im US-Außenministerium, William P. Bundy, zur amerikanischen Politik in Süd-Vietnam und Südostasien

UM ÜBERSENDUNG VON BELEGEXEMPLAREN WIRD GEBETEN

+ + + + +

AMERIKA DIENST

United States Information Service

5320 Bad Godesberg 1, Postfach 300

Tel: 601-3240 Telex: 08-85432

Jg. XVIII, Nr. 9
5. März 1965

INHALT

FINANZPOLITIK

DIE WIRTSCHAFTS- UND FINANZPOLITIK DER "LEICHTEN HAND"
Freiwillige Zusammenarbeit statt regulativer Maßnahmen bei der Lösung der Gegenwartsprobleme
Von Guy Sims Fitch
(97 Zeilen) Seite 1

VEREINTE NATIONEN

WIRD SICH DIE UNO ERHOLEN?
Eine Bilanz der 19. Vollversammlung der Vereinten Nationen
(70 Zeilen) Seite 5

PLANWIRTSCHAFT

PRAG STREBT MEHR WIRTSCHAFTLICHEN SPIELRAUM AN
Trend zu wirtschaftlichem Nationalismus hält im COMECON-Bereich weiter an
(118 Zeilen) Seite 8

VERKEHR

LEITPLANKEN: KEIN KNALLEFFEKT
Aufprallende Automobile gleiten ab - Neukonstruktion in den USA getestet
(35 Zeilen, 1 Bild) Seite 13

VERTEIDIGUNG

DIE SOWJETS GEBEN MEHR FÜR DIE RÜSTUNG AUS
Ergebnis einer Studie über die militärischen Ausgaben in den USA und in der Sowjetunion
(76 Zeilen) Seite 15

UM ÜBERSENDUNG VON BELEGEXEMPLAREN WIRD GEBETEN

+ + + + +

AMERIKA DIENST

United States Information Service

5320 Bad Godesberg 1, Postfach 300

Tel: 601-3240 Telex: 08-85432

Jg. XVIII, Nr. 10
12. März 1965

I N H A L T

ROTCHINA

JEDER CHINESE EIN SOLDAT
Neuaufbau der rotchinesischen Miliz ein kalkuliertes Risiko für Mao Tse-tung?
(99 Zeilen) Seite 1

MEDIZIN

THERAPEUTISCHE MÖGLICHKEITEN BEI PARKINSONISMUS
Forschungen in den USA intensiviert
(70 Zeilen, 2 Bilder) Seite 5

NEUE WEGE ZUR BEHANDLUNG VON GEHIRNTHROMBOSEN
(25 Zeilen) Seite 8

TIERHAUT ZUR WUNDBEHANDLUNG
(15 Zeilen) Seite 9

GEWERKSCHAFTSGESCHICHTE

AMERIKANISCHE GEWERKSCHAFTEN (II)
UAW - eine junge aber mächtige Gewerkschaft
Zweite Folge einer Artikelreihe über die amerikanischen Gewerkschaften
(130 Zeilen, 2 Bilder) Seite 10

KULTURELLE NOTIZEN

Das Stuttgarter Kammerorchester spielt in Kalifornien - Amerikanische Erstaufführung eines Frühwerks von Bela Bartok - Die Rutgers-Universität erhält 3000 kunsthistorische Fachbücher
(21 Zeilen) Seite 16

UM ÜBERSENDUNG VON BELEGEXEMPLAREN WIRD GEBETEN

+ + + + +

AMERIKA DIENST

United States Information Service

5320 Bad Godesberg 1, Postfach 300

Tel: 601-3240 Telex: 08-85432

Jg. XVIII, Nr. 11
19. März 1965

INHALT

SOZIALPOLITIK

VORURTEILE BLIEBEN AUF DER STRECKE
Zwischenbilanz nach fünf Monaten "Krieg gegen die Armut"
Von Guy Sims Fitch
(60 Zeilen) Seite 1

SOWJETUNION

KINDERSEGEN IM JUNGGESELLENHEIM
Junge Sowjetbürger finden keine eigene Wohnung
Von Arthur Channing
(70 Zeilen) Seite 4

WIRTSCHAFT

STREIFLICHTER AUS DER US-WIRTSCHAFT
Huckepack-Verkehr holt auf - Dauermietwagengeschäft nimmt weiter zu - Buch-Umsatz 1,8 Mrd. Dollar - 2,6 Mrd. Dollar für Sportboote
(68 Zeilen) Seite 7

ATOM UND TECHNIK

VISIONEN REALISIERBAR
Die voraussichtliche Entwicklung der Kerntechnik in den nächsten 15 Jahren
Von Dr. Glenn T. Seaborg, Vorsitzender der amerikanischen Atomenergie-Kommission
(110 Zeilen) Seite 10

AUSSTELLUNGEN

US-INDUSTRIEMASCHINENSCHAU IN LONDON
Bisher größte amerikanische Ausstellung dieser Art in Europa
(20 Zeilen) Seite 15

PHOTOGRAPHIE

THE PRESIDENT'S CHOICE
Johnson wählte das Bild des Monats
(25 Zeilen, 1 Bild) Seite 16

UM ÜBERSENDUNG VON BELEGEXEMPLAREN WIRD GEBETEN

+ + + + +

AMERIKA DIENST

United States Information Service

5320 Bad Godesberg 1, Postfach 300

Tel: 601-3240 Telex: 08-85432

Jg. XVIII, Nr. 12
26. März 1965

INHALT

VIETNAM

AUF DER FLUCHT VOR DEM KOMMUNISMUS
100 000 Menschen haben ihre Dörfer in Zentralvietnam verlassen
(70 Zeilen, 3 Bilder) Seite 1

KONJUNKTUR

US-WIRTSCHAFT WILL 50 MILLIARDEN INVESTIEREN
Günstige Beurteilung der amerikanischen Wirtschaftsentwicklung - Investitionszunahme um 12 Prozent
(60 Zeilen) Seite 4

ÜBER ERWARTEN STARKE ZUNAHME DER WIRTSCHAFTLICHEN AKTIVITÄT
Bereits der Februar brachte neuen Auftrieb - Günstiges Bild in allen Wirtschaftszweigen
(59 Zeilen) Seite 7

ATOM UND TECHNIK

COMPUTER ENTZIFFERT HANDSCHRIFTEN
(23 Zeilen) Seite 9

NEUES THERMOS-ISOLIERVERFAHREN
(33 Zeilen, 1 Bild) Seite 10

LÖHNE

US-INDUSTRIEARBEITER-EINKOMMEN SEIT 1948 VERDOPPELT
Realer Kaufkraftzuwachs von 50 Prozent - Erhebliche Veränderungen der Beschäftigungsstruktur
(40 Zeilen) Seite 12

AUSSTELLUNGEN

NEUESTE ENTWICKLUNGEN IN DER LEBENSMITTEL-VERARBEITUNG UND -VERPACKUNG
(7.-14. April im U.S. Trade Center, Frankfurt) Seite 14

SONDERBEILAGEN

DEAN RUSK: DIE AMERIKANISCHE ATLANTIKPOLITIK
Wortlaut einer Rede, die der US-Außenminister am 6. März 1965 vor dem Weltpolitischen Rat in Cleveland (Ohio) gehalten hat

PRÄSIDENT JOHNSON: "DIE STUNDE DER GERECHTIGKEIT IST GEKOMMEN"
Wortlaut der Ansprache, die der Präsident am 15. März 1965 vor beiden Häusern des US-Kongresses zur Frage des Wahlrechts der Neger gehalten hat

UM ÜBERSENDUNG VON BELEGEXEMPLAREN WIRD GEBETEN

+ + + + +

AMERIKA DIENST

United States Information Service

5320 Bad Godesberg 1, Postfach 300

Tel: 601-3240 Telex: 08-85432

Jg. XVIII, Nr. 13
2. April 1965

INHALT

ZAHLUNGSBILANZ

ZAHLUNGSBILANZPROGRAMM HATTE EINEN GUTEN START
Sehr positive Auswirkungen bisher - Ausgleich des Defizits bis Ende 1966 möglich
Von Guy Sims Fitch
(60 Zeilen) Seite 1

ERZIEHUNGSWESEN

LEHRERBILDUNG AM SCHEIDEWEGE
Professor Conants Vorschläge werden in die Tat umgesetzt
(90 Zeilen) Seite 4

RAUMFAHRT - TECHNIK

AUS DER ZAUBERWERKSTATT DER METALLURGEN
Raumfahrt-Werkstoffe mit neuen Eigenschaften
(85 Zeilen) Seite 8

HOCHLEISTUNGSRECHNER IM ZWERGFORMAT
(40 Zeilen, 2 Bilder) Seite 11

VERBRAUCHERSCHUTZ

DER VERBRAUCHER HAT DEN NUTZEN
US-Bundesamt für den Binnenhandel wurde vor 50 Jahren auf Anregung von Präsident Wilson gegründet
(60 Zeilen) Seite 14

UM ÜBERSENDUNG VON BELEGEXEMPLAREN WIRD GEBETEN

+ + + + +

AMERIKA DIENST

United States Information Service

5320 Bad Godesberg 1, Postfach 300

Tel: 601-3240 Telex: 08-85432

Jg. XVIII, Nr. 14
9. April 1965

I N H A L T

VIETNAM

UNTERSTÜTZUNG SÜD VIETNAMS NIMMT ZU
Die Vorgänge in Vietnam gehen die ganze freie Welt an (60 Zeilen) Seite 1

WIRTSCHAFT

WEITERE ZUNAHME DER WIRTSCHAFTLICHEN AKTIVITÄT ERWARTET
Äußerst lebhaftes 1. Quartal 1965 - Kaum wesentliche Unsicherheitsfaktoren (60 Zeilen) Seite 4

UMSCHULUNG

CHRYSLER STARTETE BEMERKENSWERTES UMSCHULUNGS-PROGRAMM
Beseitigung des Kraftfahrzeugmechanikermangels durch Umschulung von Dauerarbeitslosen (35 Zeilen) Seite 7

GEWERKSCHAFTEN

600 000 US-REGIERUNGSANGESTELLTE SIND GEWERKSCHAFTSMITGLIEDER
205 Tarifverträge gewähren Schutz - Postbedienstete stellen Masse der Organisierten (35 Zeilen) Seite 9

BÜRGERRECHTE

AUCH ALABAMA UND MISSISSIPPI VERZEICHNEN FORTSCHRITTE IN DER NEGERFRAGE
(85 Zeilen) Seite 11

JOHN-F.-KENNEDY-GEDENKPREIS FÜR DEN US-VIZEPRÄSIDENTEN UND EINE NEGERFÜHRERIN
(10 Zeilen) Seite 14

AUSSTELLUNGEN

NEUZEITLICHE GEFLÜGELZUCHT-GERÄTE
(5.-12. Mai 1965 im Handelszentrum der USA, Frankfurt/Main, Zürich-Haus) Seite 15

SONDERBEILAGE

PROJEKT GEMINI
Vorstufe für den Flug des Menschen zum Mond
Ein Schritt näher zur Landung auf dem Mond - Keine "Funksperre" mehr - Das Programm - Probleme der Raumfahrtmedizin (4 Bilder)

UM ÜBERSENDUNG VON BELEGEXEMPLAREN WIRD GEBETEN

+ + + + +

AMERIKA DIENST

United States Information Service

5320 Bad Godesberg 1, Postfach 300

Tel: 601-3240 Telex: 08-85432

Jg. XVIII, Nr. 15
16. April 1965

I N H A L T

ENTWICKLUNGSHILFE

DAS MEKONG-PROJEKT
Präsident Johnson lenkte erneut die Aufmerksamkeit der Welt auf die Bedeutung des Ausbaus des 70 000 qkm großen Mekongdeltas
(70 Zeilen) Seite I

WIRTSCHAFTSPOLITIK

WIRTSCHAFTSPOLITIK UNTER DER EXPERTENLUPE
US-Wirtschaftsexperten äußerten ihre Ansichten vor Kongreßausschuß
Von Guy Sims Fitch
(70 Zeilen) Seite 1

LANDWIRTSCHAFT

SOWJETISCHE LANDWIRTSCHAFT IMMER NOCH HOFFNUNGSLOS IM HINTERTREFFEN
Ein Vergleich zwischen der sowjetischen, amerikanischen und europäischen Landwirtschaft
(95 Zeilen) Seite 4

LÖHNE

LOHNPOLITISCHER RUNDBLICK
Stahlarbeitergewerkschaft unterbreitete Stahlindustrie ihre Forderungen - Neuer Tarifvertrag der Behälterindustrie wahrscheinlich Vorbild
(60 Zeilen) Seite 8

FORUM DER JUGEND

JUGENDFREUNDSCHAFTEN IN ALLER WELT
Living Letters - International Post Box - Pen Pals - Student Letter Exchange
(70 Zeilen) Seite 11

UM ÜBERSENDUNG VON BELEGEXEMPLAREN WIRD GEBETEN

+ + + + +

AMERIKA DIENST

United States Information Service

5320 Bad Godesberg 1, Postfach 300

Tel: 601-3240 Telex: 08-85432

Jg. XVIII, Nr. 16
23. April 1965

INHALT

AUSLANDSHILFE

AUSLANDSHILFE KEIN FASS OHNE BODEN
Erfreuliche Bilanz der US-Auslandshilfe - Bereits 26 Länder hilfeunabhängig - Einsatz der Mittel erfolgt heute schwerpunktmäßig
(85 Zeilen) Seite 1

ARBEITSMARKT

ANSPANNUNG AUF DEM US-ARBEITSMARKT NAHM WEITER ZU
Unerwartet starker Auftrieb im März - Erwerbslosenrate bei erwachsenen männlichen Arbeitskräften auf 3,3% zurückgegangen
(70 Zeilen) Seite 5

DIE WISSENSCHAFT NOTIERT

ERDE UND KOMETEN - MATERIE AUS DEM GLEICHEN URNEBEL
(80 Zeilen) Seite 8

RADIONUKLID-TRIEBWERK FÜR DIE INTERPLANETARE RAUMFAHRT
(12 Zeilen) Seite 11

NEUER PEILSTRAHL-EXPLORER-SATELLIT
(17 Zeilen, 1 Bild) Seite 11

ARBEIT

KAISER-GEWINNBETEILIGUNGSPLAN EIN GROSSER ERFOLG FÜR DIE ARBEITNEHMER
(23 Zeilen) Seite 13

ZUSÄTZLICHE SOZIALLEISTUNGEN IN DER US-INDUSTRIE
(15 Zeilen) Seite 14

PENSIONÄRE ALS BÜROAUSHILFSKRÄFTE
(12 Zeilen) Seite 14

AUSSTELLUNGEN

AMERIKANISCHE UNIVERSITÄTSVERLAGE STELLEN IN BOLOGNA (ITALIEN) AUS

Aus Anlaß seines zehnjährigen Bestehens zeigt das Europäische Zentrum für Amerikakunde vom 26. April bis 20. Mai eine Ausstellung von 400 wissenschaftlichen Werken aus der Produktion amerikanischer Universitätsverlage der letzten Jahre
(25 Zeilen) Seite 15

UM ÜBERSENDUNG VON BELEGEXEMPLAREN WIRD GEBETEN

+ + + + +

AMERIKA DIENST

United States Information Service

5320 Bad Godesberg 1, Postfach 300

Tel: 601-3240 Telex: 08-85432

Jg. XVIII, Nr. 17
30. April 1965

INHALT

LUFTFAHRT

STARKE BETEILIGUNG DFR USA AN DER PARISER LUFTSCHAU 1965
Vielseitiges Angebot von Militär-, Sport- und Privatflugzeugen - Überblick über das US-Raketen- und Raumfahrtprogramm
(55 Zeilen) Seite 1

WIRTSCHAFT

VERBRAUCHERAUSGABEN BESTIMMTEN KONJUNKTURBILD IM 1. QUARTAL 1965
Zunahme des Sozialprodukts um 14,5 Mrd. Dollar - Gestiegene Einkommen bei relativ stabilen Preisen
Von Guy Sims Fitch
(45 Zeilen) Seite 4

SOWJETWIRTSCHAFT

DIE NOT MACHT SIE ERFINDERISCH
Gold- und Devisenmangel führte zu ungewöhnlichen Maßnahmen - Hartwährungs-Läden für Moskauer Diplomaten - Internationaler Kunstmarkt soll Devisen ins Land bringen
(50 Zeilen) Seite 6

FORSCHUNG - TECHNIK

METEOROLOGIE AUS DER STRATOSPHÄRE
Meßautomaten an druckfesten Ballonen
(35 Zeilen) Seite 8

BIOMOLEKULARE FORSCHUNG MIT HILFE DES MÖSSBAUER-EFFEKTS
(50 Zeilen) Seite 9

TECHNETIUM-99 VERDRÄNGT JOD-131
(12 Zeilen) Seite 11

NEUER ELEKTRONENBESCHLEUNIGER FÜR CORNELL-UNIVERSITÄT
(9 Zeilen) Seite 11

MALEREI

ABSTRAKTIONEN MIT LYRISCHER AUSSAGEKRAFT
Das künstlerische Werk des amerikanischen Malers Morris Louis - Einmalige Ausstellung in der Bundesrepublik Deutschland
(70 Zeilen) Seite 13

UM ÜBERSENDUNG VON BELEGEXEMPLAREN WIRD GEBETEN

+ + + + +

AMERIKA DIENST

United States Information Service

5320 Bad Godesberg 1, Postfach 300

Tel: 601-3240 Telex: 08-85432

Jg. XVIII, Nr. 18
7. Mai 1965

INHALT

VIETNAM

DAS VERÄNDERTE GESICHT DES KRIEGS IN VIETNAM
Ostblock- statt Beutewaffen - Nordvietnamesische statt südvietnamesischer Kommunisten
Von Franklin Sawyer
(65 Zeilen) Seite 1

ENTWICKLUNGSHILFE

NIGERIA - BEISPIEL ERFOLGREICHER INTERNATIONALER ENTWICKLUNGSHILFE
Harmonisches Zusammenwirken zwischen Entwicklungsland, Geberländern und Weltbank
(85 Zeilen) Seite 4

WIRTSCHAFT

GUTE NACHRICHTEN FÜR REGIERUNG UND WIRTSCHAFT
Vorläufige Einigung in der Stahlindustrie - Haushaltsdefizit geringer als erwartet
Von Guy Sims Fitch
(65 Zeilen) Seite 8

RASSENINTEGRATION

US-INDUSTRIE BIETET FÜHRUNGSPOSITIONEN FÜR FARBIGE
Bei Bewerbungen entscheidet nur die bildungsmäßige Qualifikation
(60 Zeilen, 2 Bilder) Seite 11

MEDIZIN

GEDÄCHTNISTRAINING STEIGERT GEHIRNGEWICHT
(65 Zeilen, 1 Bild) Seite 14

AUS DER WERKSTATT DES "INDEX MEDICUS"
(45 Zeilen, 1 Bild) Seite 17

UM ÜBERSENDUNG VON BELEGEXEMPLAREN WIRD GEBETEN

+ + + + +

AMERIKA DIENST

United States Information Service

5320 Bad Godesberg 1, Postfach 300

Tel: 601-3240 Telex: 08-85432

Jg. XVIII, Nr. 19
14. Mai 1965

INHALT

ZAHLUNGSBILANZ

US-ZAHLUNGSBILANZSITUATION WESENTLICH FREUNDLICHER

Erste Auswirkungen des Johnson-Programms - Meinungsstreit der Experten über Erhebungsmethoden
(70 Zeilen) Seite 1

ARBEITSMARKT

BEMERKENSWERTE ENTWICKLUNGEN AUF DEM US-ARBEITSMARKT

Erhebliche Zunahme der Fabrikarbeiterzahl - 1953 erzielter Höchststand wurde jetzt übertroffen - Großer Mangel an qualifizierten Facharbeitern
(70 Zeilen) Seite 4

STÄDTEBAU

EINE BAUFÄLLIGE ALTE STADT VERJÜNGT SICH

Philadelphia als Schrittmacher auf dem Gebiet der Altstadtsanierung unter Berücksichtigung ästhetischer und sozialer Aspekte
(108 Zeilen, 2 Bilder) Seite 7

ENTWICKLUNGSHILFE

INDIENS WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG IN EINEM ENTSCHEIDENDEN STADIUM

Der Übergang von einer reinen Subsistenzwirtschaft zur Wachstumswirtschaft zeichnet sich ab
(100 Zeilen) Seite 11

AUSSTELLUNGEN

INDUSTRIELLE REINIGUNGS- UND WARTUNGSGERÄTE

Vorschau auf eine Ausstellung im U.S. Trade Center, Frankfurt, vom 9.-16. Juni 1965
(15 Zeilen) Seite 15

UM ÜBERSENDUNG VON BELEGEXEMPLAREN WIRD GEBETEN

+ + + + +

AMERIKA DIENST

United States Information Service

5320 Bad Godesberg 1, Postfach 300

Tel: 601-3240 Telex: 08-85432

Jg. XVIII, Nr. 20
21. Mai 1965

I N H A L T

KULTURPOLITIK

DER STAAT UND DIE SCHÖNEN KÜNSTE
US-Regierung erwägt Gesetz zur Förderung von Kunst und Geisteswissenschaften durch Mittel der öffentlichen Hand
Von Norman Smith
(100 Zeilen) Seite 1

LUFT- UND RAUMFAHRT

"WEISSE KOBRA" MIT DOPPELTER SCHALLGESCHWINDIGKEIT
XB-70A in der Erprobung
(60 Zeilen) Seite 5

RAUMANZUG ERSETZT DIE DRUCKKABINE
(30 Zeilen) Seite 7

PRÜFSTANDVERSUCHE FÜR SATURN IB
(30 Zeilen) Seite 8

DAS "GEHIRN" DER CENTAUR-RAKETE
(17 Zeilen, 1 Bild) Seite 9

INVESTITIONEN

US-INDUSTRIE ERHÖHTE KAPITALINVESTITIONEN
Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 15 Prozent - Ausweitung der Kapazität steht im Vordergrund
(50 Zeilen) Seite 11

LANDWIRTSCHAFT

LANDWIRTSCHAFTLICHE RANDNOTIZEN:

Weniger, aber größere Farmen
(18 Zeilen) Seite 14

Unterschiedliche Entwicklung des US-Tierbestandes
(20 Zeilen) Seite 15

Interessantes in Kürze
(17 Zeilen) Seite 15

KULTUR

"CLEVELAND ORCHESTRA" SPIELT IN HAMBURG UND BERLIN
Hamburg (29. Mai 1965)
Berlin (7. und 8. Juni 1965)
(18 Zeilen) Seite 17

UM ÜBERSENDUNG VON BELEGEXEMPLAREN WIRD GEBETEN

+ + + + +

AMERIKA DIENST

United States Information Service

5320 Bad Godesberg 1, Postfach 300

Tel: 601-3240 Telex: 08-85432

Jg. XVIII, Nr. 21
28. Mai 1965

INHALT

KONJUNKTUR

VORAUSSETZUNGEN FÜR FORTDAUER DER KONJUNKTUR SIND GUT
Vorübergehende Beruhigung nach hektischem 1. Quartal möglich - Gesamtbild immer noch ausgeglichen
Von Guy Sims Fitch
(45 Zeilen) Seite 1

FORUM DER JUGEND

"ICH HABE MEINE LEKTION GELERNT"
Jugendrat und jugendliche Richter überwachen Jugendkriminalität
(75 Zeilen, 1 Bild) Seite 3

OPER

GRACE BUMBRY IN DER MET
Met-Debüt mit Verdi
(10 Zeilen) Seite 6

STEUERN

KLEINE KONJUNKTURSPRITZE DURCH SENKUNG DER VERBRAUCHSSTEUERN
Gezielte Konjunkturpolitik der Regierung - Einnahmeausfall 4 Mrd. Dollar - Keine Belastung des Budgets
Von Guy Sims Fitch
(50 Zeilen) Seite 7

WELTPOLITIK

DER WELTKOMMUNISMUS UND DIE ARABISCHEN NATIONALISTISCHEN PARTEIEN
Kommunisten werben um die arabischen Sozialisten - Verzicht auf eigenen Parteiapparat - Nationale Minderheiten als Werkzeug der kommunistischen Weltrevolution
(110 Zeilen) Seite 9

UM ÜBERSENDUNG VON BELEGEXEMPLAREN WIRD GEBETEN

+ + + + +

AMERIKA DIENST

United States Information Service

5320 Bad Godesberg 1, Postfach 300

Tel: 601-3240 Telex: 08-85432

Jg. XVIII, Nr. 22
4. Juni 1965

INHALT

AUSSENPOLITIK

AUSSENPOLITIK UND VÖLKERRECHT
Von Dean Rusk, Außenminister der USA
(120 Zeilen) Seite 1

INVESTITIONEN

"INVESTIERE IN DEN USA"
US-Handelsministerium um verstärkte Investitionen in den USA bemüht - Broschüre gibt Auskunft über lohnende Investitionsmöglichkeiten
(80 Zeilen) Seite 6

SOZIALPOLITIK

HILFE FÜR DIE ÄLTEREN MENSCHEN
Ein Zehntel aller Amerikaner sind heute 65 Jahre alt und älter - Umfassende Bundesmaßnahmen zur Verbesserung des Loses der Alten
Von Guy Sims Fitch
(50 Zeilen) Seite 10

FILM

DIE "NEUE WELLE" IN AMERIKANISCHER VERSION
Neue Talente - frische Ideen - kleine Budgets
Von Jesse Zunser, New York
(90 Zeilen, 1 Bild) Seite 13

UM ÜBERSENDUNG VON BELEGEXEMPLAREN WIRD GEBETEN

+ + + + +

AMERIKA DIENST

United States Information Service

5320 Bad Godesberg 1, Postfach 300

Tel: 601-3240 Telex: 08-85432

Jg. XVIII, Nr. 23
11. Juni 1965

INHALT

WELTPOLITIK

SPEKULATIONEN UM ALGIER
Rotchina und die zweite afro-asiatische Gipfelkonferenz - Vorschau auf den 29. Juni 1965
(120 Zeilen) Seite 1

AUSLANDSHILFE

US-AUSLANDSHILFEPROGRAMM 1965/66 HATTE GUTEN START
Repräsentantenhaus hielt sich an Regierungsvorlage - Senat wünscht Bereitstellung von Mitteln für jeweils zwei Jahre
(50 Zeilen) Seite 5

AUSSENHANDEL

USA STEIGERTEN IHRE EXPORTE SEIT 1960 UM 31 PROZENT
Anteil der Exporterlöse am Bruttosozialprodukt jedoch erst vier Prozent - Hohe Forschungsaufwendungen sichern Wettbewerbsfähigkeit
(50 Zeilen) Seite 7

DIE WISSENSCHAFT NOTIERT

LASER BRINGT ES AN DEN TAG
Lichtstrahlen orten unsichtbare Turbulenzfelder am blauen Himmel
(65 Zeilen, 1 Bild) Seite 10

WARNSYSTEM GEGEN FLUTWELLEN
(22 Zeilen) Seite 13

NEUES AUS DER ANTARKTIS
(25 Zeilen) Seite 14

UM ÜBERSENDUNG VON BELEGEXEMPLAREN WIRD GEBETEN

+ + + + +

AMERIKA DIENST

United States Information Service

5320 Bad Godesberg 1, Postfach 300

Tel: 601-3240 Telex: 08-85432

Jg. XVIII, Nr. 24
18. Juni 1965

INHALT

WIRTSCHAFTSPOLITIK

DIE WIRTSCHAFTSPOLITISCHE DISKUSSION WURDE ERNEUT ENTFACHT
Parallele zu den zwanziger Jahren nicht gegeben - Keine Besorgnisse über die konjunkturelle Entwicklung
Von Guy Sims Fitch
(90 Zeilen) Seite 1

ARBEITSMARKT

GEZIELTE MASSNAHMEN ZUR VORBEREITUNG AUF DAS AUTOMATIONSZEITALTER
US-Regierung trägt Strukturveränderung am Arbeitsmarkt Rechnung
Von Henry W. Martin
(95 Zeilen) Seite 5

RAUMFAHRT

DER REIZ DES UNERFORSCHTEN
Amerikanisches Raumfahrtprogramm auf breitester Basis
Von Wernher von Braun, Direktor des Marshall Space Flight Center (Huntsville, Alabama)
(105 Zeilen, 1 Bild) Seite 9

VON KUNST UND KÜNSTLERN

EDWARD ALBEE BEHERRSCHT DEN BROADWAY
Kleine Betrachtung über eine an Sensationen reiche Broadwaysaison
Von Norman Smith
(90 Zeilen, 1 Bild) Seite 13

KULTURNACHRICHTEN AUS DEN USA

Amerikanische Laiendelegation als Gäste auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag
(15 Zeilen) Seite 17

New York City Ballet auf Europatournee
(20 Zeilen) Seite 18

ACHTUNG REDAKTIONEN!

Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Exemplar der 36 Seiten umfassenden Broschüre AMERIKAS BÜRGERRECHTSGESETZ bei.

+ + + + +

AMERIKA DIENST

United States Information Service

5320 Bad Godesberg 1, Postfach 300 Jg. XVIII, Nr. 25
25. Juni 1965

Tel: 601-3240 Telex: 08-85432

INHALT

VIETNAM

ERDRÜCKENDE BEWEISE FÜR DIE SCHULD HANOIS
Von Cyrus R. Vance, Stellv. US-Verteidigungsminister
(140 Zeilen) Seite 1

KONJUNKTUR

KEINE ZEICHEN EINES WIRTSCHAFTLICHEN RÜCKGANGS ERKENNBAR
Ausgeglichenes Wachstum - Hauptindustrie weiter voll ausgelastet
Von Guy Sims Fitch
(55 Zeilen) Seite 6

ENTWICKLUNGSHILFE

TAIWAN STEHT JETZT WIRTSCHAFTLICH AUF EIGENEN FÜSSEN
Großer Erfolg des US-Auslandshilfeprogramms - In 15 Jahren wurden 1,4 Mrd. Dollar nutzbringend verwendet
Von unserem Sonderkorrespondenten
(75 Zeilen) Seite 9

MEDIZIN

MEDIZIN ALS NUTZNIESSER DER RAUMFAHRTTECHNIK
Schwimmbett - Blutdruckmesser - Herzschrittmacher - Augentherapie
(90 Zeilen) Seite 12

PSYCHOCHIRURGISCHE BEHANDLUNG MIT RADIOWELLEN
(18 Zeilen) Seite 15

NAHRUNGSMITTELHYGIENE
(15 Zeilen) Seite 16

BLUTBESTRAHLUNG VON LEUKOSEPATIENTEN AUSSERHALB DES KÖRPERS
(13 Zeilen) Seite 17

UM ÜBERSENDUNG VON BELEGEXEMPLAREN WIRD GEBETEN

+ + + + +

"AMERIKA DIENST" 8. Januar 1965

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

POLITIK

ABRÜSTUNG: NACH WIE VOR EIN HAUPTZIEL DER USA

(80 Zeilen)

- (AD) - Kurz bevor sich die Genfer Abrüstungskonferenz für den Rest des Jahres 1964 vertagte, lenkte der amerikanische Chefdelegierte die Aufmerksamkeit auf eines der dringendsten Probleme der Konferenz. Schon bald, so sagte er, könnte der Erwerb von Atomwaffen durch immer mehr Nationen eine unkontrollierbare Kettenreaktion auslösen. Nur durch möglichst umfassende gemeinsame Gegenaktionen könne die weitere Ausbreitung von Atomwaffen verhindert werden.

Der Sprecher war William C. Foster, Direktor des US-Amtes für Rüstungskontrolle und Abrüstung - der einzigen Regierungsinstitution auf der Welt, die sich ausschließlich mit dem Abrüstungsproblem beschäftigt.

Die Konferenz vertagte sich ohne Beschlußfassung auf einen Termin nach der Abrüstungsdebatte der Vollversammlung der Vereinten Nationen - die ihrerseits erst Mitte Januar wieder zusammentritt. Einen Monat später erfolgte die Explosion des ersten Atomsprengsatzes des kommunistischen China. Peking wird zwar noch einige Zeit bis zur vollen Entwicklung eines Atomwaffenträgersystems brauchen, das eine chinesische Bombe in ein fernes Ziel tragen könnte. Aber die gefährliche Möglichkeit, daß Rotchina Atommacht würde, gibt Anlaß zur Besorgnis; sie unterstreicht Fosters Mahnung, daß alle Nationen - ob groß oder klein, ob im Besitze von Atomwaffen oder nicht - ein Interesse an der Verhinderung der weiteren Ausbreitung dieser Waffen haben.

Leider

Leider haben die Tagungen der Genfer Abrüstungskonferenz im Jahre 1964 zu keinen konkreten Abkommen geführt. Die Hoffnung, die durch das Atomteststoppabkommen des Jahres 1963 erweckt wurde, und das rege Interesse Präsident Johnsons an der Konferenz waren indes richtungweisend. Die Konferenz nahm Präsident Johnsons Vorschläge auf, die auf die Eindämmung des Atomwaffenbesitzes abzielen. Nach den amerikanischen Vorschlägen würden sich die Atommächte verpflichten, keine solche Waffen anderen Ländern zu überlassen, und die Nichtatommächte würden sich verpflichten, keine zu erwerben.

Präsident Johnsons Entschluß, die amerikanische Produktion von spaltbarem Material für Verteidigungszwecke einzuschränken, entsprach seinem Vorschlag, ein Abkommen über die Einstellung der gesamten Produktion abzuschließen. Zu einem solchen Abkommen kam es zwar nicht, aber die Erklärungen der Sowjetunion und Großbritanniens, auch ihrerseits die Produktion von spaltbarem Material für Waffen einzuschränken, bildeten gute Nachrichten.

In seiner sachlichen Behandlung des Abrüstungsproblems wünscht Präsident Johnson eine Konzentration der Bemühungen auf jene Gebiete, die am ehesten eine Einigung versprechen, wobei er von dem Gedanken ausgeht, daß begrenzte Maßnahmen zu konkreten Abrüstungsschritten führen können. Die neuen amerikanischen Vorschläge sehen u.a. ein kontrolliertes Einfrieren der vorhandenen strategischen Atomwaffenträger vor. Ebenso wie bei dem vorgeschlagenen Produktionsstopp für spaltbares Material zu Waffenzwecken wäre die Überprüfung zwar begrenzt, doch würden solche Übereinkommen die notwendigen Erfahrungen mit Verifizierungsverfahren liefern, die zur Überwindung des sowjetischen Widerstandes gegen das Prinzip der Überwachung beitragen könnten.

Präsident Johnsons Botschaft an die Konferenz kurz vor ihrer Vertagung im September unterstreicht ebenso wie die Vorschläge anläßlich ihrer Eröffnung das Friedensziel der Abrüstungsgespräche. Der Friede sei, wie der Präsident betont, noch immer das Hauptanliegen der Konferenz.

An

An der - mit Unterbrechungen - seit März 1962 tagenden Genfer Abrüstungskonferenz sind Verbündete des Westens, kommunistische Länder und blockfreie Staaten beteiligt - die sich weder dem Westen noch dem Osten verbunden fühlen. Der hoffnungsvollste Aspekt der Konferenz ist vermutlich die Tatsache, daß sie mit Billigung der Vereinten Nationen erst zusammentrat, als sich die Sowjetunion und die USA über die Verhandlungsgrundsätze geeinigt hatten.

Bedeutsam ist auch, daß sowohl die Vereinigten Staaten wie die Sowjetunion einseitig Kürzungen ihrer Militärausgaben bekanntgegeben haben. Auch 1964 wurden wieder solche Erklärungen abgegeben, obwohl zwischen den beiden Ländern kein entsprechendes Übereinkommen erzielt worden ist.

Beide Seiten sind sich voll und ganz der Notwendigkeit einer Einstellung aller Kernwaffenversuche bewußt - einschließlich der unterirdischen, die aus dem Atomteststoppvertrag ausgeklammert wurden. Ebenso sind beide Seiten gegen eine Ausbreitung des Atomwaffenbesitzes auf immer neue Länder.

Die Kubakrise des Jahres 1962 erinnerte die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion an ihre Verantwortung im Atomzeitalter. Die Wiederherstellung des Kräftegleichgewichts, das bestanden hatte, bevor die Sowjets insgeheim Raketen nach Kuba brachten, bewahrte die Welt vor der Katastrophe eines Atomkrieges.

Der sogenannte "heiße Draht", das Atomteststoppabkommen und die Einigung über die UN-Resolution gegen die Stationierung von Atomwaffen im Weltraum - alles Schritte, die erst nach der Kubakrise unternommen wurden - waren ein ermutigender Ansporn für die Genfer Konferenz.

Besorgnis weckt - wie gesagt - der Eintritt des kommunistischen China in das Atomzeitalter. Tröstlich aber ist, daß Rotchina heute fast allein steht in seiner Opposition gegen das begrenzte Atomtestverbot. Seit der Unterzeichnung des Abkommens durch die USA, Großbritannien und die Sowjetunion (5. August 1963) liegen Beitrittserklärungen von über hundert weiteren Ländern vor.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

US-STATISTIK

"AUSLAND-AMERIKANER" STATISTISCH GESEHEN

Erstmals differenzierte Erhebung über amerikanische Zivilpersonen im Ausland

(50 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Rund 1,4 Millionen Amerikaner lebten außerhalb der Vereinigten Staaten und angegliederten Gebiete, wie aus der Volkszählung des Jahres 1960 hervorgeht. Das amerikanische Statistische Bundesamt veröffentlichte vor kurzem erstmals die Ergebnisse einer statistischen Sondererhebung über die im Ausland lebenden amerikanischen Zivilpersonen.

Von den 761 892 amerikanischen Zivilpersonen, die zum Zeitpunkt des Zensus von 1960 im Ausland lebten, standen 35 325 Personen im Dienste des Bundes, 40 896 Personen waren Angehörige von Bundesbeamten, 462 504 Personen waren Angehörige von Militärpersonen und 32 466 waren Besatzungsmitglieder von Handelsschiffen. Unter der 190 701 Personen umfassenden Kategorie "andere Bürger" wurden Geschäftsleute, Zivilpersonal im Dienste der Streitkräfte, Pensionäre, Missionare, Studenten und Lehrer rubriziert.

Gegenüber der in Amerika ansässigen Bevölkerung wiesen die in Übersee lebenden amerikanischen Zivilpersonen unterschiedliche statistische Merkmale auf: sie waren jünger, gebildeter, die Berufstätigen unter ihnen befanden sich im Durchschnitt in gehobeneren Stellungen, verheiratete Frauen waren häufiger, verheiratete Männer dagegen weniger häufig als in den USA.

Das

Das mittlere Alter dieser statistischen Personengruppe lag bei 17,4 Jahren (US-Gesamtbevölkerung: 29,5 Jahre), wobei sich der hohe Anteil der jungen Personen hauptsächlich auf die Gruppen der Angehörigen konzentrierte. Das mittlere Alter der Angehörigengruppen wurde mit 10 Jahren angegeben. Die Gruppe der Bundesbediensteten wies ein mittleres Alter von 37,5 Jahren, die Gruppe der Besatzungsmitglieder von Handelsschiffen ein solches von 42,9 Jahren, die Gruppe "andere Bürger", einschließlich der Angehörigen, ein solches von 31,8 Jahren auf.

27 Prozent der im Ausland lebenden Amerikaner waren auch im Ausland geboren worden (Vergleichszahl für die in den USA lebenden Amerikaner: 5,4 Prozent). 84 Prozent der im Ausland lebenden Amerikanerinnen waren verheiratet (66 Prozent in den USA). Die entsprechenden Zahlen bei den Männern: 62 Prozent (Übersee) gegenüber 70 Prozent (USA).

Bildungsmäßig ergab sich: 36 Prozent der im Ausland beschäftigten amerikanischen Zivilpersonen gehörten der akademisch gebildeten Schicht bzw. technischen Berufen an; in den USA waren es 11 Prozent. Die im Ausland lebenden amerikanischen Zivilpersonen im Alter von 25 Jahren und darüber hatten im Mittel 12,6 Jahre Schulbildung aufzuweisen; in den USA lag die entsprechende mittlere Schulbildungsdauer bei 10,6 Jahren.

Das Statistische Bundesamt dehnte seine Erhebungen 1960 erstmals auch auf die wachsende Gruppe "andere Bürger" aus. Außerdem wurde zum erstenmal die Gesamtheit der im Ausland lebenden Amerikaner nach Dauer des Aufenthaltes, vorgesehener Dauer des Aufenthaltes, Beherrschung von Fremdsprachen, akademischer Laufbahn, Studiengebieten usw. differenziert erfaßt. Das Statistische Bundesamt arbeitete dabei eng mit dem US-Außenministerium, dem US-Verteidigungsministerium, dem Amt für Schiffahrt des US-Handelsministeriums, konfessionellen Gruppen, Großfirmen sowie mit der Presse der Gastländer zusammen.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

LUFT- UND RAUMFAHRT

GESCHWINDIGKEIT IST KEINE HEXEREI

Überschalljäger F-111 - ein Spitzenprodukt der Ingenieurkunst und modernen Fertigungstechnik

(95 Zeilen)

Die Reichweite einer Transportmaschine, die Tragkraft und Dauerleistung eines Bombers und die Beweglichkeit eines Jagdflugzeugs in einem einzigen Fluggerät vereint - das ist das neue amerikanische Überschalldüsenflugzeug F-111. Nach Verteidigungsminister Robert McNamara verkörpert es "den größten Fortschritt seit Jahrzehnten im Bau von Kampfflugzeugen. Die F-111 fliegt in sämtlichen Höhenbereichen schneller als die besten unserer bisherigen Jagdflugzeuge und besitzt einen doppelt so großen Aktionsradius. Die Feuerkraft einer einzigen F-111 entspricht derjenigen von fünf Fliegenden Festungen des zweiten Weltkriegs."

Das wichtigste technische Merkmal des 22 m langen, 5,1 m hohen und im aufgetankten Zustand 31,8 Tonnen schweren Flugzeugs, das Ende Dezember 1964 den ersten Probeflug absolvierte, sind die zwischen 16 und 72,5 Grad Schrägstellung beweglichen Tragflächen. Die Spannweite dieser "Schwingen" ist von 19,2 m bei Langsamflug auf 9,73 m bei Höchstgeschwindigkeit reduzierbar. Sie ermöglichen im Verein mit den beiden leistungsstarken und dennoch sehr wirtschaftlich arbeitenden Strahltriebwerken (Pratt & Whitney TF-30 Turbofan) die Landung und den Start innerhalb kürzester Zeit auf sehr kurzen Rollbahnen und die Überwindung von Transozeanstrecken ohne zusätzliche Treibstoffübernahme in der Luft. Sowohl in großer Höhe (18 000 m und darüber) als auch im Niedrigflug

Niedrigflug (150 m und darunter) ist die F-111 schneller als der Schall. Die maximale Geschwindigkeit liegt nach Angaben der Herstellerfirma General Dynamics bei 2680 km/st.

Die Bewaffnung besteht bei der F-111 A, der Ausführung für die Luftstreitkräfte, aus Raketen und Fernlenkgeschossen mit konventionellen oder nuklearen Sprengsätzen für Luft- und Bodenziele. Die für die US-Marine bestimmte F-111 B ist mit Phoenix-Raketen zur Bekämpfung von Luftzielen ausgerüstet.

Für die F-111 A wie die F-111 B wird derselbe Grundtyp benutzt, so daß bei beiden Flugzeugen die Konstruktion zu etwa 80 Prozent übereinstimmt. Die F-111 B, die auf Flugzeugträgern startet und landet, besitzt ein im Vergleich zur F-111 A geringfügig verändertes Bugfahrwerk. Ihre Tragflächen sind zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit als Patrouillenflugzeug vergrößert und können außerdem noch etwas stärker als bei der F-111 A gespreizt werden. Auch die Nase ist kürzer als bei der Luftwaffenausführung, bedingt durch eine andere Elektronikausrüstung.

Die einheitliche Grundkonstruktion beider Waffensysteme bedeutet für das US-Verteidigungsministerium eine Einsparung von ca. einer Milliarde Dollar. Mit Aufträgen in Höhe von 7 bis 10 Milliarden Dollar für den Bau von 1500 F-111 A und 200 F-111 B kann die Herstellerfirma, die 15 Hauptlieferanten und etwa 6000 Nebenlieferanten unter Vertrag hat, heute bereits rechnen.

Bei 2600 km/st legt der "Vogel" die Schwingen an

Jahrzehntelang hatte die Flugzeugbauer das Problem beschäftigt, wie Tragflächen, den Schwingen der Vögel ähnlich, während des Fluges je nach der Geschwindigkeit gespreizt und angelegt werden können. Aber erst bei der F-111 wurde es gelöst. Für das Stützwerk der Tragflächen zu beiden Seiten des Rumpfes samt dem 21,6 cm großen Führungszapfen wurde ein hochfester, ermüdungsbeständiger Werkzeugstahl verwendet, für den spezielle Bearbeitungs- und Schweißverfahren entwickelt werden mußten. Auf dem Stützwerk, einer 4,25 m langen kastenähnlichen

kastenähnlichen Konstruktion, lastet im Flug das Hauptgewicht der Maschine. Bei den Schweißarbeiten während der Fertigung muß das Material gleichmäßig auf 150° C gehalten werden. Der Stahl wird dazu in speziellen Elektroöfen erhitzt. An den für die Automaten nicht zugänglichen Stellen werden die Schweißarbeiten von Hand ausgeführt - mit besonderem Hand- und Armschutz hinter Arbeitsöffnungen innerhalb der Öfen. Die nächsten Arbeitsgänge sind Wärmebehandlung, Richten und Kugelstrahlen - alles elektronisch gesteuert - und schließlich elektrolytisches Plattieren mit Kadmium zur Verbesserung der Korrosionsbeständigkeit vor dem Auftragen von zwei Farbschichten.

Die modernsten Bearbeitungs- und Formverfahren, u.a. mit Druckwellen, durch elektrische Entladung in Wasser erzeugt, sind bei schwer bearbeitbarem Material und der Herstellung komplizierter Bauteile üblich. Ein Höchstmaß an Präzision in jeder Einzelphase der Produktion, von der Werkzeichnung bis zum letzten Fertigteil, ist durch die ausgiebige Anwendung numerischer Kontrolle und Steuerung der zahllosen Arbeitsgänge gewährleistet. Lochstreifen, im Rechenzentrum gestanzt, begleiten Material und Werkstücke bis zur Endfertigung. Den elektronischen "Augen" und "Fühlern" der Kontrollgeräte entgeht nichts. Wie genau gearbeitet werden muß, zeigt beispielsweise die Tatsache, daß sich Unebenheiten auf der spiegelglatten Außenhaut des Flugzeugs weit unterhalb der Grenze von drei Hundertstel Millimetern pro Quadratzentimeter Fläche halten. Der Einschaltung von Computern ist es auch zu verdanken, daß im Zellenbau größere Einzelteile von geringerem Gewicht und gleichzeitig höherer Festigkeit als bisher verwendet werden.

F-111 und Raumfahrt

Es ist durchaus denkbar, daß die mit der F-111 gesammelten Erfahrungen u.a. die Grundlage für den Bau von Hyperschallflugzeugen abgeben, die man für den "Pendelverkehr" zwischen Erde und Raumstationen einsetzt. Bei beweglichen Tragflächen könnten solche Fluggeräte in den verschiedensten Geschwindigkeitsbereichen voll aktionsfähig

aktionsfähig sein und als gewöhnliche Flugzeuge landen.

Aber nicht nur in dieser Hinsicht gibt es Verbindungen von der F-111 zur Raumfahrt. Erfahrungen aus den Projekten MERCURY und GEMINI sind in der Konstruktion der Kabine für die zwei Mann Besatzung bereits verwertet. Der automatische Druckausgleich und die Sauerstoffversorgung geben dem Flugzeugführer und dem Begleitoffizier die Möglichkeit, auch bei Flügen am Rande der Stratosphäre auf den Druckanzug zu verzichten. Bei Gefahr wird die komplette Pilotenkapsel mit einem Teil der Zelle und des Fahrwerks vom Flugzeug abgesprengt und schwebt ähnlich der MERCURY-Kapsel am Fallschirm zur Erde. Bei der Landung setzt sie auf Luftkissen auf. Es ist Sorge getragen, daß sie sich auch nach dem Eintauchen im Wasser sofort aufrichtet.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet der AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgendes Bild:

Dank der beweglichen Tragflächen vermag das neue amerikanische Kampfflugzeug F-111 sowohl beim Flug in großer Höhe als auch im Niedrigflug (unter 150 m) eine optimale Leistung zu erzielen. Die Höchstgeschwindigkeit liegt bei 2,5 Mach (zweieinhalbfache Schallgeschwindigkeit); die F-111 ist innerhalb kürzester Zeit startbereit und benötigt für Start und Landung nur kurze Rollbahnen.

*

MONDANZUG MIT WASSERKÜHLUNG

(25 Zeilen)

Ein Netzanzug mit einem Röhrenwerk aus dünnen, nur 3 mm starken Plastikleitungen, in denen Eiswasser zirkuliert, wird Astronauten in die Lage versetzen, auf dem Mond auch anstrengende körperliche Tätigkeiten zu verrichten. Der Netzanzug, der unter dem Druckanzug zu tragen ist, wird zur Zeit im NASA-Zentrum für bemannte Raumfahrt in Houston (Texas) erprobt.

Laborversuche zeigten, daß er die Körperwärme fast doppelt so schnell abführt wie der luftgekühlte Anzug. Dies ist beim Aufenthalt auf dem Mond überaus wichtig, weil keine schützende Atmosphäre die Sonnenstrahlung abfängt bzw. verteilt. Wegen der dadurch auftretenden starken Transpiration bestünde ohne die zusätzliche Kühlung für die Astronauten die Gefahr eines Kollapses infolge Überhitzung oder zu großen Wasserverlusts.

Erst beim Verlassen der "Mondfähre" schließt der Astronaut, der bis dahin mit der üblichen Luftkühlung im Druckanzug auskam, den leichten, vollelastischen Netzanzug an das Sauerstoff- und Druckregulierungsgerät an, das er auf dem Rücken trägt. Eine Elektropumpe hält das Wasser in Umlauf, das in Höhe der Hand- und Fußgelenke in das Röhrenwerk eintritt und nach der Wärmeabsorption wieder austritt, um im Regulierungsgerät für den nächsten Umlauf gekühlt zu werden.

Prototypen eines solchen Röhren-Netzanzugs wurden kürzlich bei mehrstündigen Testfahrten mit Kraftwagen und während eines Autorennens in Florida (bei Wageninnentemperaturen von 52 und 62° C) erprobt. Die Versuchspersonen, die schwere Overalls darüber trugen, fühlten sich pudelwohl.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgendes Bild:

Dünne, leichte Plastikröhrchen bilden das Gerüst für den elastischen, wassergekühlten Anzug, den der Mondfahrer unter der üblichen Astronauten-"Rüstung" direkt auf der Haut trägt.

*

EIN ZENTRALAMT FÜR KÜNFTIGE WELTWETTERWACHT IN USA

(26 Zeilen)

Eine Zentralstelle für die Auswertung meteorologischer Daten und die Ausarbeitung von Wettervorhersagen, die den größten Teil der bewohnten Gebiete der Welt erfassen, wurde in Suitland bei Washington eröffnet. Die USA folgten damit einer Empfehlung des Weltwetterdienstes der Vereinten Nationen (WMO).

Die neue Wetterdienstzentrale, die die 110 Mitgliedstaaten der WMO mit Wettermeldungen versorgt, ist gleichzeitig die amerikanische Kontaktstelle in der kürzlich vereinbarten Direktverbindung Washington-Moskau für den Austausch von Wetterdaten, in den nach dem Start des ersten sowjetischen Wetterbeobachtungssatelliten auch die von den amerikanischen Wettersatelliten übermittelten Informationen einbezogen werden sollen. Darüber hinaus gibt sie Meteorologen aus dem In- und Ausland die Möglichkeit zur Fortbildung auf bestimmten Gebieten und dient sowohl als zentrales Archiv zur Sammlung von Material für wissenschaftliche Arbeit als auch als Institut für Grundlagen- und angewandte Forschung auf dem Gebiet der Großraumuntersuchungen.

Das amerikanische Bundesamt für Meteorologie liefert zur Zeit Wetteranalysen für die gesamte nördliche Halbkugel diesseits des 10. Breitengrades, d.h. etwa von Zentralamerika und der Südspitze Indiens bis zur Arktis. Verbesserte TIROS- sowie NIMBUS-Satelliten werden den Erfassungsbereich für Wetterdaten immer mehr vergrößern, so daß schon im Verlauf dieses Jahres der weitaus größte Teil der Erdoberfläche unter Beobachtung steht.

Nach den Plänen der meteorologischen Weltorganisation WMO wird eine zweite Zentrale der Weltwetterwacht in Moskau und eine dritte an einem noch nicht bestimmten Ort auf der südlichen Halbkugel errichtet.

*

52 WISSENSCHAFTLICHE SATELLITEN DER USA IM WELTRAUM

Zum Jahresende befanden sich 52 wissenschaftliche Satelliten der Vereinigten Staaten in Erd- oder Sonnenumlaufbahnen. 21 sind nach wie vor "aktiv", d.h. sie senden laufend Meßdaten zur Erde. Einer davon ist MARINER IV, seit Ende November im Anflug auf den Mars.

* * * * *

"AMERIKA DIENST" 8. Januar 1965

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

KONJUNKTUR

DIE US-WIRTSCHAFT AM JAHRESBEGINN

Gute Ausgangsposition - Allgemein optimistische Voraussagen - Gesamtzunahme der wirtschaftlichen Aktivität um 5-6 Prozent vorausgesagt

Von Henry W. Martin

(48 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Die bisher längste wirtschaftliche Aufschwungsperiode in Friedenszeiten, die im Frühjahr 1961 einsetzte und jetzt schon seit 46 Monaten anhält, wird sich nach fast übereinstimmender Meinung aller Wirtschaftsexperten der USA auch 1965 fortsetzen und nach Ansicht von Handelsminister Luther Hodges der amerikanischen Wirtschaft neue Spitzenergebnisse auf allen Sektoren bescheren.

Nun, die Ausgangsposition der US-Wirtschaft am Jahresbeginn ist äußerst günstig. Die Industrieproduktion hat den kurzen Streik in der Automobilindustrie, wie die November-Ergebnisse zeigen (neuer Spitzenstand: 134,9 Prozent des Durchschnitts der Jahre 1957-59), schnell überwunden; die Zahl der in Industrie und Handel Tätigen stieg inzwischen auf 59,3 Millionen (plus 1,7 Millionen gegenüber 1963) und die Gesamtbeschäftigtenziffer auf über 71 Millionen (plus 1,5 Millionen) an, während der allgemeine Gradmesser der wirtschaftlichen Aktivität, das Bruttosozialprodukt, schätzungsweise einen Spitzenwert von 622 Mrd. Dollar erreichte, was einer nominellen Steigerung gegenüber 1963 um 6 1/2 Prozent und einer realen Zunahme um 4 1/2 Prozent entspricht.

In Anbetracht der Tatsache, daß die Kapitalinvestitionen für die Erstellung neuer und die Modernisierung älterer Produktionsanlagen auf

auf Grund der hohen Kapazitätsauslastung der Industrie weiter kräftig anstiegen, die Verbrauchernachfrage sich infolge der auch 1964 anhaltenden Einkommenssteigerung (der durchschnittliche Wochenlohn des Industriearbeiters stieg um 4 Dollar auf 104,70 Dollar an) noch erhöhte und die Güternachfrage des Auslands (Exporte 1964 = 24,5 Mrd. Dollar) weiterhin ein hohes Niveau aufweist, muß damit gerechnet werden, daß allein von diesen drei wichtigen Wirtschaftsfaktoren in den nächsten Monaten kräftige, die Gesamtwirtschaft erfassende Impulse ausgehen.

Nach Ansicht des bekannten amerikanischen wirtschaftswissenschaftlichen Verlages McGraw-Hill wird die industrielle Produktion 1965 um rund 4 Prozent und das Bruttosozialprodukt um etwa 5 Prozent (auf 655 Mrd. Dollar) ansteigen. Die wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Chicago glaubt sogar an eine Zunahme des Sozialprodukts um 6 Prozent, und die in der "Association of Business Economists" zusammengeschlossenen Wirtschaftsexperten sagen ebenfalls Anstiege der gesamtwirtschaftlichen Aktivität in diesem Rahmen voraus.

Dieses sehr günstige Bild der wirtschaftlichen und sozialen Lage in den USA kann jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß auch das Jahr 1965 der Regierung einige sehr schwierige Probleme bringen wird, die es zu lösen gilt. Dazu gehören nach Ansicht von Arbeitsminister W. Willard Wirtz vor allem der weitere Abbau der Arbeitslosigkeit und die Beseitigung der noch vorhandenen Armut sowie gewisser Vorurteile auf dem Beschäftigungssektor. Mit der Verstärkung der Regierungsprogramme zur Umschulung und Eingliederung der erwerbslosen, durch die Automation freigesetzten Arbeitskräfte, der Durchsetzung des Bürgerrechtsgesetzes auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens und einem gezielten Feldzug gegen die Armut hofft man jedoch auch diesen langwierigen und nicht von heute auf morgen lösbaren Problemen beizukommen.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

KOHLE

WIEDER LICHTBLICKE FÜR US-KOHLE

US-Bergbau sieht wieder besseren Zeiten entgegen - Elektrizitätswirtschaft bedeutendster Zukunftsmarkt

(43 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Nachdem die Kohle sich in den fünfziger Jahren dem Ansturm des Öls und der anderen neuen Energieträger mit aller Macht zu erwehren hatte und bei einem nicht unerheblichen Produktionsrückgang (100 Mio. t) beträchtliche Anteile am Energiemarkt einbüßte, scheinen die Aussichten dieses heute immer noch bedeutenden Industriezweiges in den nächsten zehn Jahren wieder freundlicher zu sein.

Dies wenigstens ist einer Bedarfsanalyse von "Coal Age", dem Fachblatt des US-Bergbaus, zu entnehmen, in dem als Zukunftsmarkt für die Kohle vor allem die Elektrizitätswirtschaft bezeichnet wird. Das Blatt argumentiert so: Eine beträchtliche Zunahme des Elektrizitätsverbrauchs auf dem privaten Sektor wird sich einerseits auf Grund der stetigen Bevölkerungszunahme und der damit einhergehenden Familiengründungen und zum anderen durch die weiterhin stark zunehmende Verwendung elektrischer Geräte aller Art, wie Klimaanlagen, elektrische Heizungen und Küchenherde, in den amerikanischen Haushaltungen ergeben. Allein dadurch werde sich der Kohlebedarf der Dampfkraftwerke von 209 Mio. Tonnen im Jahre 1963 auf 450 Mio. Tonnen im Jahre 1975 erhöhen.

Auch die Stahlindustrie, die 1963 insgesamt 78 Mio. Tonnen Kohle verbrauchte, wird nach Meinung von "Coal Age" 1975 rund 32 Mio. Tonnen Kohle mehr benötigen, während der Bedarf der anderen industriellen

industriellen Kohleabnehmer bis 1975 von 100 Mio. Tonnen (1963) auf über 130 Mio. Tonnen ansteigen dürfte.

Wenn auch der Bedarf an Haushaltskohle bis 1975 von derzeitig 24 Mio. t auf etwa 15 Mio. t zurückgehen wird, so werden doch nach Meinung des Blattes die meisten Hausbrandabnehmer ihre Häuser und Wohnungen auf Elektroheizung umstellen und so indirekt den Verlust wieder ausgleichen helfen.

In Anbetracht der starken wirtschaftlichen Entwicklung in den Ländern des Gemeinsamen Marktes sowie in Kanada und Japan ergeben sich nach Ansicht von "Coal Age" für die Zukunft auch günstigere Exportmöglichkeiten für die US-Kohle. In Erwartung einer Lockerung der bestehenden Einfuhrbeschränkungen rechnet man für das Jahr 1975 mit Exporten, die mehr als doppelt so groß sind (110 Mio. t) wie 1963 (47 Mio. t).

Die Atomenergie sieht das Blatt bis 1975 noch nicht als einen ernsthaften Rivalen auf dem Energiesektor an. Die Leistung der Atomkraftwerke werde bis zu diesem Zeitpunkt nicht mehr als 10 Prozent der gesamten Elektrizitätserzeugung ausmachen.

"Die atomaren Brennstoffe haben immernoch einen sehr langen Weg vor sich, ehe sie sich wirtschaftlich erfolgreich mit der Kohle messen können", schreibt "Coal Age", zumal der Bergbau die Produktivität auch in Zukunft erheblich steigern könne und einige andere Faktoren, wie billigere Frachtraten der Eisenbahnen (durch Verwendung von Pendelzügen), die Wirtschaftlichkeit der Kohle noch erhöhen würden.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

AUSSTELLUNGEN

AUSSTELLUNG MODERNER GERÄTE FÜR DIE GROSSKÜCHE IM AMERIKANISCHEN HANDELSZENTRUM

(11 Zeilen)

FRANKFURT - (AD) - Eine vielfältige Skala arbeit- und raumsparender Einrichtungen und Geräte für das Hotel- und Gaststättengewerbe wird auf der bevorstehenden Ausstellung von Großküchen-Einrichtungen im Handelszentrum der Vereinigten Staaten in Frankfurt am Main vom 13. Januar bis einschließlich 20. Januar 1965 zu sehen sein.

Die Besucher werden Gelegenheit haben, eine reiche Auswahl von gewerblichen Küchengeräten zu besichtigen, u.a. Schneidegeräte, Mahlvorrichtungen, Fleischhacker, Formgeräte, Mehrzweckmixer, Schnellkocher und Grillausrüstungen, Barzubehör und elektronische Kochgeräte.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

VOLKSGESUNDHEIT

PRÄSIDENT JOHNSON UNTERBREITETE DEM KONGRESS UMFASSENDES GESUNDHEITSPROGRAMM

Verbesserung der Volksgesundheit durch gezielte Maßnahmen - Kostenlose Krankenversicherung für die älteren Menschen

(95 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - In seiner ersten Sonderbotschaft unterbreitete Präsident Johnson dem amerikanischen Kongreß ein umfassendes Volksgesundheitsprogramm, das neben einer angemessenen kostenlosen ärztlichen Betreuung und Krankenhausfürsorge für die älteren, nicht sozialversicherten Menschen vor allem die Errichtung von medizinischen Regionalzentren für die Bekämpfung der bedrohlichsten Volkskrankheiten sowie die Bereitstellung von Bundesmitteln zur Betreuung von geistig Zurückgebliebenen, geistig Erkrankten und Invaliden vorsieht. Alles in allem forderte der Präsident für die Durchführung dieser Einzelprogramme im ersten Jahr Mittel in Höhe von 262 Millionen Dollar an.

Präsident Johnson hob in seiner Sonderbotschaft insbesondere die große Bedeutung einer den neuesten Erkenntnissen und Techniken der modernen Medizin entsprechenden Gesundheitsfürsorge für das gesamte amerikanische Volk hervor und betonte, daß die besten Diagnose- und Therapiemethoden unserer Zeit allen Amerikanern zugänglich gemacht werden müßten. Alter und wirtschaftlicher Status dürften hierbei keine hemmenden Schranken bilden.

In

In Verfolg dieses Zieles forderte der Präsident als zeitgemäße Ergänzung der vor nunmehr 30 Jahren eingeführten Sozialgesetzgebung die Ausdehnung der staatlichen Sozialfürsorge auch auf das Gebiet der Krankenversicherung für ältere Menschen. Die Bedeutung einer derartigen Versicherung für die 65jährigen und älteren unterstrich Präsident Johnson mit den Hinweisen, daß

- 80 Prozent aller über 65 Jahre alten Menschen irgendwelche körperlichen Gebrechen oder chronische Krankheiten aufweisen;

- diese älteren Menschen sehr viel häufiger das Krankenhaus aufsuchen müssen als Angehörige anderer Altersgruppen der Bevölkerung und in der Regel doppelt so lange im Hospital bleiben als jüngere Menschen;

- die von ihnen aufzubringenden Kosten für Ärzte, Medizin und Krankenhaus doppelt so hoch sind wie bei den Jüngeren;

- fast die Hälfte dieser alten Menschen überhaupt keine Krankenversicherung hat;

- ältere, nicht mehr erwerbstätige Ehepaare heute nicht in der Lage sind, die Mittel für eine ausreichende Krankenfürsorge im Rahmen der privaten Krankenversicherung aufzubringen.

Nach den Vorschlägen des Präsidenten soll dieses spezielle Krankenversicherungsprogramm in die staatliche Sozialgesetzgebung einbezogen und durch geringfügig erhöhte Beitragsleistungen der Versicherten finanziert werden. Im einzelnen soll sich dabei die Krankenversicherung auf die Deckung der gesamten Krankenhaus- und Nachbehandlungskosten erstrecken sowie auf die Heimpflege- und Diagnosekosten. Der gleiche Versicherungsschutz soll auch auf alle jene Personenkreise ausgedehnt werden, die gegenwärtig noch nicht durch die Sozialversicherung erfaßt werden, wobei die entstehenden Kosten in das administrative Budget aufgenommen werden sollen. Ebenso soll das vom Kongreß zu verabschiedende Krankenversicherungs-

Krankenversicherungsgesetz für die älteren Menschen und die sozial Schwachen sicherstellen, daß die freie Arzt- und Krankenhauswahl der Versicherten erhalten bleibt.

Bei Verabschiedung eines derartigen Gesetzes durch den Kongreß würden rund 18 Millionen Amerikaner in den Genuß eines Krankenversicherungsschutzes kommen. Von diesen sind gegenwärtig nur rund 2 Millionen durch die Sozialversicherung erfaßt. Zur Deckung der damit entstehenden Kosten sollen nach den Vorschlägen des Präsidenten die Sozialversicherungsbeiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer bis zum Jahre 1971 nach und nach von derzeitig 4,25 Prozent des Einkommens auf 5,2 Prozent erhöht werden.

Während für das erste Jahr eine Gesamtsumme von 262 Mio. Dollar zur Finanzierung des Volksgesundheitsprogramms Präsident Johnsons veranschlagt wird, rechnet man bereits im zweiten Jahr mit einem Betrag von 801,6 Mio. Dollar - eine Summe, die in den nächsten fünf Jahren auf mehrere Milliarden ansteigen dürfte.

Zu den weiteren Vorschlägen Präsident Johnsons für einen verbesserten Krankenversicherungsschutz, eine umfassendere vorbeugende medizinische Betreuung weitester Volkskreise und eine allgemeine Hebung der Volksgesundheit in den Vereinigten Staaten gehört auch die Errichtung von 32 über das gesamte Land verteilten medizinischen Regionalzentren zur Bekämpfung und Behandlung von Herzkrankheiten, Krebs und Kreislaufkrankheiten - Leiden, die in der Liste der Krankheiten in den USA an der Spitze stehen.

Durch diese Regionalzentren, die in der Nähe großer und medizinisch hervorragender Universitätskliniken geschaffen werden sollen, will man die in vielen Fällen über Tod und Leben entscheidenden Kenntnisse und Fertigkeiten namhafter Kliniker und bekannter Chirurgen einem möglichst großen Teil der Bevölkerung zugänglich machen. Zur Durchführung dieses Programmpunktes sollen im Verlauf von fünf Jahren rund 1,2 Mrd. Dollar (50 Mio. Dollar im ersten Jahr) aufgebracht werden. Dabei würde der Bund Zuschüsse für die

die Heranziehung von Spezialisten und Stipendien für die Grundlagenforschung auf dem Gebiet dieser Krankheiten zur Verfügung stellen.

Für die restlichen Schwerpunktprogramme Präsident Johnsons zur Verbesserung der Krankenfürsorge, der vorbeugenden medizinischen Betreuung und der Bekämpfung der Volkskrankheiten sind schließlich noch folgende Beträge vorgesehen:

125 Millionen Dollar für die medizinische Betreuung von Kindern und Jugendlichen;

19,5 Millionen Dollar für das Personal der kommunalen Heil- und Pflegeanstalten;

20 Millionen Dollar als Beihilfen und Stipendien für medizinische und zahnmedizinische Ausbildungsstätten;

5 Millionen Dollar für die medizinische Grundlagenforschung;

7 Millionen Dollar für Gesundheitsbetreuung der Wanderarbeiter;

8 Millionen Dollar an Beihilfen für Impfprogramme;

10 Millionen Dollar für Umschulungsprogramme; und

10 Millionen Dollar für Krankenhausbetreuung nicht krankenversicherter alter Menschen.

* * * * *

"AMERIKA DIENST" 15. Januar 1965

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

WASSERWIRTSCHAFT

DER FARMER PROFITIERT SOFORT

"Watershed-Projekte" bringen Amerikas Wasserhaushalt ins Gleichgewicht - Vielfältige gesamtwirtschaftliche Vorteile

(70 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Hochwasserschutz, künstliche Bewässerung, Bodenkonservierung und die Regulierung von Wasserläufen - Maßnahmen dieser Art sind in den sogenannten Watershed-Projekten zusammengefaßt, mit denen das US-Landwirtschaftsministerium vor allem den Farmern in den Einzugsgebieten der Flüsse und Ströme der Vereinigten Staaten beträchtliche zusätzliche wirtschaftliche Möglichkeiten eröffnen und darüber hinaus die gesamtwirtschaftliche Struktur stärken will.

Welch große Bedeutung diese Vorhaben für die amerikanischen Farmer und darüber hinaus für die gesamte Volkswirtschaft haben, zeigen zwei repräsentative Beispiele.

Das Twin-Parks-Projekt

Zu den kleineren Projekten zählt das Twin-Parks-Projekt im Südwesten des Bundesstaates Wisconsin, dem insgesamt 340 Farmer angeschlossen sind, deren Höfe im Durchschnitt 83 ha umfassen. Milch- und Schlachtviehproduktion sind die wichtigsten Erwerbsquellen. So lange man dort zurückdenken kann, hatte man Jahr für Jahr unter den Folgen der Überschwemmungen des Wisconsin River zu leiden: Ernten wurden vernichtet, fruchtbares Ackerland wurde fortgeschwemmt.

Mit

Mit den Regulierungsarbeiten wurde hier 1961 begonnen. Mehrere Dammbauten und ein künstlich angelegter See sowie andere Schutzmaßnahmen bändigten die Gewalt des Flusses, der nunmehr zum Nutzen der Anrainer auch in extremen Situationen vollständig unter Kontrolle gehalten werden kann.

Natürlich sind mit der Errichtung solcher Anlagen erhebliche Investitionen verbunden, und die Frage nach der Rentabilität ist sicherlich berechtigt. Für das Twin-Parks-Watershed-Projekt wird etwa folgende Rechnung aufgestellt:

Geringe Investitionen - beträchtlicher Nutzen

Die Errichtung der Anlagen kostete rund 1 Million Dollar. Die jährlichen Betriebskosten werden auf 31 000 Dollar beziffert. Der Nutzeffekt des Projektes wird mit 41 000 Dollar angegeben, die sich wie folgt zusammensetzen: 26 000 Dollar jährlich durch Verhütung von Hochwasserschäden; 4000 Dollar Risikominderung durch intakt bleibende Brücken und Straßen; 11 000 Dollar höherer Nutzwert der Flußauen, die früher nur Weideland waren, heute aber als Ackerland benutzt werden können.

Zwar ist der unmittelbare Nutzen solcher Wasserregulierungsanlagen für die unmittelbar Betroffenen - Farmer also, deren Höfe in Flußnähe liegen - am größten, aber die Fachleute des Landwirtschaftsministeriums verweisen mit Recht darauf, daß in diesen Gebieten erfahrungsgemäß auch andere Wirtschaftszweige vermehrte Gewinnchancen erwarten dürfen.

Der Ohio River wird gebändigt

Im Gegensatz zu dem Twin-Parks-Projekt gehört das Programm für das Einzugsgebiet des Ohio River, an dem zehn Bundesstaaten beteiligt sind und das 14 Prozent der Farmbetriebe Amerikas betrifft, zu den umfassendsten der USA. Hier sind Pioniere der amerikanischen Armee mit der Ausführung eines großangelegten Planes zur Entwicklung der Wasser- und Bodenreserven im Ohiobecken befaßt. Vorgesehen sind

sind Anlagen für Hochwasserschutz, Drainagesysteme, Maßnahmen zur Verbesserung der Schiffbarkeit, Flußregulierungsarbeiten, die Anlage von Trink- und Brauchwasserreservoirs, und schließlich die Schaffung von Erholungsstätten.

In welchem Maße die gesamte Wirtschaftsstruktur des Ohiobeckens und angrenzender Gebiete durch das Projekt verbessert werden wird, mag man an einem anderen Beispiel ermessen, für das entsprechende Werte bereits ermittelt sind. Das Washita-River-Basin-Projekt im Staate Oklahoma, das insgesamt 915 Wasserbauwerke umfaßt, von denen mehr als die Hälfte fertiggestellt sind, wirkt sich bereits positiv auf die Farmereinkommen aus: Untersuchungen im Roger Mills County im Südwesten Oklahomas haben ergeben, daß die Farmer heute je 100 000 Dollar Bruttoeinkommen 26 867 Dollar Nettoeinkommen erwirtschaften. Von je 100 000 Dollar geben die Farmer 54 362 Dollar für den Erwerb von Gütern und Dienstleistungen aus, die zum großen Teil über die gewerbliche Wirtschaft bezogen werden. Die kumulativen Auswirkungen dieser vorher nicht verfügbaren zusätzlichen 54 362 Dollar kommen in einer Bruttoeinnahmesteigerung von 77 845 Dollar und einem Nettoeinkommenszuwachs von 16 457 Dollar der nicht-bäuerlichen Bevölkerung des County zum Ausdruck.

Die Verhütung von Überschwemmungskatastrophen, die Eindämmung der Bodenerosion und die Verbesserung der Drainagesysteme, die Bewässerung halbtrockener Böden, die Sicherstellung einer ausreichenden Wasserversorgung und schließlich die Schaffung von Erholungsgebieten tragen somit für Amerikas Wirtschaft und Bevölkerung reiche Frucht.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgende Bilder:

1) Blick aus der Vogelperspektive auf einen Teil eines Watershed-Projektes in Texas: Zahlreiche zu einem System vereinigte künstliche Teiche und Stauseen tragen zur Regulierung des Wasserhaushaltes bei.

2) Dieser zu einem Projekt in Alabama gehörende Stau dient zur Kontrolle eines kleinen Baches, der periodisch das Uferland überschwemmte. Das Vieh findet hier eine großartige Tränke, der Farmer aber erholt sich beim Fischfang.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

REISEVERKEHR

2,75 MILLIONEN AMERIKANER VERBRACHTEN IHREN URLAUB IN ÜBERSEE

Bevorzugtes Reiseziel: Europa - Gesamtausgaben: über 3,5 Mrd. Dollar - Auch Zahl der USA-Reisenden erneut angestiegen

(28 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Das Jahr 1964 brachte den USA eine neue Auslandsreisewelle: insgesamt 2,75 Millionen Amerikaner verbrachten ihren Urlaub in anderen Ländern. Nicht eingeschlossen in dieser Ziffer, die gegenüber 1955 eine Zunahme um 1,75 Millionen und gegenüber 1963 um rund 750 000 darstellt, sind die Millionen von Amerikanern, die im vergangenen Jahr in die Nachbarländer der USA, Kanada und Mexiko, reisten.

Nach Ansicht der Fremdenverkehrsexperten ist das sprunghafte Ansteigen der Auslandsreisen einmal auf die steigenden Einkommen und die vermehrte Freizeit der Amerikaner zurückzuführen, zum anderen - wenn auch zu einem geringeren Teil - auf das Nachlassen der politischen Spannungen in der Welt und die teilweisen Senkungen der Fahrpreise.

Der größten Gunst unter den amerikanischen Touristen erfreut sich weiterhin mit großem Abstand vor allen anderen Kontinenten Europa (1,25 Mio.), gefolgt von den westindischen Inseln (750 000), dem Fernen Osten (250 000) und den lateinamerikanischen Ländern (100 000). Weltreisen unternahmen im vergangenen Jahr insgesamt 400 000 Amerikaner.

Die

Die Ausgaben der amerikanischen Urlauber im Ausland haben 1964 dagegen nicht ganz so stark zugenommen wie die Zahl der Reisenden selbst. Während 1963 insgesamt 3,2 Mrd. Dollar von den US-Touristen auf Auslandsreisen ausgegeben wurden, waren es 1964 "lediglich" 3,5 Mrd. Dollar. Von dieser Summe sind jedoch noch rund 500 Millionen Dollar abzuziehen, die den Zahlungsbilanzen der Gastländer nicht zugute kamen, sondern in den USA selbst, und zwar für die Begleichung der Flug- oder Schiffspassagen etc., ausgegeben wurden.

Aber auch die USA konnten im vergangenen Jahr mehr Devisen durch ausländische Reisende einnehmen: Die rund 950 000 USA-Besucher (1963 = 735 000) brachten 1964 etwa 2,0 Mrd. Dollar in ausländischer Währung ins Land.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

GEWERKSCHAFTEN

ENTLASSUNGSBESTIMMUNGEN IN US-TARIFVERTRÄGEN

US-Gewerkschaften setzten vertragliche Regelung von Entlassungsverfahren weitgehend durch

(56 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Eine Repräsentativuntersuchung von 400 Tarifverträgen der amerikanischen Industrie ergab, daß in 99 Prozent aller Verträge die Frage der Entlassung von Arbeitnehmern generell geregelt ist. Dies teilte kürzlich das Bureau of National Affairs (BNA), ein privates statistisches Institut, mit.

In 90 Prozent aller Tarifverträge sind Gründe, die zu einer Entlassung führen können, aufgeführt. Die Formel "begründet" oder "aus berechtigtem Anlaß" erscheint in 73 Prozent aller Verträge. Zahlreiche Verträge geben spezifizierte Gründe der Entlassung an. Darunter wird "Verletzung der vertraglichen Abmachungen" (einschließlich Streikaktionen) am häufigsten, nämlich in 27 Prozent aller Verträge, genannt. "Mißachtung der Werksanordnungen" erscheint in 18 Prozent, "mangelhafte Leistungen" oder "Versagen" in 14 Prozent, "Trunkenheit" ebenfalls in 14 Prozent, "betrügerisches Verhalten" oder "Diebstahl" in zwölf Prozent und "unerlaubtes oder ungewöhnlich häufiges Fernbleiben von der Arbeit" in elf Prozent aller Verträge.

Die Generalklausel "aus berechtigtem Anlaß" findet sich in mindestens der Hälfte aller Tarifverträge. Detaillierte Begründungen werden in Verträgen der Fertigungsindustrie häufiger als in den anderen Wirtschaftszweigen angetroffen; das Verhältnis ist 65 Prozent zu 54 Prozent.

"Verletzung

"Verletzung vertraglicher Abmachungen" (einschließlich Teilnahme an Bummel- oder an wilden Streiks) gilt in 32 Prozent aller Verträge der Fertigungsindustrie gegenüber 17 Prozent der anderen Wirtschaftszweige als Entlassungsgrund. Bei "Mißachtung der Werksanordnungen" ist die Relation 21 zu 14 Prozent, bei "mangelhaften Leistungen" oder "Versagen" ist das Verhältnis 13 zu 18 Prozent, bei "Trunkenheit" 11 zu 21 Prozent.

In der Fertigungsindustrie sind in 64 von 100 Verträgen genaue Entlassungsverfahren bezeichnet gegenüber 41 von 100 in den übrigen Wirtschaftszweigen. 24 Prozent der Verträge schreiben vor, daß dem Arbeitnehmer die Entlassung anzukündigen ist. In 14 Prozent der Verträge ist eine vorherige Verständigung der Gewerkschaft, in 23 von 100 Verträgen ihre nachträgliche Benachrichtigung vorgesehen. 16 Prozent der Verträge machen die Verständigung von Arbeitnehmer und Gewerkschaft obligatorisch.

In 15 von 100 Verträgen wird bestimmt, daß der Arbeitnehmer auf seine mögliche Entlassung aufmerksam gemacht werden muß. Neun Prozent der Verträge sehen die Suspendierung als eine der Entlassung vorausgehende Maßnahme vor. Ebenfalls neun Prozent der Verträge schreiben das Anhörverfahren vor einer Entlassung vor, und in mehr als der Hälfte dieser Verträge ist wiederum die Anwesenheit von Gewerkschaftsvertretern bei solchen Anhörverfahren als erforderlich bezeichnet.

Berufungsverfahren bei Entlassungen sind in 80 v.H. der für die Fertigungsindustrie geltenden Verträge genannt, dagegen nur in 47 v.H. aller in der übrigen Wirtschaft gültigen Verträge.

In den meisten Fällen ist ein normales Beschwerdeverfahren anwendbar, allerdings müssen Einsprüche gegen Entlassungen fristgerecht - meist binnen vier bis sieben Tagen - erhoben werden.

Andere, nicht zur Entlassung führende Disziplinarmaßnahmen sind in 71 Prozent der Verträge der Fertigungsindustrie erwähnt, dagegen

dagegen nur in 44 Prozent der Verträge der übrigen Wirtschaft. Die meisten Klauseln beschränken sich allerdings auf die ausdrückliche Feststellung, daß Suspendierung oder vorübergehende Entlassung als zulässige Maßnahmen gelten. Zehn Prozent der Verträge erwähnen die niedrigere Einstufung als erlaubte Form der Maßregelung, sechs Prozent führen die Versetzung als solche an.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

AUS DER MEDIZIN

MIKROCHIRURGIE

(45 Zeilen)

Die Entwicklung geeigneter Instrumente ermöglicht heute operative Korrekturen an winzigen Blutgefäßen und Nervenfasern. Nach Dr. Julius H. Jacobson, Direktor der Abteilung Gefäßchirurgie am Mount Sinai Hospital in New York, braucht dank der neuen Verfahren bei bestimmten chirurgischen Eingriffen der ganze Operationsbereich nicht größer zu sein als ein Streichholzkopf. Etwa 200 amerikanische Chirurgen haben sich in den letzten drei Jahren auf Mikrochirurgie spezialisiert, eine beachtliche Anzahl weiterer Ärzte bereitet sich darauf vor.

Vor allem im Hinblick auf Operationen an kleinen Blutgefäßen des Gehirns bei Apoplektikern, in sehr eng begrenzten Bereichen des Herzens - unter Umständen sogar bei akuten Herzattacken - und zur Wiederherstellung der Verbindung durchtrennter Blutgefäße und Nerven nach Unfällen, insbesondere bei Versuchen zur Erhaltung einer abgetrennten Hand, mißt Jacobson der Mikrochirurgie größte Bedeutung bei. Auf seine Anregungen geht die Entwicklung eines Spezialmikroskops mit Doppel-Binokular zurück. Es wird vom Operateur und seinem Assistenten, die zu beiden Seiten des Operationstisches ihre gewohnten Plätze einnehmen, gleichzeitig benutzt. Auch bei Nähten an Blutgefäßen von nur 2 mm Durchmesser und weniger gibt dieses sogenannte Diploskop dem ausführenden Arzt große Sicherheit.

Selbstverständlich

Selbstverständlich sind für derartige Spezialoperationen auch besondere chirurgische Instrumente erforderlich. Unter anderem mußten die Instrumentenspitzen verlängert und verkleinert werden. In Abänderung eines bei Eingriffen im Ohr benutzten Instruments wurde ein mit Federn betätigter Nadelhalter entwickelt, der die Placierung von mindestens 25, in besonders gelagerten Fällen sogar bis zu mehr als 50 Stichen an einem Blutgefäß von 3 mm Durchmesser erlaubt. Zur Demonstration mikrochirurgischer Eingriffe wird eine nur 622 Gramm schwere, 25 cm lange Fernsehkamera auf das Mikroskop aufmontiert, die den Verlauf der Operation auf Fernsehschirmen im Hörsaal verfolgen läßt.

Auf Grund der Erfahrungen, die man in einer Klinik der Cornell-Universität (New York) machte, haben die verfeinerten Nahttechniken eine wesentliche Verminderung der Bildung von Narbengewebe zur Folge. Die vergrößerte Darstellung feiner anatomischer Details erlaubt beispielsweise auch das Annähen von Nervenenden in der richtigen Orientierung mit größter Präzision. Bei sechs- bis zehnfacher Vergrößerung ist für den Operateur die Tiefenschärfe ausgezeichnet. Die meisten mikrochirurgischen Eingriffe müssen jedoch bei 16- bis 25facher, manchmal sogar bei 40facher Vergrößerung vorgenommen werden. Dabei werden, schon allein durch die Bewegungen infolge der Atmungs- und Herztätigkeit des Patienten, die Bildschärfe und die Erhaltung des Sichtfeldes problematisch. Mit Hilfe von Stabilisierungsklammern konnte diese Schwierigkeit überwunden werden.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgendes Bild:

Unter dem mit sterilen Tüchern geschützten Diploskop führt Dr. Julius H. Jacobson (links) mit seinem Assistenten eine Operation an einem vom unbewaffneten Auge kaum erkennbaren Blutgefäß aus.

*

TABAK - RAUCHEN - KREBS

(23 Zeilen)

Obgleich Tabakrauch mehrere krebserzeugende Stoffe enthält, sind diese allein für die karzinogene Wirkung des Tabaks nicht verantwortlich zu machen. Vielmehr sei anzunehmen, so geht aus einer neuen Veröffentlichung des US-Gesundheitsdienstes hervor, daß entweder ein unbekanntes Agens als karzinogener Hauptfaktor anzusehen ist oder andere Stoffe in ihrem Zusammenwirken die Krebsbildung fördern, ohne daß sie selbst karzinogene Eigenschaften besitzen.

Schädlingsbekämpfungsmittel, die beim Tabakanbau benutzt werden, konnten in Spuren in Tabak und Tabakrauch nachgewiesen werden. Einige von ihnen fördern nachweislich bei Versuchstieren die Entstehung bestimmter Formen von Krebs; welche Rolle sie jedoch im Hinblick auf die krebserzeugende Wirkung des Tabakrauchs spielen, ist nicht bekannt. Sogenannte Laktone, natürliche Substanzen in Tabakblättern und z.T. auch Bestandteile der bei der Fermentierung benutzten Stoffe, erzeugen bei Versuchstieren Krebs. Jedoch sollte auch die Tatsache mehr beachtet werden, daß Tabakrauch den Mechanismus der Selbstreinigung der Atemwege beeinträchtigt und auf diese Weise der Entstehung von Lungenkrebs Vorschub leisten kann. Die mögliche Wirkung von Spuren radioaktiver Stoffe, zu denen u.a. Kalium-40 gehört, sowie Zusammenhänge zwischen Luftverschmutzung und Auftreten von Lungenkrebs werden z.Z. untersucht.

Für die gesamte Krebsforschung in den Vereinigten Staaten werden durch staatliche und private Zuwendungen jährlich etwa 250 Millionen Dollar aufgewandt.

*

PHYSIOLOGISCH NEUTRALER KNOCHENERSATZ

(17 Zeilen)

Besonders präpariertes Knochengewebe von Kälbern hat sich als außerordentlich gut geeignetes Ersatzmaterial für menschliches Knochengewebe erwiesen. Im Verlauf der vierjährigen Erprobung des Materials bei mehr als 5000 Patienten in den Vereinigten Staaten und in 23 anderen Ländern war die Implantation in 85 Prozent der Fälle erfolgreich - eine Quote, die derjenigen bei Eigenspanüberpflanzungen entspricht. Das Ersatzgewebe, das völlig steril in neun verschiedenen Formen und Größen geliefert wird, ist bei Raumtemperatur drei Jahre haltbar; das in Knochenbänken verfügbare menschliche Knochengewebe dagegen kann nur tiefgekühlt konserviert werden.

Durch ein Bad in einer Salzlösung vor der Überpflanzung auf den menschlichen Körper verliert das Knochenersatzmaterial, das physiologisch völlig neutral ist und keine Abwehrreaktionen des Empfängerorganismus hervorruft, seine Starre und kann den jeweiligen Erfordernissen entsprechend geformt werden. Schon wenige Wochen nach der Operation ist das Implantat mit dem Knochengewebe, in das es eingesetzt wurde, verschmolzen.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

ATOM UND TECHNIK

VERBESSERTE WALZTECHNIK BEI BLECHEN

(25 Zeilen)

Nach umfangreichen Laborversuchen wird jetzt in den Vereinigten Staaten das sogenannte Kontakt-Biege-Walzverfahren (C-B-S), das bei Blechen angewandt wird, im Betrieb erprobt. Das neue Verfahren, von Dr. Louis F. Coffin jr. (Forschungsabteilung Metallurgie und Keramik der General Electric Corporation, Schenectady, New York) auf Grund der Ergebnisse seiner Untersuchungen zur Auswirkung von Belastungen auf Metallgefüge entwickelt, dürfte den Walzprozeß erheblich verkürzen. Außerdem genügen einfachere Walzwerk-Ausrüstungen, als sie bei Anwendung des bisher üblichen Verfahrens erforderlich sind.

Wie bisher werden zwei Kontaktwalzrollen verwendet, die aber nicht gegenläufig, sondern in der gleichen Richtung rotieren. Zwischen beiden befindet sich eine dritte, kleinere Walze, die sich entgegengesetzt dreht. Das Blech ist dabei nicht nur Zugkräften ausgesetzt, sondern steht gleichzeitig unter Biegespannung. Beim Durchlaufen wird das Band im Bereich der drei Walzen in der Form der arabischen Ziffer "3" (drei) gebogen.

Die Querschnittsverringerung am Blech pro Durchgang ist bei Anwendung der C-B-S-Technik wesentlich größer als beim herkömmlichen Walzverfahren, so daß in manchen Fällen die Wiederaufheizung des Walzgutes überflüssig wird. Bei schnell härtendem Material, z.B. rostfreiem Stahl, ist deshalb das neue Verfahren besonders vorteilhaft. Auch der Materialverlust, der beim Walzen in Kauf genommen

genommen werden muß, ist geringer. Die C-B-S-Technik wurde bisher an Kohlenstoff- und legierten Stählen sowie an Legierungen auf Nickel-, Kupfer- und Molybdänbasis erprobt.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgendes Bild:

Dr. Louis F. Coffin jr. (links) und Robert C. Leech (General Electric Corporation) haben das "Kontakt-Biege-Walzverfahren" (C-B-S) entwickelt und an Blechen auf Stahl-, Bunt- und Schwermetallbasis mit großem Erfolg erprobt. Die Aufnahme zeigt ein Probestück in der durch die Biegung an der Mittelwalze sich ergebenden Form, die einer "3" ähnlich ist.

*

MINIATUR-RÖNTGENGERÄT

(11 Zeilen)

Ein Röntgengerät von der Größe einer Zigarettenschachtel, das mit radioaktivem Prometheum-147 - also ohne Strom - arbeitet, wurde im Auftrag der US-Atomenergie-Kommission im Illinois Institute of Technology entwickelt. Durch eine verschließbare Öffnung tritt das Röntgenlicht in einem praktisch kaum streuenden Strahl aus, durchdringt die zu prüfende Stelle und belichtet den dahinter liegenden Film. Sowohl bei Werkstoffuntersuchungen (dünnwandige Gußstücke, Schweißnähte und von außen nicht zugängliche Stromleitungswege) als auch bei medizinischen Untersuchungen (zur Feststellung von Knochenbrüchen, Knochenerkrankungen und Fremdkörpern) wurden die bisher gebauten Arbeitsmodelle mit Erfolg erprobt.

* * * * *

PRÄSIDENT JOHNSON UNTERBREITETE KONGRESS AUSLANDSHILFEBOTSCHAFT

WASHINGTON - In einer Sonderbotschaft an den amerikanischen Kongreß hat Präsident Johnson am 14. Januar die Ziele der US-Regierung auf dem Gebiet der Auslandshilfe umrissen und im einzelnen die für die Durchführung der verschiedenen Programme benötigten Etatmittel spezifiziert. Die Botschaft hat folgenden Wortlaut:

I.

Wir leben in einer turbulenten Welt. Aber trotz der Konflikte und Wirren halten die Vereinigten Staaten an ihrem Grundziel fest - einer Welt der Stabilität, der Freiheit und des Friedens, in der unabhängige Nationen in den Genuß der Vorteile der modernen wissenschaftlichen Erkenntnisse kommen können. Hierin liegt der Unterschied zwischen uns und den Kommunisten, aber auch unsere Stärke. Sie benutzen ihre Fähigkeiten, um neue Ketten der Tyrannei zu schmieden. Wir dagegen setzen unsere dafür ein, die Menschen von den Fesseln der Vergangenheit zu befreien.

Die Kommunisten setzen alles daran, um die Entwicklungsländer Afrikas, Asiens und Lateinamerikas zu beherrschen. Ihre Verbündeten sind die alten Feinde der Menschheit: Tyrannei, Armut, Unwissenheit und Krankheit. Wenn die Freiheit erhalten bleiben soll, dann müssen wir mehr tun als nur die unmittelbaren Bedrohungen der Sicherheit der freien Welt, sei es in Südostasien oder anderswo, abzuwenden. Wir müssen unseren Blick weiter richten - auf die langfristigen Bedürfnisse der Entwicklungsländer. Die Auslandshilfeprogramme zielen über die Krisen von heute hinaus und bieten

jenen

jenen Stärke, die frei sein wollen;

jenen Hoffnung, die sonst verzweifeln würden;

jenen Fortschritt, die sich selbst helfen wollen.

Mit diesen Programmen helfen wir, stabile Nationen in einer stabilen Welt aufzubauen.

II.

Auf Grund der in den vergangenen vier Jahren gesammelten Erfahrungen lege ich ein Programm vor, das

- selektiv und gezielt ist;

- die Selbsthilfe unterstreicht und die schnellstmögliche Unabhängigkeit von Hilfe fördert;

- der Privatwirtschaft eine immer größere Rolle zuweist;

- die multilaterale Koordinierung der Entwicklungshilfe verbessert;

- die Verbesserungen in der Verwaltung widerspiegelt.

Im einzelnen beantrage ich für das Haushaltsjahr 1966:

- keine zusätzlichen Bewilligungen für Entwicklungsanleihen oder die Allianz für den Fortschritt, weil die derzeitigen Ausgabeermächtigungen für diese Zwecke ausreichen;

- die Bereitstellung von 1170 Millionen Dollar für die Militärhilfe,

- von 369 Millionen Dollar für die wirtschaftliche Verteidigungshilfe,

- von 210 Millionen Dollar für die technische Zusammenarbeit,

- von 155 Millionen Dollar für Beiträge an internationale Organisationen,

- von 50 Millionen Dollar für den Sonderfonds des Präsidenten,

- von 62 Millionen Dollar für Verwaltungs- und verschiedene andere Ausgaben. Außerdem

Außerdem beantrage ich eine Sonderermächtigung für Vietnam, die nur dann in Anspruch genommen werden soll, wenn dies erforderlich ist.

Auf Grund dieser Ausgabeermächtigungen beantrage ich für das Haushaltsjahr 1966 die Bewilligung von 3380 Millionen Dollar - davon 1170 Millionen Dollar für die Militärhilfe und 2210 Millionen Dollar für die anderen Hilfsprogramme. Die beantragte Summe stellt ein Minimum dar und ist die geringste in der Geschichte des Auslandshilfeprogramms. Sie liegt um 136 Millionen Dollar unter der des Vorjahres und wird der amerikanischen Bevölkerung die geringsten Belastungen seit Beginn des Marshall-Planes im Jahr 1948 aufbürden.

In dieser Mindestanforderung kommt meine Entschlossenheit zum Ausdruck, dem Kongreß das niedrigste Auslandshilfebudget vorzulegen, das mit unseren nationalen Interessen vereinbar ist. Es trägt der zunehmenden Leistungsfähigkeit unserer Hilfsprogramme und der Tatsache Rechnung, daß im zunehmenden Maße Mittel von internationalen Organisationen zur Verfügung stehen, die gemeinsam von mehreren Ländern aufgebracht werden.

Ich glaube, daß das amerikanische Volk bei Durchführung dieses Programms den vollen Gegenwert für die eingesetzten Mittel erhalten wird. Tatsächlich können wir es uns nicht erlauben, weniger zu tun. Rußland und Rotchina haben ihre Hilfsversprechen im vergangenen Jahr verdreifacht. Sie tun mehr, als sie jemals zuvor getan haben. Die zwischen ihnen bestehende Rivalität hat zu erhöhten Anstrengungen auf beiden Seiten in der Absicht geführt, den Lauf der Dinge in den Entwicklungsländern zu beeinflussen.

Wenn sich im Laufe des Jahres Situationen ergeben sollten, in denen zusätzliche Mittel für die US-Hilfe zwecks Wahrung lebenswichtiger Interessen der USA erforderlich werden, dann werde ich nicht zögern, dem Kongreß darüber zu berichten und zusätzliche Mittel zu beantragen.

III.

Für das militärische Hilfsprogramm beantrage ich Mittel in Höhe von 1170 Millionen Dollar. Diese Summe ist im Vergleich zu den für das laufende Haushaltsjahr für die Militärhilfe bewilligten Mitteln um 115 Millionen

Millionen Dollar höher.

Um dringenden Erfordernissen in Südostasien im Haushaltsjahr 1965 nachkommen zu können, haben wir Programme in anderen Ländern gekürzt, die ebenfalls einem Druck ausgesetzt sind. Ein Teil der für das Finanzjahr 1966 bewilligten Mittel wird dazu benötigt, das nachzuholen, was ungetan blieb.

Dennoch ist das Programm sehr konzentriert. Rund Dreiviertel der Gelder wird an elf Länder vergeben werden, die in dem großen Bogen liegen, der sich von Griechenland bis Südkorea erstreckt. Vietnam allein wird einen wesentlichen Teil davon absorbieren.

Die Militärhilfe ermöglicht es den Ländern, sich zu erhalten. Sie bildet einen Schutzschild, hinter dem sich wirtschaftliche und soziale Entwicklungen vollziehen. Sie ist auch für unsere Sicherheit wichtig. Sie trägt dazu bei, daß in den an den sino-sowjetischen Block angrenzenden Ländern 3 1/2 Millionen Mann als Mittel der Abschreckung vor Aggressionen unter Waffen gehalten werden können. Ohne sie müßten mehr amerikanische Soldaten in Übersee stationiert werden, und die Kosten für die Verteidigung wären weitaus größer, als sie es jetzt sind.

IV.

Als Ergänzung der Militärhilfe beantrage ich 369 Millionen Dollar für die Verteidigungsunterstützung - eine Wirtschaftshilfe, die in direkter Beziehung zur Aufrechterhaltung von Stabilität und Sicherheit steht. 88 Prozent der Mittel werden in Vietnam, Laos, Korea und Jordanien eingesetzt.

V.

Die Unruheherde der Welt - z.B. Vietnam und Kongo - beherrschen die Schlagzeilen der Presse. Und das ist kein Wunder, denn sie stellen ernste Probleme dar. Über 500 Millionen Dollar der für militärische und wirtschaftliche Verteidigungshilfe geforderten Haushaltsmittel werden für Gegenmaßnahmen gegen den Frontalangriff auf Vietnam und Laos Verwendung finden.

Möglicherweise

Möglicherweise sind 500 Millionen Dollar sogar zu wenig. Deshalb fordere ich für das Haushaltsjahr 1966 die Bewilligung zusätzlicher Abrufmittel für Zwecke der militärischen oder wirtschaftlichen Verteidigungshilfe, deren Verwendung sich ausschließlich auf Vietnam, und auch nur dann, wenn dies zum Schutz unserer Interessen notwendig sein sollte, beschränkt. Jedes Programm, für das diese zusätzliche Bewilligung genutzt werden soll, wird zusammen mit dem Bewilligungsantrag den Bewilligungsausschüssen des Kongresses vorgelegt werden.

Unsere bisherigen Investitionen für die Verteidigung der freien Welt im Rahmen der militärischen und wirtschaftlichen Verteidigungshilfe haben sich mehr als ausgezahlt. Sie haben nicht nur Aggressionen vereitelt, sondern auch einer Anzahl von Ländern stabile Verhältnisse gebracht. Seit Beginn dieses Jahrzehnts sind die jedes Jahr für Militärhilfe und wirtschaftliche Verteidigungshilfe eingesetzten Mittel stark gekürzt worden. Heute geben wir für diese Zwecke eine Milliarde Dollar weniger aus als 1960 und 1961.

VI.

Die militärische Sicherheit in den Entwicklungsländern wird erst dann unseren Vorstellungen entsprechen, wenn auch ihre einfachen Bürger eine Besserung der Lebensverhältnisse zu verspüren beginnen und eine Zeit vor sich liegen sehen, in der ihren Kindern ein anständiges Leben möglich ist. Daher trägt das wirtschaftliche Wachstum in diesen Gebieten ebenso zu unserer Sicherheit bei wie ihre militärische Stärke. Dies ist einer der Hauptgründe, warum die Vereinigten Staaten in den vergangenen Jahren die führende Rolle im Aufbau eines Entwicklungshilfeprogramms auf internationaler Basis übernommen haben.

Selbstverständlich muß und wird sich eine solche Hilfe auf jene Gebiete konzentrieren, in denen sie einen Beitrag zu dauerhaftem Fortschritt leistet. Die Erfahrungen zeigen, daß von den Entwicklungsländern bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein müssen, wenn ein solcher Fortschritt erreicht werden soll.

Sie

Sie müssen fundierte Selbsthilfemaßnahmen ergreifen mit dem Ziel, die eigene Wirtschaft zu mobilisieren, jede Verschwendung zu vermeiden und aus eigener Kraft das Mögliche zur Befriedigung ihrer eigenen Bedürfnisse zu tun. Ebenso müssen sie verhindern, daß ihre Hilfsquellen für unnötige Rüstungen und außenpolitische Abenteuer eingesetzt werden. Unsere Hilfe kann nur dann zu ihrem wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt beitragen, wenn sie sich in den Rahmen konstruktiver und vernünftiger Maßnahmen und Programme einfügen läßt.

Die meisten Entwicklungsländer haben glücklicherweise die Abhängigkeit der Wirkung und Verfügbarkeit ausländischer Hilfe von der Voraussetzung einer wohlüberlegten Nutzung der eigenen Wirtschaftsquellen anerkannt.

Einer der obersten Grundsätze amerikanischer Politik ist es, solchen Ländern Entwicklungshilfe zu geben, die wirksame Selbsthilfeprogramme eingeleitet haben und deshalb in der Lage sind, die gewährte Hilfe maximal zu nutzen. Im Haushaltsjahr 1964 gingen beispielsweise 64 Prozent unserer Entwicklungshilfe an sieben Länder dieser Art: Indien, Nigeria, Pakistan, Tunesien, die Türkei, Brasilien und Chile. Auch in anderen Ländern, einschließlich einer Reihe kleinerer Staaten, eröffnen uns gesunde Selbsthilfemaßnahmen die Möglichkeit zur Gewährung einer wirksamen Entwicklungshilfe.

Mit unserer Entwicklungshilfe suchen wir andere Länder in die Lage zu versetzen, möglichst rasch ein Stadium zu erreichen, in dem weiterer Fortschritt auch ohne ausländische Unterstützung möglich ist.

Ein eindrucksvolles Beispiel dafür, wie ein Entwicklungsland auf dem Wege der Selbsthilfe ein Stadium erreichen kann, in dem weiteres Wirtschaftswachstum auch ohne Auslandshilfe möglich wird, ist die Republik China. Vor wenig mehr als zehn Jahren stand das freie China vor ungeheuren Sicherheits- und Entwicklungsproblemen. Seine wirtschaftlichen Wachstumsaussichten waren alles andere als rosig. Und trotzdem zeitigte seine entschlossen vorgenommene und durch amerikanische Unterstützung ergänzte Selbsthilfe in nicht mehr als zehn Jahren folgende Ergebnisse:

- Das

- Das Pro-Kopf-Bruttosozialprodukt stieg um 45 Prozent.

- Die Spareinlagen betragen ein Fünftel des Nationaleinkommens.

- Die Ausfuhren haben sich verdreifacht.

- Auch die Industrieerzeugung hat sich verdreifacht.

- Der Anteil der Privatwirtschaft an dieser Erzeugung hat sich verdoppelt und beläuft sich zur Zeit auf zwei Drittel der gesamten Industrieproduktion.

- Die Agrarerzeugung ist um 50 Prozent gestiegen.

Außerdem zählt das freie China heute mit zu jenen Nationen, die ihre Importe aus den USA, vor allem landwirtschaftliche Erzeugnisse, bar bezahlen.

Diese bemerkenswert fruchtbare Zusammenarbeit hat die Republik China ein Stadium erreichen lassen, in dem sie von weiterer Auslandshilfe unabhängig ist. Das Ende des Haushaltsjahres 1965 bringt zugleich die Einstellung dieses erfolgreichen Programms.

Zur Erfüllung unserer Verpflichtungen im Rahmen der Allianz für den Fortschritt beantrage ich für das Haushaltsjahr 1966 Mittel in Höhe von 580 Millionen Dollar. Gegenüber den Bewilligungen des Vorjahres bedeutet das eine Erhöhung um 70 Millionen Dollar.

Ungeduldige Erwartungen, die wir mit diesem großen gemeinsamen Unternehmen verknüpfen, haben uns in der Vergangenheit manchmal den Blick für das tatsächlich Erreichte getrübt - Ergebnisse, die heute das Leben von fast der Hälfte der 200 Millionen Einwohner Lateinamerikas berühren. Mehr und mehr erkennt aber das amerikanische Volk die volle Bedeutung dieser Allianz.

Bis heute hat die amerikanische Unterstützung im Rahmen der Allianz folgende Ergebnisse gebracht:

- Über 75 000 Lehrer wurden ausgebildet,

- fast 10 Millionen Schulbücher in Umlauf gesetzt.

- Mehr als 12 Millionen Kinder nehmen gegenwärtig an Schulspeisungen teil - über 8 Millionen mehr als in den vergangenen zweieinhalb Jahren.

- In

- In 15 Ländern wurden Entwicklungsbanken und andere Kreditanstalten zur Unterstützung der Privatwirtschaft eingerichtet.

- Über 300 000 Häuser wurden errichtet oder befinden sich im Bau.

- Spar- und Darlehensgenossenschaften, die es noch vor wenigen Jahren nirgendwo gab, haben Spareinlagen in Höhe von 75 Millionen Dollar angesammelt und investiert.

- 25 US-Bundesstaaten sind dem Programm der Allianz als Partner beigetreten, womit sie in unsere Beziehungen zu Lateinamerika ein wichtiges Element der persönlichen Zusammenarbeit bringen.

- Vierzig amerikanische Colleges und Universitäten arbeiten gegenwärtig mit an der Modernisierung von Lehr- und Ausbildungsmethoden in Lateinamerika.

Der Interamerikanische Ausschuß für die Allianz für den Fortschritt (Inter-American Committee for the Alliance for Progress), der zur Herstellung noch engerer Verbindungen auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Zusammenarbeit geschaffen wurde, konnte in seinem ersten Überblick über die im Rahmen der Allianz erzielten Leistungen der einzelnen Länder eine positive Bilanz ziehen. Die Arbeit dieses Ausschusses liefert einen weiteren Beweis dafür, daß die Regierungen und die Völker Lateinamerikas in wachsendem Maße ihre Entwicklungsaufgaben in eigene Verantwortung übernehmen. Der Mißerfolg des Castroismus wird von Tag zu Tag klarer erkennbar. Mehr und mehr setzt sich Lateinamerika mit den grundlegenden Problemen der Armut, einer rasch wachsenden Bevölkerung und der finanziellen Zerrüttung auseinander. Eine wachsende Zahl dieser Länder bewegt sich auf ein Stadium wirtschaftlicher Lebensfähigkeit und autarken Wachstums zu.

Die Allianz schlägt Wurzeln. Der Feldzug gegen die Armut in Lateinamerika hat begonnen. Wir in den Vereinigten Staaten beobachten mit Stolz, wie unsere tüchtigen Nachbarn im Süden ihre Entwicklungsaufgaben bewältigen. Zugleich sind wir aber auch stolz auf die Rolle, die die Vereinigten Staaten bei diesem großen Werk spielen, das wir im zunehmenden Maße zu unterstützen geloben.

Besonders

Besonders zu erwähnen ist das Problem der Nahrungsmittelversorgung.

Wachsende Bevölkerungszahl und steigender Lebensstandard erhöhen den Bedarf an Nahrungsmitteln. In den meisten Entwicklungsländern kann die Produktion kaum Schritt halten. In einigen Ländern gerät sie sogar immer mehr in Rückstand.

Wenn die Entwicklungsländer weiterhin vorankommen sollen, müssen sie in Zukunft ihre Kapazität für die Erzeugung von Nahrungsmitteln zur Versorgung ihrer Bevölkerung schnell ausweiten. Bis zu einem gewissen Grade können und sollten sie die ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten besser wahrnehmen, einen Teil ihres Nahrungsmittelbedarfs im Ausland zu decken. In erster Linie müssen sie jedoch ihre eigene Nahrungsmittelproduktion ausweiten und vielfältiger gestalten. Dies erfordert eine Reihe von Maßnahmen: Abkehr von den herkömmlichen Methoden, weitestgehende Anwendung von Düngemitteln, Schaffung von stärkeren Anreizen für die Produzenten und, in vielen Fällen, Änderung der Preispraktiken sowie leistungsfähigere Absatzorganisation.

Um ihren Bedarf an Nahrungsmitteln decken zu können, werden die Entwicklungsländer Hilfe benötigen.

Wir in den Vereinigten Staaten erfüllen am besten die Voraussetzungen für eine solche Hilfeleistung.

Wir sind mit Recht stolz auf unsere dynamische und fortschrittliche Landwirtschaft und ihre Erfolgsbilanz, die in so krassem Gegensatz zu den landwirtschaftlichen Fehlschlägen der kommunistischen Länder steht. Wir müssen unseren Agrarüberfluß und unseren Reichtum an Können und Wissen nutzen, um den Entwicklungsländern zu helfen, ihre Fähigkeit zur Erzeugung und zum Ankauf landwirtschaftlicher Produkte und, allgemeiner gesprochen, zur Förderung der Entwicklung von Agrargebieten zu stärken.

Wir können und müssen ein umfassenderes Programm technischer Unterstützung auf landwirtschaftlichem Gebiet in Angriff nehmen, an dem das amerikanische Landwirtschaftsministerium, unsere Staatsuniversitäten und landwirtschaftlich-polytechnischen Colleges und nicht zuletzt die ideenreichsten Persönlichkeiten aus Landwirtschaft, Handel und Industrie

Industrie beteiligt sind.

Gleichzeitig können wir im Rahmen unseres Gesetzes Nr. 480 den Lebensmittelbedarf der Entwicklungsländer durch unser Programm "Lebensmittel für den Frieden" decken helfen. Selbst unter günstigsten Umständen wird es eine Reihe von Jahren dauern, ehe die Entwicklungsländer den gesamten Eigenbedarf an Nahrungsmitteln produzieren bzw. durch Importe auf der Basis normaler Handelsbedingungen ergänzen können. In der Zwischenzeit kann unser eigener Agrarüberschuß zur Versorgung der Hungrigen beitragen und die Zeit verkürzen helfen, bis diese Länder auf eigenen Füßen stehen und ihre Nahrungsmittelimporte nach handelsüblichen Bedingungen finanzieren können - wie es mit Japan und Europa der Fall war.

VII.

Der Rolle privater Institutionen und Unternehmen auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Entwicklung messen wir zunehmend größeres Gewicht bei, und wir werden dies auch weiterhin tun.

Die Auslandshilfe kann nicht zum Erfolg führen, wenn wir sie allein als eine Regierungsaufgabe betrachten. Denn die Regierung kann nur einen kleinen Teil der Aufgabe erfüllen. An der Lösung der Probleme der Entwicklungsländer müssen sich Amerikaner aller Schichten beteiligen, auf deren Wissen, Können und Urteilsvermögen es dabei ankommt. Das Amt für Internationale Entwicklung (AID) schafft geeignete Möglichkeiten, um die Hilfsquellen der Privatwirtschaft, unserer Universitäten und Colleges, der Farmerverbände, Gewerkschaften, Banken, Genossenschaften, Spar- und Kreditinstitute und Berufsverbände zu nutzen.

Ich schätze mich glücklich, berichten zu können, daß die meisten AID-finanzierten Anlageprojekte und ein großer und ständig wachsender Anteil der technischen Hilfe bereits durch Verträge mit amerikanischen Privatfirmen und privaten Institutionen abgedeckt wird.

In diesem Zusammenhang hat das von privater Seite geleitete Führungskräftekorps der US-Wirtschaft (IESC) eine wichtige Rolle zu erfüllen. Ich begrüße das Interesse leitender Persönlichkeiten aus der

der Wirtschaft, im Ausland tätig zu sein.

Der Beirat für die Beteiligung der Privatwirtschaft an der Auslandshilfe, der vom 88. Kongreß geschaffen wurde, tagt bereits seit einer Reihe von Monaten. Er leistet schwere Arbeit. Mit Interesse erwarten wir seinen Bericht, der, so hoffen wir, neue Wege zur Ausweitung der Rolle der Privatunternehmen im Hilfsprogramm aufzeigen wird.

Um zusätzliches privates Kapital und das Fachkönnen der Privatwirtschaft zu mobilisieren, ersuche ich den Kongreß, über Steuervergünstigungen für Investitionen zu beschließen. Ich beantrage ferner die Ausweitung der Vollmachten im Zusammenhang mit dem Investitions-Bürgschaftsprogramm im Rahmen des Auslandshilfegesetzes. Dennoch können solche Maßnahmen, die den Kapitalfluß nach den Entwicklungsländern fördern sollen, der Aufgabe nur zum Teil gerecht werden. Die Entwicklungsländer müssen eine Politik verfolgen, die ihren eigenen Unternehmern neue Möglichkeiten und ausländischen Geldgebern günstige Bedingungen schafft.

Wir machen besondere Anstrengungen, um die Privatwirtschaft in den Entwicklungsländern zu fördern, und zwar durch

- technische Hilfe für Privatunternehmen;

- Errichtung von Produktivitätszentren und Wirtschaftsakademien zur Ausbildung von Fachkräften auf dem Gebiet der Unternehmensführung und in den neuen Methoden der Betriebswirtschaft;

- Warenkredite zur Beschaffung von Rohstoffen und Ausrüstungen für Privatunternehmen;

- Anleihen an Industrieentwicklungsbanken und landwirtschaftliche Kreditbanken;

- Kredite an Privatunternehmen.

Alle diese Programme haben ein Ziel - nämlich die Privatwirtschaft stärker in die Entwicklungsaufgaben einzuschalten.

VIII.

VIII.

Wir werden uns weiterhin bemühen, die Auslandshilfe mehr und mehr auf eine multilaterale Basis zu stellen, die Koordinierung der bilateralen Hilfe zu verbessern und den Anteil anderer Nationen der freien Welt an der Auslandshilfeleistung zu erhöhen.

Ein wachsender Teil der wirtschaftlichen Hilfe wird direkt von internationalen Finanzinstituten wie der Weltbank, der Internationalen Entwicklungsgesellschaft (IDA) und der Interamerikanischen Bank geleistet. In den vergangenen vier Jahren erhöhten diese multinationalen Institute ihre Kapitalhilfe an die Entwicklungsländer um 50 Prozent. Wir wiederum sind bereit, unseren Beitrag an diese Organisationen zu erhöhen, und zwar so prompt, wie das die anderen Mitglieder tun. Es ist wesentlich, daß der internationale Charakter dieser Institute erhalten bleibt.

Um die multinationale Hilfe zu verstärken und darüber hinaus die Allianz für den Fortschritt zu festigen, ersuche ich den Kongreß dringend, unverzüglich eine auf drei Jahre terminierte Ausgabeermächtigung in Höhe von 750 Millionen Dollar als Beitrag der Vereinigten Staaten an den Sonderfonds der Interamerikanischen Entwicklungsbank zu genehmigen.

Abgesehen davon, daß wir Hilfeleistungen über multilaterale Institute leiten, bedienen wir uns in zunehmendem Maße internationaler Konsortien und Beratergruppen zur Koordinierung unserer bilateralen Hilfe mit derjenigen anderer Länder. Abmachungen dieser Art wurden mit Indien, Pakistan, der Türkei, Nigeria und Tunesien getroffen, und zwar in den meisten Fällen im Rahmen der Weltbank. Die Bedeutung des Interamerikanischen Ausschusses für die Allianz für den Fortschritt (CIAP) als Koordinierungsorgan für die Hilfe an die lateinamerikanischen Länder wächst ständig.

Über diese Hilfsabkommen mit einzelnen Ländern und regionalen Gruppen hinaus führen die USA regelmäßig Konsultationen mit den wichtigsten auf dem Gebiet der Auslandshilfe tätigen Ländern sowie mit den internationalen Gremien des Entwicklungshilfeausschusses der Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) durch.

Alles

Alles in allem werden im Haushaltsjahr 1966 85 Prozent der amerikanischen Entwicklungsanleihen in Asien und Afrika im Rahmen internationaler Vereinbarungen vergeben. Die gesamte amerikanische Hilfe an Lateinamerika wird im internationalen Rahmen der Allianz für den Fortschritt abgewickelt.

Wir bemühen uns weiterhin, andere aktiv in der Entwicklungshilfe tätige Länder dazu zu bewegen, mehr Hilfe zu besseren Bedingungen zu leisten.

Seit 1960 haben sich die neu eingegangenen Verpflichtungen der anderen Nationen der freien Welt im Rahmen bilateraler wirtschaftlicher Hilfsprogramme um 50 Prozent erhöht. Im vergangenen Jahr hat Großbritannien ein Ministerium für überseeische Entwicklungsfragen gebildet. Kanada hat ein Programm geschaffen, das die Gewährung von Anleihen zu liberaleren Bedingungen vorsieht, als wir sie selber einräumen.

Unsere besondere Sorge gilt den Hilfebedingungen. Die Schuldenlast der Entwicklungsländer steigt an. Gegenwärtig betragen ihre gesamten Auslandsschulden etwa 30 Milliarden Dollar. Die jährlichen Rückzahlungsverpflichtungen, die von Jahr zu Jahr um 15 Prozent zunehmen, belaufen sich gegenwärtig auf 5 Milliarden Dollar. Diese Belastung ist für Länder mit geringen Hilfsquellen und erheblichen Schwierigkeiten bei der Aufbringung des erforderlichen Kapitals zur Durchführung der notwendigen wirtschaftlichen und sozialen Verbesserungen einfach zu groß.

Wir werden in unseren Gesprächen mit anderen Hilfe leistenden Ländern im kommenden Jahr immer wieder die Notwendigkeit betonen, daß die Bedingungen, unter denen Hilfe gewährt wird, verbessert werden müssen.

IX.

Eine straffe und wirksame Verwaltung ist die Voraussetzung für ein straffes, wirksames Hilfsprogramm.

Mit besonderer Genugtuung kann ich dem Kongreß über die Fortschritte berichten, die von dem Direktor des Amtes für Internationale Entwicklung (AID) bei der Verbesserung der Verwaltung und Durchführung des Programms

Programms erreicht wurden. Das Ergebnis sind: gesteigerte Leistungsfähigkeit und geringere Kosten.

Im Einklang mit dem für alle Regierungsbehörden geltenden Sparprogramm hat das Amt

- die Zahl der Angestellten im vergangenen Haushaltsjahr um 1200 gekürzt; diese Entwicklung hat sich in den vergangenen sechs Monaten fortgesetzt;

- die Verwaltungsstruktur vereinfacht und den Stellenplan auf der höheren Ebene gekürzt. Während der vergangenen 18 Monate wurden separate AID-Organisationen in 13 Ländern und 27 Stellen auf der Ebene der Missionschefs und deren Stellvertreter gestrichen;

- die Verwaltungsverfahren vereinfacht.

Seitdem der Kongreß in dem Gesetz über die Auslandshilfe des Jahres 1961 einheitlich die Organisation der Hilfeleistung geregelt hat, gelang es, wesentliche Verbesserungen bei der Koordinierung und Planung zu erreichen. Die AID-Programme entsprachen außerdem den Erfordernissen der Außenpolitik der Vereinigten Staaten.

Wir widmen der Frage der Verbesserung der Personalstruktur der Behörde sowie der bestmöglichen qualitativen Besetzung der Mitarbeiterpositionen ununterbrochene Aufmerksamkeit. Wir hoffen dies im Rahmen eines Programms zu erreichen, das auf die Verbesserung der Fähigkeiten des Personals aller im auswärtigen Dienst der Regierung tätigen Behörden abzielt.

Dem Amt ist es gelungen, die Auswirkungen der Wirtschaftshilfe auf die amerikanische Zahlungsbilanz zu verringern. Der überwiegende Teil unserer Hilfe, nämlich mehr als 80 Prozent, wird gegenwärtig in Form amerikanischer Erzeugnisse und Dienstleistungen und nicht in Form von Dollar vergeben. Die Dollar-Zahlungen an das Ausland sind stark zurückgegangen. Im Jahre 1960 machte der durch das Auslandshilfeprogramm verursachte Dollar-Abfluß ins Ausland noch eine Milliarde Dollar aus. In diesem Jahr und auch im nächsten Jahr beträgt er voraussichtlich weniger als 500 Millionen Dollar. Davon wird noch ein erheblicher Teil durch Zins- und Tilgungsleistungen auf frühere amerikanische Anleihen ausgeglichen.

X.

X.

In meiner Botschaft über die Lage der Nation habe ich von der Notwendigkeit gesprochen, eine Harmonie zwischen Mensch und Gesellschaft herzustellen - eine Harmonie, die es jedem von uns gestattet, sein Leben sinnvoller zu gestalten, und die uns allen die Möglichkeit bietet, unsere Zivilisation qualitativ zu verbessern. Dieser Aufruf ist nicht und kann auch nicht an die Amerikaner allein gerichtet sein. Schon mit Rücksicht auf unsere eigene Sicherheit und unser eigenes Wohlergehen, aber auch weil wir verantwortlich denkende, freie Menschen sind, müssen wir unsere Mitmenschen überall in der Welt an unserer Fähigkeit zu wachsen und an der Verheißung eines besseren Lebens teilhaben lassen.

Das ist letztlich der Sinn der Auslandshilfe.

Wir haben unsere wirtschaftliche und militärische Stärke für die Verteidigung der Länder, die frei sein wollen, und die Unterstützung derjenigen Nationen verpfändet, die zusammen mit uns am Aufbau einer stabilen und blühenden Welt arbeiten wollen. Ich ersuche daher den Kongreß, gemeinsam mit mir diese Zusage zu erneuern und die Mittel zur Durchführung dieser Aufgabe bereitzustellen.

PRÄSIDENT JOHNSON PLÄDIERT FÜR FORTBESTAND DER US-ABRÜSTUNGSBEHÖRDE

WASHINGTON - Präsident Lyndon B. Johnson hat am 15. Januar 1965 in einem Schreiben an den US-Kongreß die Entschlossenheit der Vereinigten Staaten unterstrichen, sich weiterhin aktiv um die Abrüstung zu bemühen. Er hat den amerikanischen Kongreß ersucht, auch weiterhin die notwendigen Mittel dafür bereitzustellen sowie das vor vier Jahren zur Gründung der amerikanischen Abrüstungsbehörde (U.S. Agency for Arms Control and Disarmament) erlassene Gesetz um weitere vier Jahre bis zum 30. Juni 1969 zu verlängern. Das Schreiben des Präsidenten an den Kongreß hat folgenden Wortlaut:

Ich habe die Ehre, dem Kongreß heute - mit der dringenden Bitte um eine sofortige gesetzgeberische Behandlung - einen Gesetzentwurf zuzuleiten, der den Vereinigten Staaten die Führung bei der zielstrebigen Suche nach dem Frieden weiterhin sichern soll.

Vor vier Jahren waren die Vereinigten Staaten die erste Nation der Welt, die eine Behörde für Rüstungskontrolle und Abrüstung einrichteten. Die seither erzielten Fortschritte haben die Zweifel jener zerstreut, die in Frage stellten, ob es für eine solche Behörde wirklich echte Aufgaben geben würde. Wenn auch der Weg zum Frieden noch immer weit ist, so haben wir doch begonnen, die ersten Schritte auf dieses Ziel hin zu tun - und wir haben andere in der Völkerfamilie gefunden, die bereit sind, diesen Weg mit uns zu gehen.

Während der letzten anderthalb Jahre haben wir den Atomteststoppvertrag abgeschlossen, dem bis heute über 100 Nationen beigetreten sind. Wir haben

haben eine direkte Fernmeldeverbindung zwischen Washington und Moskau eingerichtet, haben uns einer Resolution der Vereinten Nationen gegen Waffen im Weltraum angeschlossen und haben Kürzungen in der geplanten Produktion von spaltbarem Material eingeleitet - ein Schritt, den auch Großbritannien und die Sowjetunion angekündigt haben.

Wir haben darüber hinaus der 18-Mächte-Abrüstungskonferenz in Genf eine Reihe von wichtigen, konkreten Vorschlägen für die Kontrolle und Reduzierung der Rüstungen unterbreitet, über die noch keine Übereinkunft erzielt worden ist.

Wie es immer war, so ist auch in unserer Zeit die Wachsamkeit der Preis der Freiheit, und wir stehen als eine starke, einsatzbereite und wachsame Nation da, die willens und entschlossen ist, ihre Freiheit und die Freiheit jener, die mit ihr verbündet sind, zu verteidigen.

Aber als eine Nation, die gegenüber der Gefahr wachsam ist, müssen wir auch den Möglichkeiten für eine Stärkung der Friedenshoffnungen wachsam gegenüberstehen. Die Abrüstungsbehörde hilft uns, diese höchst lebenswichtige Wachsamkeit aufrechtzuerhalten.

Da das bestehende Gesetz am 30. Juni 1965 ausläuft, ersuche ich den Kongreß, dieses Gesetz um weitere vier Jahre zu verlängern. Ich tue dies, weil es mein Ziel ist, unsere Anstrengungen auf diesem entscheidend wichtigen Gebiet zu intensivieren. Ich bin entschlossen, auf jede nur mögliche Weise auf garantierte Abkommen hinzuarbeiten, die die Ausbreitung der Kernwaffen verhindern, das Kriegsrisiko verringern und die Gefahren und kostspieligen Lasten der Rüstung reduzieren. Diese Anstrengungen sowie unsere anhaltenden Bemühungen um die Einsatzbereitschaft auf militärischem Gebiet sind für unsere Sicherheit von entscheidender Bedeutung, denn eine weitere Vermehrung und Ausbreitung der modernen Waffen könnte unsere Sicherheit wesentlich vermindern.

Die erste Gesetzgebung zur Schaffung der amerikanischen Abrüstungsbehörde ist ein stolzes und rühmliches Denkmal der Initiative und des Weitblicks Präsident John F. Kennedys. Sie ist dazu ein lebendiger Beweis des Verantwortungsbewußtseins der Mitglieder des Kongresses und insbesondere für die langjährige aufopferungsvolle Führungsrolle des neuen

neuen Vizepräsidenten. Eine derartige Gesetzgebung bringt so klar Geist und Willen des amerikanischen Volkes zum Ausdruck, daß ich hoffe, der Kongreß wird der Fortsetzung der wertvollen Dienste der Behörde unverzüglich zustimmen.

Die sachlichen Gründe und die Rechtfertigung meiner Empfehlung werden in dem vom Leiter der Abrüstungsbehörde, William C. Foster, an mich gerichteten Begleitschreiben ausführlich dargelegt. Ich schließe mich den Schlußfolgerungen Mr. Fosters in vollem Umfang an und hoffe zuversichtlich, daß die Haltung des Kongresses der Welt erneut in eindrucksvoller Weise die Entschlossenheit dieser Generation von Amerikanern vor Augen führt, unermüdlich nach Frieden für uns und die gesamte Menschheit zu suchen.

VOLLE BILDUNGSCHANCEN FÜR ALLE

JOHNSON UNTERBREITETE SONDERBOTSCHAFT ZUR FÖRDERUNG DES ERZIEHUNGSWESENS

WASHINGTON - Präsident Johnson hat dem amerikanischen Kongreß am 12. Januar 1965 in einer Sonderbotschaft ein Programm zur Förderung des Erziehungswesens in den USA vorgeschlagen, welches für das am 1. Juli 1965 beginnende neue Haushaltsjahr 4,1 Milliarden Dollar Gesamtaufwendungen vorsieht. Es handelt sich um das bisher größte Programm dieser Art und stellt - was die Verantwortlichkeit der US-Bundesregierung für die Förderung des Erziehungswesens anbetrifft - einen Wendepunkt in der Geschichte der USA dar. Allerdings sind die größten finanziellen Lasten im amerikanischen Schul- und Ausbildungswesen nach wie vor dem einzelnen Bürger über kommunale und einzelstaatliche Steuern auferlegt. Wir übermitteln Ihnen nachstehend wesentliche Auszüge aus dieser Botschaft.

In den Vereinigten Staaten drückt ein Viertel der Bevölkerung heute eine Schulbank. Die Zahl der Oberschüler ist achtzehnmal größer als um die Jahrhundertwende; die Zahl der College-Studenten stieg sogar auf das Achtzigfache an. Die Amerikaner unterhalten und fördern gegenwärtig ein Viertel aller höheren Lehranstalten und ein Drittel der Professoren- und der Schüler- und Studentenschaft in der Welt...

Der amerikanische Kongreß hat dem Erziehungswesen in unserem Lande in steigendem Maße seine Unterstützung gewährt. Im vergangenen Jahr unterzeichnete ich die vom 88. Kongreß verabschiedeten historisch bedeutungs-

bedeutungsvollen Maßnahmen

- zur Beschaffung dringend benötigter Einrichtungen für Universitäten, Colleges und kommunale Bildungsstätten;

- zum umfassenden Ausbau des Berufschulwesens;

- zur Erweiterung der Darlehens- und Stipendienfonds für Studierende;

- zur Verbesserung der Ausbildungsmöglichkeiten für Ärzte, Zahnärzte und Pflegepersonal.

Ich schlage vor, daß der 89. Kongreß mich bei meinen weiteren Bemühungen in dieser Richtung unterstützt und wir die volle Ausschöpfung der Bildungschancen für alle Amerikaner zu einem vordringlichen nationalen Ziel machen...

Dabei sehen wir uns vor allem vier Hauptaufgaben gegenüber: Es geht darum ,

- eine bessere Erziehung und Ausbildung den sozial benachteiligten Jugendlichen zuteil werden zu lassen, die sie am nötigsten haben;

- die besten Lehreinrichtungen, Neuerungen und Ideen allen Studierenden zugänglich zu machen;

- die Lehrmethoden und die Ausbildung von Lehrern zu verbessern;

- allen jenen zu helfen, die gewillt sind, ihr Wissen auf jeder Stufe des Lernens zu erweitern.

Unser Programm muß der Größe dieser Aufgaben entsprechen. Die von mir für das Haushaltsjahr 1965/66 beantragte Gesamtsumme beläuft sich auf 4,1 Milliarden Dollar. Darin sind 1,1 Milliarden Dollar für die Finanzierung solcher noch vom 88. Kongreß bewilligten Programme enthalten; ich werde einen Antrag auf Ausgabeermächtigung für 1,5 Milliarden Dollar zur Finanzierung der in dieser Botschaft umrissenen neuen Programme stellen. Es ist dies ein niedriger Preis, den wir für die Entwicklung unserer kostbarsten nationalen Hilfsquelle zahlen...

I. Vorschulprogramm

I. Vorschulprogramm

Mein Haushaltsplan sieht ferner bis zu 150 Millionen Dollar für die Finanzierung von Vorschulprojekten im Rahmen des Gesetzes zur Sicherung des wirtschaftlichen Fortkommens (Economic Opportunity Act) vor. Erziehung muß schon beim Kleinkind beginnen. Es hat sich erwiesen, daß Kinder aus städtischen oder ländlichen Slums schon benachteiligt sind, ehe sie das schulpflichtige Alter erreichen. Sie hinken in der dritten Klasse ein Jahr hinter dem Durchschnitt her - und bereits drei Jahre, wenn sie das achte Schuljahr erreichen. Dann aber ist die Kluft schon zu groß, um noch überwunden werden zu können. Ein hoher Prozentsatz unserer Kinder aus Familien mit einem Jahreseinkommen unter 2000 Dollar kommt über das achte Schuljahr nicht hinaus...

II. Grundschulen und Oberschulen

Grundschulen und Oberschulen bilden die Grundlagen unseres Erziehungssystems. Sollen sie ihre Aufgabe erfüllen, müssen wir sie dabei unterstützen, und zwar sofort.

Ich schlage vor, daß wir den folgenden Programmen höchste Priorität einräumen:

A. Unterstützung der einkommensschwachen Schuldistrikte. Dazu empfehle ich die Einbringung eines entsprechenden Gesetzes, das die substantielle Unterstützung der öffentlichen Grund- und höheren Schulen mit Schülern aus einkommensschwachen Familien ermöglicht. Ich werde für diesen Zweck im Haushaltsplan für das Fiskaljahr 1965/66 eine Milliarde Dollar beantragen...

B. Ausbau von Schulbüchereien und Bereitstellung von Lehrmitteln für einzelstaatliche Erziehungsprogramme. Ich empfehle, den Einzelstaaten Bundesmittel zum Ankauf von Büchern für die Büchereien der öffentlichen und privaten gemeinnützigen Grund- und höheren Schulen zu bewilligen.

C.

C. Weiterführende Bildungszentren und -dienste. Ich empfehle die Ausarbeitung eines mit Bundesmitteln ausgestatteten Programms für die Errichtung von weiterführenden Bildungszentren und -diensten im kommunalen Bereich.

D. Einrichtung von regionalen Zentren der pädagogischen Forschung. Ich empfehle die Schaffung von Regionalzentren im Rahmen des Cooperative Research in Education Act, die Erziehungsforschung betreiben, Lehrer ausbilden und feststehende Forschungsergebnisse in Anwendung bringen.

Ich empfehle ferner, dieses Gesetz durch Zusatzartikel zu erweitern, damit

- der Kreis der Organisationen, die z.Z. für Erziehungsprojekte in Frage kommen, vergrößert wird;

- Fachkräfte für die Erziehungsforschung herangebildet,

- Bundesmittel für Forschung und Entwicklung neuer Lehrpläne, für eine bessere Informierung auf dem Gebiet der Pädagogik sowie für die Entwicklung neuer Erziehungsmethoden bereitgestellt und

- der Bau von Forschungsstätten sowie der Ankauf von pädagogischen Forschungseinrichtungen und Hilfsmitteln entsprechend unterstützt werden können.

Wir müssen die Erziehungsforschung und Entwicklung auf alle Unterrichtsfächer und auf alle Bereiche des Lehrens und Lernens ausdehnen...

E. Unterstützung der einzelstaatlichen Schulbehörden. Ich empfehle ein Zuschußprogramm, das die Unterstützung einzelstaatlicher Schulbehörden vorsieht, weil die einzelstaatliche Initiative maßgeblich für die Erreichung der von uns angestrebten Hebung des Bildungsniveaus auf Grund- und Oberschulebene ist.

Wir sollten daher den Einzelstaaten mit Rat und Tat beistehen in

- der Ausarbeitung langfristiger Programme;

- der Intensivierung von Erziehungsforschung und Entwicklung;

- dem Ausbau des lokalen und einzelstaatlichen Informationswesens auf dem Sektor der Pädagogik;

- der

- der Sondierung vordringlicher erzieherischer Aufgaben;

- der Frage der Lehrerbildung;

- der periodischen Auswertung und Analyse von Lehrprogrammen;

- der Einrichtung von Lehrerfortbildungskursen.

III. Hochschulbildung

Hochschulbildung ist kein Luxus mehr, sondern eine Notwendigkeit.

Programme, die in den vergangenen Jahren vom Kongreß verabschiedet wurden, haben in hohem Maße dazu beigetragen, unser College- und Hochschulsystem zu stärken. Sie werden auch im Haushaltsplan 1966 ihre Weiterführung finden, der u.a. folgende Ausgaben vorsieht:

- weitere 179 Millionen Dollar als Zuschüsse für den Bau von Hörsälen, Bibliotheken und Laboratorien;

- weitere 25 Millionen Dollar für die Vergabe von 4500 Stipendien an Studierende der höheren Semester zur Überwindung des Dozentenmangels an den Colleges;

- weitere 110 Millionen Dollar zur Unterstützung der Grundlagenforschung an den Universitäten, zur Vergabe von Forschungsstipendien und zur Förderung der naturwissenschaftlichen Ausbildung.

Aber es bleibt noch mehr zu tun:

- Wir müssen mehr Familien der unteren und mittleren Einkommensgruppen den Zugang zu einer Hochschulbildung ermöglichen;

- kleinen und weniger gut ausgestatteten Colleges zu einer Verbesserung ihrer Lehrpläne verhelfen;

- die Bibliothekseinrichtungen der Colleges und Universitäten erweitern;

- und die einzigartigen und unschätzbaren Möglichkeiten unserer großen Universitäten zur Lösung der mit dem Feldzug gegen die Armut und der städtebaulichen Entwicklung verbundenen nationalen Probleme heran-

heranziehen.

A. Finanzhilfen für Studenten

1. Stipendien

Ich empfehle ein Stipendienprogramm für begabte und wirtschaftlich benachteiligte Oberschulabsolventen, das ihnen ein weiterführendes Collegestudium ermöglicht.

Im Rahmen des Gesetzes zur Förderung verteidigungswichtiger Bildungspläne (National Defense Education Act) werden zur Zeit nahezu 300 000 Hochschulstudenten durch Darlehen unterstützt. Nach wie vor bestehen jedoch folgende Verhältnisse:

- Jedes Jahr sind schätzungsweise 100 000 junge begabte Menschen infolge Geldmangels außerstande, ein Collegestudium zu beginnen. Noch weit mehr müssen sich, da sie aus Familien mit niedrigem Einkommen stammen, zur Bestreitung ihrer Studienkosten stark verschulden.

- Nur einer von drei Jugendlichen aus Familien mit niedrigem Einkommen besucht ein College, gegenüber vier von fünf Jugendlichen aus Familien mit hohem Einkommen.

Für viele Jugendliche aus armen Familien reichen Darlehen nicht aus, um ihnen den Weg zur Hochschule zu ebnen.

Im Rahmen des empfohlenen Programms werden besondere Anstrengungen unternommen werden, um unter den wirtschaftlich benachteiligten Schülern Begabungen bereits frühzeitig auf der Oberschule zu erkennen. Ein Stipendium wird den finanziellen Grundstock bilden, dessen Basis durch Einkünfte aus Nebenarbeiten während des Studiums und sonstige Zuschüsse verbreitert werden kann, so daß ein wirtschaftlich benachteiligter Student in der Lage ist, sein Hochschulstudium nach eigenem Gutdünken zu verfolgen.

Mein Haushaltsplan für 1966 sieht ausreichende Etatmittel zur finanziellen Unterstützung von maximal 140 000 Studenten des ersten Studienjahres vor.

2.

2. Ausweitung der studentischen Nebenerwerbsmöglichkeiten und des Angebots garantierter zinsgünstiger Darlehen

Ich empfehle:

- daß mehr Studenten in das bestehende College-Werkstudentenprogramm einbezogen werden und das Programm selbst in die Zuständigkeit des Ministeriums für Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialfragen überführt wird;

- daß ein Teil der Kosten des Zinsendienstes für garantierte Privatdarlehen an College-Studenten von der Bundesregierung getragen wird...

Zwei Finanzierungshilfen sollten ausgeweitet werden, um Studenten die Bestreitung der erheblichen Studienkosten zu ermöglichen.

Erstens: Das für Studenten aus Familien mit niedrigem Einkommen bestehende Werkstudentenprogramm sollte erweitert sowie auf Studenten aus Familien mit mittlerem Einkommen ausgedehnt werden. Im Rahmen dieses Programms zahlt die Bundesregierung 90 Prozent der von Studenten durch Mitarbeit bei nützlichen Vorhaben verdienten Löhne. Dies versetzt den Studenten in die Lage, während eines Studienjahres durchschnittlich 450 Dollar und während der Sommerferien maximal weitere 500 Dollar hinzuzuverdienen.

Zweitens: Viele Familien sind außerstande, sämtliche Studienkosten aus ihren laufenden Einkünften zu finanzieren. Wir sollten dafür Sorge tragen, daß in größerem Maße Privatkredite mit vernünftigen Laufzeiten und Bedingungen zur Verfügung stehen. Das läßt sich am besten durch eine teilweise Übernahme der Zinskosten für von privater Seite vergebene garantierte Darlehen erreichen - eine wirksamere, gerechtere und weit weniger kostspielige Methode finanzieller Hilfe als die verschiedenen Steuervergünstigungen, die vorgeschlagen worden sind.

B. Hilfe für kleinere Colleges

Ich empfehle die Verabschiedung von Gesetzen zugunsten weniger gut ausgestatteter Colleges.

Zahlreiche kleinere Colleges kämpfen um ihr Weiterbestehen. Rund 10 Prozent besitzen nicht den Status einer voll akkreditierten akademischen Lehranstalt, und anderen droht immer wieder der Verlust ihrer

ihrer Akkreditierung. Vielen fehlt jede Verbindung zu den Hauptströmungen des akademischen Lebens.

Private Kapitalgeber und Einzelstaaten allein können nicht die ganze Bürde dessen tragen, was für diesen wichtigen Teil unseres gesamten Erziehungswesens getan werden muß. Bundeshilfe ist unerläßlich...

C. Unterstützung für College-Bibliotheken

Ich empfehle die Verabschiedung von Gesetzen zur Beschaffung von Literatur und Bibliotheksmaterial mit dem Ziel, Forschung und Lehre an den Colleges zu fördern...

D. Universitäts-Beratungsdienste für Kommunalprobleme

Ich empfehle die Vergabe von Bundeszuschüssen zur Unterstützung von Universitäts-Beratungsdiensten für Kommunalprobleme.

Hochschulinstitutionen werden immer häufiger zu Aufgaben im Interesse der Öffentlichkeit herangezogen - für Fragen der Verteidigungsforschung, der Auslands- und Entwicklungshilfe und zahllose andere Programme. Sie haben Großartiges geleistet. Heute müssen wir sie zur Bewältigung neuer Aufgaben heranziehen...

Die Rolle der Universität muß weit über die eines gewöhnlichen Beratungsdienstes hinausgehen. Ihre Begabungen und Forschungsergebnisse sind der Gemeinde zur Verfügung zu stellen. Ihr Lehrkörper muß beratende Funktionen ausüben. Leitprojekte, Seminare, Konferenzen, Fernsehprogramme und Arbeitsausschüsse, denen Mitglieder der verschiedenen Fakultäten angehören - all dies sollte mit ins Spiel gebracht werden...

E. Ausbildung dringend benötigten Fachpersonals

Außerdem müssen wir die Colleges und Universitäten bitten, den akuten Mangel an bestimmtem Fachpersonal mit beseitigen zu helfen. In den öffentlichen Büchereien, Schul- und College-Bibliotheken werden mindestens noch 100 000 Berufsbibliothekare benötigt. Wir brauchen weitere 140 000 Lehrer für körperbehinderte Kinder.

Ich empfehle:

- die Vergabe von Zuschüssen für Hochschulinstitutionen zur Ausbildung von Bibliothekaren für Schul-, College-, Gemeindebüchereien und ähnliche

ähnliche Bibliotheksdienste;

- die Verlängerung und Erhöhung von Zuschüssen zur Ausbildung von Lehrern und körperbehinderten Kindern...

MENSCHLICHE WERTE ALS MASSSTAB FÜR EINWANDERER NACH DEN USA

PRÄSIDENT JOHNSON ZUR EINWANDERUNGSGESETZGEBUNG

WASHINGTON - Wortlaut einer Botschaft, die Präsident Johnson am 13. Januar 1965 dem US-Kongreß unterbreitet hat. Der Präsident begründet darin die Vorlage zu einem neuen Einwanderungsgesetz, das die Ersetzung der bisherigen Quotenzuteilung nach Herkunftsländern durch ein auf den persönlichen Qualifikationen des Einwanderungswilligen basierendes Präferenzsystem vorsieht.

An den Kongreß der Vereinigten Staaten:

Eine Änderung unserer Einwanderungsgesetze ist angebracht. Vier Präsidenten haben auf ernsthafte Mängel dieser Gesetzgebung hingewiesen. Entsprechende Schritte sind seit langem überfällig.

Ich unterbreite daher schon zu Beginn der Legislaturperiode dieses Kongresses eine Vorlage, die die Behebung dieser Mängel zum Ziele hat. Ich ersuche nachdrücklich, sie mit Vorrang zu behandeln.

Die dringendste der erforderlichen Reformen betrifft die Beseitigung des Systems der Quotenzuteilung nach Herkunftsländern. Dieses System ist mit unseren grundlegenden amerikanischen Traditionen unvereinbar.

Die Vorfahren von uns allen - insgesamt rund 42 Millionen Menschen - sind im Laufe der Zeit in dieses Land eingewandert. Die amerikanische Einstellung war es im Grunde stets, nicht danach zu fragen, woher ein Mensch kommt, sondern welche persönlichen Qualifikationen er hat. Im Vertrauen

Vertrauen darauf kamen Männer und Frauen aus allen Winkeln dieser Erde in unser Land. Mit ihrem Fleiß und ihren vielfältigen Talenten verwandelten sie die Wildnis in einen großen Staat. Mit ihrer Hingabe an die Idee der Freiheit und Gleichheit schufen sie eine Gesellschaft, in der die höchsten Ideale der Menschen zum Ausdruck kommen.

Vor Jahren kündete der Dichter Walt Whitman von unserem Stolz: "Diese Staaten sind das größte Gedicht." Wir sind nicht lediglich eine Nation, sondern eine "Nation von Nationen".

Die Verletzung dieser Tradition durch das System der Quotenzuteilung nach Herkunftsländern richtet unberechenbaren Schaden an. Ein solches Verfahren unterstellt, daß Männer und Frauen bestimmter Länder allein ihres nationalen Ursprungs wegen als Bürger mehr erwünscht sind als andere. Wir haben kein Recht, die Vorfahren von Millionen amerikanischer Mitbürger auf diese Weise zu mißachten. Ein solches Verhalten gefährdet unnötigerweise die Beziehungen zu einer Reihe von Staaten und damit den Erfolg unserer Außenpolitik.

Das Quotensystem weist auch noch andere ernste Mängel auf. Allzu oft schließt es in willkürlicher Weise Einwanderer aus, die über hervorragende und dringend benötigte Talente und Fertigkeiten verfügen. Das ist weder mit dem Staatswohl noch mit der Vernunft vereinbar.

Tausende unserer Mitbürger leben ohne zwingenden Grund getrennt von ihren Eltern und anderen engen Angehörigen.

Das Quotensystem zu ersetzen, sieht die Vorlage die Schaffung von Einwanderungspräferenzen vor, basierend auf dem Nutzen, der unserem Volk aus den Fertigkeiten des betreffenden Einwanderers erwächst, und dem Bestehen enger verwandtschaftlicher Beziehungen zwischen dem Einwanderer und Personen, die amerikanische Bürger sind oder ihren ständigen Wohnsitz in den Vereinigten Staaten haben. Innerhalb dieses Präferenzsystems und der gesetzlich vorgeschriebenen zahlenmäßigen und anderweitigen Beschränkungen wäre die Ausstellung des Visums für Einwanderungswillige von der Reihenfolge des Eingangs ihrer Anträge abhängig zu machen.

Die erste Präferenzstufe wäre Personen einzuräumen, die einen Fertigkeits- oder Leistungsgrad aufweisen, der ihre Aufnahme in unser Land

Land als besonders vorteilhaft für unsere Gesellschaft erscheinen läßt. Andere Präferenzstufen würden enge Verwandte von Bürgern oder ständigen Bewohnern unseres Landes begünstigen und damit die Familienzusammenführung fördern, die schon seit langem eines der Hauptziele der amerikanischen Einwanderungspolitik ist. Eltern von amerikanischen Staatsbürgern könnten die Einwanderungsgenehmigung erhalten, ohne erst auf eine Quota-Nummer warten zu müssen.

Der Übergang auf das neue System wäre allmählich - über einen Zeitraum von fünf Jahren hinweg - zu vollziehen. Somit ist die Möglichkeit abrupter Veränderungen der Einwanderungssituation aus der Sicht anderer Staaten ausgeschaltet. Darüber hinaus würde die Vorlage die Gewähr bieten, daß in der Regel keinem Land mehr als zehn Prozent der in einem Jahr verfügbaren Quota-Nummern zugeteilt werden.

Um sicherzustellen, daß das neue System für unsere engen Verbündeten keine ungebührlichen Härten in Gestalt einer plötzlichen einschneidenden Beschränkung der Auswanderung mit sich bringt, sieht die Gesetzesvorlage für den Präsidenten die Vollmacht vor, nach Konsultation eines auf Grund des Gesetzes neu zu schaffenden Einwanderungsrates bis zu 30 Prozent der in einem Jahr verfügbaren Quota-Nummern dazu zu verwenden, die durch das neue System bedingten Kürzungen der Quoten aus der gegenwärtigen Gesetzgebung teilweise wieder wettzumachen.

Eine ähnliche Vollmacht, die die Zurückhaltung von maximal zehn Prozent der in einem Jahr verfügbaren Nummern gestattet, würde uns in die Lage versetzen, bedrängten Personen zu helfen, die vor Katastrophen oder Unterdrückung fliehen müssen.

Darüber hinaus würde die Vorlage

1. die Übertragung der nicht aufgebrauchten Nummern eines Landes auf ein anderes gestatten, das einen Fehlbedarf hat;

2. die diskriminierende Bestimmung des derzeitigen Gesetzes bezüglich des "asiatisch-pazifischen Dreiecks" aufheben;

3. durch Ausdehnung der Quotenbefreiung auf Jamaica, Trinidad und Tobago der Diskriminierung erst in jüngerer Zeit selbständig gewordener Staaten der westlichen Hemisphäre ein Ende setzen;

4.

4. Eltern von Staatsbürgern die Quotenbefreiung und Eltern von Ausländern mit ständigem Wohnsitz in den USA die vierte Präferenzstufe zuerkennen;

5. die Bestimmung annullieren, daß von unserer Wirtschaft benötigte hochqualifizierte Einwanderer der ersten Präferenzstufe einen festen Arbeitsplatz nachweisen müssen, ehe sie nach den Vereinigten Staaten kommen können;

6. Angestellten und Arbeitern mit geringeren Qualifikationen, die besondere Mangelberufe ausfüllen können, einen Vorzug einräumen;

7. die technischen Beschränkungen beseitigen, die die wirksame Anwendung des bestehenden Gesetzes über die anteilmäßige Aufnahme von Flüchtlingen bisher behinderten; und

8. den Außenminister ermächtigen, die Registrierung der Antragsteller zu verlangen, die ein Visum als Quota-Einwanderer wünschen, und eine Regelung bezüglich des Zeitpunktes der Bezahlung der Visagebühren zu treffen.

Dieses Gesetz würde in keiner Weise die zahlreichen in der gegenwärtigen Gesetzgebung enthaltenen Beschränkungen abändern, die das Einströmen von unerwünschten Elementen verhindern und unser Volk vor einer übermäßigen und unkontrollierten Einwanderung schützen. Keine der Bestimmungen der Vorlage enthebt irgendwelche Einwanderer der Notwendigkeit, die bestehenden Sicherheitsvoraussetzungen oder andere Bestimmungen zu erfüllen, die mit Wahrscheinlichkeit der Öffentlichkeit zur Last fallende Personen ausschließen sollen. Keiner der nach dieser Vorlage zugelassenen Einwanderer würde zur Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten beitragen. Die Gesamtzahl der Einwanderer bliebe im wesentlichen unverändert. Nach dieser Vorlage würde die zulässige Gesamteinwanderungsquote, die derzeitig auf 158 361 Personen im Jahr festgesetzt ist, nur um knapp 7000 überschritten.

Ich ersuche den Kongreß dringend, dafür Sorge zu tragen, daß die Vereinigten Staaten zu einer Einwanderungspolitik zurückkehren, die sowohl dem nationalen Interesse dient als auch unseren tradionellen Idealen entspricht. Keine Maßnahme könnte wirksamer unsere tiefverwurzelte Überzeugung bekräftigen, daß der Mensch ausschließlich und allein nach seinem menschlichen Wert zu beurteilen ist.

EINWANDERUNG NACH DEN USA - GESTERN UND HEUTE

Nicht nationale Herkunft sondern persönliche Qualifikationen
als Kriterium für Zulassung

(Erläuterungen zur Einwanderungsbotschaft)

WASHINGTON - Eine Verstärkung des Einwandererstroms nach den USA ist zu erwarten, wenn der US-Kongreß der von Präsident Johnson am 13. Januar 1965 eingebrachten Vorlage eines neuen Einwanderungsgesetzes zustimmt. Nach dem Wunsch des Präsidenten, der damit in modifizierter Form einen Vorschlag Präsident Kennedys aufgreift, soll die Erteilung des Einwanderungsvisums in Zukunft nicht in erster Linie von Quota-Nummern, sondern von den menschlichen und beruflichen Qualifikationen der Einwanderungswilligen und der Reihenfolge des Eingangs ihrer Anträge abhängen. Des weiteren sollen künftig Eltern von amerikanischen Staatsbürgern gänzlich von der Quoten-Regelung ausgenommen und Eltern von Personen nicht-amerikanischer Staatsangehörigkeit mit ständigem Aufenthalt in den USA bevorzugt berücksichtigt werden.

Das Einwanderungsgesetz von 1924

Die bisherige Einwanderungsgesetzgebung geht auf das Jahr 1924 zurück, als die USA erstmals eine zahlenmäßige Einschränkung der Einwanderung verfügten und zur Wahrung der damals bestehenden ethnischen Zusammensetzung der Bevölkerung für jedes Land eine Einwanderungsquote festsetzten, die seinem Anteil an der Bevölkerung gemäß der Volkszählung von 1920

1920 entsprach. Heute dagegen wird eine Regulierung der Einwanderung nach der nationalen Herkunft von der Regierung wie vom Volk abgelehnt, da sie einer Diskriminierung mancher Völker gleichkommt.

Das bisherige Quotensystem erfaßte jedoch nur etwa die Hälfte des Einwandererstroms. Von insgesamt 292 000 Personen, denen 1964 die Einwanderung gestattet wurde, hatten nur rund 102 000 eine Quota-Nummer. Dies erklärt sich aus der Tatsache, daß die Länder der westlichen Hemisphäre ausdrücklich von der Quoten-Regelung ausgenommen sind und Änderungs- und Ergänzungsgesetze u.a. auch Ehefrauen und Kinder amerikanischer Bürger sowie bestimmte Katastrophenopfer und politische Flüchtlinge von ihr befreit haben.

Sonderregelungen für Flüchtlinge

So konnten seit 1946 über 700 000 Personen, die im zweiten Weltkrieg verschleppt worden waren oder nach dem Krieg vor dem Kommunismus fliehen mußten, auf Grund besonderer gesetzlicher Bestimmungen ihren ständigen Wohnsitz in den Vereinigten Staaten nehmen. In den letzten 15 Jahren allein kamen rund 160 000 Flüchtlinge aus Polen, knapp 100 000 aus Deutschland, 65 000 aus Lettland und Litauen, 63 000 aus Ungarn, 62 000 aus Italien, 57 000 aus Jugoslawien und 44 000 aus der Sowjetunion. Aus den Ländern Asiens wanderten rund 45 000 Flüchtlinge ein, darunter viele Chinesen, die vor den Kommunisten in das übervölkerte Hongkong geflohen waren.

Ein Sondergesetz, das inzwischen Teil der regulären Einwanderungsgesetzgebung geworden ist, nahm auch bisher schon Kinder, die im zweiten Weltkrieg oder bei den Kampfhandlungen in Korea ihre Eltern verloren hatten und von Amerikanern adoptiert worden waren, von den Quoten-Bestimmungen aus. Auf Grund dieser Regelung gelangten bisher 18 000 junge Menschen nach den Vereinigten Staaten.

Besondere Einwanderungsgesetze wurden auch erlassen, um in den fünfziger Jahren Flüchtlingen aus dem vom Bürgerkrieg zerrütteten Griechenland und 30 000 ungarischen Freiheitskämpfern, die nach der rücksichtslosen Niederwerfung des Volksaufstandes durch die Rote Armee fliehen mußten, in

in Amerika Gelegenheit zum Aufbau einer neuen Existenz zu geben. Darüber hinaus wurden seit 1959 rund 150 000 Flüchtlingen aus dem kommunistischen Kuba der Aufenthalt auf unbestimmte Zeit gestattet.

50 000 Einwanderer mehr pro Jahr

Diese Ziffern zeigen mehr als deutlich, daß die Einwanderungsgesetzgebung trotz eng gezogener Grenzen flexibel genug war, um Notfällen gerecht zu werden. Nach dem neuen Gesetz soll die Höchstzahl der jährlichen Quoten-Einwanderer nur um 7000 steigen, aber durch die Übertragung nicht ausgenutzter Restquoten eines Landes auf ein anderes und die Ausdehnung der Quoten-Befreiung auf Familienangehörige eine Erhöhung der jährlichen Einwanderung um 50 000 erreicht werden.

"AMERIKA DIENST" 29. Januar 1965

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

POLITIK

PRÄSIDENT JOHNSONS "GREAT SOCIETY"-PROGRAMM

Von Thomas J. Marshall

(90 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Präsident Johnson hat in den vergangenen Wochen dem amerikanischen Kongreß in einer Reihe von Sonderbotschaften eine Fülle von Gesetzesvorschlägen zur Unterstützung seines in der Botschaft über die Lage der Nation dargelegten neuen Regierungsprogramms und seiner Vorstellungen von den Aufgaben, die Amerika auf dem Wege zur "Great Society" erwachsen werden, unterbreitet.

Wer annimmt, das "Great-Society"-Programm Johnsons sei lediglich ein Slogan oder Ergebnis eines utopischen Wunschdenkens, ist schlecht beraten. Dieses Programm beinhaltet für die Staatsführung eine neue Rolle in einer neuen Ära, es verpflichtet sie, alles zu tun, damit die Errungenschaften des wissenschaftlichen und technischen Fortschritts zur Bereicherung des menschlichen Daseins genutzt werden und nicht Ursache einer geistigen und seelischen Verarmung der Menschheit werden.

Johnsons Konzeption seiner Regierungsaufgaben eröffnet völlig neue Perspektiven und zwingt im Hinblick auf die schnelle technische und wissenschaftliche Entwicklung der letzten Jahrzehnte zu neuen Schlußfolgerungen, die nicht vom allgemeinen Pessimismus der Zeit angekränkelt, sondern konstruktiv sind und voller Verheißung.

Die

Die neue Regierung macht sich selbst zum Interpreten eines neuen Denkens und glaubt ihre wesentliche Aufgabe vor allem in der Harmonisierung zu erkennen, nicht im Kräftemessen, in der Kontroverse oder im "Klassenkampf".

Der bekannte Publizist Walter Lippmann und mit ihm viele andere rühmten die Weitsicht und den Mut des Präsidenten, diese neuen Gedankengänge zur Grundlage seines Regierungsprogramms zu machen. Was aber sind nun die wesentlichen Bausteine dieses Programms?

Präsident Johnson geht von der Überlegung aus, daß die Überflußgesellschaft Amerikas nicht eine reiche und wohlhabende Gesellschaft zu sein brauche, in der es trotzdem noch Armut und Zurücksetzung gebe. Nachdem Amerika die Kunst der Vorausberechnung seines wirtschaftlichen Wachstums nahezu gemeistert habe, lasse sich - so argumentiert man - auch die Wertschöpfung seiner Wirtschaft im voraus berechnen und so steigern, daß die Ausgaben für die Bekämpfung der Armut, die Sanierung der Städte, die Verbesserung des Erziehungswesens und viele neue Programme gedeckt seien.

Daß dies möglich ist, geht aus Erfahrungen des letzten Jahres hervor. Die Wirtschaftsberater Präsident Johnsons hatten z.B. auf elektronischem Wege die Wirtschaftsentwicklung des Jahres 1964 vorausberechnet und Voraussagen erhalten, die im Falle des erwarteten Bruttosozialprodukts nur um ein halbes Prozent differierten, im Hinblick auf die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt aber hundertprozentig zutrafen. Dabei war es gar nicht leicht, die möglichen Auswirkungen der vorjährigen drastischen Einkommensteuersenkung zu beurteilen. Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß die Vorergebnisse Johnson veranlaßt hatten, den Kongreß zu bitten, darauf vorbereitet zu sein, mögliche Rezessionsgefahren durch temporäre Steuersenkungsmaßnahmen sofort abzufangen.

Solche Aktionen sind keine radikale Neuheit, aber sie geben Einblick in Johnsons Arbeitsweise. Ein weiteres gutes Beispiel für Johnsons geschicktes Taktieren im Umgang mit dem Kongreß ist auch die 1961 von Kennedy eingebrachte Vorlage zur kostenlosen ärztlichen und

und Krankenhaus-Betreuung der alten Menschen über 65 Jahre, deren Verabschiedung im Kongreß auf Widerstand gestoßen war. Sie wurde von Präsident Johnson nochmals vorgelegt, aber dahin gehend abgeändert, daß die Kosten statt durch die Sozialversicherung aus einem Sonderfonds gedeckt werden, so daß sie zu keiner Beeinträchtigung der Leistungen aus der Arbeitslosen- und der Altersrentenversicherung führen kann. Diese einfache Maßnahme genügte, um die endgültige Verabschiedung des Gesetzes so gut wie sicherzustellen.

Vor vier Jahren hatte Präsident Kennedy für ein öffentliches Schulbauprogramm, mitfinanziert aus Mitteln des Bundes, plädiert, von dem jedoch private und - wegen der in der Verfassung geforderten strengen Trennung von Kirche und Staat - auch Konfessionsschulen ausgeschlossen sein sollten. Die Vorlage hatte zu heftigen Kontroversen geführt. Johnson umging diese Klippe, indem er seinerseits um die Bereitstellung von Bundesmitteln für einkommensschwache Schuldistrikte ersuchte und vorschlug, den Einzelstaaten (nicht dem Bund) zuzugestehen, Bundesmittel für den Ankauf von Büchern für die Schulbüchereien, Lehr- und Lernmitteln usw. zu verwenden.

Völlig neue Wege geht Johnson mit seinem Vorschlag zur Verbesserung der Bildungschancen durch die Einrichtung von "zusätzlichen und ergänzenden Bildungszentren und -diensten". Dazu sollen ua. chemische und physikalische Schullaboratorien, Fremdsprachenschulen, musische Werkstätten gehören, die Schülern aller öffentlichen, privaten und konfessionellen Schulen offenstehen. Für diese Einrichtungen hat der Präsident für das Fiskaljahr 1965/66 1,5 Milliarden Dollar angefordert.

Weitere Vorschläge des Präsidenten gelten der Verdoppelung der Anstrengungen zur Bekämpfung der Armut, der Reinerhaltung von Luft und Wasser, der Verschönerung der Städte und des Landschaftsbildes, der Bekämpfung der Kriminalität und der Förderung der Künste. Der Präsident hat an alles und an alle gedacht. Freilich kann keiner dieser Vorschläge realisiert werden, wenn der Kongreß ihm seine Billigung versagt.

Indessen hat Präsident Johnson, der Kennedys Erbe angetreten hat und im November letzten Jahres mit großer Stimmenmehrheit zum Präsidenten der USA gewählt wurde, es verstanden, sich mehr und mehr mit Männern zu umgeben, die in einer Zeit und in einer Umgebung aufgewachsen sind, in der vieles, das unmöglich erschien, verwirklicht wurde.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

IN MEMORIAM

SIR WINSTON CHURCHILL
UND SEIN AMERIKANISCHES ERBE

(70 Zeilen)

Man sucht nach Beispielen und findet nur noch Marquis de Lafayette, dem Amerika ähnliche Ehren zuteil werden ließ wie Sir Winston Churchill.

Lange vor seinem Tod hatte Sir Winston Churchill sich bereits einen festen Platz in der amerikanischen Geschichte erobert. Und es gibt zahlreiche Amerikaner, die in ihm ohnehin einen halben Landsmann sahen, denn seine Mutter, eine Frau von bezaubernder Schönheit, war die Tochter des New Yorker Geschäftsmannes Leonard W. Jerome.

Churchill war stolz auf dieses amerikanische Erbe, und Amerika erwies ihm Respekt, Sympathie und Ehrungen, die ihresgleichen suchen.

Am 9. April 1963 verlieh ihm der US-Kongreß als erstem Ausländer die Ehrenbürgerrechte der Vereinigten Staaten. Jahre zuvor hatten ihn die Bundesstaaten Nebraska, Nordkarolina, Tennessee und West-Virginia auf gleiche Weise ausgezeichnet.

Auch Marquis de Lafayette, der aus Frankreich in die Neue Welt gekommen war, um sich dem Unabhängigkeitskampf der amerikanischen Kolonien anzuschließen, wurde 1789 mit Inkrafttreten der US-Verfassung Bürger der Vereinigten Staaten. Ihm hatten zuvor die beiden

beiden Kolonien Maryland und Virginia ihr Bürgerrecht verliehen.

Präsident Kennedy nannte Winston Churchill die meistgeehrte und ehrenhafteste Persönlichkeit unserer Gegenwart. "Wir haben die Absicht, ihn zu ehren, indem wir seinen Namen in unsere Bürgerliste aufnehmen - doch weit mehr noch bedeutet seine Zustimmung eine Ehre für uns. Denn keine Erklärung oder Proklamation kann seinen Namen heute noch erhöhen - der Name Winston Churchill ist bereits Legende."

Churchill kam sehr oft, besonders während des Krieges und in der Nachkriegszeit, zu Besuchen nach den Vereinigten Staaten und war dabei häufig Gast im Weißen Haus.

Schmunzelnd erzählte Harry Hopkins, Sonderberater Präsident Roosevelts, immer wieder jene Anekdote, in der Roosevelt seinen Gast im Schlafzimmer suchte und ihn splitterfasernackt aus dem Badezimmer auftauchen sah. Der Präsident wollte sich mit einer Entschuldigung zurückziehen. Darauf Churchill: "Der Premierminister Großbritanniens hat vor dem Präsidenten der Vereinigten Staaten nichts zu verbergen!"

Auch mit gewöhnlichen Sterblichen wußte Churchill umzugehen. Während eines Aufenthaltes in New York entschloß er sich plötzlich zu einem Besuch im Geburtshaus seiner Mutter. Es lag in Brooklyn, und auf sein Klopfen öffnete ihm, ziemlich verblüfft, eine junge Hausfrau mit ihrem frisch gebadeten Baby auf dem Arm. Englands großer Kriegspremier bat höflich um Einlaß und dankte herzlich, als er sich wieder verabschiedete.

Amerika erhielt manche Kostprobe seines geistvollen Witzes. Am 26. Dezember 1941 sagte er in einer Ansprache vor beiden Häusern des US-Kongresses: "Ich wünschte wirklich, meine Mutter, die ich über die Jahre hinweg in zärtlichem Angedenken behalte, wäre hier und könnte mich sehen. Unwillkürlich stelle ich mir übrigens vor, wenn mein Vater Amerikaner gewesen wäre und meine Mutter Engländerin statt umgekehrt, dann hätte ich meinen Weg hier herauf vielleicht

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

KUBA

KUBAS VERSCHULDUNG WÄCHST

Zunehmende Schwächung der Außenhandelsposition - Rolle auf dem freien Weltmarkt praktisch bedeutungslos

Von unserem Sonderkorrespondenten

(65 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Auch 1965 wird sich Kubas wirtschaftliche und finanzielle Lage auf Grund der jahrelangen Außenhandelsdefizite, der wachsenden Verschuldung und der dahinschwindenden Devisenbestände weiter verschlechtern. Nach Ansicht amerikanischer Außenhandelsexperten ist die Devisenlage des Landes so kritisch, daß selbst eine wesentliche Erhöhung der Zuckerproduktion in diesem Jahr ein wachsendes Handelsdefizit nicht wird verhindern können.

Auf Grund einer eingehenden Analyse der derzeitigen kubanischen Handels- und Finanzsituation bezeichnen diese amerikanischen Fachkreise als die bedeutendsten Probleme Kubas:

1. das Absinken des Weltmarktpreises für Zucker um mehr als neun Cent je lb. im vergangenen Jahr - ein Preisrückgang, der sich auch 1965 bei weiter steigender Weltproduktion fortsetzen dürfte;

2. die internationalen Verbindlichkeiten, die sich (ohne die Schulden in den USA) der 1-Milliarde-Dollar-Grenze nähern und die Aufnahme weiterer Handelskredite erschweren;

3. das wachsende Handelsbilanzdefizit, das sich im Jahre 1964 auf mindestens 275 Mio. Dollar belief.

Die

Die Außenhandelsschwierigkeiten Kubas sind nach Ansicht von Beobachtern in den Jahren 1963 und 1964 besonders deutlich zutage getreten. 1963 stieg der Weltzuckerpreis auf 13 Cent je lb. und damit auf den höchsten Stand seit 40 Jahren. Und auch Anfang 1964 trat zunächst keine Schwächung ein. Dennoch gelang es dem Castro-Regime nicht, die günstige Preissituation zur Reservenbildung zu nutzen.

Als Ursachen werden vor allem Produktionsschwierigkeiten angegeben. 1963 erreichte Kubas Zuckerproduktion mit rund 3,8 Mio. Tonnen den tiefsten Stand seit 1944, und das Ergebnis des vergangenen Jahres dürfte kaum besser ausgefallen sein. Mißstände und der Mangel an Arbeitskräften (Fehlbedarf: 100 000) werden als Gründe angeführt. Hinzu kamen Fehlschläge bei der Mechanisierung: Die eingesetzten Erntemaschinen erwiesen sich für das kubanische Terrain als weitgehend ungeeignet.

Zwar liegen für 1964 noch keine endgültigen Außenhandelsziffern vor, aber nach zuverlässigen Schätzungen dürfte das Gesamtdefizit doch mindestens 275 Mio. Dollar betragen haben, zumal sich der die derzeitige Außenhandelsstruktur bestimmende Trend des Vorjahres weiter fortsetzte.

Im Jahr 1963 beliefen sich die Exporte Kubas auf insgesamt 545 Mio. Dollar. Davon entfielen allein 350 Mio. Dollar auf die kommunistischen Länder, während Waren im Werte von 195 Mio. Dollar in die Länder der freien Welt gingen. Bei Importen in Höhe von 835 Mio. Dollar (705 Mio. aus dem kommunistischen Bereich und 130 Mio. Dollar aus anderen Ländern) betrug das Außenhandelsdefizit 290 Mio. Dollar.

Im Handel mit den nichtkommunistischen Ländern erwirtschaftete Kuba 1963 einen Überschuß von rund 65 Mio. Dollar, die dazu benutzt wurden, die Währungsreserven von 20 Mio. Dollar auf etwa 75 Mio. Dollar zu erhöhen. Hinzu kamen noch 10 Mio. Dollar an Guthaben auf Clearing-Konten.

Schätzungen

Schätzungen gehen dahin, daß Kuba heute bei den kommunistischen Staaten mit rund 900 Mio. Dollar verschuldet ist, wobei Zahlungen für Dienstleistungen wie technische Beratung nicht berücksichtigt sind. Außerdem schuldet Kuba verschiedenen westlichen Ländern (außer den USA) 80 Mio. Dollar in Form von Entschädigungsleistungen sowie überfälligen Zahlungen für Warenlieferungen.

Westkredite erhielt Kuba von Großbritannien (25 Mio. Dollar) für den Ankauf von Autobussen und von Frankreich (15 Mio. Dollar) für den Erwerb von Lastwagen, schweren Ausrüstungen sowie 20 bis 30 Lokomotiven.

Während Kubas Schuldenlast einerseits stark anwuchs, gingen die Deviseneinkünfte ständig zurück. Im Januar 1964 schloß das Castro-Regime einen neuen Fünfjahresvertrag über Zuckerlieferungen mit der Sowjetunion ab. Die bisher übliche Klausel, wonach 20 Prozent der Vertragssumme in konvertibler Währung zu zahlen seien, fehlte in diesem Vertrag. Umfangreiche Tausch-Vereinbarungen mit solchen Ländern wie Spanien und Marokko tragen weiter dazu bei, die Barerträge aus Zuckerexporten zu vermindern.

Alle diese Faktoren zusammen genommen tragen dazu bei, daß Kubas Rolle als Kunde auf dem freien Weltmarkt immer bedeutungsloser wird - und seine Kreditwürdigkeit ist heute gleich Null.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

GEWERKSCHAFTEN

STAHLARBEITERGEWERKSCHAFT SCHLOSS MODELLVERTRAG

Grundlage für die 1965 anstehenden Tarifverhandlungen - Ziel: Arbeitsplatzgarantie

(60 Zeilen)

PITTSBURGH - (AD) - In Verfolg ihres tarifpolitischen Hauptzieles, die vertraglich geregelte Arbeitsplatz- und Beschäftigungsgarantie, hat die Vereinigte Stahlarbeitergewerkschaft (USA) jetzt ein Abkommen mit der "Alan Wood Steel Company" geschlossen, das David J. McDonald, der 1. Vorsitzende der Gewerkschaft, als einen "ersten, wesentlichen Durchbruch" in dieser Richtung bezeichnete.

Im Mittelpunkt dieses Abkommens stehen verschiedene tarifvertragliche Leistungen (zusätzliche Arbeitslosenunterstützung, garantiertes Jahreseinkommen und garantierte jährliche Mindestarbeitszeit), die zwar direkt auf eine bessere wirtschaftliche und soziale Absicherung der Beschäftigten abzielen, indirekt jedoch zur Sicherung der Arbeitsplätze beitragen.

Damit hat die Stahlarbeitergewerkschaft einen neuen großen tarifpolitischen Erfolg erzielen können, der von ebenso weitreichender Bedeutung ist wie der vor zwei Jahren mit der "Kaiser Steel Company" abgeschlossene Vertrag über eine Gewinnbeteiligung der Arbeitnehmer, das zuerst in der Behälterindustrie durchgesetzte Abkommen über die Ausdehnung der zusätzlichen Arbeitslosenunterstützung auf 52 Wochen und das Musterabkommen in der stahlerzeugenden Industrie über die Gewährung von zusätzlichen 13

13 Urlaubswochen alle fünf Jahre.

Im einzelnen sieht das neue Abkommen folgendes vor:

1. Erhöhung der zusätzlichen Arbeitslosenunterstützung (in Ergänzung der staatlichen Leistungen) auf 85 Prozent (z.Z. maximal 60 %) des zuvor bezogenen Lohnes, wobei jüngere Arbeitnehmer über einen Zeitraum von zwei Jahren (z.Z. ein Jahr) in den Genuß dieser Zahlungen kommen, während der Bezug bei einer Dienstzeit von zehn Jahren nicht mehr terminiert ist;

2. Verbesserung der Leistungen der privaten Kranken- und Unfallversicherung bei den gleichen Bedingungen - bisher wurden über einen Zeitraum von sechs Monaten 60 Prozent des Wochenlohnes gezahlt, künftig werden es 85 Prozent sein;

3. Einführung einer Lohngarantie, die den Arbeitnehmern in jedem Quartal des Jahres mindestens 95 Prozent des normalen Stundenlohnes (ohne Überstundenzuschläge) sichert, den sie im letzten Quartal des Vorjahres bezogen haben;

4. Verlängerung der garantierten Arbeitswoche von gegenwärtig 32 auf künftig 38 Stunden. Diese Regelung besagt, daß ein Arbeitnehmer den vollen Lohn für 38 Wochenstunden erhält, ganz gleich, ob er voll gearbeitet hat oder wegen Auftragsmangels diese Norm nicht erfüllen konnte.

Außerdem hat sich das Unternehmen verpflichtet, eine besondere Arbeitsreserve - ähnlich wie beim Kaiser-Abkommen - zu bilden. Auf Grund der diesbezüglichen Bestimmungen hat der vorübergehend Entlassene nach 13 Wochen die Wahl zwischen der Fortzahlung seiner zusätzlichen Arbeitslosenunterstützung und der Rückkehr ins Werk. Allerdings hat er hier dann die durch Krankheit entstandenen Lücken auszufüllen, hat also keinen festen Arbeitsplatz. Gegenwärtig werden die Arbeitsplätze von kranken Arbeitern durch solche Leute besetzt, die auf anderen, weniger wichtigen Posten eingesetzt sind. Die Arbeitsreserve umfaßt mindestens 2 Prozent der Belegschaft.

Wie

Wie der 1. Vorsitzende der Stahlarbeitergewerkschaft zu dem neuen Abkommen weiter erklärte, sollen die in diesem Vertrag mit der "Alan Wood Steel Company" erreichten Verbesserungen für die in diesem Jahr anstehenden Tarifverhandlungen zur Verhandlungsgrundlage gemacht werden. Ein ähnlicher Plan soll dabei sämtlichen Großunternehmen der Stahlindustrie bei Wiederaufnahme der Tarifgespräche am 15. Februar unterbreitet werden.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

LUFT- UND RAUMFAHRT

DER LÄRMTEPPICH BEI ÜBERSCHALLGESCHWINDIGKEIT

Amerikanische Wissenschaftler suchen nach Lösungen für ein schwerwiegendes Problem

(60 Zeilen)

"Der Bau von Überschall-Verkehrsflugzeugen wird in den Vereinigten Staaten erst dann in Angriff genommen, wenn für das Lärmproblem eine zufriedenstellende Lösung gefunden ist." Diese Bemerkung N. Halabys, Chef des amerikanischen Bundesamtes für Luftfahrt, vor Pressevertretern in Farnborough im vergangenen Jahr hat nach wie vor Gültigkeit. Der Lärm, den Flugzeuge bei Überschallgeschwindigkeit verursachen, war bisher eines der größten Hindernisse für die Verwirklichung von Plänen, Transport- und Verkehrsflugzeuge zu bauen, die zwei- bis dreifache Schallgeschwindigkeit entwickeln. Seit Jahren suchen die Ingenieure nach Möglichkeiten, den Lärmpegel zu beeinflussen, d.h. auf ein Minimum zu reduzieren.

Vor wenigen Tagen wurde aus dem Langley-Forschungszentrum des US-Amtes für Luft- und Raumfahrt (NASA) in Hampton (Virginia) bekannt, daß man auf Grund der Ergebnisse von Versuchen im Windkanal berechtigte Hoffnungen hege, das Lärmproblem weitgehend zu lösen. Wahrscheinlich genügen relativ geringfügige Änderungen der Flugkörperform - beispielsweise Vergrößerung des Rumpfdurchmessers an einem bestimmten Punkt -, um der Bildung des sogenannten Knallteppichs am Erdboden entgegenzuwirken. Darüber hinaus scheinen sich die Befürchtungen nicht zu bewahrheiten, daß die Lärmentwicklung der Größe des Flugzeugs proportional sein müsse.

NASA

NASA und Bundesluftfahrtbehörde werten zur Zeit mehr als 100 000 Einzelmessungen und Daten aus, die 1964 bei einem Großversuch in Oklahoma City im Verlauf von sechs Monaten gesammelt wurden. Die Reaktionen der Bevölkerung einer Großstadt mit 700 000 Einwohnern auf die spezielle Lärmbelästigung bei Überschallflügen wurden auf jede nur erdenkliche Weise erfaßt. In Höhen zwischen 10 und 12 000 Metern jagten Flugzeuge vom Typ F-104 über die Stadt hinweg und erzeugten den berüchtigten Überschallknall, allerdings in den allermeisten Fällen nur in mittlerer Intensität. In elf Häusern waren Meßgeräte installiert worden, die den Lärmpegel bei den insgesamt 1277 Flugeinsätzen genau registrierten.

Am Ende der Versuchsperiode waren in der Beschwerdezentrale 13 000 Briefe und Telefonanrufe, einschließlich 3248 Anträge auf Schadenersatz, eingegangen. Nach gründlicher Prüfung erkannte man 186 dieser Anträge an und zahlte Entschädigungen in der Gesamthöhe von 4500 Dollar - in erster Linie für zerbrochenes Fensterglas oder Schäden am Verputz. In fast allen Fällen war der Schaden dann entstanden, wenn die Flugzeugführer - unbeabsichtigt zwar - einen stärkeren Lärmknall erzeugt hatten, als es bei Verkehrsmaschinen auf Grund der Flugvorschriften jemals zulässig sein würde.

Seit November 1964 ist ein neues Versuchsprogramm in der Wüste von New Mexico im Gang. Es dient vor allem der Feststellung von Schäden, die die den Überschallknall hervorrufenden Druckwellen an Gebäuden anrichten können. Es werden insgesamt 17 Gebäude - vom einzelnstehenden Farmhaus bis zu einer Gruppe mehrstöckiger Wohnhäuser - errichtet, die mindestens zwei Monate lang mit dem Überschalldruck von F-104-Jagdflugzeugen "bombardiert" werden. Freiwillige Versuchspersonen verbringen in dieser Zeit jeweils fünf Nächte hintereinander in den Gebäuden, um ihre eigenen Reaktionen auf die Lärmentwicklung bei Nacht zu beobachten und darüber zu berichten. Eine weitere Untersuchungsserie im kalifornia-

kalifornischen Wüstengebiet soll die Wirkung dieser Druckwellen auf kleine, leichte Fluggeräte und auf Material und Baukomponenten der Überschallflugzeuge selbst ermitteln helfen.

Die Breite des am Boden erzeugten"Lärmteppichs" ist, ebenso wie die Lautstärke, nicht nur von Form, Gewicht und Geschwindigkeit des Überschallflugzeugs, sondern auch von Temperatur, Strömungen und Feuchtigkeit der Luft und schließlich von der Art des überflogenen Terrains abhängig. Das Zusammenwirken aller dieser Faktoren bedarf noch weitgehend der Klärung.

*

UMFANGREICHES STARTPROGRAMM DER NASA FÜR 1965

(37 Zeilen)

Die zweite Flugerprobung einer GEMINI-Raumkapsel, die am 19. Januar 1965 von Kap Kennedy aus mit einer TITAN II-Rakete in eine ballistische Bahn eingeschossen und 3440 km vom Startplatz entfernt aus dem Atlantik geborgen wurde, war ein voller Erfolg. An Bord befanden sich zwei "Roboter-Piloten", elektronisch gesteuerte Simulatorgeräte, die so programmiert waren, daß sie einige der später den Astronauten zufallenden Flugaufgaben ausführen konnten. Dem ersten GEMINI-Experiment mit einer bemannten Raumkapsel, das im April oder Mai stattfinden wird, steht nun nichts mehr im Wege. Insgesamt vier bemannte Flüge sind für 1965 vorgesehen. Bis 1967 soll das mit 1,3 Milliarden Dollar ausgestattete GEMINI-Programm - bei insgesamt 10 Flugexperimenten mit bemannten Kapseln - abgeschlossen sein.

Die Vorbereitungen zu dem darauf folgenden Mondprogramm APOLLO sind in vollem Gang. Sie umfassen u.a. in diesem Jahr den Einschuß von drei SATURN-Raketen in Erdsatellitenbahnen. Die Endstufe trägt dünne, leichte Aluminium-"Schwingen" von 29 m Spannweite als Nutzlast, was diesem Satellitentyp den Namen PEGASUS eintrug. Die Folien sind elektrisch geladen und dienen als großflächige Detektoren für Mikrometeoriten. Im Sommer beabsichtigt die NASA die SATURN I-Serie abzuschließen und mit den SATURN I B-Flügen zu beginnen.

Weitere Programmpunkte sind zwei Flüge von RANGER-Sonden zum Mond, um wieder Nahaufnahmen zu bekommen, Erprobung der Mondsonde SURVEYOR auf einer Erdsatellitenbahn, der Start wissenschaftlicher Satelliten vom Typ OGO (geophysikalisches Gerät), OSO (Sonnenbeobachtung), EXPLORER mit den verschiedensten Meßaufgaben, OAO (für astronomische Beobachtungen) sowie Wiederaufnahme der Messungen im interplanetaren Raum mit PIONIER-Raumsonden. TIROS IX ist der erste der beiden 1965 zu startenden Geräte für routinemäßige meteorologische Beobachtungen aus dem Weltraum. Die Umlaufhöhe ist mit ca. 1200 km größer als bisher im TIROS-Programm. Der Bahnverlauf ist so berechnet, daß die Satelliten bei jedem Umlauf einen bestimmten Breitengrad zur gleichen Ortszeit überfliegen.

Der weitere Verlauf des Fluges von MARINER IV zum Mars wird mit größter Spannung verfolgt. Wenn alles gut geht, liegen in der zweiten Julihälfte die ersten Nahaufnahmen vom "Roten Planeten" vor.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

AUSLANDSHILFE

AUSLANDSHILFEPROGRAMM NACH MASS

Gezieltes Programm unter Berücksichtigung der gegebenen Möglichkeiten - Stärkere internationale Zusammenarbeit gefordert

Von unserem Washingtoner Korrespondenten

(70 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Hier in den USA gibt es ein altes Spottlied, in dem ein junges Mädchen sich darüber beklagt, daß der eine Freier zu jung, der andere zu alt sei. Ähnliche Klagen hört man auch häufig über das Auslandshilfeprogramm, das nach Ansicht des einen zu groß, nach Meinung des anderen zu klein ist.

Nun, ein derartig differenziertes Programm läßt sich nicht einfach über einen solchen "Zu groß, zu klein"-Leisten schlagen, denn zu Beginn eines neuen Haushaltsjahres kann man in der Regel nur schwer übersehen, welches letzten Endes die richtige Paßform sein wird. Was zu diesem Zeitpunkt lediglich getan werden kann, ist, die jeweils gegebenen Möglichkeiten realistisch einzuschätzen und das Programm darauf abzustellen. Das ist eine sehr schwierige Aufgabe, die schon eine große Portion Erfahrung voraussetzt - Erfahrungen, die die US-Regierung und die leitenden Beamten des "Amtes für Internationale Entwicklung" im Laufe von fast 20 Jahren Auslandshilfe jedoch in ausreichendem Maße sammeln konnten.

Man kann daher auch ohne Übertreibung sagen, daß das dem Kongreß jetzt vorgelegte Auslandshilfeprogramm wirklich maßgerecht und

und auf die tatsächlichen Bedürfnisse der Entwicklungsländer im kommenden Jahr zugeschnitten ist. In Kreisen der Regierung und der "AID" ist man daher auch sehr zuversichtlich und erwartet, daß der Kongreß die angeforderte Summe von 3,38 Mrd. Dollar - die etwas über der für das laufende Finanzjahr tatsächlich bewilligten liegt - ohne wesentliche Abstriche bereitstellen wird.

Wie auch in den vergangenen Jahren wird der größte Teil der Summe, nämlich 2,21 Mrd. Dollar, für die wirtschaftlichen Entwicklungsvorhaben, die technische Hilfe und verschiedene Sonderprojekte eingesetzt werden und fast in voller Höhe den Entwicklungsländern in allen Teilen der Welt zugute kommen. In Anbetracht der Tatsache jedoch, daß einerseits der Kapitalbedarf der Entwicklungsländer ständig zunimmt, andererseits aber zahlreiche Empfängerländer inzwischen eine Entwicklungsstufe erreicht haben, die den Einsatz von Privatkapital lohnend erscheinen läßt, hat Präsident Johnson in seiner Botschaft weitere Maßnahmen (Ausweitung der Bürgschaften etc.) vorgeschlagen, um das amerikanische Privatkapital zu ermutigen, sich in den Entwicklungsländern stärker zu engagieren.

Ein weiteres spezielles Anliegen des Präsidenten ist die internationale Koordinierung und Verstärkung der Entwicklungshilfe, insbesondere im Rahmen von solchen bestehenden Organisationen wie der Weltbank, der Interamerikanischen Entwicklungsbank, der Internationalen Entwicklungsgesellschaft (IDA) oder dem Planungsausschuß für Wirtschaftshilfe (DAC), von denen das DAC zweifellos eine der wichtigsten darstellt, zumal in diesem Ausschuß der OECD die wichtigsten Industrieländer vertreten sind, die sich auch auf dem Gebiet der Auslandshilfe seit Jahren sehr aktiv betätigen.

Ein anderer wichtiger Aspekt der gesamten Auslandshilfebemühungen schließlich, auf den Präsident Johnson in seiner Auslandshilfebotschaft besonders hinwies, ist die Selbsthilfe. Die Erfahrung hat nämlich gezeigt, daß ein Entwicklungsprogramm unwirksam bleibt, falls es nicht durch eigene Anstrengungen der Empfängerländer ergänzt wird. Das heißt, die Entwicklungshilfe muß den Entwicklungs-

Entwicklungsländern einen bestimmten Anreiz zur Durchführung all jener Maßnahmen geben, die erforderlich sind, um die wirtschaftliche Basis eines Landes so zu stärken, daß die gesteckten wirtschaftlichen Ziele tatsächlich erreicht werden können.

Welches sind nun die Ziele, die die Vereinigten Staaten mit ihrem Auslandshilfeprogramm verfolgen? Das Grundziel ist, gesunde wirtschaftliche Verhältnisse und Wohlstand überall in der Welt zu schaffen und den Frieden und die Freiheit sichern zu helfen. Natürlich kann nicht erwartet werden, daß die Entwicklungsländer das wirtschaftliche Niveau der USA und der anderen Industrieländer über Nacht erreichen. Das wäre selbst im Falle hervorragender Planung und Durchführung der Hilfsprogramme eine unlösbare Aufgabe. Was aber bei realer Einschätzung der gegebenen Möglichkeiten und im derzeitigen Rahmen getan werden kann, ist, die Entwicklungsländer dabei zu unterstützen, eine breite wirtschaftliche Basis zu schaffen, auf der sie später ohne fremde Hilfe aufbauen und ihre Wirtschaft weiter entwickeln können.

Dies ist zwar oft ein langer, schwieriger und kostspieliger Weg, und man wird auch keine bestimmte Zeitspanne für irgendein Land veranschlagen können, bis es diesen Punkt der wirtschaftlichen Selbsterhaltung erreicht hat, aber daß es möglich ist, haben inzwischen schon verschiedene Länder bewiesen.

* * * * *

"AMERIKA DIENST" 5. Februar 1965

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

STÄDTEBAU

BUNDESZUSCHÜSSE FÜR DEN STÄDTEBAU

Staatliche Förderprogramme erleichtern kommunale Planungs- und Sanierungsprojekte in den USA

Von William L. Slayton
Leiter der Verwaltung für Städtesanierung
im US-Bundesamt für Wohnbau und Eigenheimfinanzierung

(75 Zeilen)

Brennpunkte der städtebaulichen Entwicklung in den USA bilden die amerikanischen Stadtlandschaften mit ihren wachsenden Vorortzonen und ihren in Enge erstickenden Stadtkernen. Beide Kommunaltypen sind nicht die einzigen Siedlungsräume, für die Entwicklungspläne erarbeitet werden. Jedoch sind sie kennzeichnend für die Verhältnisse in den Vereinigten Staaten, deren Bevölkerung heute zum größten Teil in Städten und Stadtrandbezirken lebt.

Am Beispiel der Vororte und Stadtkerne lassen sich Zweck und Wirkung der durch die Verwaltung für Städtesanierung (Urban Renewal Administration) vergebenen Bundeszuschüsse für städtebauliche Planung, Freilanderschließung und Städtesanierung am besten darstellen. Ihre Ergänzung finden diese drei Fonds der amerikanischen Bundesregierung in weiteren einzelstaatlichen und bundesbehördlichen Finanzhilfen, so daß den Kommunalverwaltungen ein vielfältiges Instrumentarium zur Verwirklichung ihrer städtebaulichen Entwicklungsprogramme zur Verfügung steht.

Planungshilfe

Planungshilfe

Das Wachstum der neu entstehenden Vorortsiedlungen in die gewünschten Bahnen zu lenken, gehört zu den wichtigsten Aufgaben städtischer Baubehörden, für die Vorausplanungen längst Teil ihres täglichen Arbeitspensums sind. Auch kleinere Kommunalverwaltungen wurden durch Bundeszuschüsse - in manchen Fällen erstmals - in die Lage versetzt, ihre Wachstumsprobleme analysieren und Lösungsvorschläge ausarbeiten zu lassen. Im Rahmen der 1954 geschaffenen Städtebaulichen Planungshilfe (Urban Planning Assistance Program) sind bisher zur Erstellung von Flächennutzungs-, Bebauungs-, Fluchtlinien- und Aufbauplänen in Städten und Großstadtgebieten sowie in rund 3000 kleineren Gemeinden Zuschüsse in Höhe von 72,5 Millionen Dollar gewährt worden.

Freilanderschließung

Um eine Wiederholung der gleichen Fehler zu vermeiden, die für eine große Zahl planlos gewachsener Gemeinden so typisch sind, bedarf es großer Umsicht und vorausschauender Maßnahmen. Die Einplanung von Freilandflächen für Parks, Sportanlagen, Erholungs- und Naturschutzgebiete ist für die städtebauliche Entwicklung jeder modernen Gemeinde von entscheidender Bedeutung. Im Rahmen des seit 1961 bestehenden Freilanderschließungsprogramms (Open-Space Land Program) stellt die Bundesregierung daher einzelstaatlichen und kommunalen Behörden bis zu 30 Prozent des zum Erwerb von unbebautem Gelände aufzuwendenden Betrages als Bundeszuschuß zur Verfügung. In einer Reihe von Bundesstaaten werden diese Zuschüsse durch einzelstaatliche Finanzhilfen ergänzt.

Städtesanierung

Schwieriger liegen die Verhältnisse in den amerikanischen Städten, die unabhängig von ihrer Größe eines gemeinsam haben: Ihr Entwicklungsmodell ist in den harten Realitäten des Grund- und Hausbesitzes, der Straßen, öffentlichen Einrichtungen und Betriebe, für die beträchtliche Investitionen aufgewendet wurden, erstarrt

erstarrt und läßt kaum irgendwelchen Spielraum für umfassende Neugliederungsprojekte. Die Struktur einer Stadt abzuändern bedeutet selbst dann kein leichtes Unterfangen, wenn sie bereits zu verrotten beginnt oder längst nicht mehr den Ansprüchen der heutigen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung genügt. Andererseits gibt es keinen anderen Ausweg, sollen unsere Städte der Forderung nach modernen Wohnungen, Geschäften und Produktionsstätten gerecht werden.

Das im Jahr 1949 geschaffene Städtesanierungsprogramm (Urban Renewal Program) der US-Regierung hat sich hier als überaus wirksames Mittel zur Neugestaltung amerikanischer Städte erwiesen. Es bringt die Beseitigung veralteter und modernen Ansprüchen nicht mehr genügender Stadtteile, den Aufbau neuer Stadtzentren, die Neuordnung des innerstädtischen Verkehrs, schafft bessere Wohnungen, besser gegliederte Nachbarschaftsbezirke mit Kirchen, Schulen, Gemeindezentren, Parkanlagen und Spielplätzen, läßt neue Hochschulen, Laboratorien, Krankenhäuser, Bürogebäude, Industriebetriebe und Lagerhäuser entstehen und sorgt für die Entfaltung eines gesunden Wirtschaftslebens. Initiative, Planung und Durchführung eines Sanierungsprogramms liegen in der Verantwortung der einzelnen Stadtverwaltungen selbst. Die Bundesregierung beschränkt sich auf die Gewährung technischer und finanzieller Hilfe. Zur Zeit unterstützt sie rund 1600 Sanierungsvorhaben in nahezu 800 Städten der USA. Insgesamt hat der US-Kongroß zwischen 1949 und August 1964 vier Milliarden Dollar als Bundeszuschüsse bereitgestellt. Für die kommenden Monate bewilligte er weitere 725 Millionen Dollar.

Das 1964 erlassene Gesetz zur Sicherung des wirtschaftlichen Fortkommens (Economic Opportunity Act of 1964) wird auch die städtebaulichen Entwicklungsprogramme der Vereinigten Staaten auf eine breitere Basis stellen. Präsident Johnsons Feldzug gegen die Armut bietet die Möglichkeit, die im Gesetz vorgesehenen Maßnahmen und Reformen auf sozialem Gebiet mit den Sanierungsprogrammen der amerikanischen Städte zu verbinden, um Armut und Slums ein für allemal zu beseitigen.

* * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

DIE WISSENSCHAFT NOTIERT

RADIOWELLEN-MIKROSKOP FÜR BIOLOGISCHE PRÄPARATE

(44 Zeilen)

Eines der Hauptprobleme der experimentellen Mikrobiologie ist bei Untersuchungen unter dem Elektronenmikroskop die Empfindlichkeit der Moleküle gegenüber dem Elektronenstrahl. Meist werden durch ihn die Vorgänge in der lebenden Zelle, in die der Forscher Einblick gewinnen möchte, so beeinträchtigt, daß das Ergebnis wenig aufschlußreich ist. Durch die Anwendung eines Prinzips, das bisher nur in der Physik Anwendung fand, hofft man nun, diese Schwierigkeit wenigstens teilweise überwinden zu können.

Bei dem Prinzip handelt es sich um das der kernmagnetischen Resonanz. Die Möglichkeiten zu seiner Anwendung bei biologischen Untersuchungen erläuterte Dr. Joseph W. Weinberg, Professor der Physik an der Western Reserve University in Cleveland (Ohio), vor der amerikanischen Physikalischen Gesellschaft folgendermaßen: "Bisher mußte man bei Untersuchungen zum Verbleib bestimmter Atome im Organismus Licht, Elektrizität oder chemische Agenzien in direkten Kontakt zur Elektronen-Außenschale der betreffenden Atome treten lassen. Aber diese äußeren Elektronen sind bereits selbst an elektrischen und chemischen Reaktionen im Zusammenhang mit den Lebensprozessen beteiligt. So kommt es, daß wir bei der lebenden Materie durch Licht, Elektrizität oder Chemikalien Prozesse und Strukturen verändern oder sogar zerstören mußten, wenn wir überhaupt Informationen gewinnen wollten."

Das

Das Radiowellen-Mikroskop emittiert anstatt Licht oder Elektronen elektromagnetische Radiostrahlung, die durch die Elektronen-Außenschale der Atome einfach hindurchgeht, ohne sie irgendwie zu beeinträchtigen. Am Atomkern jedoch, der selbst durch ganz bestimmte, mit physikalischen Mitteln durchaus erfaßbare Merkmale gekennzeichnet ist, ruft sie dabei Veränderungen, und zwar in Form meßbarer Effekte, hervor.

So zeigte sich beispielsweise bei Untersuchungen an lebendem Muskelgewebe eines Frosches mit dem neuen "Mikroskop", daß die Kernresonanz der Wasserstoffatome in den Muskelzellen bei angespanntem und entspanntem Muskel voneinander verschieden ist. Aus den beobachteten Veränderungen schlossen die Wissenschaftler, daß im Ruhezustand das Wasser im Muskel fest an die Eiweißmoleküle gebunden sein muß, ähnlich wie Wassermoleküle in Eiskristallen gebunden sind. Zieht sich jedoch der Muskel zusammen, so werden offenbar die Wassermoleküle freigesetzt und beginnen, wie normale Moleküle von Flüssigkeiten, zu wandern.

"Wir wissen noch nicht", so erklärte Weinberg zu diesem Phänomen, "ob die veränderte Mobilität des Wassers ein Hauptfaktor im Kontraktionsmechanismus des Muskels ist oder nur eine Begleiterscheinung anderer Veränderungen viel größeren Ausmaßes. Aber wir stehen erst am Anfang und hoffen, mit Hilfe des Radiowellen-Mikroskops neue, umfassendere Einsichten in die Prozesse des Lebens zu bekommen."

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgendes Bild:

Prof. Joseph W. Weinberg (links) und Prof. Amos R. Hopkins (rechts), beide Western Reserve University (Cleveland, Ohio), verfolgen eine Demonstration von Kernresonanzeffekten an einem biologischen Untersuchungsobjekt mit dem Radiowellen-Mikroskop. Im Vordergrund Physikassistent Clyde B. Bratton, der an der Entwicklung dieses neuen Geräts maßgeblich beteiligt ist.

*

NEUES ABTASTVERFAHREN FÜR NEUROLOGISCHE UNTERSUCHUNGEN AM GEHIRN

(31 Zeilen)

Seit der Entwicklung der ersten "Scanning-Maschine", eines Geräts zur Erfassung und Messung der Strahlung radioaktiver Indikator-Substanzen im menschlichen Gehirn, durch amerikanische Wissenschaftler im Jahre 1958 wurden die Diagnoseverfahren mit Hilfe von Radioisotopen wesentlich verbessert. Der sogenannte Doppel-Scanner ist zwar noch immer die einzige Maschine dieser Art, jedoch macht er es heute möglich, die Strahlungsaktivität der Testsubstanzen im Gehirn in dreidimensionaler Darstellung zu erfassen.

Die Indikator-Substanzen - mit Radiojod versetztes Serumalbumin oder Antifibrinogen - konzentrieren sich in Gehirnpartien, in denen sich Blut angesammelt hat. Da diese Blutansammlungen nur in gestörten Partien auftreten, insbesondere in Wucherungsgeweben oder in deren Umgebung, geben die radioaktiven Substanzen exakte Hinweise zur Lokalisierung von Tumoren.

Detektoren nehmen die Strahlung auf, die von den radioaktiven Substanzen ausgehen. Die Impulse werden verstärkt und von dem Instrument hinter dem Scanner in Form eines Punktmusters auf Papier oder eines Lichtpunktmusters auf einem photographischen Film registriert. Selbstverständlich ist von seiten des Diagnostikers viel Erfahrung erforderlich, um auf Grund des Erscheinungsbildes des Punktmusters die Art der Anomalie zu erkennen. Da die Maschine den Schädel des Patienten von zwei Seiten gleichzeitig abtastet, wird nicht nur Zeit gespart, sondern auch die Genauigkeit der Diagnose in bezug auf die Bestimmung des Ortes der Geschwulst wesentlich erhöht. Für ein komplettes Abtastbild vom menschlichen Gehirn aus vier Richtungen - wobei der Patient für die ganze Prozedur den Kopf nur einmal zur Seite wenden muß - benötigt die Maschine eine

eine Stunde.

Die Injektion der radioaktiven Substanzen kann entweder in das Rückenmark, in die Hauptaorta oder in Venen in anderen Teilen des Körpers vorgenommen werden. Inzwischen hat sich gezeigt, daß die Diagnose wesentlich genauer wird, wenn die Injektion in die Venen erfolgt ist.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgendes Bild:

Der Doppel-Scanner in der neuesten Ausführung, wie er in den Vereinigten Staaten zur Feststellung und Lokalisierung von Geschwülsten und Blutansammlungen im Gehirn benutzt wird. Als Testsubstanzen dienen radioaktive Präparate. Im Verlauf der diagnostischen Untersuchung liegt der Patient zunächst auf dem Rücken und dreht dann den Kopf zur Seite.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

ENTWICKLUNGSHILFE

DIE RIVALITÄT ZWISCHEN PEKING UND MOSKAU AUF DEM GEBIET DER ENTWICKLUNGSHILFE

Bilanz von zehn Jahren: Enttäuschungen, leere Versprechungen - Eine Studie amerikanischer und europäischer Experten

Von Benjamin E. West

(100 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Die kommunistische Auslandshilfepolitik stellt eines der großen Rätsel kommunistischer Politik überhaupt dar: denn obwohl die Kommunisten mit ihren Hilfsprogrammen in den Entwicklungsländern eine Serie von Schiffbrüchen erlitten haben und das Ergebnis ihrer zehnjährigen Anstrengungen vornehmlich aus Enttäuschungen besteht, führen sowohl Moskau als auch Peking diese Programme weiter.

Wenn sich die Sowjetunion und Rotchina heute in den Entwicklungsländern gegenseitig Konkurrenz machen und nicht - wie man erwarten sollte - als kooperative Partner einer Politik auftreten, so sind zur Erklärung vor allem ideologische Gründe anzuführen. Mit anderen Worten: daß Moskau und Peking als Konkurrenten in den Entwicklungsländern auftreten, ist eine unmittelbare Folge des zwischen beiden Ländern bestehenden ideologischen Schismas. Zu diesem Ergebnis kommen europäische und amerikanische Experten in einer jüngst verfaßten Studie über die kommunistischen Hilfsprogramme in den Entwicklungsländern.

Die Expertengruppe verweist dabei auf eine Reihe von Widersprüchen, die darin bestehen, daß sowohl Moskau als auch Peking

Peking ihre Politik der Hilfszusagen fortführen, obwohl

- die politischen Vorteile dieser Programme sich im großen und ganzen als illusorisch erwiesen haben;

- sowohl die Sowjetunion als auch Rotchina erhebliche Schwierigkeiten in ihren eigenen Volkswirtschaften zu bewältigen haben;

- die rückläufige Wachstumsrate der Sowjet-Wirtschaft und die immer noch anhaltenden krisenähnlichen Nachwirkungen des mißglückten chinesischen "großen Sprungs nach vorn" eindeutig gezeigt haben, daß die kommunistischen Planwirtschaftler nicht in der Lage sind, einen "abgekürzten" Weg zur Prosperität zu finden;

- zwei Drittel der früher gegebenen Hilfszusagen noch nicht erfüllt worden sind;

- sich die Erwartungen des eigenen Handels nicht materialisiert haben;

- sowohl Geber- als auch Empfängerländer immer mehr erkennen, daß die natürlichen Gegebenheiten die Hilfe auf natürliche Weise beschränken.

Die vor rund zehn Jahren einsetzenden kommunistischen Hilfsprogramme erreichten in den Jahren 1959 bis 1961 ihren Höhepunkt, als sich die Kreditzusagen im Rahmen der Wirtschaftshilfe auf nahezu eine Milliarde Dollar jährlich steigerten. Wirtschaftliche Schwierigkeiten im Ostblock und in Rotchina ließen die jährlichen Summen 1962 und 1963 auf rund 375 Millionen Dollar absinken. Insgesamt gingen die Kommunisten in den vergangenen zehn Jahren Verpflichtungen in Höhe von 5 Mrd. Dollar ein (UdSSR 3,4 Mrd. Dollar, Osteuropa 1,1 Mrd. Dollar, Rotchina 500 Millionen Dollar).

Diese Summen stehen freilich überwiegend auf dem Papier. Wenn man das Jahr 1964 einmal ausklammert, so ergibt sich, daß von den Zusagen in Höhe von insgesamt 5 Mrd. Dollar nur knapp ein Drittel - 1,6 Mrd. Dollar - tatsächlich ausgezahlt bzw. von den Entwicklungs-

Entwicklungsländern in Anspruch genommen wurde. Zahlreiche Fehler sowie enttäuschte Erwartungen bedingten ein Klima, in dem sich die Entwicklungsländer in einer Weise verhielten, die den kommunistischen Absichten nicht entsprach.

So hat sich in Ländern, in denen sich die Kommunisten am stärksten engagierten, eine gemäßigte Form des Neutralismus herausgebildet. In dem Maße, wie diese selben Länder erkannten, daß die von den Kommunisten in zehn Jahren tatsächlich geleistete Hilfe geringer war als die von den nicht-kommunistischen Ländern während eines einzigen Jahres mobilisierte Hilfe, bemühten sie sich um eine Verbesserung ihrer Beziehungen zur nicht-kommunistischen Welt. (Der westliche Entwicklungsbeitrag betrug durchschnittlich pro Jahr mindestens das 13fache, maximal das 26fache des kommunistischen.)

Wie in der Studie weiter ausgeführt wird, ist in der kommunistischen Entwicklungshilfe eine Schwerpunktverlagerung von der Hilfe auf Kreditbasis zur technischen Hilfe festzustellen, die weniger kostspielig ist, da die Kommunisten die mit der technischen Hilfe verbundenen Nebenkosten den Empfängerländern anlasten - ein Verfahren, das im Gegensatz zur Praxis des Westens steht, der die technische Hilfe kostenlos gewährt. Die technische Hilfe ist aber für die Kommunisten nicht nur billiger, offensichtlich hat sie sich auch zu einer einträglichen Einnahmequelle entwickelt: Gegen Ende des Jahres 1963 hatten die Kommunisten 11 900 Techniker in den Entwicklungsländern; 1962 waren es 9500, 1961 7700 und 1960 6200.

Im Handel konnte eine ähnliche Entwicklung festgestellt werden wie bei der Auslandshilfe. Während sich der Güterumschlag zwischen den kommunistischen Ländern und den Entwicklungsländern zwischen 1954 und 1959 von 710 Millionen Dollar auf 1,77 Mrd. Dollar erhöhte, lag die Zuwachsrate zwischen 1959 und heute keineswegs höher als die, die die nicht-kommunistischen Länder in ihrem Handel mit den Entwicklungsländern in diesem Zeitraum verzeichneten. Die Studie nennt folgende Gründe für diese Entwicklung;

- Die

- Die Marktstabilität, die angeblich durch den Plancharakter der kommunistischen Wirtschaft gewährleistet wird, bestand nur in der Theorie.

- Ausfuhrgüter der Entwicklungsländer betrachten die kommunistischen Wirtschaftsexperten, die genug damit zu tun haben, ihre eigene Bevölkerung mit den lebensnotwendigen Dingen zu versorgen, als weitgehend überflüssig.

- Der kommunistische Export umfaßt in der Hauptsache Überschußbestände, die in der eigenen Volkswirtschaft nicht abgesetzt werden können, nicht aber Güter, die von den Entwicklungsländern dringend gebraucht werden.

- Der Handelsverkehr mit den Kommunisten wird durch die Einschaltung zentraler Planstellen in einer geradezu abschreckenden Weise kompliziert.

- Die Qualität kommunistischer Exportgüter entspricht nicht den Anforderungen.

Diese Tatbestände erklären auch, warum die Ausfuhr der Entwicklungsländer zu 72,5 Prozent in die Industriestaaten der freien Welt und zu weiteren 22 Prozent in andere Entwicklungsländer floß und nur 5,6 Prozent auf die kommunistischen Länder entfielen. Auf dem Importsektor liegen die Verhältnisse ähnlich.

Eine große Ausnahme stellt allerdings die Militärhilfe dar, die den Entwicklungsländern von den kommunistischen Ländern gewährt wird. Von den insgesamt 3,2 Mrd. Dollar Militärhilfe, die bis Ende 1963 zugesagt waren, sind 2,6 Mrd. Dollar in Form von Material aller Art geliefert worden. Außerdem wurden 2000 militärische Berater in die Empfängerländer entsandt. Mit anderen Worten: Die Militärhilfe wurde zu 85 Prozent, die Wirtschaftshilfe nur zu 33 Prozent realisiert.

Die Militärhilfe ist jedoch für die Entwicklungsländer nicht unproblematisch. Der Schuldendienst für die Militärhilfe absorbiert die Kapitalkraft der Empfängerländer erheblich.

* * * * *

"AMERIKA DIENST" 12. Februar 1965

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

VERTEIDIGUNG

WACHSAMKEIT IST DER PREIS DER FREIHEIT

Die Strategie des angemessenen Gegenschlags

Von Cyrus R. Vance
Stellv. US-Verteidigungsminister

(55 Zeilen)

- (AD) - Wir leben in einer Zeit der Unruhe und des Kampfes. In vielen Ländern der Welt blicken die Menschen mit Hoffnung und Erwartung auf die neuen Möglichkeiten des politischen, geistigen und materiellen Fortschritts. Gemeinsam mit ihnen versuchen die Vereinigten Staaten, dem neuen Imperialismus zu steuern, der ihre Hoffnungen und Erwartungen seinen eigenen Zielen nutzbar machen will.

Kampf ist ein Teil des Lebens und daher nichts Neues. Neu aber sind einige seiner wesentlichen Ursachen. Die Welt ist heute in einer kontinuierlichen Wandlung begriffen; Entfernungen trennen nicht mehr. Kein Mensch kann sich diesen Tatsachen und ihren Folgen entziehen.

Das Zeitalter der Atomwaffen kann von einer Sekunde auf die andere selbst Frauen und Kinder in die vorderste Frontlinie bringen, und von einer Sekunde auf die andere kann es Amerika einen Blutzoll abverlangen, der den des zweiten Weltkrieges um das Dreißigfache übersteigen würde.

Die Vielschichtigkeit der uns heute bedrohenden Gefahren zwingt uns dazu, eine Strategie zu entwickeln, die für jede Art und jedes

jedes Ausmaß eines Angriffs die angemessene Form und das angemessene Maß einer Erwiderung bereit hat. Diese Strategie, die wir die "Strategy of Controlled Response" nennen, basiert auf der Erstellung und dem kontrollierten Einsatz von Streitkräften aller Art, die uns die Sicherheit geben, für jeden Eventualfall entsprechend gerüstet zu sein.

Es müssen Streitkräfte aller Art sein, da e i n e Waffe - oder e i n e Gattung von Streitkräften - den heutigen Anforderungen nicht mehr genügt. Wir brauchen heute ein strategisches Konzept, das bei einem Minimum an Gewaltanwendung eine lückenlose Verteidigung unserer nationalen Freiheit, unserer Interessen und die Sicherheit und den Schutz von Land und Volk garantiert. Unser Ziel ist es, den Brand zu löschen, bevor er sich ausbreiten kann. Und je schneller wir bei Feuersgefahr zum Brandherd vorstoßen können, desto geringer wird der zur Eindämmung notwendige Einsatz von Menschen und Material sein.

Wie weit aber ist es uns gelungen, unsere Verteidigungseinrichtungen der Strategie der angemessenen Reaktion anzupassen?

Dazu wäre folgendes zu sagen: Wir befinden uns heute an einem Höhepunkt unserer Geschichte. Unsere Streitkräfte sind, was ihre Bereitschaft, Mobilität, Feuerkraft und Flexibilität angeht, unübertroffen. Wir haben im Laufe der Jahre gelernt, daß der Preis, den wir für die Erhaltung der Freiheit zahlen müssen, eine nie erlahmende Wachsamkeit ist.

Diese Wachsamkeit wird gegenwärtig unterstützt von

- einer hinsichtlich Zahl, Zuverlässigkeit, Vielseitigkeit, Einsatzbereitschaft sowie hinsichtlich ihrer Unverletzbarkeit im Falle feindlicher Angriffe weit überlegenen Raketenstreitmacht;

- einer den Verbänden anderer Nationen weit überlegenen Bomberflotte;

- einer

- einer bis heute in Volumen, Qualität und Vielfalt unerreichten Familie taktischer Atomwaffen;

- den größten und modernsten Luft- und Seetransporteinheiten der Welt;

- den Luftstreitkräften, der Marine und dem Marinekorps angegliederten, mit den besten Flugzeugen ausgerüsteten und von den besten Piloten gesteuerten taktischen Einheiten;

- einer Seestreitmacht von ungeheurer Schlagkraft, Vielseitigkeit und Erfahrung;

- einer um 100 000 Mann verstärkten modernen Armee von höchster Elastizität, Feuerkraft und Mobilität;

- einer für den modernen Partisanenkrieg besonders ausgebildeten Spezialtruppe.

Zugegeben, unsere Aufgabe ist schwer und der Preis ist hoch. Daß wir beides akzeptieren mag, als ein Beweis unserer Entschlossenheit gelten, die Freiheit zu verteidigen.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

JUGEND

OPERATION KREUZWEGE AFRIKA

Studenten arbeiten als freiwillige Helfer im Schwarzen Erdteil

(Anm. d. Red.: Der Nachdruck dieses Artikels, den wir der Zeitschrift "Saturday Review" entnehmen, ist nur mit Angabe der Quelle sowie dem Vermerk "(c) 1964 by Saturday Review, Inc." gestattet.)

(70 Zeilen)

Vor sieben Jahren schickte "Operation Kreuzwege Afrika" (Operation Crossroads Africa) ihre ersten sechzig Studenten nach fünf afrikanischen Ländern, um mit jungen Afrikanern ihres Alters gemeinsam zu leben, zu arbeiten und zu lernen. 1964 waren es 311 junge Amerikaner, die ihre Sommermonate in 19 Ländern des Schwarzen Erdteils verbrachten.

Operation Kreuzwege wird aus privaten Mitteln finanziert. Sie geht auf die Initiative eines New Yorker Pfarrers, Dr. James H. Robinson, zurück, der sie 1954 ins Leben rief, weil er zu der Überzeugung gelangt war, daß sich junge Amerikaner mit den kritischen Ereignissen unserer Welt im Wandel auseinandersetzen sollten. Sein Programm hat bisher die Unterstützung 85 amerikanischer und kanadischer Lehranstalten gefunden.

"Crossroads" bringt keine Ferien. Es schickt seine Studenten gewöhnlich in die Dörfer, nicht in die Städte, und sie arbeiten mit Spitzhacke und Schaufel beim Schul- und Straßenbau mit. Die einzel-

einzelnen Projekte werdem im voraus von der Regierung des Gastlandes oder den privaten Geldgebern in Zusammenarbeit mit der Leitung der Operation Kreuzwege festgelegt. Oft werden auch Dorfbewohner und Arbeiter sowie afrikanische Studenten mit herangezogen.

Die Auswahl der amerikanischen Freiwilligen geschieht nach strengen Maßstäben. Voraussetzung ist u.a. eine Semesterarbeit über ein afrikanisches Thema. Darüber hinaus muß jeder Freiwillige mindestens die Hälfte seiner Ausgaben als Beweis seines echten Interesses selbst tragen. Damit beschränkt sich die Teilnahme am Programm jedoch nicht nur auf wohlhabende Kreise. Studenten aller Schichten haben einen Weg gefunden, die erforderlichen Mittel aufzubringen. Das strenge Ausleseverfahren hat dafür gesorgt, daß nur wenige Freiwillige - unter den mehr als 1300 Helfern der ersten fünf Jahre nur 13 - den Erwartungen, die man in sie setzte, nicht gerecht wurden.

Während sich die amerikanischen Studenten mit dem Leben in ihrem Gastland vertraut machen, lernen ihre afrikanischen Kommilitonen den Wert körperlicher Arbeit richtig einzuschätzen und zu erkennen, daß sie auch für einen Gebildeten keineswegs eine Schande ist. Diese Erkenntnis hat zur Einrichtung eigener Selbsthilfeprogramme und Freiwilligen-Arbeitslager der afrikanischen Studenten geführt. "Hierin liegt vielleicht die wichtigste Auswirkung der 'Kreuzweg-Begegnungen", erklärte Dr. Robinson.

Auch nach der Gründung des amerikanischen Friedenskorps, zu dessen Vorläufern und Vorbildern Operation Kreuzwege zählt, ist die Bedeutung des Programms nicht geringer geworden. Nach Dr. Robinson stehen seiner Organisation Möglichkeiten offen, die dem Friedenskorps verschlossen bleiben. Vor allem gewinnt sie ihre freiwilligen Helfer in jüngerem Alter, als Studenten der Anfangssemester, die sich noch nicht endgültig für eine bestimmte Berufslaufbahn entschieden haben. Operation Kreuzwege schafft damit ein Reservoir junger Menschen, die sich mit den Problemen Afrikas vertraut gemacht haben. Dreißig Prozent der Crossroads-Mitglieder sind entweder nach Afrika

Afrika zurückgekehrt oder bereiten sich in ihrem Studium auf eine Tätigkeit in Afrika oder einen Beruf, der zu afrikanischen Problemen in Beziehung steht, vor.

Da Operation Kreuzwege jeden Sommer ihre Freiwilligen nach Afrika schickt, ist es nach Dr. Robinson möglich, Projekte der verschiedensten Art in Angriff zu nehmen, die durchgeführt werden müssen, aber nicht allzu viel Zeit beanspruchen. Und schließlich ist Operation Kreuzwege als eine von Regierungsbehörden unabhängige Organisation in der Lage, oft schneller und weniger von Mißtrauen behindert vorzugehen. Für sie gibt es nicht soviel Papierkrieg, und in einigen Ländern sind ihre Mitglieder trotz bestehender diplomatischer Spannungen willkommen. Daß es sich bei ihnen um freiwillige und inoffizielle Helfer handelt, ist oft ebenso wichtig wie ihre Tätigkeit selbst.

Operation Kreuzwege entwickelt immer wieder neue Gedanken, die zu einer Ausweitung und Verbesserung ihres Programms führen. 1964 brachte sie erstmals junge Afrikaner, die zuvor als Mitarbeiter an Crossroads-Projekten beteiligt waren, nach den Vereinigten Staaten und leitete damit ein Kreuzweg-Programm mit umgekehrten Vorzeichen ein. Dr. Robinson nannte es einen "weiteren Schritt, der die wichtigste Aufgabe in unserer schrumpfenden Welt erleichtern hilft: die Menschen über alle alten und zerbröckelnden Schranken der Nation, Kultur und Rasse hinweg zusammenzubringen".

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgende Bilder:

1) "Kreuzwege" in Nigeria - Dorfbewohner und freiwillige Helfer legen am Hang Steinstufen an, um den Weg zur Wasserstelle weniger beschwerlich zu machen.

2) Steineklopfer mit Abitur - Irgendwo in Togo wird ein neues Schulhaus gebaut. Ein Student aus den USA und sein afrikanischer Freund zertrümmern Steine, Beimischung für den Zement.

3) Zwei Mädchen aus Amerika - In der Nähe von Kano (Nordnigeria) bringen sie einheimischen Kindern ein paar lustige neue Spiele bei.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

WIRTSCHAFT

US-KONJUNKTURBAROMETER STEIGT WEITER AN

Verstärkter Auftrieb auf zahlreichen Sektoren - Stürmischer Jahresbeginn

Von Guy Sims Fitch

(65 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Der seit nunmehr vier Jahren andauernde konjunkturelle Aufschwung dürfte auch in diesem Jahr in unverminderter Stärke andauern und der amerikanischen Wirtschaft, die sich nach den Worten Präsident Johnsons gegenwärtig einer außergewöhnlich guten Gesundheit erfreut, weitere große Fortschritte auf fast allen Sektoren bringen.

Zu dieser Feststellung kommt man nach Analyse der derzeitigen Lage und der noch unterschwelligen Trends, die sich erst in den kommenden Monaten auswirken werden. Natürlich können unvorhergesehene Ereignisse, wie etwa längere Streiks, eintreten und sich im Laufe des Jahres noch als entwicklungshemmend erweisen, aber im großen und ganzen überwiegen doch im gegenwärtigen Zeitpunkt ganz eindeutig die positiven Aspekte.

Als sehr aufschlußreich hinsichtlich künftiger Trends haben sich in der Vergangeheit stets die Voraussagen des Verbandes der amerikanischen Industrieeinkäufer erwiesen, einer Interessenvertretung von Leuten, die besonders gut über das informiert sind, was sich in den kommenden Monaten in der Wirtschaft tun wird.

In seinem jüngsten Konjunkturbericht weist nun der Verband darauf hin, daß seit Ende 1964 eine erneute Zunahme der Auftrags-

Auftragseingänge zu verzeichnen ist und daher in den nächsten Wochen und Monaten mit einer sich noch verstärkenden wirtschaftlichen Aktivität gerechnet werden kann. Auch die Zahl der Kapitalgesellschaftsgründungen, die 1964 einen neuen Rekordstand erreichte, weist genauso wie die Konjunkturbarometer der wichtigsten Industriezweige auf eine sehr lebhafte Entwicklung während der nächsten Monate hin.

Die Nachfrage in der Automobilindustrie ist zur Zeit trotz einer um 10 Prozent höheren Produktion gegenüber 1964 so stark, daß die Experten für 1965 einen Absatz von 8,5 Mio. Neuwagen voraussagen. Die Stahlindustrie wiederum verzeichnete Ende Januar die höchste Wochenproduktion seit fünf Jahren.und die Gesamterzeugung erreichte in diesem Jahr bereits 13,3 Mio. Short tons (Vergleichszeitraum des Vorjahres: 10,7 Mio. Short tons). Auf Grund der derzeitigen Stahlkonjunktur beabsichtigt die Stahlindustrie, 1965 Investitionen in Höhe von 1,9 Mrd. Dollar vorzunehmen.

Nun, das alles sind zwar sehr ermutigende Zeichen - dennoch bleibt die Frage offen, ob die äußerst lebhafte wirtschaftliche Aktivität am Jahresbeginn nur ein Strohfeuer ist oder tatsächlich während des ganzen Jahres aufrechterhalten werden kann.

Der Wirtschaftsbeirat des US-Präsidenten ist fest davon überzeugt, und er weist in diesem Zusammenhang auf verschiedene Faktoren hin, die seiner Meinung nach diesen Optimismus rechtfertigen. Als wichtigste Faktoren führt er dabei die höheren öffentlichen Ausgaben in diesem Jahr an, ferner die weiterhin hohen Kapitalinvestitionen der Industrie, den zu erwartenden verstärkten Lageraufbau, die erneute Zunahme der Verbraucherausgaben, die anhaltende lebhafte Aktivität in der Bauwirtschaft und die trotz vierjähriger Konjunktur stabil gebliebene Preisstruktur.

Die Preisstabilität aufrechtzuerhalten ist nach Ansicht der Wirtschaftsexperten die vordringlichste wirtschaftspolitische Aufgabe - eine Aufgabe, die nach ihrer Meinung durchaus zu lösen ist, weil die Produktions- und Arbeitskapazität der USA immer noch

noch nicht so ausgeschöpft ist, daß von dieser Seite her ein Druck auf die Kosten und Preise ausgeübt werden kann.

Zudem rechnet der Wirtschaftsbeirat des US-Präsidenten fest damit, daß Unternehmer und Gewerkschaften den allgemein anerkannten Richtpunkt für die Lohnpolitik fest im Auge behalten und Lohnerhöhungen aushandeln, die sich im Rahmen des zu erwartenden Produktivitätszuwachses halten. Sie würden so wesentlich zur allgemeinen Preisstabilität und Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit amerikanischer Waren auf dem Weltmarkt und damit, indirekt, zur Reduzierung des Zahlungsbilanzdefizits beitragen und die Fortdauer der Konjunktur sichern helfen.

Die US-Regierung - wie auch Präsident Johnson in seiner Wirtschaftsbotschaft - haben zudem ganz klar zu erkennen gegeben, daß sie jederzeit, sei es bei Eintreten unvorhergesehener Situationen oder einem plötzlichen Absinken der wirtschaftlichen Aktivität, bereit sind zu handeln und entsprechende Gegenmaßnahmen kurzfristig durchzuführen.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

GEWERKSCHAFTEN

GEWERKSCHAFTLICHER RUNDBLICK

1. Automatische Lohnerhöhungen für 3,7 Mio. Arbeitnehmer 1965

(24 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Rund 3,7 Millionen amerikanische Arbeitnehmer, deren Arbeitsverhältnisse durch Großtarifverträge (mit jeweils mehr als 1000 Arbeitnehmern) geregelt sind, werden 1965 auf Grund von in den Vorjahren abgeschlossenen Tarifverträgen automatische Lohnaufbesserungen erhalten. Gegenüber dem Vorjahr sind das rund 1,3 Millionen Arbeitnehmer mehr, und für die letzten sechs Jahre ist es die überhaupt höchste Zahl.

Der größte Teil der Arbeitnehmer ist, wie aus einer Übersicht des US-Arbeitsministeriums hervorgeht, in der Industrie beschäftigt (1,7 Mio.), während 600 000 im Baugewerbe tätig sind und der Rest (1,4 Mio.) sich auf die anderen Wirtschaftszweige verteilt.

Automatische Lohnerhöhungen auf Grund der Lohngleitklausel werden dagegen in diesem Jahr rund 2 Millionen Arbeitnehmer erhalten, also die gleiche Anzahl wie im Vorjahr.

Die Gesamtzahl der von automatischen Lohnerhöhungen erfaßten Arbeitnehmer ist 1965 deshalb wesentlich höher als 1964, weil die meisten der im Vorjahr in der Automobil-, Automobilzubehör-, Bau- und Landmaschinenindustrie sowie im Straßentransportgewerbe abgeschlossenen Tarifverträge einerseits sämtlich eine sehr große Zahl von Arbeitnehmern umschließen und andererseits ausnahmslos automatische Lohnerhöhungen in den folgenden Jahren vorsehen.

Außerdem

Außerdem stehen 1965 noch Lohnaufbesserungen für 355 000 Eisenbahner an, die im vergangenen Jahr keinerlei Lohnerhöhungen oder Lebenshaltungskostenausgleich erhalten haben.

*

2. "ILGWU" bildete nationalen Pensionsfonds

(21 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - Die Gewerkschaft der Damenoberbekleidungsindustrie ILGWU hat mit Wirkung vom 1. Januar 1965 ihre insgesamt 41 betrieblichen und regionalen Pensionsfonds in einen "Nationalfonds" (National Retirement Fund) übergeführt, aus dem die 400 000 Mitglieder der Gewerkschaft künftig ihre Leistungen erhalten werden.

Der Aufbau der verschiedenen Sozialfonds der ILGWU-Gewerkschaft erfolgt ausschließlich durch Unternehmerbeiträge, die gegenwärtig zwischen zwei und sechs Prozent der Lohnsumme liegen und den anspruchsberechtigten Leistungsempfängern monatliche Pensionszahlungen von etwa 50 Dollar (New Yorker Mantelschneider 65 Dollar) sichern.

Die Gesamteinnahmen sämtlicher 41 Pensionsfonds der Gewerkschaft beliefen sich 1963 auf 37,7 Millionen Dollar. Die Auszahlungen stellten sich dagegen im gleichen Jahr auf über 20 Millionen Dollar. In den Genuß dieser zusätzlichen Pensionen (neben denen der staatlichen Sozialversicherung) kamen insgesamt 31 644 Mitglieder der ILGWU.

Außer zusätzlicher Altersversorgung sowie Entlassungsgeldern erhalten die Mitglieder der Damenoberbekleidungsgewerkschaft auch noch Leistungen aus verschiedenen anderen (insgesamt 71) Sozial- und Wohlfahrtsfonds.

*

3.

3. 26 Mio. Amerikaner beziehen Pensionen aus zwei Quellen

(15 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Die meisten im Ruhestand lebenden Amerikaner erhalten heute Pension aus zwei verschiedenen Quellen: aus der staatlichen Sozialversicherung und aus den zahlreichen privaten Pensionsplänen. Während die staatlichen Altersrenten für Einzelpersonen 40 bis 127 Dollar im Monat und für Familien 60 bis 254 Dollar betragen, sind die privaten Pensionsleistungen sehr unterschiedlich, wenngleich sie in einigen Fällen bis zu 100 Dollar pro Monat ausmachen können.

Gegenwärtig werden über 26 Millionen (von insgesamt 71 Mio.) Arbeitnehmer in den USA durch private, zwischen Gewerkschaften und Unternehmen ausgehandelte und häufig allein vom Arbeitgeber finanzierte Pensionspläne erfaßt, die z.Z. ein Gesamtvermögen von rund 67 Mrd. Dollar aufweisen. Gegenüber 1945 hat sich damit das Fondsvermögen um das 22fache erhöht, während die Zahl der Leistungsberechtigten im gleichen Zeitraum von 5,6 Millionen auf 26 Millionen angestiegen ist.

*

4. Pensionierung jetzt mit 55 Jahren möglich

(22 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Die Vereinigte Bergarbeitergewerkschaft (United Mine Workers) hat als Treuhänder des Bergarbeiterwohlfahrtsfonds mit Wirkung vom 1. Februar 1965 das Pensionsalter herabgesetzt und die Pensionsleistungen weiter verbessert.

Im einzelnen sehen die neuen Bestimmungen vor, daß ein Bergarbeiter künftig schon mit 55 Jahren (bisher 60 Jahre) bei vollen Bezügen in Pension gehen kann, die monatlichen maximalen Rentenleistungen

Rentenleistungen (zusätzlich zu den Leistungen der staatlichen Altersversicherung) von gegenwärtig 75 auf 85 Dollar angehoben werden und die Dienstzeitbestimmungen (20 Jahre) gelockert werden.

Gerade der letzte Punkt ist für die Bergarbeiter insofern von großer Bedeutung, als künftig jeder Bergarbeiter, der seinen Beruf vorzeitig aufgibt, seine vollen Rentenansprüche dann behält, wenn er eine Gesamttätigkeit im Bergbau von 20 Jahren nachweisen kann. Bisher bestand die Vorschrift, daß die 20 im Bergbau abgeleisteten Dienstjahre in die 30-Jahr-Periode fallen müssen, die vor dem Pensionierungszeitpunkt liegt.

Betroffen von dieser Liberalisierung der Pensionierungsvorschriften sind rund 64 000 bereits im Ruhestand lebende sowie zur Pensionierung anstehende Bergleute, die künftig außer den Altersrenten auch Leistungen aus der Krankenhaus- und Krankenversicherung des Wohlfahrtsfonds der UMW-Gewerkschaft erhalten.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

FREIZEIT

UND AM WOCHENENDE IN DIE LUFT...

Immer mehr Amerikaner erwerben Privatflugschein - "Vergnügungsfliegen" verzeichnet anhaltenden Boom

(60 Zeilen)

- (AD) - "Steigen Sie in Ihr Privatflugzeug und fliegen Sie selber - es ist bequemer, sicherer, gewinnbringend und macht Spaß." Möglicherweise existiert dieser Werbeslogan noch nicht. Sicher ist jedoch, daß eine der bedeutendsten amerikanischen Herstellerfirmen für einmotorige Privatflugzeuge über ihre 600 Vertretungen im In- und Ausland auf geheime Pilotenträume finanzkräftiger Personenkreise abzielte, als sie im vergangenen Jahr eine große Werbekampagne startete.

Die "Cessna Aircraft Company" besaß gute Gründe für diese Aktion: Der Markt für einmotorige Flugzeuge ist in den USA in Bewegung geraten. Immer mehr Amerikaner streben nach dem eigenen Flugzeug, immer mehr Amerikaner möchten die Pilotenlizenz erwerben. Von Juli 1963 bis Juni 1964 waren es 80 000 Amerikaner, die sich als Flugzeugführer ausbilden lassen wollten - elf Prozent mehr als im Jahreszeitraum vorher.

Zweifellos besaßen die Amerikaner schon immer eine ausgeprägte Leidenschaft für das Fliegen, und die USA boten auch schon immer ausgezeichnete Voraussetzungen für die Privatfliegerei. Aber neuerdings sind die Bedingungen für den Erwerb der Flugzeugführer-Lizenz so günstig wie noch nie: Zusätzliche Hilfsmittel, modernste Trainingsausrüstungen und -methoden vereinfachen den Lernprozeß.

Bliebe

Bliebe lediglich eine Art Vorurteil gegenüber dem "Selber-Fliegen" abzubauen, um weitere Interessentenschichten zu erschließen...

Ein erfahrener amerikanischer Fluglehrer schilderte die Situation so: "Mancher hält die Fliegerei immer noch für etwas Ausgefallenes. Und ehe sich die angehenden Flugschüler fürs Fliegen entschlossen, hatten sie Zweifel, ob es ihnen überhaupt gelingen könnte, jemals ein Flugzeug beherrschen zu lernen. Man hatte ihnen vorgeredet, Piloten seien eine "besondere Rasse", ausgestattet mit außergewöhnlichen geistigen und physischen Fähigkeiten. Diese Skeptiker stellten dann überrascht fest, daß die Beherrschung eines Flugzeugs kaum schwieriger zu lernen ist als das Autofahren."

Hunderte von Industriefirmen haben sich den Vorteil eigener Flugzeugparks schon längst zunutze gemacht. Ein Heer von Managern, Angestellten, Ingenieuren und Vertretern weiß es zu schätzen, daß man mit dem Firmen- oder Privatflugzeug unabhängig von den öffentlichen Liniendiensten sein Ziel schneller erreicht.

Für andere Flugzeugbesitzer steht ganz einfach das Vergnügen im Vordergrund: Wochenendausflüge mit Kind und Kegel sind durchaus alltäglich geworden, und eine jüngst von der Cessna Aircraft Company, die mehr als die Hälfte aller sich in Privatbesitz befindenden einmotorigen Flugzeuge produzierte, veranstaltete Erhebung ließ erkennen: Der "schnellwüchsigste" Sektor des Flugwesens ist, wenn man den militärischen Bereich und den kommerziellen Luftverkehr ausklammert, die "Vergnügungsfliegerei".

Die Erhebung ergab, daß 31,3 Prozent der Privateigner ihre Flugzeuge ausschließlich zum Vergnügen benutzen und weitere 49,3 Prozent das Vergnügen mit dem Geschäft verbinden. Darüber hinaus steuern 97 Prozent aller Besitzer einmotoriger Flugzeuge ihre Maschinen selbst. Insgesamt gibt es in den USA nahezu 400 000 Inhaber von privaten Flugzeugführerlizenzen, denen 91 000 Maschinen zur Verfügung stehen - eine Zahl, die dem 40fachen des Maschinenbestandes der kommerziellen Fluggesellschaften entspricht.

Privatflieger

Privatflieger brachten es im Jahre 1963 auf insgesamt 14,3 Millionen Flugstunden - das ist das Dreifache der von den amerikanischen Fluggesellschaften absolvierten Flugstundenzahl.

Die meisten Flugplätze und Flughäfen verfügen heute über Einrichtungen zur Ausbildung privater Flugzeugführer, und zahlreiche Pilotenschulen müssen ihre Lehrkörper laufend erweitern, um mit der steigenden Nachfrage nach Flugscheinen Schritt halten zu können. Der "Boom" der privaten Fliegerei ist in vollem Gange...

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

KULTURNACHRICHTEN

JOHNSON ALS WAHRER DER DEMOKRATIE AUSGEZEICHNET

(14 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - Die 1913 gegründete Antidiffamierungsliga der B'nai B'rith hat Präsident Johnson am 3. Februar in Washington im Rahmen eines Banketts ihre alljährlich zur Vergebung gelangende Auszeichnung für hervorragende Verdienste um die Bereicherung des demokratischen Erbes Amerikas verliehen.

Als besondere Gründe für die Ehrung Präsident Johnsons wurden seine Bemühungen um die Verabschiedung und Durchführung des Bürgerrechtsgesetzes im Jahre 1964, sein "Feldzug gegen die Armut", seine ausgeprägte Opposition gegen die Kräfte der extremen Rechten und Linken und sein kontinuierliches Streben, den Minderheiten in Amerika gleiche Rechte und Möglichkeiten ohne Ansehen der Rasse, Religionszugehörigkeit oder nationalen Herkunft einzuräumen, genannt.

Präsident Johnson ist nach Truman, Eisenhower und Kennedy der vierte US-Präsident, dem diese Auszeichnung zuteil wurde.

*

AUSZEICHNUNGEN FÜR HERVORRAGENDE BEITRÄGE ZUR VÖLKERVERSTÄNDIGUNG

(14 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - Eine Hochschule, ein Ehepaar, eine philanthropische Organisation, eine Stadt und eine Bergwerksgesellschaft

Bergwerksgesellschaft sind vor kurzem in New York von der Reader's Digest Foundation des Instituts für Internationale Erziehung (IIE) für ihre hervorragende Arbeit auf dem Gebiet der Völkerbegegnung und der Völkerverständigung ausgezeichnet worden. Die Stiftung wurde 1956 gegründet und vergibt seither alljährlich - jeweils mit 1000 Dollar dotierte - Preise.

Empfänger der Preise für 1965 sind das Western College for Women in Oxford (Ohio), Mr. und Mrs. T.J. Trogdon in Paris (Illinois), der Internationale Hochschuldienst, die Stadt Louisville (Kentucky) und die Marcona Mining Company, ein in Peru tätiges Bergwerksunternehmen, das im Rahmen seines Stiftungswerkes "Fomento" Vorbildliches für die Verbesserung des Schulwesens in Peru geleistet hat.

*

BOLLINGENPREIS 1965 VERGEBEN

(9 Zeilen)

NEW HAVEN (Connecticut) - (AD) - Die Yale-Universität verlieh den begehrten Bollingenpreis für Dichtung in diesem Jahr dem 66jährigen amerikanischen Dichter, Schriftsteller und Hochschullehrer Horace Gregory für seinen 1964 erschienenen Gedichtband. Der Preis, vor 15 Jahren von dem dankbaren Yale-Absolventen Paul Mellon gestiftet, ist mit 5000 Dollar ausgestattet und wurde seither achtzehnmal vergeben. Unter den Empfängern befinden sich amerikanische Dichter von Weltrang wie Robert Frost, E.E. Cummings, W.H. Auden, Marianne Moore, Archibald MacLeish, Conrad Aiken und William Carlos Williams.

*

AMERIKANISCHE

AMERIKANISCHE LITERATUR IN RUSSLAND UND OSTEUROPA STARK GEFRAGT

(10 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Der junge amerikanische Romancier und Dichter John Updike (32) erklärte nach seiner Rückkehr von einer Reise durch die Sowjetunion und verschiedene osteuropäische Länder, daß bei Schriftstellern und Studenten dieser Länder ein reges Interesse für amerikanische Literatur bestehe. Besonders groß scheine ihm die Nachfrage nach guten Übersetzungen amerikanischer Bücher ins Russische zu sein. Updikes letzter Roman, "The Centaur", wird demnächst auch in russischer Sprache erscheinen. Updikes Dichterruhm ist bereits so fest begründet, daß man seine weitere schriftstellerische Entwicklung mit Interesse verfolgen wird.

*

MEHR ÜBERSETZUNGEN FREMDSPRACHLICHER WERKE INS ENGLISCHE

(13 Zeilen)

AUSTIN (Texas) - (AD) - Die Universität von Texas erhielt von der Ford-Stiftung 750 000 Dollar zur Einrichtung eines Übersetzungszentrums für die Übertragung fremdsprachlicher Werke ins Englische. Damit soll einem seit langem fühlbaren Mangel an guten Übersetzungen ausländischer Werke in den USA abgeholfen werden. Die Mittel werden zur Finanzierung mehrerer im Laufe von fünf Jahren durchzuführender Projekte, zur Begleichung der Übersetzerhonorare, zur Vergabe von Stipendien an namhafte und junge Übersetzer-Autoren sowie zur Einrichtung einer Nachweiszentrale für begabte und befähigte Übersetzer verwendet.

Das

Das neue Übersetzungszentrum steht unter der Leitung eines aus namhaften Autoren und Redakteuren bestehenden Direktoriums, das seinerseits auch bestimmt, welche Werke der Fremdsprachenliteratur übersetzt werden sollen.

*

NEGERDICHTUNG IN DER CARNEGIE HALL

(11 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - Im Rezitationsraum der New Yorker Carnegie Hall fand vor kurzem eine von Volksliedern und Negergesängen umrahmte Lesung amerikanischer Negerdichtung statt, die den langen Weg des amerikanischen Negers - vom Verlassen seiner afrikanischen Heimat über die Sklaverei bis zu dem heutigen Fortschritt - und seinen immerwährenden Ruf nach Freiheit zum Inhalt hatte. Toni Escoe las aus den Werken führender amerikanischer Negerdichter wie Langston Hughes, Paul Lawrence Dunbar, Gwendolyn Brooks und Countee Cullen. Den musikalischen Teil bestritten der Bariton Raoul Abdul und der Gitarrist Larry Dismond. Die Darbietungen wurden von Kritik und Publikum mit großem Beifall aufgenommen.

*

BILLY GRAHAM IN BERLIN

(8 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Der Evangelist Billy Graham hat den Ehrenvorsitz bei einem vom 26. Oktober bis 4. November 1966 in West-Berlin stattfindenden "World Congress on Evangelism" übernommen, an dem 1200 führende Kirchenmänner, christliche Erzieher und Evangelisten teilnehmen werden. Der Kongreß steht unter der Schirmherrschaft von "Christianity Today", einer vierzehntäglich erscheinenden interkonfessionellen Zeitschrift, die ihr zehnjähriges Bestehen zum Anlaß der Einberufung dieses Weltkongresses in West-Berlin nimmt.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

AUSSTELLUNGEN

ES MÜSSEN NICHT IMMER JUWELEN SEIN!

Ausstellung modischer Schmuckwaren im amerikanischen Handelszentrum

(17 Zeilen)

FRANKFURT - (AD) - Die vom 17. bis 24. Februar 1965 im amerikanischen Handelszentrum in Frankfurt stattfindende Schmuckwaren-Schau möchte vor allem der mode-orientierten Damenwelt den Beweis liefern, daß man nicht unbedingt teures Geld für echten Schmuck und Acessoires ausgeben muß, wenn man etwas Passendes zum Tages-, Sport-, Cocktail- oder Abendkleid sucht.

Der frühere Einwand, modischer Schmuck sehe billig aus, ist nicht mehr stichhaltig. Als 1963 und 1964 erstmals eine kleine Gruppe amerikanischer Hersteller auf der Messe in Hannover ihre modischen Schmuckwaren ausstellte, fanden diese größten Anklang bei den deutschen Einkäufern.

Auf der Ausstellung werden Ringe, Armbänder, Anstecknadeln, Broschen, Ketten, Colliers, Anhänger und Ohrringe, eine Vielzahl entzückender Schmucksachen für Teenager sowie für Herren Manschettenknöpfe, Geldklips, Krawattennadeln, Ringe, Uhren-Acessoires und Namenskettchen zu sehen sein.

Zwei Modeschauen werden der Ausstellung eine besondere Note verleihen. Beim Presse- und auch beim Eröffnungsempfang wird den Gästen vorgeführt werden, wie gut sich modischer Schmuck und Acessoires zu jedem Kleid tragen lassen.

* * * * *

"AMERIKA DIENST" 19. Februar 1965

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

VIETNAM

SÜDOSTASIEN BLIEB UNRUHEHERD

Seit dem Genfer Abkommen von 1954 fortgesetzter Vertragsbruch durch die Kommunisten

(90 Zeilen)

- (AD) - Erklärungen über die Einstellung der Feindseligkeiten sowie über die Beachtung der nationalen Rechte in Vietnam, Laos und Kambodscha waren das Ergebnis der Genfer Indochina-Konferenz im Jahre 1954. Zu den Signatarstaaten des Abkommens gehörte auch das kommunistische Nord-Vietnam.

Während der folgenden elf Jahre bemühten sich die Vereinigten Staaten, die in Genf lediglich als Beobachter vertreten gewesen waren, sowie andere Nationen der freien Welt um die Aufrechterhaltung der Genfer Vereinbarungen. Das Regime in Hanoi jedoch setzte alles daran, die Abmachungen zu unterminieren.

Die Vereinigten Staaten erklärten im Juni 1954, sie würden "jede Erneuerung der Aggression als Verletzung der Abmachungen mit großer Besorgnis beobachten und als eine ernste Bedrohung des internationalen Friedens und der Sicherheit betrachten".

Es bestand Grund, den kommunistischen Zusicherungen mit Mißtrauen zu begegnen. In den dreißiger Jahren hatten die Kommunisten ihren Apparat in Südostasien als Geheimorganisation zur Ausübung von subversiver Tätigkeit, Propaganda und Spionage aufgebaut. Der Altkommunist Ho Chi Minh, heute Präsident Nord-Vietnams, war zu diesem Zweck in Moskau ausgebildet worden.

Diese von Moskau geschulten Kommunisten handelten in Übereinstimmung mit den chinesischen Kommunisten, die einen Guerillakrieg gegen die rechtmäßige chinesische Regierung führten. Nach der kommunistischen Machtübernahme auf dem chinesischen Festland erhielten die nordvietnamesischen Guerillas materielle Unterstützung von Peking.

Die Kommunisten haben stets erklärt, sie verfolgten das Ziel der nationalen Befreiung - ein Begriff, den sie zur Bezeichnung bewaffneter kommunistischer Revolten gegen rechtmäßig gebildete Regierungen benutzen.

Angesichts

Angesichts der kommunistischen Bedrohung schlossen die Vereinigten Staaten sowie andere von der gleichen Sorge erfüllte Staaten den Manila-Pakt, der später in den Südostasienpakt (SEATO) umgewandelt wurde.

Die Jahre nach 1954, als sich Hanoi zusammen mit anderen Staaten zur Beendigung der Feindseligkeiten in Südostasien verpflichtet hatte, können kaum als friedvoll bezeichnet werden. Zwar trat unmittelbar nach Unterzeichnung des Abkommens von Genf zunächst eine gewisse Beruhigung ein, aber die Kommunisten in Nord-Vietnam benutzten die Atempause zum Aufbau ihrer Streitmacht und zur Entwicklung ihrer wirtschaftlichen Hilfsquellen.

Sehr bald aber begann die aktive Einschleusung von Guerillatruppen auf dem Seeweg sowie über die Grenze nach Süd-Vietnam. Die Masse drang jedoch über den sogenannten "Ho-Chi-Minh-Pfad" ein, der von Nord-Vietnam durch kommunistisch besetzte Teile des angrenzenden Laos nach Süd-Vietnam führt.

Laos wurde ebenfalls zur Zielscheibe kommunistischer Aktivität. Die Schlüsselfigur war hier Prinz Souphanouvong, der 1949 mit der nationalistischen Bewegung seines Landes gebrochen hatte und durch die kommunistische Schule in Hanoi gegangen war. Die Kommunisten in Laos, Pathet Lao genannt, verstärkten ihren Aufmarsch im laotischen Grenzbereich und machten sich den Coup des jungen Fallschirmjäger-Hauptmanns Kong Le zunutze. An den Feindseligkeiten waren Truppen der königlich laotischen Regierung, der Pathet Lao und der Neutralisten beteiligt.

In dem erneuten Versuch, den Frieden in Südostasien zu sichern, traten im Jahre 1962 wiederum in Genf 14 Nationen zu einer Konferenz über Laos zusammen. Hanoi gehörte auch diesmal zu den Unterzeichnern der Vereinbarungen, die, wären sie eingehalten worden, den Frieden in diesem Gebiet gewährleistet hätten. Die Signatarmächte verpflichteten sich zur Beachtung der Neutralität von Laos und erklärten sich mit dem Abzug aller fremden Truppen einverstanden. Die Vereinigten Staaten und die Philippinen zogen militärische Berater und Techniker, die Hilfsdienste für die königlich laotische Regierung geleistet hatten, unverzüglich zurück. Nord-Vietnam dagegen führte zwar einen Teil seiner Truppen über den zur Überwachung des Truppenabzuges eingerichteten Kontrollpunkt zurück, beließ aber Truppen in Stärke von 6000 oder 7000 Mann weiterhin in Laos.

Ein Versuch der neutralistischen Führer in Laos, die Kommunisten für die Mitarbeit in einer arbeitsfähigen Regierung der nationalen Einheit zu gewinnen, schlug fehl, weil die Kommunisten ihre Verpflichtungen nicht erfüllten. Die Streitkräfte der Kommunisten waren vielmehr ständig damit befaßt, ihren Machtbereich in Laos zu erweitern.

Die Internationale Kontrollkommission für Laos (ICC), die die Einhaltung des Abkommens überwachen sollte, erwies sich praktisch als handlungsunfähig. Die Pathet Lao versuchten, die Inspektionstätigkeit der Kommission durch Angriffe auf deren Hubschrauber sowie durch Über-

Überfälle auf Angehörige der ICC zu vereiteln.

Der ICC gehören Indien, Kanada und Polen an. Polens Stellung diente dabei den Kommunisten gelegentlich dazu, die Kommission von der Kontrolle fremder Truppen und Ausrüstung abzulenken.

Die ähnlich zusammengesetzte Gruppe der Internationalen Kontrollkommission für Vietnam ist ebenfalls kaum in der Lage, die Einhaltung der Vereinbarungen von 1954 in Vietnam zu überwachen. Damals hatte sich Nord-Vietnam dazu verpflichtet, das unter der militärischen Kontrolle der Republik Vietnam befindliche Gebiet zu respektieren und sich feindseliger Aktionen gegen Süd-Vietnam zu enthalten.

Hanoi hat indes den Partisanenkrieg im Süden fortgesetzt und die Einschleusung von Guerillatruppen aus dem Norden im Jahre 1964 verstärkt. Schätzungen zufolge sind in den ersten sieben Monaten des Jahres 1964 mindestens 4000 Mann und im ganzen Jahr 1964 rund 10 000 Mann aus dem Norden eingeschleust worden. Und natürlich hatten die Vietcong bereits Zehntausende von ständig oder zeitweise operierenden Guerillakämpfern in Südvietnam.

Bezüglich der den kommunistischen Vietcong von Hanoi gewährten Militärhilfe hat sich die südvietnamesische Regierung wiederholt mit Protestnoten an die Internationale Kontrollkommission gewandt. Erst kürzlich wurden der ICC in einer Note Einzelheiten über Waffen ausländischer Herkunft übermittelt, die von den Regierungstruppen bei Guerillakämpfern aufgefunden wurden. Insgesamt wurden darin 800 Waffen von einfachen Gewehren bis zu rückstoßfreien Geschützen aufgeführt, die aus der Sowjetunion, der Tschechoslowakei, Rotchina und Ostdeutschland stammten.

* * * * *

"AMERIKA DIENST" 19. Februar 1965

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

NATO

DIE F-5 STARTET VOM STURZACKER

Neuer amerikanischer Überschalljäger für die NATO

(35 Zeilen)

Die ständige Umrüstung der Luftstreitkräfte auf die modernsten Waffen ist Voraussetzung für eine wirksame Luftverteidigung. Zu den jetzt einsatzfähigen neuen Fluggeräten zählt der Überschalljäger F-5, der die Unterschalljäger F-84 und F-86 ersetzt. Im Rahmen vertraglicher Vereinbarungen - einschließlich militärischer Hilfsabkommen - stellen die USA diese Maschinen auch ihren Verbündeten innerhalb der NATO, der südostasiatischen Verteidigungsorganisation SEATO sowie den CENTO-Staaten zur Verfügung. Die ersten Lieferungen sind im Laufe dieses Jahres zu erwarten; sie gehen an Norwegen, Griechenland, die Türkei, Persien, Lybien, die Philippinen, Nationalchina und die Republik Korea.

Im Urteil der Fachleute gilt die F-5 als eine geradezu ideale Maschine innerhalb ihrer Klasse. Das schlank gebaute zweimotorige Fluggerät mit einer Dienstgipfelhöhe von 15 600 m und einer maximalen Geschwindigkeit von 1440 km/st ist selbst bei ungünstigen Windverhältnissen 18 Sekunden nach dem Start aus dem Stand schon in der Luft. Innerhalb 4 Minuten steigt die Maschine auf 12 000 m und beschleunigt in kürzester Zeit auf Überschallgeschwindigkeit. Auch mit nur einem Motor erreicht sie 12 600 m Höhe. Ihr Aktionsradius variiert je nach den zu erfüllenden Aufgaben zwischen 1400 und ca. 300 km. Sie braucht nur geringe Wartung; über 120 leicht zugängliche Öffnungen sind sämt-

sämtliche "kritischen" Teile in kürzester Zeit erreichbar. Notfalls können die Motoren von vier Mann auch ohne besondere Reparaturwagen ausgewechselt werden.

Neben der normalen Bordbewaffnung (20-mm-Kanonen) kann die F-5 Raketen, Fernlenkwaffen und Bomben zur Bekämpfung von Bodenzielen mitführen. Dadurch ist sie nicht nur Kampfflugzeugen überlegen, die schneller sind als sie selbst, sondern sie stellt auch ein wirksames Waffensystem zur Unterstützung der kämpfenden Infanterie dar.

Der neue amerikanische Überschalljäger kann notfalls von einem Sturzacker starten. Er benötigt keine betonierte Rollbahn; Bremsfallschirme geben eine einfache, zuverlässige Landehilfe. Mit Zusatztreibstoff und Kameras anstelle von Fernlenkwaffen ausgerüstet, kann er Aufklärungsflüge über weite Strecken unternehmen. Der Treibstoffverbrauch ist auffallend gering; auch wenn einer der beiden Motoren ausfällt, kann die jeweilige Einsatzaufgabe ohne Risiko zu Ende geführt werden.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgende Bilder:

1) Überschalljäger vom Typ F-5 im Formationsflug. Dank ihrer guten Steigfähigkeit ist der Höhenbereich um 12 000 m bereits nach vier Minuten erreicht. An den Flügelspitzen sind SIDEWINDER-Fernlenkwaffen montiert.

2) Bei der F-5 können die Motoren in kurzer Zeit von Hand, ohne die Unterstützung besonderer Reparaturfahrzeuge, ausgewechselt werden. Das neue amerikanische Jagdflugzeug gilt als das "Arbeitspferd" unter den modernen Überschalljägern.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

AUS DER MEDIZIN

HAUTTEST AUF LUNGENKREBS?

(28 Zeilen)

Einen Haut-Elektrotest, der möglicherweise die Früherkennung und Lokalisierung von Lungenkrebs wesentlich erleichtert, entwickelten nach Mitteilung der "American Cancer Society" Dr. Curt P. Richter und Dr. James F. Fries von der Johns-Hopkins-Universität in Baltimore (Maryland). Bisher wurde er jedoch nur an Personen erprobt, bei denen die Diagnose bereits feststand. Man wollte zunächst einmal Erfahrungen über die Zuverlässigkeit der neuen Methode sammeln. Erst nach einer Erprobung und Überprüfung der Ergebnisse im großen Maßstab sei damit zu rechnen, daß das Verfahren in die Krebsdiagnostik aufgenommen wird.

Es basiert auf umfassenden Studien Dr. Richters zum elektrischen Widerstand der Haut. Der Wissenschaftler fand dabei heraus, daß die menschliche Haut normalerweise ein schlechter Leiter für feine Ströme ist, während Unterhautgewebe und Körperflüssigkeiten diese sehr gut leiten.

Bei der Durchführung des Krebstests wird ein schwacher, kaum wahrnehmbarer Stromstoß durch den Körper des Patienten geschickt. Der Widerstand der Haut gegen den elektrischen Strom, der vom sympathischen Nervensystem gesteuert wird, hat dabei beim gesunden Menschen einen bestimmten meßbaren Wert. Ist jedoch die Funktion des sympathischen Nervensystems gestört, beispielsweise infolge der von einer Krebsgeschwulst verursachten Druckwirkung, so wird der Stromfluß unterbrochen und der elektrische Widerstand der Haut ist merklich größer.

Durch

Durch geschickte Anordnung von Elektroden und Meßpunkten am Körper ist es möglich, die Stellen anomaler Widerstandsreaktion "einzukreisen" und genau zu lokalisieren. Richter und Fries arbeiten jetzt mit folgendem System: Die eine Elektrode wird am Bein des Patienten befestigt. Eine zweite, die die Form eines Metallrädchens hat, rollt der Arzt in Linien über bestimmte Partien von Brust, Schultern, Armen, Hals und Kopf und mißt so den örtlichen Widerstand der Haut.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

ARBEIT

UMSCHULUNGS- UND BERUFSFÖRDERUNGSPROGRAMME WURDEN VERSTÄRKT

Verdoppelung der Zahl der Umschüler - Aufbau von Jugendförderungszentren in bisher 31 Städten

Von unserem Washingtoner Korrespondenten

(60 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Von beträchtlichem Erfolg gekrönt waren im vergangenen Jahr die Bemühungen der amerikanischen Regierung, solche Arbeitskräfte wieder produktiv in den Arbeitsprozeß einzugliedern, die entweder auf Grund der technologischen Veränderungen ihre Beschäftigung verloren haben oder aber wegen ihrer nur mangelhaften schulischen und beruflichen Ausbildung ohne Umschulung nicht in der Lage gewesen wären, einen Dauerarbeitsplatz oder einen Zukunftsberuf auszufüllen.

Während einerseits im Rahmen des Gesetzes über die Fort- und Ausbildung von Arbeitskräften (Manpower Development and Training Act) im Finanzjahr 1964 die doppelte Anzahl von Dauerarbeitslosen - insgesamt 115 000 - auf neue Zukunftsberufe umgeschult wurde, konnte andererseits in bisher 31 Städten mit den Planungsarbeiten für die Errichtung von sogenannten "Youth Opportunity Centers" begonnen werden, in denen arbeitslosen Jugendlichen eine entsprechende Starthilfe fürs Berufsleben gegeben werden soll.

Daß das Umschulungsprogramm für Arbeitsplatzverdrängte nach Überwindung der anfänglichen Schwierigkeiten im vergangenen Jahr den ent-

entscheidenden Auftrieb erhielt, ist nach Meinung von Arbeitsminister Wirtz darauf zurückzuführen, daß immer mehr Amerikaner die wirkliche Bedeutung der beruflichen Umschulung und Fortbildung als Mittel zur Herabsetzung der Arbeitslosigkeit erkannt haben - eine Tatsache, die durch die steigende Zahl der Anmeldungen zu den Umschulungskursen noch unterstrichen wird.

Aber auch in anderer Beziehung kommt der Erfolg dieses Umschulungsprogrammes zum Ausdruck: in der Zahl der nach Abschluß entsprechender Kurse in neue Berufe vermittelten Arbeitnehmer. Während nämlich im ersten Jahr (1962/63) lediglich 70 Prozent der Umschüler sofort einen neuen Arbeitsplatz erhielten, waren es 1963/64 bereits 75 Prozent, und im laufenden Finanzjahr ist mit einer noch höheren Vermittlungsquote zu rechnen.

Interessant ist auch die Tatsache, daß 60 Prozent aller Umschüler die Ernährer ihrer Familien sind, der Anteil der farbigen Arbeitnehmer von 23 auf 28 Prozent, der der Jugendlichen von 25 auf rund 33 Prozent und der der Frauen von 36 auf 41 Prozent anstieg.

Im Rahmen des staatlich geförderten Umschulungsprogramms können die Teilnehmer gegenwärtig auf insgesamt 500 Zukunftsberufe - in erster Linie Fachberufe - vorbereitet werden, wobei sich der Schwerpunkt in Zukunft immer mehr auf höherqualifizierte Tätigkeiten - technische, halbwissenschaftliche und Dienstleistungsberufe - verlagern dürfte, wie auch der Rückgang der Anlernberufe von 27 auf 18 Prozent (1963/64) andeutet.

*

105 Jugendförderungszentren sollen entstehen

Ziel der 105 im ganzen Land entstehenden sogenannten "Youth Opportunity Centers" (Jugendförderungszentren) ist es dagegen, den arbeitslosen Jugendlichen zwischen 16 und 21 Jahren die entsprechenden bildungsmäßigen und beruflichen Kenntnisse zu vermitteln, damit

damit sie später sowohl im Leben als auch im Beruf ihren Mann stehen können. Die von ausgesuchten Fachleuten geleiteten Zentren sollen im Rahmen der "Kampf gegen die Armut"-Programme der Städte und Gemeinden dabei so etwas wie Kontaktstellen für alle jene Jugendlichen werden, die Hilfe benötigen oder Hilfe suchen.

Im einzelnen stehen den hilfesuchenden Jugendlichen verschiedene Möglichkeiten offen, entweder die schulische Ausbildung zu vollenden oder einen zukunftssicheren Beruf zu erlernen. So kann der Jugendliche unter anderem dem sogenannten "Nachbarschafts-Jugendkorps" beitreten, das ihm eine Beschäftigung bietet, damit er seine schulische Ausbildung fortsetzen oder wieder auf die Schule zurückgehen kann. Alle Jugendlichen, die an Projekten des Nachbarschaftskorps mitarbeiten, erhalten dabei einen Mindestlohn von 1,25 Dollar die Stunde (der offizielle Mindestlohnsatz).

Alle anderen Jugendlichen, die nicht mehr die Schule besuchen und arbeitslos sind, können dagegen dem sogenannten "Job Corps" beitreten, das ihnen sowohl die Möglichkeit bietet, ihre schulische Ausbildung zu ergänzen, als auch einen Beruf in Ausbildungslagern zu erlernen.

Wie groß das Interesse der Jugendlichen für das "Job Corps" ist, geht allein schon aus der Tatsache hervor, daß im ersten Monat nach Anlaufen der Werbekampagne bereits 50 000 Jugendliche ihre Registrierung beantragten.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

WIRTSCHAFT

STREIFLICHTER AUS DER US-WIRTSCHAFT

Absatz von 10 Mio. Automobilen 1965 möglich - Forschungs- und Entwicklungsausgaben rund 22 Mrd. Dollar - Ölindustrie: Investitionen pro Arbeitsplatz 103 000 Dollar

(53 Zeilen)

DETROIT - (AD) - Zum ersten Mal in der Geschichte der amerikanischen Automobilindustrie dürften in einem Jahr mehr als 10 Millionen Neuwagen - Personen- und Lastwagen - verkauft werden. Nach Ansicht von Byron Nichols, Generaldirektor der Dodge Division der Chrysler Corporation, ist es auf Grund der derzeitigen Lage und der allgemeinen Aussichten für 1965 durchaus möglich, daß in diesem Jahr rund 8,48 Mio. Personen- und 1,59 Mio. Lastkraftwagen und Busse in den USA abgesetzt werden.

Diese Ziffern erscheinen durchaus erreichbar, zumal die US-Automobilindustrie erst im vergangenen Jahr ihre Gesamtproduktion (Pkw, Lkw, Busse) auf 9 307 443 Einheiten steigern und damit den bereits seit acht Jahren bestehenden Rekord (1955 = 9 204 049) endlich überbieten konnte.

In der Personenwagen-Produktion konnte dagegen der ebenfalls im Jahre 1955 mit 7 950 300 Einheiten erzielte Spitzenstand bisher noch nicht übertroffen werden, wenngleich 1964 dazu die besten Voraussetzungen bestanden haben. Infolge von einigen Teilstreiks sind jedoch 1964 nur 7 745 491 Personenwagen von den Fließbändern gerollt.

Verkauft

Verkauft wurden in den USA im vergangenen Jahr insgesamt 8,1 Millionen Personenwagen - das ist ein neuer Absatzrekord -, wobei zum ersten Mal die 8-Millionen-Grenze überschritten wurde. Von diesen 8,1 Mio. Fahrzeugen waren 486 000 Wagen ausländischer Produktion. Im Vergleich zu 1963 trat eine Absatzsteigerung um 3,8 Prozent ein.

*

WASHINGTON - (AD) - Für die Forschung und Entwicklung dürften in diesem Jahr insgesamt 22 Mrd. Dollar in den Vereinigten Staaten aufgewendet werden, wie aus einer Analyse des "Battelle Memorial Institute", einer privaten Forschungsorganisation, hervorgeht.

Die Ausgaben für diese Zwecke - die sich in den vergangenen vier Jahren jährlich um etwa 1,5 Mrd. Dollar erhöhten - im Jahr 1964 veranschlagte das Institut auf 20,5 Mrd. Dollar.

Nach einer Aufstellung des Instituts werden 1965 aus den verschiedenen Fonds der Regierung insgesamt 15,8 Mrd. Dollar in die Forschung und Entwicklung fließen, während die Industrie einen Betrag von 5,8 Mrd. Dollar dafür bereitstellen wird und etwa 500 Mio. Dollar von akademischen und anderen gemeinnützigen Institutionen aufgebracht werden dürften.

Obwohl sich die Aufwendungen der amerikanischen Industrie in den Jahren seit dem zweiten Weltkrieg ganz beträchtlich erhöht haben (1945 = 1,2 Mrd. Dollar), wird doch der Hauptteil der Forschungs- und Entwicklungskosten immer noch von der amerikanischen Regierung getragen.

*

WASHINGTON - (AD) - Diejenigen Industrien der Vereinigten Staaten, die die höchsten Investitionen pro Arbeitnehmer aufzuweisen haben, sind auch gleichzeitig diejenigen, die den größten Beschäftigungszuwachs, die höchsten Löhne und die höchsten Gewinne verzeichnen.

Auch zwischen den Kapitalinvestitionen pro Arbeitnehmer und der Prozentzahl der von einem Unternehmen beschäftigten Ingenieure besteht nach Ausführungen von Dr. L.T. Rader, Vizepräsident der "General Electric Company", ein bedeutungsvoller Zusammenhang. In der Erdölindustrie zum Beispiel, die in dieser Hinsicht an der Spitze aller Industriezweige steht, kommen auf je 1000 Arbeiter 287 Ingenieure, während die Investitionen pro Arbeitnehmer (ebenfalls die höchsten der US-Industrie) 103 000 Dollar betragen. In der Textilindustrie dagegen, die am unteren Ende dieser Skala rangiert, entfallen, bei Kapitalinvestitionen von nur 3900 Dollar pro Arbeiter, 7 Ingenieure auf 1000 Produktionsarbeiter.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

BÜRGERRECHTE

DIE MEISTEN HOTELS VERZICHTEN AUF DISKRIMINIERUNGEN

(12 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Einem Bericht des Schlichtungsdienstes für Gemeinschaftsfragen (Community Relations Service - CRS) zufolge, dem Erhebungen in 19 amerikanischen Bundesstaaten zugrunde liegen, gewähren über zwei Drittel aller Hotels, Motels, Ketten-Restaurants, Theater, Sportplätze, öffentlichen Parks und Bibliotheken in Städten mit mehr als 50 000 Einwohnern Farbigen und Weißen gleichberechtigten Zutritt. Die Untersuchungen beschränkten sich auf Staaten ohne eigene "Public Accomodations"-Gesetze gegen Diskriminierungen in öffentlichen Einrichtungen und in Betrieben des Beherbergungs-, Gaststätten- und Unterhaltungsgewerbes. Leroy Collins, Leiter des im Juli 1964 geschaffenen Schlichtungsdienstes, wertet dieses Ergebnis als Zeichen eines sehr ermutigenden Haltungswandels, der vor allem im Süden der USA von weitreichender Bedeutung ist.

*

KEINE RASSENTRENNUNG MEHR IN UNIVERSITÄTEN

(12 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Nach Angaben des US-Amtes für Erziehung (U.S. Office of Education) haben sich bisher 821 der 2100 bundesstaatlich geförderten akademischen Lehranstalten zu einem Verzicht auf jede Rassentrennung verpflichtet. Zu ihnen zählen 199 Südstaaten-Hochschulen, einschließlich der Universität Mississippi und der Universität Alabama, in denen es in den vergangenen Jahren zu ernsten Auseinandersetzungen um die Aufnahme farbiger Studenten gekommen ist. Verpflichtungserklärungen dieser Art bilden die Voraussetzung für weitere Bundeszuschüsse.

Auch

Auch zahlreiche Grund- und Oberschulen haben gleichlautende Verpflichtungen unterzeichnet; und erste Anzeichen deuten darauf hin, daß sich öffentliche und private Lehranstalten im Süden der USA allgemein für eine Aufhebung der Rassentrennung entscheiden werden, um den Verlust von Bundeszuschüssen zu vermeiden.

*

SCHWIERIGKEITEN UM DIE WÄHLERREGISTRIERUNG

(25 Zeilen)

NEW YORK/WASHINGTON - (AD) - Noch mehr Negern als bisher zu einer Aufnahme in die Wählerlisten zu verhelfen und sie über die neugeschaffenen Bildungs- und Förderungsprogramme der US-Bundesregierung zu informieren, sind die Hauptziele der amerikanischen Bürgerrechtsorganisationen für das Jahr 1965. Dies geht aus einer Erklärung hervor, mit der 45 Vertreter aus 29 Bürgerrechtsgruppen eine von A. Philip Randolph, Vizepräsident der AFL-CIO, nach New York einberufene Konferenz abgeschlossen haben.

Fast zur gleichen Zeit führte eine Demonstration mehrerer hundert Neger gegen eine zu langsame Wählerregistrierung und zu schwierige Bildungstests in Selma (Alabama) Anfang Februar zur vorläufigen Festnahme ihres Führers, Dr. Martin Luther King, und rund 270 Farbiger wegen Teilnahme an einem nicht genehmigten Protestmarsch. Bundesrichter haben Ende Januar entschieden, daß bei den zuständigen Kreisgerichten pro Tag bis zu 100 Personen zwecks Registrierung vorsprechen dürfen. Die Registrierstellen sind jedoch nicht überall täglich geöffnet. Das US-Justizministerium hat darüber hinaus beim Bundesgericht in Montgomery (Alabama) ein Verbot der im Bundesstaat Alabama vorgeschriebenen Bildungstests mit der Begründung beantragt, sie stellten eine Diskriminierung gegenüber Negern dar.

Dr. King wurde am 9. Februar von Präsident Johnson zu einem Gespräch über Wahlrechtsprobleme empfangen. Dr. King erklärte, der Präsident habe seine Entschlossenheit bekundet, eine reibungslose Wählerregistrierung sicherzustellen. Geplant sind in diesem Zusammenhang neue Gesetzesvorlagen im US-Kongreß.

Am 15. Februar verlief eine weitere Demonstration, zu der Dr. King nahezu 1000 Farbige nach Selma gerufen hatte, ohne Zwischenfälle.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

ZAHLUNGSBILANZ

GEZIELTE MASSNAHMEN ZUR EINDÄMMUNG DES ZAHLUNGSBILANZDEFIZITS

Präsident Johnson unterbreitete Kongreß umfassendes Programm - Appell an die Privatwirtschaft zur freiwilligen Mitarbeit

Von Guy Sims Fitch

(65 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - In seiner Zahlungsbilanzbotschaft hat der amerikanische Präsident den Kongreß um die Verabschiedung einer Reihe von Maßnahmen ersucht, mit deren Hilfe die nun schon chronischen Zahlungsbilanzschwierigkeiten der USA überwunden und all jene Faktoren mehr unter Kontrolle gebracht werden sollen, die Ursache der ständigen hohen Defizite sind - die privaten Auslandsinvestitionen, die langfristigen Auslandsanleihen der Handelsbanken und der Auslandsreiseverkehr.

Bei dem von Präsident Johnson vorgeschlagenen Programm zur Eindämmung des amerikanischen Zahlungsbilanzdefizits handelt es sich um gezielte, ganz auf die Beseitigung der Ursachen abgestellte Zweckmaßnahmen. Sie sind so dosiert, daß die Vereinigten Staaten einerseits auch künftig ihren weltweiten Verpflichtungen auf dem Gebiet der Verteidigungs- und Entwicklungshilfe im angemessenen Rahmen nachkommen und andererseits das Defizit ganz erheblich abbauen können. In Washingtoner Regierungskreisen rechnet man damit, daß schon im ersten Jahr nach Verabschiedung des Programms durch den Kongreß das Defizit auf etwa 1,5 Milliarden Dollar - also um rund die Hälfte - gesenkt werden kann. Man geht dabei von der Erwartung aus, daß die von Präsident Johnson zur freiwilligen Mitarbeit aufgeforderten Kreise der privaten Wirtschaft - Banken, Kapitalgesellschaften und Gewerkschaften - sich diesem Appell nicht entziehen und eng mit der Regierung bei der Reduzierung des Zahlungsbilanzdefizits zusammenarbeiten werden. Diese

Diese Zusammenarbeit soll sich nach den Vorstellungen der Regierung dabei nicht allein auf Fragen des Kapitalexports in andere Länder und der Förderung der amerikanischen Ausfuhren erstrecken, sondern auch auf aktuelle innerwirtschaftliche Probleme wie etwa die Lohn- und Preispolitik.

Denn nur bei einer weisen Zurückhaltung von Gewerkschaften und Unternehmern bei der Festsetzung von Löhnen und Preisen wird es der US-Regierung letztlich möglich sein, inflationistische Strömungen im Lande selbst unter Kontrolle zu halten und die Wettbewerbsfähigkeit amerikanischer Güter auf dem Weltmarkt zu erhalten - Voraussetzungen, die vor allem für die angestrebte Steigerung der Ausfuhren zwecks Eingengung des Zahlungsbilanzdefizits von entscheidender Bedeutung sind.

Die amerikanische Regierung ist - wie auch die Art der vorgeschlagenen Maßnahmen zeigt - ernsthaft bemüht, bei der Lösung lebenswichtiger nationaler Fragen eng und vertrauensvoll mit dem privaten Sektor der Wirtschaft zusammenzuarbeiten. Sie hofft, auf diese Weise all jene restriktiven Maßnahmen auf dem Geld- und Kreditsektor umgehen zu können, die anderenfalls zur Erreichung der wirtschaftlichen Ziele erforderlich wären - Maßnahmen, die ohne Zweifel die wirtschaftliche Aktivität und Expansion hemmen würden. Dies wiederum würde den erklärten Absichten der Regierung zuwiderlaufen, mehr ausländisches Kapital als bisher in die USA zu ziehen und auch von dieser Seite her dem Zahlungsbilanzproblem zu Leibe zu rücken. Eine stagnierende oder gar rückläufige Wirtschaft jedoch würde ausländischen Investoren kaum einen Anreiz für größere Kapitalinvestitionen bieten.

Die amerikanische Regierung hat sich - wie Präsident Johnson in seiner Zahlungsbilanzbotschaft ausdrücklich betont - vielen dieser Maßnahmen nur widerstrebend zugewandt. Dies gilt vor allem für die Vorschläge, die auf eine Reduzierung der Direktinvestitionen amerikanischer Kapitalgesellschaften im Ausland abzielen, durch die der Strom von produktivem Kapital nach Ländern mit aufstrebenden Volkswirtschaften erheblich beeinträchtigt werden könnte.

Auf der anderen Seite jedoch besteht das Zahlungsbilanzdefizit der USA nun schon so lange, daß endlich gewisse Korrekturen erforderlich waren. Diese Korrekturen dürften sich indes sowohl für die Vereinigten Staaten selbst als auch für die anderen Länder der freien Welt nicht so nachteilig auswirken wie etwa restriktive, das wirtschaftliche Wachstum in den USA und somit auch die Importe beeinträchtigende binnenwirtschaftliche Maßnahmen oder etwa eine drastische Kürzung der zahlreichen Auslandshilfsprogramme der Vereinigten Staaten.

Zweifellos wäre es mit Hilfe solcher drastischer Maßnahmen durchaus möglich, das amerikanische Zahlungsbilanzproblem in kürzester Zeit aus der Welt zu schaffen. Die Tatsache jedoch, daß Präsident Johnson weder Zuflucht zu restriktiven binnenwirtschaftlichen Maßnahmen genommen noch eine Kürzung der Auslandshilfe ins Auge gefaßt hat, beweist zweierlei: nämlich daß derartige drastische Schritte auf Grund der guten binnen- und außenwirtschaftlichen Situation nicht erforderlich sind, und daß die USA auch künftig ihren internationalen Verpflichtungen nachkommen werden.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

WOHNUNGSBAU

SIEDLUNGEN FÜR DEN LEBENSABEND

In Kalifornien entsteht eine "Welt der Muße" für Pensionäre und Rentner

(80 Zeilen)

- (AD) - Jedes Ehepaar steht irgendwann einmal vor der Frage, wo es die Goldenen Jahre seines Lebensabends verbringen soll. Die Kinder haben das Haus verlassen und eigene Familien gegründet. Was man sich für sein Alter wünscht, ist nicht nur ein neues Dach über dem Kopf, sondern Komfort, Geselligkeit, Sicherheit, Erholung, eine leicht erreichbare und nicht allzu teure Gesundheitsbetreuung, Freiheit von Routine und lästigen Verpflichtungen. Siedlungen in Kalifornien suchen diesen Wunschtraum zu erfüllen.

Ihr Bauherr ist Ross W. Cortese, ein 46jähriger Amerikaner, der in jungen Jahren einen kleinen Obsthandel begann und heute Lebensabend-Siedlungen errichtet, die ausschließlich Rentnern und Pensionären vorbehalten sind. In Seal Beach bei Los Angeles wurde 1963 die erste "Leisure World" oder "Welt der Muße", wie er seine Siedlungskomplexe nennt, bezugsfertig. Sie kostete 90 Millionen Dollar und bietet Wohnungen für 11 000 Ruheständler.

Ihr Ruhestand verurteilt sie allerdings keineswegs zu Untätigkeit. "Viele Bewohner unserer Siedlung gehen noch einer Beschäftigung nach", erzählt Ross Cortese, "und das ist vollkommen in Ordnung so. Ich habe zu viel alte Menschen in Pensionen, Appartements oder bei ihren Kindern herumsitzen sehen, ohne daß sie etwas zu tun hatten. Wer sich mit 65 Jahren pensionieren läßt, glaubt, zum ersten Mal im

im Leben wirklich frei zu sein. Doch bald stellt er fest, daß diese Freiheit eigentlich gar keine ist. Denn immer mehr wird er zum Gefangenen des Fernsehschirms, wenn er nicht gerade Rasen mäht oder sich um die Blumen im Garten kümmert. Das Leben verschließt sich vor ihm. Statt dessen sollte es sich für ihn neu auftun. Und das war auch mein Ziel bei der Planung dieser Welt der Muße. Älteren Menschen bietet sie mehr als eine sorgenfreie Existenz und Seelenfrieden. Sie bringt neues Leben der Muße und Erfüllung."

Mit einem Kostenaufwand von 375 Millionen Dollar entsteht zur Zeit bei Laguna Beach eine zweite Lebensabend-Siedlung für 32 000 Pensionäre. Eigenheime mit je einem oder zwei Schlafzimmern und einer eigenen überdachten Freiluftgarage werden angeboten, deren Preise sich zwischen 11.095 und 13 795 Dollar bewegen. Voraussetzung für den Kauf einer Wohnung ist die Mitgliedschaft bei einer der beteiligten Wohnbaugesellschaften. Die erforderliche Anzahlung beläuft sich auf rund 1400 Dollar; eingeschlossen sind darin 335 bis 497 Dollar Aufnahme- und Verwaltungsgebühren. Als Finanzierungshilfe steht eine 5 1/4-prozentige Hypothek mit 40jähriger Laufzeit zur Verfügung. Je nach Größe der Wohnungen liegen die monatlichen Abzahlungen anfangs bei 145 bis 193 Dollar. Etwa die Hälfte des Betrages dient zur Hypothekentilgung, der Rest zur Bezahlung von Steuern und Versicherungen, zur Instandhaltung von Gebäuden, Rasenflächen und Gärten und zur Begleichung der Nutzungsgebühren für die öffentlichen Siedlungseinrichtungen; auch 80 Prozent der Kosten einer ärztlichen Betreuung werden durch diesen Betrag abgedeckt.

Sobald der Wohnvertrag unterzeichnet ist, steht einem Einzug nichts mehr im Wege. Nach dem Tod des Vertragspartners gehen seine Rechte an die Erben oder die Gesellschaft über. Der neue Wohnungsinhaber muß jedoch wie jeder andere Siedlungsbewohner mindestens 52 Jahre alt sein.

Die Kücheneinrichtung der Eigenheime ist voll elektrifiziert. Münzwaschautomaten stehen zur Verfügung. Jede Wohnung ist an die

die siedlungseigene Fernsehzentrale angeschlossen. Reitställe sind vorhanden, ebenso Büchereien, ein 48 Hektar großes Einkaufszentrum, ein Theatersaal mit 1800 Sitzplätzen, zwei den olympischen Normen entsprechende Schwimmbäder, ein 18bahniger Golfplatz mit freiem Eintritt für Pensionäre. Frei sind auch die Busfahrten innerhalb der Siedlung.

Darüber hinaus besitzt die Siedlung sieben Klubhäuser mit Sälen für Sport und Spiel, Nähzimmern, Hobbyräumen, Bastelwerkstätten usw. Freizeitklubs für Rad- und Fußwanderungen, Volks- und Gesellschaftstanz, Theaterspiel, Chorsingen, Bridge, Schach und andere Spiele wurden gegründet, Volkshochschulkurse laufen, und auch hierbei ist die Teilnahme gebührenfrei.

Besonders begrüßt wird von den Pensionären die Gesundheitsbetreuung in ihrer Lebensabend-Siedlung. Ein Krankenhaus und Gesundheitszentrum ist vorhanden; und die Tatsache, daß der größte Teil der Kosten für Medikamente, ärztliche Konsultationen, Krankenpflege zu Hause, Krankentransporte und Krankenhausaufenthalte, einschließlich Pflege-, Behandlungs-, Arzneimittel- und Operationskosten, bereits durch die fälligen Monatsraten abgegolten ist, gilt als sehr günstige Regelung.

Der Bau weiterer Siedlungen dieser Art ist in Walnut Creek bei Oakland, für 18 000 Pensionäre, in Olney (Maryland), ebenfalls für 18 000 Pensionäre, in der Nähe von Princeton (New Jersey), auf halbem Wege zwischen New York und Philadelphia, für 50 000 Pensionäre, und in der Nähe von Chicago vorgesehen. Auch in Europa - z.B. in der Schweiz -, Kanada und Australien will man dem kalifornischen Beispiel folgen.

Und was sagen die Pensionäre selbst dazu? "Leisure World gibt mir alles, was ich im Ruhestand brauche", meint A.J. Grott. "Und meiner Frau gefällt's hier auch." Mrs. Frances A. Dixon erzählt: "Vorher hatte ich nie Zeit fürs Nähen und für andere Hobbys. Jetzt kann ich morgens lange schlafen, die Kurse hier mitmachen, Golf spielen und

und radfahren. Stellen Sie sich vor, fast 800 Kilometer hab' ich schon per Fahrrad hinter mich gebracht!"

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgendes Bild:

Pensionäre beim Shuffleboard-Spiel in ihrem Klubhaus in Seal Beach (Kalifornien).

* * * * *

"AMERIKA DIENST" 26. Februar 1965

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

DIE WISSENSCHAFT NOTIERT

NEUE FORSCHUNGEN ZUM WESEN DER MATERIE

(35 Zeilen)

Seit langem sind sich die Physiker darüber im klaren, daß die zahlreichen Kernteilchen, die man im Verlauf des letzten Jahrzehnts entdeckte, keineswegs samt und sonders als selbständige Bausteine der Materie zu betrachten sind. Die Bestrebungen gingen deshalb dahin, die mehr als hundert "Elementarteilchen" nach ihren Eigenschaften, ihrem Verhalten und den Reaktionen, in die sie miteinander treten, zu klassifizieren und nach einem dem "Periodischen System der Elemente" vergleichbaren Schema zu ordnen.

Mit ihrer 1964 veröffentlichten Theorie über Partikel-"Familien" waren Dr. Murray Gell-Mann (Technische Hochschule Kalifornien) und Dr. Yuval Y. Ne'eman einer Lösung dieses Problems bereits näher gekommen. Wie auf der Jahrestagung der Amerikanischen Physikalischen Gesellschaft Ende Januar 1965 in New York bekannt wurde, konnte eine internationale Wissenschaftlergruppe auf Grund von Arbeiten am Rockefeller-Institut und der Ergebnisse von Experimenten am großen AGS-Protonenbeschleuniger des Brookhaven National Laboratory (New York) diese Theorie weiter ausbauen.

Demnach sind die Elementarteilchen als "Akteure" zu betrachten, die verschiedene Rollen spielen bzw. übernehmen. Bei Kernteilchen mit scheinbar unterschiedlichen Eigenschaften oder verschiedenem Verhalten handelt es sich in Wirklichkeit um die gleichen Partikel, jedoch in verschiedenen Zustandsformen.

Auf

Auf Grund der neuesten Hypothese, an deren Formulierung Forscher aus den Vereinigten Staaten, Japan, Indien, Italien und der Türkei beteiligt waren, können alle bisher bekannten Kernteilchen zu sechs - miteinander in bestimmten Beziehungen stehenden - "Akteur"-Gruppen zusammengefaßt werden. Mit Hilfe dieser sogenannten SU-6-Theorie ist es nach Ansicht der Wissenschaftler auch möglich, weitere, noch unbekannte Kernpartikel theoretisch vorauszusagen, deren Existenz jedoch nur mit Atomzertrümmerern höchster Leistungsstufen nachgewiesen werden könnte.

Man hofft, auf der Basis der jüngsten mathematischen "Symmetrie-Gruppen"-Theorie jenen Partikeln auf die Spur zu kommen, die die eigentlichen Grundbausteine der Materie bilden. Vermutlich sind dies nur einige wenige; denn die Wissenschaftler sind überzeugt, daß Klarheit, Einfachheit und einheitliche Struktur das wahre Wesen der Natur darstellen.

*

PRIMITIVE LEBEWESEN IN DER NÄHE DES SÜDPOLS

(15 Zeilen)

Ein spinnenähnliches, bisher unbekanntes Insekt entdeckte der amerikanische Biologe Keith A.J. Wise in der Antarktis, nur 497 km vom Südpol entfernt. Es lebt auf einer kleinen "Wärmeinsel" im Queen-Maud-Gebirge inmitten mikroskopisch kleiner Algen und Pilze im Boden, der an dieser Stelle mit Flechten bedeckt ist. Die Temperatur im Bereich dieses "Miniaturgartens" im ewigen Eis ist hoch genug, um Schnee zum Schmelzen zu bringen und so der kleinen Welt primitiver pflanzlicher und tierischer Lebewesen das notwendige Wasser zuzuführen.

Wise, der im Auftrag des naturkundlichen Bishop-Museums (Hawaii) z.Z. an biologischen Untersuchungen in der Antarktis mitarbeitet, klassifizierte das Insekt vorläufig als "Nanorchestes Antarcticus". Er fand es an einer Stelle, die um ca. 160 km näher am Pol liegt als

als frühere Fundstellen von Insekten auf der bis zu 3000 m dicken Eiskappe in der Zentral-Antarktis. Höher organisierte Lebewesen wie Pinguine dagegen leben viele Hunderte von Kilometern vom Pol entfernt.

*

VIER JAHRE ARKTISFORSCHUNG AUF SCHWIMMENDER EISINSEL

(15 Zeilen)

Die fast vierjährige Odyssee einer 3,2 km langen und 800 m breiten Eisscholle durch das Nördliche Eismeer, auf der z.Z. acht amerikanische und drei japanische Wissenschaftler stationiert sind, geht ihrem Ende entgegen. Die schwimmende Eisinsel ARLIS II trieb seit Mai 1961 von Point Barrow (Alaska) über eine ca. 2250 km lange Strecke bis in die Grönlandsee; einmal passierte sie dabei auch den Nordpol in nur geringem Abstand.

Zur Zeit driftet sie in südlicher Richtung. Im Frühjahr dürfte sie in das wärmere Wasser des Atlantik gelangen, wo sie allmählich abschmelzen wird. Es ist vorgesehen, die "Besatzung" im April in Sicherheit zu bringen. Bis dahin haben die Wissenschaftler die einzigartige Gelegenheit, detaillierte meereskundliche und meteorologische Untersuchungen in einem Gebiet durchzuführen, in das sich im Winter niemals und im Sommer nur äußerst selten ein Schiff vorwagt.

Die Ergebnisse der Forschungen, die von der Eisinsel ARLIS II aus durchgeführt wurden, sollen Wissenschaftlern in aller Welt zur Verfügung gestellt werden.

*

DIE ERDE - EIN PLANET MIT VERÄNDERLICHER HELLIGKEIT

(25 Zeilen)

Als ein Planet mit periodisch wechselnder Helligkeit erscheint die Erde vom Weltraum aus gesehen. Zu dieser Schlußfolgerung kam Robert L. Wildey vom Mount-Palomar-Observatorium (Kalifornien) nach der Analyse bestimmter Meßdaten der amerikanischen Venus-Sonde MARINER II.

Die 1962 gestartete Raumsonde hielt ständig ein "elektronisches Auge" zur Erde gerichtet; dies war zur Orientierung des Flugkörpers im Weltraum und für die Einhaltung des vorgesehenen Kurses erforderlich. Der "Erdsensor" meldete dabei über Funk laufend den Helligkeitsgrad unseres Planeten.

Dieser veränderte sich innerhalb 24 Stunden, also in der für eine Erdumdrehung benötigten Zeit, in einem bestimmten Rhythmus. Die Helligkeit war jeweils dann am größten, wenn ein Punkt nördlich der Ostspitze Südamerikas der Sonde direkt gegenüberlag, sich also der Großteil der Landmassen mit den Kontinenten Amerika, Afrika, Europa und Teilen von Asien im "Sichtbereich" von MARINER II befand. Das Helligkeitsminimum war erreicht, wenn der Pazifik mit seinen unendlich weiten Wasserflächen das Visavis bildete. Für das außerdem beobachtete Phänomen längerfristiger periodischer Helligkeitsschwankungen mit einem nach jeweils 5 bis 6 Tagen auftretenden Maximum fanden die Wissenschaftler noch keine Erklärung.

Die scheinbar größere Helligkeit der Landmassen dürfte, obgleich Wasser der bessere Reflektor ist, durch die wesentlich stärkere Streuung des Lichts als Folge der Unebenheiten des Bodens verursacht sein. Darüber hinaus scheinen sich Wolkenfelder, ebenfalls ausgezeichnete Reflektoren für Licht, stärker über Land- als über Wasserflächen zu konzentrieren.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

JUGEND

VIER AMERIKANISCHE JUNGFARMER IN DER BUNDESREPUBLIK

Sie kommen im Rahmen des Internationalen Landjugend-Austauschs 1965

(17 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Der Leiter der internationalen 4-H-Programme der amerikanischen R-H-Klub-Stiftung, Francis Pressly, gab in Washington die Namen der amerikanischen Teilnehmer an dem Internationalen Landjugend-Austausch 1965 bekannt. Danach werden vier Stipendiaten - Rudolph Baumgardner (Texas), Joann Chalmers (Montana), Orville Vorhis (Missouri) und Dorothea Winkenwerder (Nebraska) - im Verlaufe dieses Jahres sechs Monate in der Bundesrepublik weilen. Weitere europäische Gastländer sind England, Finnland, Frankreich, Holland, Italien, Norwegen, Schweden und die Schweiz.

Zweck des Austauschprogramms, das u.a. vom amerikanischen Landwirtschaftsministerium gefördert wird, ist es, jungen Landwirten unmittelbare Erfahrungen über die Lebens- und Arbeitsverhältnisse in der Landwirtschaft anderer Länder zu vermitteln. Die Teilnehmer werden jeweils in Gastfamilien des Bestimmungslandes aufgenommen. Der Austausch findet wahlweise im April, Juni oder September statt. Seit 1948 nahmen 1647 junge Amerikaner am Austauschprogramm teil, während 1850 ausländische Stipendiaten in den USA weilten.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

GEWERKSCHAFTEN

SUNNYHILLS: RASSENFRAGEN UNBEKANNT

Automobilarbeitergewerkschaft (UAW) führte beispielhaftes Projekt durch

(50 Zeilen)

MILPITAS (Kalifornien) - (AD) - Zu Beginn der fünfziger Jahre bot das am Südrand der Bucht von San Francisco gelegene Milpitas das Bild einer verschlafenen Streusiedlung von vielleicht 600 Einwohnern. 1963 dagegen wohnten in Milpitas 10 000 Menschen, und die Stadtväter rechnen damit, daß sich die Einwohnerzahl im Laufe dieses Jahres auf 18 000 erhöhen wird.

Hervorragend beteiligt an dieser sprunghaften Entwicklung ist Sunnyhills, ein von der Vereinigten Automobilarbeitergewerkschaft (UAW) gefördertes Siedlungsprojekt in Milpitas. Diese Siedlung ist aber noch in anderer Hinsicht bemerkenswert. Hier leben Angehörige verschiedener Rassen im Rahmen eines funktionsfähigen Gemeinwesens miteinander. Sunnyhills gilt daher als Beweis dafür, daß Rassengegensätze im praktischen Alltag überwunden werden können.

Als die Ford Motor Company im Januar 1954 die Schließung ihres Montagewerkes in dem am Ostrand der Bucht von San Francisco gelegenen Richmond und die Errichtung eines neuen Werkes in dem 130 Kilometer weit entfernten Milpitas bekanntgab, schienen die Fordarbeiter keine andere Wahl zu haben, als entweder ihre Arbeit aufzugeben oder aber von Richmond aus täglich nach Milpitas zu fahren. Die dritte Alternative, nach Milpitas umzuziehen, mußte problematisch erscheinen. Denn

Denn Milpitas verfügte weder über ausreichenden noch geeigneten Wohnraum für die 2100 vom Standortwechsel betroffenen Belegschaftsmitglieder des Werkes.

An diesem Punkt schaltete sich der Ortsverein 560 der Vereinigten Automobilarbeitergewerkschaft ein und sorgte für Abhilfe: Die Gewerkschaft kam zu der Überzeugung, daß die Errichtung einer Siedlung in der Nähe von Milpitas die einzige praktikable Lösung sei.

Mit Unterstützung der Bundesgeschäftsstelle der Automobilarbeitergewerkschaft erwarb der Ortsverein Baugelände, löste die Frage der Finanzierung durch Einschaltung der Metropolitan Life Insurance Company und begann unverzüglich mit der Verwirklichung des Projektes. Die Einzelheime wurden bei niedrigen Anzahlungen zu Preisen (10 700 bis 12 500 Dollar) angeboten, die durchweg um 2000 Dollar niedriger lagen als die ortsüblichen Preise für vergleichbare Häuser.

Da das Zweigwerk der Ford Motor Company Arbeiter unterschiedlicher Herkunft und Rassenzugehörigkeit beschäftigt, entwickelte sich der Wohnkomplex Sunnyhills zu einem "offenen", in sich lebensfähigen Gemeinwesen, in dem Menschen, die sich täglich an der Arbeitsstätte sehen, sich auch nach der Schicht begegnen.

Zwei Soziologen urteilten nach dem Studium der Verhältnisse in Sunnyhills und Milpitas: "Sunnyhills und die in Sunnyhills verwirklichten Gedanken dürften sich auch anderenorts auswirken." Und: "Etwa ein halbes Dutzend anderer Siedlungskomplexe im Bereich von Milpitas wie in der Santa Clara County überhaupt zählen heute Neger zu ihren Bürgern."

Und die Behörden in Milpitas selber erklärten, die übrige Bevölkerung habe das Experiment der Automobilarbeitergewerkschaft zwar zunächst mit Skepsis verfolgt, äußere sich aber mittlerweile uneingeschränkt in positivem Sinne. Vor allem, so wird betont, habe das Projekt Sunnyhills zweierlei erreicht: Es seien gute und preisgünstige Wohnungen für Angehörige der niedrigen Einkommensklassen geschaffen und es sei der Beweis erbracht worden, daß "offene" Siedlungen die Immobilienwerte in

in einem Gebiet nicht unbedingt beeinträchtigen müssen.

Was aber in Sunnyhills möglich war, müsse auch in anderen Orten durchgeführt werden können, heißt es.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgende Bilder:

1) Typisches Straßenbild in Sunnyhills, einer Gemeinde zufriedener Hausbesitzer, die auf die Initiative der Vereinigten Automobilarbeitergewerkschaft hin geschaffen wurde.

2) In Sunnyhills gibt es keine rassebedingten Schwierigkeiten; die Kinder spielen miteinander und besuchen die gleiche Schule.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

AUSSTELLUNGEN

US-FIRMEN ZEIGEN NEUE BÜROMASCHINEN

Ausstellung Spezialbüromaschinen, -systeme und -bedarf im US-Handelszentrum

(15 Zeilen)

FRANKFURT - (AD) - Rund 40 amerikanische Firmen zeigen vom 10. bis einschließlich 17. März 1965 im Rahmen einer Sonderschau im amerikanischen Handelszentrum in Frankfurt neuartige Büromaschinen und arbeitsparende Einrichtungen. Insbesondere werden hochentwickelte elektronische Geräte für die Gebiete der Reprographie, des Rechnens und des Nachrichtenverkehrs sowie als das Ergebnis neuer Entwicklungen auf dem Gebiete der arbeitsparenden Vorrichtungen kleinere Büromaschinen zu sehen sein.

Besucher dieser Ausstellung werden Gelegenheit haben, sich einen umfassenden Überblick über das amerikanische Angebot gerade auf dem Sektor der arbeitsparenden Einrichtungen zu verschaffen, der angesichts des bestehenden Mangels an Arbeitskräften in der Bundesrepublik von erheblichem Interesse sein dürfte.

Im Jahre 1963 belief sich der Umsatz an Büromaschinen (ohne Datenverarbeitungsanlagen) in Deutschland auf rund 300 Mio. Dollar. Die jährliche Zuwachsrate wird mit 15 bis 18 Prozent angegeben.

* * * * *

"AMERIKA DIENST" 5. März 1965

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

FINANZPOLITIK

DIE WIRTSCHAFTS- UND FINANZPOLITIK DER "LEICHTEN HAND"

Freiwillige Zusammenarbeit statt regulativer Maßnahmen bei der Lösung der Gegenwartsprobleme

Von Guy Sims Fitch

(95 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Der Kern des amerikanischen Zahlungsbilanzproblems besteht in den ständigen hohen Abflüssen von privatem Investitionskapital und von jenen kurzfristigen Geldern, die im Ausland höhere Erträge suchen. Diesen beträchtlichen Kapitalstrom im Rahmen freiwilliger Vereinbarungen zwischen Regierung, Finanzwirtschaft und Kapitalgesellschaften einzudämmen und das Zahlungsbilanzdefizit erheblich abzubauen und letztlich vollkommen zu beseitigen, ist das Ziel des von Präsident Johnson kürzlich verkündeten Zahlungsbilanzprogramms.

Trotz der dieser Problemannäherung innewohnenden Logik können sich all jene Experten nicht recht mit ihr befreunden, die seit je für eine mehr orthodoxe Lösung plädieren, d.h. für kreditpolitische Restriktionen in Form höherer Zinssätze und teurerer Kredite.

Solche Maßnahmen jedoch würden der derzeitigen Lage der US-Wirtschaft in keiner Weise Rechnung tragen, denn die amerikanische Wirtschaft ist gegenwärtig nicht einem spürbaren inflationistischen Druck ausgesetzt, noch sind ihre Produktionskapazitäten überbeansprucht. Hinzu kommt noch, daß die amerikanischen Produkte - wie auch der hohe Außenhandelsüberschuß des vergangenen Jahres zeigt - eine

eine starke Wettbewerbsposition auf dem Weltmarkt haben. In Anbetracht dieser Lage würde eine restriktive Geldpolitik aber nur zu einer Beeinträchtigung der wirtschaftlichen Aktivität führen, ohne dabei die Zahlungsbilanzposition wesentlich zu verbessern.

Die Erfahrungen der Vergangenheit stützen diese Ansicht. So haben z.B. die in den Jahren 1959/60 zwecks Eindämmung des Zahlungsbilanzdefizits erlassenen Kreditrestriktionen damals keine Verbesserung der Zahlungsbilanzsituation gebracht, wohl aber einen merklichen Rückgang der wirtschaftlichen Aktivität, der sich wiederum in dem größten Haushaltsdefizit der USA in Friedenszeiten und in einer beträchtlichen Erhöhung der Arbeitslosenziffer niederschlug.

In den wirtschaftspolitischen Überlegungen all jener Experten, die die Ansicht vertreten, die Arbeitslosigkeit in den USA sei gänzlich oder zumindest überwiegend strukturell bedingt, spielt eine Anhebung der Zinssätze nur eine untergeordnete Rolle. Wenngleich die technologischen Veränderungen tatsächlich einen Faktor darstellen, so steht doch auf der anderen Seite auch fest, daß die Stärke der Verbrauchernachfrage von nicht geringerer Bedeutung ist.

Die in den vergangenen vier Jahren von der US-Regierung verfolgte expansive Wirtschaftspolitik bewirkte eine stetige nichtinflationäre wirtschaftliche Entwicklung, die durch eine beträchtliche Erhöhung des Bruttosozialprodukts und der Gesamtbeschäftigtenzahl sowie durch eine wesentliche Verminderung der Arbeitslosenziffer gekennzeichnet war. In dieser Periode haben sich auch die Zahlungsbilanzprobleme verringert, wenngleich der permanente Charakter der Defizite verständlicherweise Anlaß zur erhöhten Besorgnis gab.

In

In diesem Zusammenhang ist vielfach das Argument zu hören, die anderen Länder, insbesondere jedoch die westeuropäischen, erzielten trotz höherer Zinssätze weitaus größere Wachstumsraten als die USA. Dem ist entgegenzuhalten, daß gerade jene Länder in den vergangenen Jahren eine unwahrscheinliche Erhöhung der Verbrauchernachfrage bei gleichzeitiger Vermehrung des inflationistischen Drucks zu verzeichnen hatten. Wenn einmal diese starke Verbrauchernachfrage - wie es in einigen europäischen Ländern gegenwärtig den Anschein hat - nachzulassen beginnt, dann könnten ihre Volkswirtschaften durchaus empfindlicher auf veränderte Zinssätze reagieren.

Bei einer im wesentlichen ausgewogenen und von einer stetigen Expansion gekennzeichneten Wirtschaft scheint für die USA der wahrscheinlichere - und auch von Präsident Johnson aufgezeigte - künftige wirtschaftspolitische Kurs der zu sein, der auf ein stabiles wirtschaftliches Wachstum abzielt. Denn nur dabei wird es möglich sein, mehr ausländisches Investitionskapital ins Land zu ziehen, die amerikanische Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt zu erhalten und den zahlreichen in- und ausländischen Verpflichtungen nachzukommen.

All das Gesagte bedeutet nun aber nicht, daß die für die Finanz- und Wirtschaftspolitik des Landes Verantwortlichen monetären Überlegungen gegenüber gänzlich unaufgeschlossen seien. Ziel der US-Wirtschaftspolitik ist es in den vergangenen Jahren bekanntlich gewesen, die Sätze für kurzfristige Gelder (aus Zahlungsbilanzgründen) relativ hoch und die Zinssätze für langfristige Gelder (zum Zwecke der Wirtschaftsankurbelung) niedrig zu halten. Trotzdem dürften die ausländischen Geldmärkte, vor allem die europäischen, auf Grund der höheren Zinssätze auf amerikanische Anlagegelder immer noch anziehend wirken.

Nach

Nach Ansicht der US-Regierung läßt sich dieses Problem nur gemeinsam mit den anderen westlichen Industrieländern lösen - durch koordinierte Aktionen zwecks Niedrighaltung der Zinssätze. Und nur so können ineinandergreifende Diskonterhöhungen verhindert werden, durch die die wirtschaftliche Aktivität in aller Welt gefährdet würde. Bis es jedoch soweit ist, könnten die europäischen Länder ihre Bemühungen zur Eindämmung der inflationistischen Strömungen im erforderlichen Maße verstärken, und zwar durch eine Erhöhung der Steuern.

Die amerikanische Wirtschafts- und Finanzpolitik selbst - wie auch schon die vergangenen Jahre zeigten - ist alles andere als schwerfällig. Es ist daher durchaus möglich, daß bei einer Änderung der Lage auch andere Lösungsmöglichkeiten in Erwägung gezogen werden. Sollte sich nämlich die freiwillige Mithilfe der Wirtschaft bei der Beseitigung des Zahlungsbilanzdefizits als illusorisch erweisen, so wird man zweifellos mit gewissen regulativen Maßnahmen zu rechnen haben.

Was die Vereinigten Staaten gegenwärtig unternehmen ist weiter nichts, als sich auf die derzeitigen und künftigen Erfordernisse einzustellen. Die vorgesehenen Maßnahmen zielen ganz darauf ab, die wirtschaftliche Expansion im eigenen Land und im Ausland mit den Mitteln einer verantwortungsvollen nationalen und internationalen Wirtschaftspolitik aufrechtzuerhalten.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

VEREINTE NATIONEN

WIRD SICH DIE UNO ERHOLEN?

Eine Bilanz der 19. Vollversammlung der Vereinten Nationen

(70 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - Im September 1965 wird die Vollversammlung der Vereinten Nationen zu ihrer 20. Sitzungsperiode zusammentreten. Ob die Weltorganisation bis zu diesem Zeitpunkt ihre Finanzierungs- und Verfassungskrise überwunden haben wird, ist heute noch eine offene Frage. Zumindest aber besteht Aussicht darauf, denn als eine ihrer letzten Maßnahmen beschloß die 19. Vollversammlung vor ihrer Vertagung am 18. Februar 1965 die Schaffung eines Sonderausschusses zur Klärung aller mit den Friedensaufgaben der Vereinten Nationen zusammenhängenden Aspekte, einschließlich ihrer Finanzierung. Ausschußvorsitzender ist Alex Quaison-Sackey, Präsident der UNO-Vollversammlung, dem der Auftrag zuteil wurde, die Empfehlungen seines Ausschusses bis zum 15. Juni dieses Jahres vorzulegen. Sollten sie eine akzeptable Lösung der Finanzierungs- und Verfassungsschwierigkeiten aufzeigen, wird die Vollversammlung möglicherweise statt im September bereits im Juli wieder zusammentreten.

Ausgangspunkt der gegenwärtigen UNO-Krise ist die Weigerung einiger Mitgliedstaaten, sich an der Finanzierung bestimmter Friedensmissionen der Vereinten Nationen zu beteiligen. Nach Artikel 19 der UNO-Charta verliert jedes Mitglied sein Stimmrecht in der Vollversammlung, wenn es mit seinen Beitragszahlungen - wie dies für 13 Länder, darunter die Sowjetunion und Frankreich, zutrifft - zwei volle Jahre oder länger im Rückstand ist. Um eine "Konfrontation" in

in der Frage des Stimmrechts zu vermeiden, entschloß sich die Vollversammlung, in der zu Ende gegangenen Sitzungsperiode auf reguläre Abstimmungen zu verzichten. Beschlüsse wurden durch Akklamation oder allgemeine Zustimmung gefaßt.

Dieses "abstimmungsfreie" Verfahren wurde am 16. Februar von Albanien in Frage gestellt. Der albanische Vertreter suchte eine Konfrontation zu erzwingen, indem er eine Rückkehr zur normalen Verfahrensordnung forderte. Sein Überraschungsmanöver blieb jedoch ohne Erfolg, da die Vollversammlung mit überwältigender Mehrheit zwei Tage später Präsident Quaison-Sackeys Entscheidung billigte, das bisherige Verfahren bis zu einem gegenteiligen Beschluß beizubehalten.

Im übrigen wurde die 19. Sitzungsperiode von der traditionellen Generaldebatte ausgefüllt, in deren Rahmen 94 Delegationen ausführliche Stellungnahmen zu den Zielen ihrer Politik abgaben. Die Generaldebatte endete am 27. Januar mit einer Gedenkfeier anläßlich des Todes Sir Winston Churchills.

Sehr positiv zu bewerten ist der Vollversammlungsbeschluß, eine ständige UN-Handels- und Entwicklungskonfernnz (U.N. Conference on Trade and Development - UNCTAD) ins Leben zu rufen. Ihre Aufgabe wird es sein, den internationalen Handel unter besonderer Berücksichtigung der Wirtschaftsentwicklung in den Wachstumsländern zu fördern. Erster UNCTAD-Generalsekretär ist der argentinische Wirtschaftswissenschaftler Dr. Raul Prebisch. Im August wird eine Konferenz stattfinden, auf deren Tagesordnung die Ausarbeitung einer Transithandelskonvention für Länder ohne eigenen Zugang zum Meer steht.

Im Weltsicherheitsrat waren vier Sitze neu zu besetzen. Auf Grund einer 1963 getroffenen Vereinbarung löste Malaysia die Tschechoslowakei als nichtständiges Mitglied ab und wird seinen Vertreter ein Jahr lang in den Sicherheitsrat entsenden. Zu weiteren nichtständigen Mitgliedern mit zweijähriger Amtszeit wählte die Vollversammlung Uruguay und die Niederlande; zugleich entschied sie , daß Mali und Jordanien jeweils ein Jahr dem Sicherheitsrat angehören werden.

Fünf

Fünf der sechs im Wirtschafts- und Sozialrat (ECOSOC) frei gewordenen Sitze wurden Kanada, Pakistan, Peru, Rumänien und den Vereinigten Staaten zugesprochen. Der sechste fiel nach langwierigen inoffiziellen Verhandlungen an Gabun, nachdem Guinea auf seine Ansprüche verzichtet hatte.

Zu den Sonderorganisationen, die der Vollversammlung direkt unterstellt sind, gehört das Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästinaflüchtlinge. Seine Tätigkeit wurde bis Juni 1966 verlängert.

Den Generalsekretär der Vereinten Nationen ermächtigte die Vollversammlung, Zahlungsverpflichtungen einzugehen und Ausgaben vorzunehmen, sofern sie nicht die im Haushaltsjahr 1964 festgelegten Gesamtbeträge überschreiten. Um auch Mittel für neue Programme, insbesondere auf dem Gebiet des Handels und der industriellen Entwicklung, verfügbar zu machen, erhielt er die Berechtigung, Fonds zwischen den einzelnen Haushaltstiteln zu transferieren. Eine Neufestsetzung der 1965 fälligen UNO-Mitgliedsbeiträge steht noch aus, und die einzelnen Mitgliedstaaten wurden aufgefordert, Vorauszahlungen in Höhe von 80 Prozent der für 1964 errechneten Beiträge zu leisten.

Als neue UNO-Mitglieder begrüßte die Vollversammlung Sambia, Malta und Malawi. Indonesien erklärte seinen Austritt aus der Weltorganisation - in der Geschichte der Vereinten Nationen bisher ein einmaliger Vorgang. Die Zahl der Mitgliedstaaten ist damit auf 114 zurückgegangen.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

PLANWIRTSCHAFT

PRAG STREBT MEHR WIRTSCHAFTLICHEN SPIELRAUM AN

Trend zu wirtschaftlichem Nationalismus hält im COMECON-Bereich weiter an

(118 Zeilen)

- (AD) - Die Verabschiedung des "Neuen ökonomischen Systems" durch das Zentralkomitee der tschechischen KP sowie die Beauftragung staatlicher Organe mit der Einleitung entsprechender Maßnahmen kommen praktisch dem Außerkraftsetzen bislang als sakrosankt geltender kommunistischer Lehrsätze gleich.

Nun trägt das sogenannte "Neue System der ökonomischen Planung und Betriebsführung" in der Form, in der es verabschiedet wurde, zwar nicht mehr jene radikalen Züge des Wandels, wie sie dem vorangegangenen Entwurf eigen waren. Aber das "Neue System" macht doch immerhin deutlich - und das Zentralkomitee hat das auch bestätigt -, daß sich die jahrzehntelang angewandten kommunistischen Wirtschaftstheorien und -praktiken - so wie die Dinge liegen - als untauglich und veraltet erwiesen haben.

Der Argumentation der sogenannten "Liberalen" zufolge, die am Zustandekommen des Entwurfs maßgeblich beteiligt waren, lag die Leistung der marxistischen Grundideen in der M o b i l i s i e r u n g der Hilfsquellen, zur Lösung des Problems der richtigen V e r t e i l u n g der Hilfsmittel jedoch - Schlüsselfrage jeglicher Wirtschaftsentwicklung - seien sie wegen ihres restriktiven und starren Charakters nicht geeignet gewesen.

Die

Die "Liberalen" befürworteten daher Schritte zur Dezentralisierung der Wirtschaftsplanung, und mit der Verabschiedung ihres Programms buchten sie bereits einen sichtbaren Erfolg.

Während die Übernahme von Verfahren, die wie zum Beispiel die wissenschaftliche Marktforschung und das dezentralisierte Management dem westlichen freien Unternehmertum entlehnt sind, wie üblich in der verwickelten Sprache der Dialektik begründet wird, sieht das neue Schema zentrale Direktiven nur in allgemeinster Form vor. Fragen der Produktionsgestaltung wie auch der kurz- und mittelfristigen Planung sollen neuerdings der Entscheidung der einzelnen Unternehmen, "Konzerne" und "Trusts" überlassen bleiben.

Unter Trusts versteht man hier Gruppen von gleichartigen Unternehmen ein und desselben Industriezweiges. Konzerne dagegen sind "vertikal" organisierte Industriekomplexe, in denen das Produkt alle Fertigungsphasen - vom Rohmaterial bis zum Endprodukt - durchläuft.

"Trusts" und "Konzerne" stellen die "höhere Ebene der Wirtschafts-Autorität" dar. Ihnen ist in der Hauptsache die Planung übertragen, wobei die Regierung mit der Festlegung langfristiger wirtschaftlicher Zielsetzungen und allgemeiner Grundregeln bezüglich Besteuerung, Investitionspolitik, Lohnpolitik und Preisgestaltung lediglich den Rahmen absteckt.

Was das Management angeht, so soll im Gegensatz zur wirtschaftlichen Planung der der kapitalistischen Terminologie entlehnte "Profitgedanke" das "beherrschende Kriterium" darstellen. Die quantitative Erfüllung der Planziele gilt nicht mehr als Richtmaß, und die Produktion soll sich, so wird gefordert, streng an die Kalkulation von Angebot und Nachfrage, mithin an die Entwicklung der Kundenaufträge halten.

Den

Den Direktoren der "Konzerne", "Trusts" und Einzelfirmen sollen weitreichende Entscheidungsvollmachten hinsichtlich Typisierung, Sortiment und Qualität der Erzeugnisse eingeräumt werden, und außerdem sollen sie weitgehende Entscheidungsfreiheit in Fragen der Personaleinstellung und der Entlohnung erhalten.

In einem System, das stark an den Kapitalismus des 19. Jahrhunderts erinnert, werden die Löhne der Arbeiter direkt an die "Finanzergebnisse und Verkaufserlöse", an die Qualität der Erzeugnisse und die Leistungsfähigkeit der Fabriken gekoppelt sein. Über allem aber steht der "Profit" als allein gültiger Maßstab.

Zwar sollen durch Bonusleistungen Anreize geschaffen werden, aber der Beschluß des Zentralkomitees macht auf der anderen Seite deutlich, daß Fehlleistungen bestraft werden, sich also etwa in Form von niedrigeren Löhnen auswirken werden.

Der Plan rechnet für die allmähliche Umstellung und die Durchführung entsprechender Versuche mit einem Zeitraum von mehreren Jahren. Eine allgemeine Bestimmung würde dabei jederzeit die Wiedereinführung des Prinzips der zentralen Kontrolle gestatten. Alles in allem strebt die Techechoslowakei eindeutig ein wenn nicht größeres so doch mindestens ebenso großes Maß von wirtschaftlichem Individualismus an, wie es Polen und Ungarn seit 1956 erreicht haben. Und das jugoslawische Wirtschaftssystem wird in Prag heute offen als Orientierungspunkt für künftige Maßnahmen in dieser Richtung genannt.

Allerdings besteht doch ein erheblicher Unterschied: Während die Reformen in Ungarn und Polen eher auf eine Stärkung der Zentralverwaltungswirtschaft abzielten, übertrifft die Tschechoslowakei selbst noch den sowjetischen Ministerpräsidenten Kossygin in dem Bestreben, den Marktsozialismus zum Dreh- und Angelpunkt der künftigen wirtschaftlichen Entwicklung zu machen.

Prags

Prags neue Wirtschaftspolitik ist nicht ohne Rückwirkung auf die Beziehungen innerhalb des Ostblocks geblieben. Nicht daß die Tschechoslowakei sich etwa von der Sowjetunion abwendet oder eine antisowjetische Entrussifizierungskampagne nach rumänischem Muster betreibt. Prag will vielmehr beweisen, daß Loyalität gegenüber Moskau oder gegenüber dem Kommunismus an sich ein Land keinesfalls davon abzuhalten braucht, alle Anstrengungen zur Befreiung aus dem wirtschaftlichen Morast zu unternehmen, in den es durch die Anwendung der überholten marxistischen Wirtschaftstheorien hineinmanövriert worden ist.

Aber auch ein anderer Gesichtspunkt verdient Beachtung: 40 Prozent des Außenhandels wird mit der Sowjetunion abgewikkelt, und die UdSSR ist Hauptrohstofflieferant der Tschechoslowakei. Infolgedessen kann damit gerechnet werden, daß sich die Wirtschaft der ČSSR in Fragen der Standardisierung, der Technologie sowie hinsichtlich des Austauschs von Rohstoffen gegen Fertigwaren auch weiterhin überwiegend an die Sowjetunion anlehnen wird.

Gleichzeitig besteht eines der grundlegenden Prinzipien des "Neuen Planes" darin, sowohl auf dem Inlandsmarkt wie auch im Außenhandel zu einer Preisbildung zu gelangen, die mit den "vorherrschenden Weltmarktpreisen in Einklang" steht. Diese und andere Hinweise lassen auf ernst gemeinte Bemühungen um eine Verbesserung der Handelsbeziehungen zur nicht-kommunistischen Welt schließen.

Darüber hinaus strebt Prag noch intensivere Beziehungen zu jenen Blockländern an, die ebenfalls eine Politik des wirtschaftlichen Individualismus verfolgen, also hauptsächlich zu Polen und Ungarn. Dagegen hat Novotny trotz rumänischer Avancen eine Annäherung an Bukarest bisher vermieden.

Was

Was die wirtschaftliche Zusammenarbeit innerhalb des Ostblocks angeht, hat die ČSSR die vom Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe (COMECON) geforderte "Arbeitsteilung" stets bejaht, und zwar, weil man sich von diesem System einmal eine zusätzliche Stärkung der Position der hochindustrialisierten Tschechoslowakei innerhalb des Blocks und zum anderen einen gesicherten Zugang zu den landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Lebensmitteln der weniger entwickelten Blockländer versprechen durfte.

Während es nun seinem eigenen wirtschaftlichen Konzept folgt und den Handel mit dem Westen auszuweiten sucht, verdeutlicht Prag sein Interesse an der Arbeitsteilung im Ostblock.

Die daraus für den Ostblock resultierenden Konsequenzen sind vorerst noch nicht abzusehen.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

VERKEHR

LEITPLANKEN: KEIN KNALLEFFEKT

Aufprallende Automobile gleiten ab - Neukonstruktion in den USA getestet

(35 Zeilen)

- (AD) - Eine neue Art von Leitplanken, die ein Zurückprallen auffahrender Automobile auf die Fahrbahn verhindern, ist in den USA entwickelt worden.

Die Neuerung soll in der Lage sein, einen wesentlichen Beitrag zur Entschärfung bestimmter Verkehrsunfälle zu leisten. Verletzungen, Unfälle mit tödlichem Ausgang oder schwere Sachschäden könnten künftig weitgehend vermieden werden.

Im Rahmen einer Versuchsserie ließ man ferngesteuerte und mit Testinstrumenten ausgerüstete Automobile auf verschiedene Typen von Leitplanken, Auffangplanken und Brückengeländern aufprallen und ermittelte so die für eine Analyse des Aufprallvorganges wesentlichen Daten. Auf Grund der Ergebnisse wurde ein halbstarrer sogenannter "Kasten-Balken" - eine aus sechs Millimeter starkem Stahlblech gefertigte quaderförmige Hohlform mit den Abmessungen 20 cm mal 15 cm - konstruiert.

Die Leitplanke wird mit ebenfalls hohlen Stahlträgern verbunden, und zwar so, daß die abgeflachten Spitzen der Träger in den Schlitzen der Leitplanke lose einrasten. Die Leitplanke "ruht" also auf den Tragpfeilern, ohne mit diesen fest verbunden zu sein.

Dadurch wird der entscheidende Effekt erzielt: Beim Aufprall eines Automobils gehen die Trägerpfeiler zwar "zu Boden", aber sie

sie ziehen die Leitplanke nicht mit herab. Die Planke, die ja von Trägern zu beiden Seiten des Aufprallpunktes weiterhin gestützt wird, nimmt dem Aufprall durch ihre Verformung die Wucht und läßt das Fahrzeug in flachem Winkel allmählich ausrollen. Mit anderen Worten: Anstatt auf die Straße zurückzuprallen und dadurch neue Unfallgefahr im fließenden Verkehr heraufzubeschwören, kommt das Unfallfahrzeug gewöhnlich auf dem Randstreifen der Fahrbahn zum Stillstand. Bei den Versuchen ließ man Automobile bei Geschwindigkeiten von bis zu 96 Kilometer/Stunde auf die Leitplanke aufprallen.

Wissenschaftler des Cornell-Luftfahrt-Laboratoriums in Buffalo (New York), die die neue Leitplanke entwickelt haben, erklärten, es sei möglich, das Grundprinzip der Konstruktion den unterschiedlichen Straßentypen entsprechend zu variieren. Die neue Leitplanke wird gegenwärtig auf einer Hauptverkehrsstraße der Stadt New York in der Praxis erprobt.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgendes Bild:

Bei der Erprobung neuer Leitplankentypen verließ ein Auto mit hoher Geschwindigkeit die Fahrbahn (oben) und prallte gegen eine zu Versuchszwecken aufgestellte Leitplanke (Mitte). Der Aufprall wurde von der Leitplanke (unten) aufgefangen, das Auto auf den Randstreifen der Fahrbahn abgeleitet. Das gefürchtete Zurückprallen auf die Fahrbahn wurde vermieden.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

VERTEIDIGUNG

DIE SOWJETS GEBEN MEHR FÜR DIE RÜSTUNG AUS

Ergebnis einer Studie über die militärischen Ausgaben in den USA und in der Sowjetunion

Von unserem Sonderkorrespondenten

(76 Zeilen)

PARIS - (AD) - Mit großer Aufmerksamkeit beobachten europäische und amerikanische Finanzpolitiker die Verteidigungsausgaben der NATO-Länder im Vergleich zu den Rüstungsausgaben des kommunistischen Blocks. Das Ergebnis ist immer dasselbe: Es gibt keine reelle Vergleichsgrundlage, nur Schätzungen.

Einer kürzlich von privater westlicher Seite ohne Angabe der verwendeten Quellen veröffentlichten Schätzung zufolge geben die Kommunisten jährlich 37 Milliarden Dollar für militärische Zwecke aus. Die Experten aber sind skeptisch, und zwar aus verschiedenen - im folgenden noch näher zu erläuternden - Gründen.

Die Ausgaben der NATO-Länder bereiten den Experten kein Kopfzerbrechen. Sie werden jährlich veröffentlicht: 1963 z.B. betrugen sie insgesamt 72,6 Milliarden Dollar. In dieser Summe enthalten sind auch die Verteidigungsausgaben der USA, die seit 1962 zwischen 51 und 55 Milliarden Dollar pro Jahr liegen und in diesem Jahr wahrscheinlich 54 Milliarden Dollar betragen werden. Gemessen an ihrem stetig wachsenden Bruttosozialprodukt bedeutet dies sogar einen leichten Rückgang der Verteidigungsausgaben der USA.

Kein

Kein Finanzexperte aber könnte dies von den Rüstungsausgaben der Sowjetunion behaupten. Vor allem müßte er bei seinen Vergleichsberechnungen bedenken, daß das in kommunistischen Ländern angewandte künstliche Preissystem eine genaue Umrechnung in Dollar nicht gestattet, daß die im sowjetischen Haushaltsplan für Rüstungsausgaben eingesetzten Werte manipulierte Zahlen sind, und daß es drittens in kommunistischen Ländern Usus ist, eine Reihe rein militärischer Ausgaben als nicht-militärische Posten zu deklarieren.

Von Zeit zu Zeit stellen auch die Sowjets Vergleiche zwischen ihren eigenen Rüstungsaufwendungen und den Ausgaben westlicher Länder an. Danach haben z.B. 1963 die USA 55 Prozent, die Briten 28 Prozent ihrer gesamten Haushaltsmittel für Verteidigungszwecke ausgegeben, die Sowjetunion dagegen - angeblich - nur 13 bis 16 Prozent. Ein auf dem Gesamtbudget basierender prozentualer Vergleich aber kann schon deshalb nicht akzeptiert werden, weil in der Sowjetunion die gesamte Industrie, Erziehung, Forschung, Wohlfahrt, Alterspensionen, Gesundheitswesen - und zum großen Teil auch die Landwirtschaft - vom Staat finanziert werden.

Zu bedenken wäre ferner, daß der Staatshaushalt der USA nur die Ausgaben und Einnahmen der Bundesregierung erfaßt, nicht aber jene erheblichen Aufwendungen ausweist, die ausschließlich von den Regierungen der 50 Einzelstaaten und den verschiedenen lokalen Verwaltungen mit eigenem Haushalt getragen werden. Erwähnt sei hier das Schulwesen, das in den USA voll und ganz dem Einzelstaat und den kommunalen Verwaltungen untersteht. Würde man alle diese Mittel zum Bundeshaushalt der USA hinzurechnen, ergäbe sich im Vergleich zum Gesamtbudget ein wesentlich geringerer Prozentsatz für die Verteidigungsaufwendungen der USA.

In diesem Zusammenhang muß auch daran erinnert werden, wie hartnäckig die Sowjets sich im Verlauf der Abrüstungsverhandlungen in Genf dem Vorschlag einer gegenseitigen Einsichtnahme in die

die Haushaltsplanungen für Verteidigung widersetzt haben. Es wäre ihnen gewiß unangenehm gewesen, offen zugeben zu müssen, daß sich, wie die Experten festgestellt haben, in ihrem Haushalt Mittel für Rüstungsaufwendungen, als zivile Haushaltsposten getarnt, verbergen, deren Höhe zwar von Jahr zu Jahr schwankt, oft aber bis zu 60 Prozent der offen als Rüstungsausgaben deklarierten Summe ausmacht.

Wenn die Sowjets also gelegentlich eine Beschränkung ihrer Rüstungsausgaben ankündigen, dürfte es sich in der Regel dabei lediglich um ein propagandistisches Manöver handeln, nicht aber um eine tatsächliche Kürzung. Militärausgaben werden einfach als zivile Posten im Haushalt eingesetzt. Mit dieser Taktik verfolgen sie den einen ganz bestimmten Propagandazweck: nämlich, wieder einmal ihre Friedensliebe herauszustellen. Umgekehrt gibt ihnen eine scheinbare Erhöhung des Rüstungshaushalts die Möglichkeit, wirtschaftliche Fehlplanungen mit einer angeblich wegen der Aggressivität des Westens notwendig gewordenen Stärkung ihres Militärpotentials zu entschuldigen.

Westlichen Schätzungen zufolge betrugen die tatsächlichen Rüstungsausgaben der UdSSR 1958 rund 14 Milliarden Rubel und erhöhten sich bis 1963 auf 19 Milliarden Rubel jährlich. Doch selbst diese Zahlen bieten, wenn sie in Beziehung zum Bruttosozialprodukt der UdSSR gesetzt werden, keine echte Vergleichsmöglichkeit mit dem für westliche Länder errechneten Verhältniswert, der z.B. in den USA 10 Prozent des Bruttosozialprodukts und in den Ländern des europäischen Gemeinsamen Marktes nur 6 Prozent beträgt, während die Sowjetunion wahrscheinlich 15 Prozent und mehr aufbringen muß.

* * * * *

"AMERIKA DIENST" 12. März 1965

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

ROTCHINA

JEDER CHINESE EIN SOLDAT

Neuaufbau der rotchinesischen Miliz ein kalkuliertes Risiko für Mao Tse-tung?

Von Frederick Hansen

(99 Zeilen)

Rotchina hat im Winter eine umfassende Reorganisation seiner riesigen Miliz eingeleitet. Der Beschluß hierzu erging im November 1964 auf einer 15tägigen Konferenz der Polit-Abteilung im Generalstab der Volksbefreiungsarmee, an der neben Mao Tse-tung die Spitzenfunktionäre der Kommunistischen Partei und der Regierung Rotchinas teilgenommen haben.

Noch vor wenigen Jahren soll es auf dem chinesischen Festland rund 200 Millionen Milizionäre gegeben haben. Das wirtschaftliche Fiasko des "Großen Sprungs vorwärts" (1958-1961) ließ ihre Zahl jedoch stark absinken. Nach neueren Schätzungen beläuft sie sich heute auf maximal 20 Millionen.

Mao Tse-tung wiederholte mit seinem Befehl, ganz China in ein Volk der Kämpfer zu verwandeln, praktisch seine 1958 ausgegebene Parole: "Jeder Chinese ein Soldat!" Doch wird auch er sich darüber im klaren sein, daß ein solches Programm mit gewissen Risiken verbunden ist.

Kommentare

Kommentare der amtlichen Nachrichtenagentur "Neues China" und der "Pekinger Volkszeitung" sprechen von einer Verjüngung der Miliz mit dem Ziel, sie zu einer Verteidigungswaffe gegen ausländische Feinde und zu einem "Stoßtrupp auf dem Feld der Produktion" umzugestalten. Andererseits haben beide Presseorgane wiederholt auf die Notwendigkeit hingewiesen, den "Feldzug der sozialistischen Erziehung" zu unterstützen und "die volksdemokratische Diktatur im Inland zu festigen". Mit anderen Worten: Durch die Reorganisation der Miliz sucht das kommunistische Regime die Zügel seiner Herrschaft über Rotchina zu straffen.

In der Miliz wird die Masse der chinesischen Bauern und Arbeiter erfaßt - oder wie Mao Tse-tung sie nennt: die wahrhaft eherne Bastion des Kommunismus. Daß Gewehre in den Händen einer so großen Zahl von Menschen alles andere als ungefährlich sind, darüber macht sich auch Peking keine Illusionen. So wies die "Pekinger Volkszeitung" warnend darauf hin, es müsse "sichergestellt werden, daß die Führung der Milizorganisationen und -streitkräfte in den Händen der zuverlässigsten Mitbrüder liegt, die der Partei, dem Volk und der Revolution gegenüber loyal sind". Notwendig sei es, die Grundeinheiten der Miliz fest im Griff zu behalten, denn die "Klassenfeinde im Land, die gestürzt worden sind, haben sich mit ihrer Niederlage nicht abgefunden. Immer wieder versuchen sie, die Macht zurückzugewinnen".

Mao Tse-tung und die Kommunistische Partei Chinas haben aus ihrem Mißtrauen gegenüber der jüngeren Generation, den Intellektuellen, Arbeitern und Bauern kein Hehl gemacht. Sie haben zudem guten Grund, besonders vor ihrer eigenen Miliz auf der Hut zu sein - eine Tatsache, für die es im Geheimbulletin "Kung-tso T'ung-hsün" (Arbeitsmitteilungen) der Volksbefreiungsarmee genug Hinweise gibt. Kopien dieses ausschließlich Regimentskommandeuren und höheren Offizieren vorbehaltenen Bulletins mit den Erscheinungsdaten 1. Januar bis 26. August 1961 wurden, soweit

soweit feststellbar, von tibetischen Widerstandskämpfern bei einem Überfall auf einen rotchinesischen Regimentsstab erbeutet und Mitte 1963 in den USA veröffentlicht. Das Mitteilungsblatt spricht freimütig von weitverbreiteter Unzufriedenheit unter der Bevölkerung, von Aufständen und von einem Verfall der Disziplin in den Milizverbänden, als im Jahr 1960 das System der Volkskommunen und mit ihm das gesamte Programm des "Großen Sprungs vorwärts" zusammenbrach.

Am meisten überraschte der Bericht über eine bis dahin unbekannt gebliebene Revolte, die 1960 in sechs der sieben Sonderbezirke der Provinz Honan ausbrach. Es gab zahlreiche Tote und Verwundete. In seiner Ausgabe vom 17. Januar 1961 schreibt das Bulletin, Milizionäre aus 13 Volkskommunen hätten unter Führung ihrer Kommandeure in Schang-tsch'eng Häuser geplündert, Frauen vergewaltigt und unter dem Schutz ihrer Gewehre Raubüberfälle verübt. Sechs Tage zuvor meldete das Mitteilungsblatt, die Armee sei gezwungen gewesen, die Waffen der Milizionäre einzuziehen und sie einigen wenigen zuverlässigen Bauern anzuvertrauen.

Berichte über Aufstände und Widerstandsaktionen gegen das rotchinesische Regime haben sich in den letzten Monaten gehäuft. Inwieweit sie zuverlässig sind, läßt sich allerdings nur schwer überprüfen. Ein Leitartikel des "Philippines Herald" sprach im März 1964 von wiederholten Überfällen auf Lebensmittellager. "Bezeichnenderweise", so schreibt sein Verfasser, "lassen die eintreffenden Berichte erkennen, daß solche Unruhen zwar hauptsächlich unter Chinas Bauern und Landarbeitern auftreten, daß andererseits aber auch immer mehr unzufriedene ehemalige Milizionäre sich den Revoltierenden anschließen oder eigene marodierende Banden gründen."

Im Oktober 1964 meldete ein Pressebericht aus Singapore, in der Provinz Kansu, im Nordwesten Chinas, sei es im Sommer unter 1000 Moslems, die zum Ernteeinsatz auf 320 Kilometer entfernt

entfernt gelegenen Weizenfeldern abkommandiert wurden, zu einer Revolte gekommen. "Die kommunistischen Behörden mobilisierten rund 200 Milizionäre, um die Moslems zur Befolgung der gegebenen Anweisungen zu zwingen. Wie sich jedoch herausstellte, zeigten die Milizionäre viel Verständnis für die Moslems und empfahlen die Aufhebung der Befehle. Daraufhin gaben Kadereinheiten Warnschüsse ab und lösten damit einen Aufstand aus." Zweihundert Moslems verloren ihr Leben. Vom Kaderpersonal fielen drei Mann, mehr als zehn weitere wurden verwundet. Die Aufständischen setzten kommunistische Dienststellen und Lebensmittellager in Brand.

Mao Tse-tung und die Kommunistische Partei Chinas haben ihre neuen Reorganisationspläne erst nach sorgfältiger Vorbereitung bekanntgegeben. In den Monaten vor November 1964 scheint die Organisation und Einsatzfähigkeit der Miliz in verschiedenen Teilen Rotchinas eingehend geprüft worden zu sein. Offen bleibt die Frage, ob die neuen Pläne ein kalkuliertes Risiko darstellen, das Mao Tse-tung glaubt eingehen zu müssen, um die apathische Masse der chinesischen Bauern und Arbeiter zu einem bruchsicheren Block zusammenzuschweißen.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

MEDIZIN

THERAPEUTISCHE MÖGLICHKEITEN BEI PARKINSONISMUS

Forschungen in den USA intensiviert

(70 Zeilen)

Parkinsonismus oder "Schüttellähmung" ist eine der Krankheiten, deren die Medizin bisher nicht Herr zu werden vermochte. Erst seit ein paar Jahren ist es dank der Entwicklung medikamentöser und neurochirurgischer Verfahren möglich, wenigstens ihre Symptome zeitweilig zu mildern oder zu unterdrücken. Um jedoch zum Generalangriff gegen dieses chronische, in seinem Verlauf meist progressive Leiden vorgehen zu können, ist noch eine ungemein vielfältige und umfangreiche Kleinarbeit der Wissenschaft erforderlich. Unter allen nur denkbaren Aspekten muß nach den Ursachen geforscht und nach Mitteln und Wegen zur wirksamsten Behandlung der verschiedenen Symptomkomplexe gesucht werden. Das Ideal wäre selbstverständlich, Möglichkeiten für eine Heilung und Prophylaxe zu finden.

Allen damit zusammenhängenden Aufgaben ist die Arbeit in dem 1963 geschaffenen "Institut für Parkinsonismus" am Klinikum der Columbia-Universität (New York) gewidmet. Von den medizinischen Bundesforschungsanstalten der Vereinigten Staaten in Bethesda (Maryland) finanziell in großzügiger Weise unterstützt, versucht man hier unter Hinzuziehung von Spezialisten der verschiedensten Fachrichtungen, den pathologischen Vorgängen und ihren Ursachen auf den Grund zu kommen.

Das "Herz" des Instituts ist eine riesige Zentrale für Dokumentation, in der alle greifbaren Informationen aus der ganzen Welt über einschlägige Forschungen und ihre Ergebnisse gesammelt und mit Hilfe

Hilfe von Datenverarbeitungsmaschinen ausgewertet werden.

Das heute als Parkinsonismus bezeichnete Krankheitsbild, seit Jahrhunderten bekannt, wurde im Jahr 1817 von dem englischen Arzt James Parkinson zum ersten Mal genauer beschrieben. Aber bisher ist es weder gelungen, die Ursachen im einzelnen zu klären noch eine hundertprozentig wirksame Therapie oder Vorbeugungsmaßnahmen gegen dieses Leiden zu finden. Auf Grund der allgemein zu beobachtenden Störungen, z.B. ein mehr oder minder ausgeprägter Tremor, der durch Erregung - u.a. schon bei einer Willensanstrengung - noch wesentlich verstärkt wird, ferner erhöhter Muskeltonus (Rigor), bestimmte krampfartige Erscheinungen und andere typische Symptome, ist das unter den Begriff "Parkinsonismus" fallende Krankheitsbild von dem der echten "Parkinsonschen Krankheit" schwer zu unterscheiden. Die Erscheinungsbilder sind sehr ähnlich, die Ursachen jedoch verschieden.

In beiden Fällen ist das "Störzentrum" in den sogenannten basalen Stammganglien im Zwischen- und Mittelhirn zu suchen. Bei manchen Patienten bringen Medikamente Erleichterung, die die Funktionen eines kleinen Teils des Thalamus, der sogenannten grauen Kernmasse im Zwischenhirn, beeinflussen. Der Thalamus ist nicht nur eine Art Umschalt- und Relaisstation für sämtliche Reize bzw. Erregungen, die der Großhirnrinde zufließen, sondern auch ein wichtiges Koordinationszentrum für die Registrierung der verschiedensten von außen und innen her wahrgenommenen Empfindungen und die darauf erfolgenden Reaktionen.

Mittels eines direkten Eingriffs am Thalamus erreicht Dr. Irving S. Cooper (Universität New York) schon seit 1951 beachtliche Erfolge - aber eben nur "Erfolge auf Zeit". Durch eine kleine, künstlich geschaffene Schädelöffnung wird unter Lokalanästhesie eine haarfeine Hohlnadel in die Thalamus-Region eingeführt, um damit die "Störstelle" ausfindig zu machen. Ist diese gefunden, verschwinden unter der Einwirkung des Anästhesiemittels die Symptome augenblicklich. Zusätze kleinster Mengen von Alkohol verstärken noch die Wirkung. Zur genauen Kontrolle der Therapie bleibt der Patient bei vollem Bewußtsein.

Dasselbe

Dasselbe gilt bei Anwendung der moderneren, weiter verbesserten Methode der Zerstörung der Zellen an der betreffenden Stelle des Thalamus. Dies geschieht entweder durch Unterkühlung für drei Minuten auf minus 196° C mit flüssigem Stickstoff in der Spitze einer Hohlsonde nach genauer Lokalisierung des Störzentrums bei Abkühlung auf minus 25° C für 50 Sekunden oder neuerdings - nach einer von Dr. Raymond N. Kjellberg am Massachusetts General Hospital (Boston) entwickelten Methode - bei lokaler Erhitzung auf 80° C. Bemühungen aus jüngster Zeit zielen darauf ab, den direkten Eingriff zu vermeiden und die Störzone durch die genau gezielte "Bestrahlung" mit hochfrequenten Schallwellen auszuschalten.

Als Ursachen für das Auftreten von Parkinsonismus werden u.a. Störungen des chemischen Gleichgewichts im Körper, z.B. Überschuß an Mangan, ferner durch Viren verursachte Schädigungen und erhöhte Anfälligkeit infolge von Schädigungen der Erbmasse angenommen. Zur Aufklärung der letztgenannten Frage führen amerikanische Wissenschaftler zur Zeit Untersuchungen auf der Insel Guam im Pazifik durch. Dort leiden sieben Prozent der Eingeborenen an Parkinsonismus.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgende Bilder:

1) Dr. Irving S. Cooper bei einem neurochirurgischen Eingriff zur zeitweiligen Beseitigung oder Milderung von Symptomen des Parkinsonismus. Mittels einer durch eine Öffnung in der Schädeldecke eingeführten dünnen Hohlsonde wird unter Einwirkung extremer Kälte das Störzentrum im Bereich des Thalamus ausgeschaltet.

2) Unmittelbar nach dem Eingriff - Kopf und Instrumente sind noch entsprechend fixiert - ist der an Parkinsonismus leidende Patient bereits in der Lage, mit dem linken Arm exakte, koordinierte Bewegungen auszuführen. Infolge unkontrollierbarer Schüttelbewegungen und verkrampfter Muskulatur war ihm dies zuvor unmöglich.

*

NEUER WEG ZUR BEHANDLUNG VON GEHIRNTHROMBOSEN

(25 Zeilen)

Eine auf den ersten Blick höchst ungewöhnlich erscheinende Behandlungsmethode bei Schlaganfällen mit dem Ausfall bestimmter Gehirnpartien entwickelte Dr. Guy Owens, Leiter der neurochirurgischen Abteilung des Roswell Memorial Park Institute in Buffalo (New York). Die Ursache der Störungen sind in vielen Fällen örtliche Thrombosen, die die Blutversorgung des Gehirns teilweise unterbrechen. Die unmittelbare Folge der damit einhergehenden Degeneration der Zellen in dem betroffenen Gebiet sind mehr oder minder schwere Lähmungen. Nur in fünf bis zehn Prozent der Fälle ist es bei Anwendung der bisher üblichen Behandlungsmethoden möglich, eine merkliche Besserung des Zustandes herbeizuführen.

Die Erfolgsrate, die Dr. Owens zu erzielen vermochte, liegt dagegen bei ca. 40 Prozent. Die Wirkung seiner Therapie beruht darauf, daß sich durch eine genaue kontrollierte Stauung des Blutes in der Kopfvene - hervorgerufen durch Anlegen einer Manschette um den Hals des Patienten, die langsam mit Luft aufgepumpt wird - der Blutdruck im Gehirn erhöht.

Das Blut soll dadurch gezwungen werden, Umwege um die blockierten Gefäße zu suchen und in die Kapillaren auszuweichen. Dabei wird auch das Kapillarnetz in der geschädigten Gehirnpartie erfaßt, von dem aus der Stoffaustausch mit den Gehirnzellen erfolgt. Auf diese Weise ist es möglich, auch trotz einer Blockierung größerer Gefäße die dadurch von der regulären Blutversorgung abgeschnittenen Zellpartien weiterhin zu ernähren.

Die Behandlung, bei der eine einzige Sitzung bis zu 12 Stunden dauern kann, darf nur unter Kontrolle eines sehr erfahrenen Arztes erfolgen und soll am besten von diesem selbst durchgeführt werden.

*

TIERHAUT ZUR WUNDBEHANDLUNG

(15 Zeilen)

Frische, mit Salzlösung und Antibiotika vorbehandelte Haut von weißen Yorkshire-Schweinen hat sich als außerordentlich brauchbares Material zum vorübergehenden Abdecken großer Wundflächen erwiesen. Wie Dr. Bertram Bromberg von der Staatsuniversität New York kürzlich auf einem Kongreß der Amerikanischen Gesellschaft für plastische und Wiederherstellungschirurgie berichtete, erwies sich das strukturell der menschlichen Haut ähnliche Gewebe selbst bei Brandverletzten als sehr wirksam, bei denen 50 Prozent der Haut bis in die Unterschichten zerstört waren. Bei Erwachsenen werden in einem solchen Fall etwa 6000 qcm Haut zum Abdecken der Wundflächen gebraucht, bis der Heilungsprozeß mit der allmählichen Bildung neuer Haut einsetzen kann. Derartige Mengen fremden Menschenhautgewebes zum Schutz der Wunden stehen, wenn sie binnen kürzester Zeit gebraucht werden, normalerweise gar nicht zur Verfügung. Die Möglichkeit, Tierhaut zu verwenden, bedeutet deshalb einen großen Fortschritt.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

GEWERKSCHAFTSGESCHICHTE

AMERIKANISCHE GEWERKSCHAFTEN (II)

UAW - eine junge aber mächtige Gewerkschaft

(130 Zeilen)

(Anmerkung der Redaktion: Dies ist die zweite Folge einer Artikelreihe über die Geschichte der amerikanischen Gewerkschaften. Der erste Beitrag dieser Serie, "Es ging auch ohne Streiks", ist am 4. Dezember 1964, Ausgabe WIRTSCHAFT UND ARBEIT, erschienen.)

DETROIT - (AD) - Zwei Faktoren waren es, die zur Gründung des heute wohl einflußreichsten amerikanischen Arbeitnehmerverbandes, der Vereinigten Automobilarbeitergewerkschaft (UAW), führten: die wirtschaftliche Depression der dreißiger Jahre und die vertikale, ganz auf die handwerklichen Fachberufe ausgerichtete Gewerkschaftsstruktur in den USA.

Die organisatorischen Nachteile einer solchen Gliederung - die geringe Macht der Gewerkschaften auf Grund ihrer Zersplitterung -, die schon mit der Entwicklung von Großindustrien zutage traten, wurden den Arbeitnehmern in den Depressionsjahren zum erstenmal mit aller Deutlichkeit vor Augen geführt, in denen sie - was Löhne, Arbeitszeit, Beschäftigungsbedingungen usw. betraf - Spielball der Unternehmerinteressen waren.

Da

Da der immer stärker werdende Ruf nach einer Neugliederung der Gewerkschaftsstruktur und einem horizontalen, industrieweiten Aufbau bei der "AFL" ungehört verhallte, begannen in den Jahren 1933 bis 1935 verschiedene Facharbeitergruppen der Automobilindustrie, eigene gewerkschaftliche Interessenverbände aufzubauen (u.a. "Associated Automobile Workers", "Automotive Industrial Workers Association", "Auto Workers Union"), die sich im Jahre 1935, mit einer einzigen Ausnahme, zu den "United Auto Workers" zusammenschlossen.

Im April 1936 fand dann die Gründungsversammlung der UAW-Gewerkschaft in South Bend (Indiana) statt. Die Automobilindustrie, die diesem Zusammenschluß keine große Bedeutung beimaß, sollte jedoch sehr schnell spüren, welche entschlossene Männer auf der Kommandobrücke dieser zahlenmäßig noch schwachen (nur 7500 Mitglieder) Gewerkschaft standen, die als Tarifpartner noch nicht anerkannt und auf Grund ihrer leeren Kassen auch nicht in der Lage war, längere Arbeitskämpfe durchzustehen.

Aber schon im Juni 1936 konnte die Bendix-UAW-Betriebsgruppe den ersten bemerkenswerten UAW-Vertrag abschließen, der dem "Local" die Vertretungsrechte sicherte und den Arbeitnehmern Lohnerhöhungen einbrachte - ein Vorgang, der die Aufmerksamkeit der Automobilarbeiter auf die neue Gewerkschaft lenkte und ihre Mitgliederzahl schnell ansteigen ließ.

Bereits ein Jahr später konnte die UAW zum großen Schlag ausholen und in die Phalanx der Automobilfirmen einbrechen: Mit einem für alle Werke der "General Motors Corporation" (GM) ausgerufenen Sitzstreik gelang es ihr in kürzester Zeit, den größten und mächtigsten Industriegiganten in die Knie zu zwingen. Zwar war der erste Vertrag, den die UAW mit GM am Hauptsitz des Unternehmens in Flint (Michigan) im März 1937 abschloß, ein Dokument von knapp einer Seite, aber er enthielt doch sämtliche Hauptforderungen der Gewerkschaft: Anerkennung als Tarifpartner; Verhand-

Verhandlungen über Löhne, Seniorität und Beschwerdeführung; keine Diskriminierung Streikender.

Nachdem erst einmal das größte Unternehmen der Branche an die Kette gelegt war, hatte die UAW nur noch wenig Mühe, auch kleineren Firmen die Anerkennung als Tarifpartner abzuringen. Schon im Herbst 1937 hatte sie mit rund 400 Unternehmen Verträge abgeschlossen.

Interne Streitigkeiten in der Gewerkschaftsspitze brachten der UAW in den folgenden zwei Jahren jedoch einen gewissen Prestigeverlust, so daß der große Gegenspieler, die "General Motors Corporation", erneut hoffte, sich der gewerkschaftlichen Fesseln wieder entledigen zu können. Die für 1939 anstehenden Tarifverhandlungen schienen hierfür die geeignete Kraftprobe zu sein.

Walter Reuther jedoch, der seinerzeit die GM-Abteilung der Gewerkschaft leitete, wählte der schlechten Kassenlage wegen nicht wieder den Frontalangriff, der zur Anerkennung als Tarifpartner geführt hatte, sondern die "Aushungerungstaktik", die Lahmlegung des gesamten Unternehmens allein durch den Streik der Werkzeugmacher und Former. Insgesamt 29 Tage dauerte dieser Teilstreik, ehe GM kapitulierte und die UAW erneut als alleinigen Sprecher der Automobilarbeiter anerkannte.

Aber noch standen die anderen großen Bastionen der Automobilindustrie: Chrysler und Ford. Chrysler entschloß sich erst nach einem 54tägigen Streik zur Kapitulation, und der Kampf gegen Ford dauerte sogar bis zum Juni 1941, als die UAW nach einem kurzen Streik (10 Tage) den ersten Tarifvertrag auch mit diesem Giganten der Autoindustrie abschließen konnte. Damit war praktisch der Boden für den weiteren schnellen Aufstieg der UAW-Gewerkschaft in den nächsten (Kriegs-) Jahren und für die Gewerkschaftsgeschichte machende Nachkriegszeit bereitet.

Mit

Mit der Übernahme der Gewerkschaftsführung durch Walter Reuther im Jahre 1946 setzte sich dann auch ein neuer, von langfristigen lohn- und sozialpolitischen Zielsetzungen getragener Tarifverhandlungsstil durch, der die UAW-Gewerkschaft zum tarifpolitischen Avantgardisten unter den amerikanischen Gewerkschaften machen sollte.

Die ersten Tarifverhandlungen der Nachkriegszeit brachten den Automobilarbeitern eine Lohnerhöhung von 18 1/2 Cent pro Stunde - in der Erinnerung jedoch sind diese Verhandlungen weniger mit der bis dahin größten Einkommensaufbesserung als mit dem Angebot Walter Reuthers an General Motors verknüpft, auf jede Lohnerhöhung zu verzichten, die zu Preiserhöhungen führe, und nur das zu nehmen, was GM für vertretbar erachte, wenn das Unternehmen bereit sei, der Gewerkschaft seine Geschäftsbücher offenzulegen.

Der nächste Kontrakt (1948), der den Arbeitnehmern zum ersten Mal eine Beteiligung an den Produktivitätsgewinnen (annual improvement factor) und einen Ausgleich für die gestiegenen Lebenshaltungskosten (escalator clause) sicherte, konnte ohne Streik unter Dach und Fach gebracht werden, ebenso das erste private Pensionsabkommen (allein vom Unternehmer finanziert) in der amerikanischen Massengüterindustrie (1949 mit Ford), durch das die Arbeitnehmer in den Genuß zusätzlicher Pensionsleistungen kamen.

Die nächsten wichtigen Stationen der UAW auf tarifpolitischem Gebiet waren folgende:

1955: Durchsetzung des "Garantierten Jahreslohns" in der Kompromißform einer zusätzlichen Arbeitslosenunterstützung, die dem arbeitslosen Automobilarbeiter zusammen mit den staatlichen Arbeitslosenunterstützung bis zu 3/4 seines bisherigen Einkommens sichert;

1958: Zahlung von Entlassungsgeldern;

1961

1961: Gewinnbeteiligung; Umzugsbeihilfen bei Entlassung oder Umsetzung des Arbeitnehmers in einen anderen Betrieb des Unternehmens; sowie vollständige Krankenversicherung aller Arbeitnehmer einschließlich ihrer Familienangehörigen.

1964: Vorzeitige Pensionierung (ab 60) bei vollen (wie mit 65 Jahren) Bezügen; Anhebung der Pensionsleistungen; mehr bezahlte Feier- und Urlaubstage; Erhöhung der Entlassungsgelder.

Diese mehr als eindrucksvolle Erfolgsbilanz ist letztlich das Ergebnis der inzwischen auch von einigen anderen Gewerkschaften kopierten Verhandlungstaktik der UAW - des "pattern bargaining". Das tarifpolitische Spiel ist immer das gleiche. Ein"Mustervertrag" wird zuerst mit einem (dem "anfälligsten") Unternehmen der "Großen Drei" - General Motors, Chrysler oder Ford - ausgehandelt und der gleiche Vertrag anschließend gegen die beiden anderen - je nach Lage der Dinge , mit oder ohne Streik - durchgeboxt. Das Musterabkommen bei den zahlreichen kleineren Firmen durchzusetzen, ist dann nur noch Formsache.

Mit ihren 1,2 Mio. Mitgliedern und 1300 Ortsverbänden ist die UAW heute die einflußreichste und wohl auch mächtigste und reichste amerikanische Gewerkschaft. Allein an Mitgliedsbeiträgen (5 Dollar pro Monat) dürften monatlich rund 6 Mio. Dollar eingehen, und wie der "größte Streikfonds der Welt" (65 Mio. Dollar) zeigt, bedeuten heute selbst Streiks keine Durststrecke mehr für diese Gewerkschaft, die ihren Hauptsitz im "Solidarity House" in Detroit hat und neben 350 Sekretärinnen einen Stab von 750 Funktionären beschäftigt.

ACHTUNG!

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgende Bilder:

1) Kampf um die Anerkennung als Tarifpartner. Diese historische Aufnahme wurde am 26. Mai 1937 gemacht, als Walter Reuther zusammen mit 60 anderen Angehörigen seiner Gewerkschaft vor dem Ford-Werk in River Rouge (Michigan) Flugblätter verteilte, in denen die Ford-Arbeiter aufgefordert wurden, der UAW beizutreten. Links im Bild Männer vom sogenannten"Werkschutz", die kurze Zeit später die Organisatoren der UAW zusammenschlugen und vom Werksgelände vertrieben.

2) An die Stelle der geballten Faust ist inzwischen die ausgestreckte Hand als Symbol für die Beziehungen der UAW zur Industrie getreten. Hier beglückwünschen sich Walter Reuther und Louis G. Seaton zum Abschluß des neuen Tarifvertrages (1964), der den Arbeitnehmern das Recht auf eine vorzeitige Pensionierung (ab 60 Jahre) bei vollen Leistungen (wie bei 65 Jahren) brachte.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

KULTUR

KULTURELLE NOTIZEN

Das Stuttgarter Kammerorchester spielt in Kalifornien - Amerikanische Erstaufführung eines Frühwerks von Bela Bartok - Die Rutgers-Universität erhält 3000 kunsthistorische Fachbücher

(10 Zeilen)

PALO ALTO (Kalifornien) - (AD) - Das Stuttgarter Kammerorchester unter seinem Dirigenten Prof. Karl Münchinger wird am 22. Juni die zweiten Sommerfestspiele der Stanford-Universität in Palo Alto (Kalifornien) eröffnen. Die Festspiele stehen unter dem Thema "Mozart und seine Zeit" (The Mozart Era) und enden am 14. August 1965. Neben Musik von Mozart wird das Kammerorchester in seinen zehn Konzerten auch Werke von Johann Sebastian Bach, Beethoven und anderen Zeitgenossen Mozarts aufführen. Zu Operngastspielen konnte die Mailänder Kammeroper (Opera da Camera die Milano) gewonnen werden. Auf ihrem Programm steht unter anderem Mozarts "Cosi fan tutte".

*

(5 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - Bela Bartoks "Scherzo für Klavier und Orchester", eine Komposition aus dem Jahr 1904, erlebte vor kurzem in einem Konzert der New Yorker Philharmoniker seine amerikanische Erstaufführung. Am Dirigentenpult stand Dr. William Steinberg, der vor einigen Wochen erst von einer Gastspielreise der Pittsburgher Philharmoniker durch Europa und den Nahen Osten zurückgekehrt ist.

*

(8 Zeilen)

NEW BRUNSWICK (New Jersey) - (AD) - Die Bibliothek der Rutgers-Universität in New Brunswick (New Jersey) hat eine Sammlung 3000 kunsthistorischer Fachbücher als Geschenk erhalten. Spender ist die Stern Foundation, eine private Stiftung, die auf den 1962 verstorbenen russisch-amerikanischen Kunstkenner und Philanthropen Louis E. Stern zurückgeht. Experten bezeichnen die Sammlung als eine in ihrer Vollständigkeit einzigartige Fundgrube für grundlegende Untersuchungen über Leben und Werk aller bedeutenden Künstler des 19. und 20. Jahrhunderts.

* * * * *

"AMERIKA DIENST" 19. März 1965

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

SOZIALPOLITIK

VORURTEILE BLIEBEN AUF DER STRECKE

Zwischenbilanz nach fünf Monaten "Krieg gegen die Armut": Starkes Interesse in allen Schichten

Von Guy Sims Fitch

(60 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Für R. Sargent Shriver, den Direktor des US-Amtes zur Sicherung des wirtschaftlichen Fortkommens, zählen im "Krieg gegen die Armut", den die Johnson-Regierung führt, nicht nur die Siege. Als mindestens ebenso wichtig gelten die Niederlagen, die den hartnäckigen Mythen und Schlagworten von vorgestern bereitet werden, in denen sich Zweifel an Notwendigkeit und Erfolgsaussichten des Feldzuges gegen die Armut auszudrücken pflegen.

Zu diesen "Mythen" zählt an allererster Stelle das Märchen, das Programm sei lediglich ein politischer Trick und entbehre jedes moralischen Hintergrundes. Heute, fünf Monate nach dem Anlaufen des Programms, bezeugen über 700 verschiedene Einzelprojekte im ganzen Land die Haltlosigkeit dieser Behauptung.

Um es zu präzisieren: Das "Krieg gegen die Armut"-Programm ist dem parteipolitischen Bereich gänzlich entzogen. Über die einzelnen Maßnahmen wurde und wird ausschließlich unter dem Gesichtspunkt der Bedürftigkeit und Angemessenheit entschieden. Die Parteibindung einzelstaatlicher oder lokaler Beamter spielte mithin überhaupt keine Rolle. Und Unionsstaaten, die bei der Präsidentenwahl im vergangenen

vergangenen November nicht zum Siege Präsident Johnsons beitrugen, wurden ebenso bedacht wie die anderen. Wenn es Beschwerden gab, so stammten sie in der Regel von jenen, die der Meinung sein mochten, man habe sie für ihre treuen Dienste während der Wahl nicht gebührend belohnt.

Nicht weniger dumm klingt das Gerede, das Programm habe lediglich aufpolierte alte Ladenhüter anzubieten und werde daher vermutlich kaum auf Interesse stoßen. Nun, wenn man Zahlen sprechen läßt, ergibt sich folgendes Bild: Bisher haben sich wöchentlich durchschnittlich 2000 Interessenten für das Nationale Aufbaukorps gemeldet; sie rekrutierten sich in der Hauptsache aus jenen schulentlassenen und stellungslosen Jugendlichen, denen eine Reihe von Kritikern notorischen Hang zu Straftaten und Unverbesserlichkeit nachzusagen pflegt. Gerade diese jungen Leute aber griffen zu Tausenden nach der Chance, arbeiten zu dürfen oder - um den inoffiziellen Leitsatz des Korps zu zitieren - "lernen und Geld verdienen" zu können.

Im Gesamtrahmen des Programms steht diese Reaktion durchaus nicht vereinzelt da. Ein ähnliches Echo verzeichnen die beiden Programme des Nachbarschafts-Jugendkorps und des Projekts "Frühstart". Das Nachbarschafts-Jugendkorps soll jungen Menschen die Möglichkeit eröffnen, ihre Ausbildung durch Teilzeitarbeit selber zu finanzieren, die Aufgabe des Projekts "Frühstart" besteht darin, Kinder aus einkommensschwachen Familien bereits im Vorschulalter auf den Schuleintritt vorzubereiten. Der große Zuspruch widerlegt eindeutig die Legende, arme Leute seien nur deshalb arm, weil sie kein Interesse an der Verbesserung ihrer Lage hätten.

Wie aber steht es mit der Reaktion derjenigen, die gewißermaßen als Vollbürger der "Überflußgesellschaft" gelten dürfen und denen man gemeinhin Teilnahmslosigkeit gegenüber dem härteren Los ihrer Mitbürger nachsagt? Diese Frage ist insofern wichtig, als etwa 90 Prozent der Finanzmittel, die für Maßnahmen im Rahmen des Gesetzes zur Sicherung des wirtschaftlichen Fortkommens zur Verfügung stehen, auf

auf Gemeindeebene verplant und eingesetzt werden. Nun, auch hier ist das Echo überaus eindrucksvoll.

In mehr als 1000 amerikanischen Gemeinden hat man Maßnahmen zur Bekämpfung der Armut eingeleitet. Das aber setzt voraus, Menschen mit den verschiedensten Interessen und Erfahrungen an einen Tisch zu bringen, damit sie über gemeinsame Aktionen im Rahmen ihrer Gemeinde beschließen. Diese verantwortungsbewußt handelnden Bürger erhalten für ihre selbstlose Tätigkeit im übrigen kein finanzielles Entgelt.

In diesem Zusammenhang muß auch erwähnt werden, daß dem Nationalen Hilfskorps, dem Inland-Pendant zum Friedenskorps, bereits über 9000 Bewerbungen vorliegen. Ein Teil der Korpsmitglieder befindet sich an zahlreichen Orten des Landes bereits im Einsatz, um Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten.

Alles in allem darf festgestellt werden, daß Präsident Johnsons Aufruf zum "Krieg gegen die Armut" bei allen Schichten der Nation ohne Unterschied der Rasse, der gesellschaftlichen Stellung oder der Konfession starken Widerhall gefunden und nachhaltige Impulse ausgelöst hat.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

SOWJETUNION

KINDERSEGEN IM JUNGGESELLENHEIM

Junge Sowjetbürger finden keine eigene Wohnung

Von Arthur Channing

(70 Zeilen)

- (AD) - Für die jüngere Generation entwickelt sich die chronische Wohnungsnot in der Sowjetunion zu einer echten Krise. Berichte der Moskauer "Komsomolskaja Prawda", Organ des Kommunistischen Jugendbundes, lassen dies deutlich erkennen.

Jungverheiratete Arbeiter, die einen eigenen Hausstand zu gründen suchen, sehen sich in einer unmöglichen Lage; denn auf der Wohnungs-Warteliste steht ihr Name gewöhnlich an unterster Stelle. Selbst ältere Kollegen mit Anspruch auf bevorzugte Behandlung müssen oft jahrelang auf die Zuweisung eines eigenen Zimmers oder einer kleinen Wohnung warten.

Noch trüber sieht die Zukunft für all die jungen Leute aus, die ihre Heirat in der Hoffnung auf eine baldige Lösung des Wohnungsproblems zurückgestellt haben. Wie die "Komsomolskaja Prawda" am 28. November 1964 einräumte, besteht nämlich wenig Aussicht, daß in absehbarer Zeit genügend Wohnraum zur Verfügung stehen wird. Zugleich schilderte das Blatt sehr eingehend die beklagenswerten Verhältnisse, mit denen sich junge Werktätige in Odessa, einer der größten und betriebsamsten Hafenstäd e am Schwarzen Meer, abfinden müssen.

Tausende

Tausende von ledigen Männern und Frauen wohnen in überfüllten Junggesellenheimen, in denen ihnen gerade Platz genug für Bett, Tisch und Stuhl zugewiesen wird. Aber selbst unter solchen Umständen, so hob die "Komsomolskaja Prawda" hervor, verlieben sich junge Menschen ineinander und entschließen sich zur Heirat, trotz der ungeheuren Schwierigkeiten, die auf sie warten. Ihr Entschluß, fügte sie hinzu, läßt sich kaum als übereilt oder impulsiv bezeichnen, denn die meisten Brautpaare in Odessa sind Ende zwanzig oder Anfang dreißig.

Schon ein einziger Besuch in einem der typischen Junggesellenheime zeigt zur Genüge, wie ernst die Lage tatsächlich ist.

Eine Zeitlang bleibt jungen Ehepaaren nichts anderes übrig, als sich mit Rendezvous zu begnügen, die mit Hilfe befreundeter Arbeitskollegen zustande kommen. Früher oder später setzen sie sich jedoch über alle amtlichen Vorschriften hinweg und bewohnen ganz offen dasselbe Zimmer. Die Folge ist ein sofortiger Räumungsbefehl. Da aber keine Ausweichmöglichkeiten bestehen, ist eine Zwangsräumung in der Praxis undurchführbar.

Besuchern dieser Junggesellenheime fällt sofort ihre sehr "familiäre" Atmosphäre auf. Wie Fähnchen hängen überall Windeln herum, und auf den Gängen spielen kleine Kinder. Rund 20 Prozent der 7500 Bewohner von Junggesellenheimen in Odessa sind verheiratet.

Die Notlage der jungen Ehepaare stimmt selbst die hartherzigsten Funktionäre nachsichtig. Einer von ihnen erzählte dem Korrespondenten der "Komsomolskaja Prawda", für die verzweifelten Paare, die ihn immer wieder fragen, "wie bald" sie denn mit einer Wohnung rechnen könnten, habe er sich eine Standardantwort zurechtgelegt: "Sobald Sie laut Warteliste an der Reihe sind." Er bringe es einfach nicht fertig, ihnen wahrheitsgemäß zu sagen, das könne noch Jahre dauern. Verheiratete haben sogar, wenigstens theoretisch, einen kleinen Vorteil: Ledige werden erst gar nicht in die Wartelisten eingetragen.

Bezeichnenderweise

Bezeichnenderweise verzichtet die Zeitung auf die Standardausrede früherer Jahre. Sie macht für die Wohnungsnot keineswegs die Zerstörungen des zweiten Weltkrieges verantwortlich, sondern gibt offen zu, der Wohnungsbau sei "in der Nachkriegszeit stark vernachlässigt worden" und "weit davon entfernt, den tatsächlichen Bedarf zu decken".

Selbst für Familien, die es mit viel Glück zu eigenen vier Wänden bringen, bleiben die Wohnverhältnisse sehr beengt. Selten wird ihnen mehr als vier Quadratmeter Wohnfläche pro Person zugestanden. Aus Sparsamkeitsgründen sehen die sowjetischen Baupläne in der Regel auch nur ein einziges Bad und eine einzige Toilette für vier kleine Wohnungen vor, in denen gewöhnlich insgesamt 15 bis 20 Personen untergebracht sind. Solche Einschränkungen gelten selbstverständlich nur für gewöhnliche Werktätige. Die privilegierte Minderheit der Partei- und Regierungsfunktionäre und der übrigen sowjetischen Oberschichten erhält größere und besser ausgestattete Wohnungen.

Sogar genossenschaftliche Neubauwohnungen werden zum Kauf angeboten. Aber es gibt nur wenige Sowjetbürger, die sich den Luxus einer 40prozentigen Anzahlung - noch vor Baubeginn zu entrichten - überhaupt leisten können.

Im übrigen herrscht unter den Millionen Sowjetmenschen, die diese beengten Verhältnisse ertragen müssen, allgemeine Entmutigung. Wie die Presse zugibt, sind mit ihnen darüber hinaus störende Nebenwirkungen verbunden. So haben Kinder einfacher Arbeiter beispielsweise keinen Platz zum Lernen und deshalb auch wenig Neigung dazu, sich mehr als eine Grundschulbildung anzueignen.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

WIRTSCHAFT

STREIFLICHTER AUS DER US-WIRTSCHAFT

Huckepack-Verkehr holt auf - Dauermietwagengeschäft nimmt weiter zu - Buch-Umsatz 1,8 Mrd. Dollar - 2,6 Mrd. Dollar für Sportboote

(68 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - Die hohen Investitionen der amerikanischen Eisenbahngesellschaften während der vergangenen Jahre in den Huckepack-Güterverkehr scheinen sich bezahlt gemacht zu haben. Wie nämlich aus dem Tätigkeitsbericht des Verbandes der US-Eisenbahngesellschaften für 1964 hervorgeht, wurden im letzten Jahr zum ersten Mal über zwei Millionen Lastwagenanhänger mit der Eisenbahn befördert. Bei einer durchschnittlichen Beförderungsleistung von 400 Meilen (640 Kilometer) pro Anhänger ergibt das insgesamt 800 Millionen Wagenmeilen (rund 1,3 Mrd. Wagenkilometer).

Demgegenüber brachte es der Straßen-Güterverkehr im gleichen Zeitraum auf eine Transportleistung von insgesamt 140,3 Mrd. Fahrzeugmeilen (225 Mrd. Fahrzeugkilometer), was im Vergleich zu 1963 eine Zunahme um 4 Prozent bedeutet.

Nach Ansicht der Experten wird der Huckepack-Verkehr der Eisenbahnen in den nächsten Jahren jeweils um 10 Prozent zunehmen, so daß sein Anteil am gesamten Frachtverkehr der Eisenbahnen von gegenwärtig drei auf etwa 17 Prozent ansteigen dürfte.

Diese optimistische Prognose geht von der Annahme aus, daß - wie auch schon in den vergangenen Jahren - die verladende Wirt-

Wirtschaft die sich ihr insbesondere im Fernverkehr bietenden wirtschaftlichen Vorteile noch besser als bisher nutzen wird. Bei Entfernungen von über 1000 Meilen (1600 km) z.B. ist der Huckepack-Verkehr im Vergleich zum Straßentransport um rund 25 Prozent billiger. Hinzu kommt noch eine nicht unwesentliche Zeitersparnis, da die Eisenbahnen auf langen Strecken eine weitaus höhere Reisegeschwindigkeit erreichen als die Lastzüge auf den Landstraßen und Autobahnen. Auch Verzögerungen auf Grund von Witterungsunbilden sind im Schienenverkehr weniger wahrscheinlich.

In den Vereinigten Staaten bieten gegenwärtig insgesamt 62 Eisenbahngesellschaften ihren Kunden die Möglichkeit eines Straße-Schiene-Straße-Verkehrs. Allein der "Piggyback"-Verkehr der Pennsylvania Railroad Company entsprach im vergangenen Jahr einer Leistung von 160 Millionen Lastwagenkilometern.

*

WASHINGTON - (AD) - Kraftfahrzeuge im Wert von rund 3 Milliarden Dollar dürften amerikanische Industrie- und Wirtschaftsunternehmen in diesem Jahr von den kommerziellen Wagenverleihfirmen in Dauermiete nehmen. Im vergangenen Jahr waren es nach Angaben von Mr. Schoen, dem Präsidenten einer der größten amerikanischen Verleihfirmen ("Wheels,Inc.") insgesamt 868 000 Personen-, Lastwagen und Busse im Wert von 2,827 Mrd. Dollar, die von Wirtschaftsunternehmen aller Art gemietet wurden. Damit hat sich das Geschäft mit Dauermietwagen erneut erheblich ausgeweitet (1963: 765 000 Mietwagen im Gesamtwert von 2,35 Mrd. Dollar).

Als Grund für die beträchtliche Zunahme des Leihwagengeschäfts in den USA werden in erster Linie die wesentlichen Einsparungen an Investitionskapital angegeben - von Kapital, das für andere Zwecke im Betrieb eingesetzt werden kann. Bei Dauervermietungen von Kraftfahrzeugen (in der Regel wenigstens ein Jahr) sind

sind im Mietpreis die Kosten für die Garage, die Wartung, den Unterhalt (Benzin, Öl usw.) und die Versicherung eingeschlossen.

*

WASHINGTON - (AD) - Bücher im Gesamtwert von 1,8 Mrd. Dollar sind im vergangenen Jahr in den Vereinigten Staaten verkauft worden. Gegenüber den Rekordumsätzen des Jahres 1963 bedeutet das eine Zunahme um 10 Prozent.

Nach Ansicht des Präsidenten der führenden amerikanischen Verlagsfirma "Harcourt, Brace and World, Inc.", William Jovanovich, kann auch für 1965 mit einer ähnlichen Zunahme und mit weiter steigenden Erlösen aus dem Bücherverkauf gerechnet werden.

*

NEW YORK - (AD) - Insgesamt 2,605 Mrd. Dollar haben die Amerikaner im vergangenen Jahr für Sport- und Vergnügungsboote aller Art und Zubehör ausgegeben, wie aus einer Übersicht des Verbandes der Motor- und Boot-Fabrikanten hervorgeht.

Nach offiziellen Schätzungen gab es Ende vergangenen Jahres insgesamt 7,7 Millionen Boote in den USA. Von diesen hatten 4,425 Millionen einen Außenbord- und 550 000 einen Innenbordmotor; 2,2 Millionen waren Ruderboote, Kanus, Dinghis und andere Wasserfahrzeuge, und 525 000 Segelboote ohne Hilfsmotor.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

ATOM UND TECHNIK

VISIONEN REALISIERBAR

Die voraussichtliche Entwicklung der Kerntechnik in den nächsten 15 Jahren

Von Dr. Glenn T. Seaborg

In dem folgenden Artikel erörtert Dr. Glenn T. Seaborg, der Vorsitzende der amerikanischen Atomenergie-Kommission, neue und erweiterte Möglichkeiten zur Anwendung der Kernenergie. Bis zu seiner Berufung in die AEC war der Verfasser, dem 1951 für die Entdeckung und Darstellung sogenannter synthetischer Elemente (Transurane) der Nobelpreis für Chemie zuerkannt wurde, an der Universität Kalifornien tätig.

(110 Zeilen)

Die Möglichkeiten zur Nutzbarmachung der Kernkraft als Energiequelle sind mit dem Bau von Atomkraftwerken und Schiffsreaktoren noch längst nicht ausgeschöpft. Ein Hauptfaktor in dieser optimistischen Beurteilung ist vor allem die Tatsache, daß die technische Beherrschung der Gefahrenmomente im Betrieb nuklearer Anlagen - vom Isotopengenerator bis zum Leistungsreaktor - unter den verschiedensten Aspekten bereits demonstriert wurde.

Gewiß, auf manchen Gebieten, wie dem der Anwendung von Reaktoren in der Raumfahrt, wird weitgehend noch experimentiert. In das entsprechende Aufgabengebiet fällt beispielsweise das KIWI-Reaktor-Experiment vom Januar 1965 auf dem Gelände des Jackass Flat in Nevada, bei dem man - unter genau kontrollierten Bedingungen - einen Reaktor

Reaktor mittels seiner Eigenenergie innerhalb Sekunden "pulverisierte". Er ist der Vorläufer nuklearer Antriebsaggregate für Raumfahrzeuge. Der Versuch sollte zeigen, ob und mit welchem Sicherheitsgrad sich ein Raumschiff im Weltall solcher Nuklear-Triebwerke entledigen kann, wenn sie nicht mehr benötigt werden oder "ausgebrannt" sind.

Frischwassergewinnung mit Atomkraft

Schon in eineinhalb Jahrzehnten, etwa im Jahre 1980, wird die Anwendung von Kernkraft auch im Alltag weit mehr umfassen als nur die Erzeugung von Strom für die Energiewirtschaft. Das wichtigste und eindrucksvollste Beispiel in dieser Hinsicht werden die zu diesem Zeitpunkt betriebsfähigen nuklearen Destillierwerke darstellen, die Meer- oder Brackwasser für die Trink- und Brauchwasserversorgung großer Gebiete entsalzen und gleichzeitig eine hohe Kapazität in der Erzeugung von elektrischem Strom besitzen.

Allerdings wird bei der Verwirklichung dieser Pläne die internationale Zusammenarbeit, wie sie Präsident Johnson im vergangenen Jahr forderte (für Oktober 1965 wurden mehr als 100 Länder zur Teilnahme an einer Fachkonferenz über die Probleme der Meerwasserentsalzung nach Washington eingeladen), eine nicht unerhebliche Rolle spielen. Jedenfalls sind die auf der Basis der großtechnischen Meerwasserentsalzung vorgesehenen Projekte zur Schaffung neuer Zentren der Agrarwirtschaft und Industrie in ihrer wirtschaftlichen und sozialen Bedeutung nicht hoch genug einzuschätzen. Sie erschließen - vor allem in Entwicklungsländern - neue Gebiete der volkswirtschaftlichen Nutzung und vermögen als Einzelprojekt jeweils Hunderttausenden von Menschen die Existenz zu sichern.

Wartungsfreie Generatoren

Schon heute ist es kein Wunschtraum mehr, daß nach dem Baukastenprinzip erstellte Reaktoren in völlig abgelegenen Gebieten wie der Antarktis wissenschaftliche Stationen mit Atomstrom versorgen.

Kompakte

Kompakte, auf Jahre hinaus wartungsfreie Kleinstreaktoren oder Radioisotopen-Generatoren für automatische Wetterwarten im ewigen Eis und auf Spezialbooten auf hoher See, für Leuchttürme sowie für Navigationshilfen an der Wasseroberfläche und am Meeresgrund sind - als Prototypen künftiger Generatoren mit der 4-5fachen Leistungskapazität - bereits in Betrieb.

Heute bilden sie noch eine Ausnahme, aber sicherlich nicht mehr im Jahr 1980. Kompakt gebaute, leichte Stromgeneratoren und Schiffsantriebssysteme auf Kernkraftbasis werden in der allgemeinen Meeresforschung, speziell aber der Tiefseeforschung und der geologischen und topographischen Untersuchung des Meeresbodens ebenso gute Dienste leisten wie beim Abbau der reichen unterseeischen Bodenschätze oder zum Betrieb von automatischen Relaisstationen in transozeanischen Kabeln und von Unterwasserwarnsystemen für militärische Zwecke.

Die Merkmale "Rentabilität" und "Einfachheit", die nukleare Generatoren aller Größen zu starken Konkurrenten herkömmlicher Generatoren, Batterien und selbst der Brennstoffzellen machen, werden auch für ihre Anwendung in der allgemeinen Funk- und Fernmeldetechnik, speziell aber zur Landebahnbefeuerung auf Flugplätzen und für den Betrieb von Sicherheits- und Kontrollsystemen in Flugzeugen und auf Schiffen, bestimmend sein.

Viele der Kompakt-Reaktoren von 1980 haben mit den heute gebauten Typen dann sicherlich nicht mehr viel Ähnlichkeit. Bei manchen wird der thermionische Konverter, der Wärmeenergie direkt in elektrischen Strom umwandelt, unmittelbar Bestandteil des Reaktorkerns sein. In der Entwicklung magnetohydrodynamischer Systeme (sog. MHD-Reaktoren), die im wesentlichen frei von beweglichen Teilen sind und mittels eines elektromagnetischen Pumpeffekts Energie im großen Maßstab erzeugen, dürften bis dahin beachtliche Fortschritte erzielt werden. Verbesserte Turbogeneratoren, die nichtreaktive Gase im geschlossenen Kreislauf als Medien der Wärmeübertragung benutzen,

benutzen, werden bei doppelt so hohen Temperaturen arbeiten wie die der Reaktoren der sechziger Jahre - und das bedeutet, mit einem wesentlich höheren Nutzeffekt.

Ähnlich wirkt sich die Umstellung auf Atomenergie in der Schiffahrt aus. Dank der hohen Marschgeschwindigkeit und Streckenleistung von Frachtschiffen und Tankern mit nuklearem Antriebssystem verbilligen sich die Transportkosten für das Frachtgut ganz erheblich.

Atomenergie und Raumfahrt

Schon der erste mit einem Radioisotopengenerator ausgerüstete TRANSIT-Satellit, der im Jahr 1961 gestartet wurde, zeigte die große Überlegenheit nuklearer Stromquellen an Bord von Raumfahrzeugen gegenüber "herkömmlichen", in erster Linie mit Sonnenenergie betriebenen Batterien. Die nuklearen Generatoren arbeiten jahrelang störungsfrei - im grellen Sonnenlicht wie in der Dunkelheit des Weltraums, unter extremen Temperaturänderungen und bei intensiver Einwirkung kosmischer Strahlung.

Es ist zu erwarten, daß 1980 nicht nur die Fernmelde- und Wetterbeobachtungssatelliten mit nuklearen "Batterien" arbeiten, sondern auch Kernreaktoren verschiedener Leistungsstufen ihren festen Platz im amerikanischen Raumfahrtprogramm haben. Insbesondere bei den Robot-Sonden für die interplanetare Weltraumforschung und die direkte Erforschung der erdnäheren Planeten im Sonnensystem sowie bei den bemannten Raumstationen und Forschungsbasen auf dem Mond werden sie als Energiequelle für Triebwerke und andere Aggregate unentbehrlich sein.

Technische Strahlung

Aber - warum nur in die Ferne schweifen? Gerade in bezug auf unsere rein "irdischen" Erfordernisse - in der Medizin, Landwirtschaft, Industrie und der naturwissenschaftlichen Forschung auf allen nur erdenklichen Gebieten - ist der Wert der künstlichen Radioisotope ja schon längst erwiesen. Und angesichts unserer neuesten Erkenntnisse könnte ich mir sehr wohl vorstellen, daß bis 1980 ganze Produktions-

Produktionszweige, die Kernstrahlung beispielsweise zur Konservierung von Nahrungsmitteln und Sterilisierung medizinischer Artikel, zur Veredelung von Kunststoffen, Halbleitermetallen und anderen Materialien verwenden, neu erstanden sind.

Wie weit die Pläne zur Anwendung nuklearer Sprengsätze beim Abbau von Erzlagern, bei der Ausbeutung von Erdöl- und Erdgasvorkommen, für Aushubarbeiten bei Kanal-, Hafen- und Straßenbauten bereits realisiert sein werden, vermag ich noch nicht zu sagen, jedoch erwarte ich auch hier beachtliche Fortschritte.

Über eines müssen wir uns jedoch im klaren sein: Die Wegbereiter der Welt von 1980 sind die reine und angewandte Forschung und die Kerntechnik - ein Gebiet, auf dem weiterhin intensive Entwicklungsarbeit geleistet werden muß. Dabei ist es ganz natürlich, daß die Privatwirtschaft sich mehr und mehr in Forschung und Entwicklung einschaltet und sich auch finanziell stärker als bisher in dieser Hinsicht engagiert.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

AUSSTELLUNGEN

US-INDUSTRIEMASCHINENSCHAU IN LONDON

Bisher größte amerikanische Ausstellung dieser Art in Europa

(20 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - "Industrielle Modernisierung - USA" heißt die amerikanische Sonderschau, die im Rahmen der zwischen dem 21. und 30. April in London stattfindenden "International Engineering Exhibition" zu sehen sein wird. Insgesamt werden sich über 80 führende Industriemaschinen und -forschungsunternehmen der USA daran beteiligen. Es ist die größte Ausstellung dieser Art, die bisher von den Vereinigten Staaten in Europa gezeigt wurde.

Der überwiegende Teil der auf einer Fläche von 2044 Quadratmetern ausgestellten Erzeugnisse wird aus modernsten Industriemaschinen, Werkzeugen, elektronischen Geräten, Instrumenten aller Art und Kontrollsystemen bestehen, die heute für die Modernisierung von industriellen Produktionsanlagen zwecks Steigerung der Produktivität und Senkung der Kosten von größter Bedeutung sind.

Die meisten dieser Maschinen und Anlagen werden im Betrieb vorgeführt werden.

Zur Erleichterung des Kontakts zwischen Besuchern und ausstellenden Firmen wird ein großer mit Vertretern des US-Handelsministeriums sowie mit Handelsexperten besetzter Informationsstand dienen.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

PHOTOGRAPHIE

THE PRESIDENT'S CHOICE

Johnson wählte das Bild des Monats

(25 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - "Die Geschichte unserer Zeit und die Bestrebungen dieser Regierung, den Forderungen der Zeit gerecht zu werden, finden ihren Ausdruck im zeitgemäßen Photo. Durch die Photographie kann auf eindrucksvolle Weise deutlich gemacht werden, daß unsere Regierung persönlichen Anteil nimmt, daß wir um die Menschen besorgt sind und uns nicht nur um Statistiken kümmern", heißt es in einem Memorandum, das Präsident Johnson vor kurzem an alle Ministerien und Bundesbehörden gerichtet hat. Sie werden jeden Monat mit jeweils drei Photos an dem Wettbewerb THE PRESIDENT'S CHOICE beteiligt sein. Die Photographien sollen einem Jurorengremium zur Begutachtung vorgelegt werden, das seinerseits die besten Photos auswählt und dem Präsidenten zuleitet, der dann seine Wahl trifft. Die Jury, der so hervorragende Photographen wie Ansel Adams, Walker Evans und W. Eugene Smith angehören, steht unter der Leitung von John Szarkowski, dem Direktor der Abteilung für Photographie am Museum of Modern Art in New York.

Das erste Bild, dem die Auszeichnung THE PRESIDENT'S CHOICE zuteil wurde, stammt von dem Photographen Ken Heyman und wurde während der täglichen Schulspeisung indianischer Kinder in Puna (Peru) aufgenommen. Es unterstreicht auf seine Weise die hohe Bedeutung des 1954 ins Leben gerufenen amerikanischen Hilfsprogramms "Lebensmittel für den Frieden", durch das bisher über hundert Länder Lebensmittel im Werte von insgesamt rund 12 Milliarden Dollar erhalten haben. Unter anderem ermöglichte es auch für 28 Millionen Kinder in 40 Ländern eine kalorien- und vitaminreiche zusätzliche Mahlzeit.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos ein Bild.

* * * * *

"AMERIKA DIENST" 26. März 1965

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

VIETNAM

AUF DER FLUCHT VOR DEM KOMMUNISMUS

100 000 Menschen haben ihre Dörfer in Zentralvietnam verlassen

Von Franklin Sawyer

(70 Zeilen)

QUI NHON (Süd-Vietnam) - (AD) - Wieder sieht man in den Küstentälern Zentralvietnams Ströme von Flüchtlingen auf der Suche nach Sicherheit und Lebensmöglichkeiten. Im November wurden Tausende von Dorfbewohnern heimatlos, als eine Serie von Taifunen zu gefährlichen Überschwemmungen führte. Seit Beginn des Jahres sind es die Überfälle und Aktionen kommunistischer Partisanen, die Zehntausende von Menschen auf die Straße getrieben haben, viele zum zweiten Mal binnen sechs Monaten. Südvietnamesische Behörden sprechen von schätzungsweise 100 000 Flüchtlingen. Ihre tatsächliche Zahl dürfte jedoch weit höher liegen, da die meisten erst in den beiden letzten Monaten ihre Dörfer verließen.

Von den 60 000-70 000 Flüchtlingen der Provinz Binh Dinh haben etwa 15 000-20 000 in ihrer Hauptstadt Qui Nhon Zuflucht gesucht, der Rest in den übrigen Städten und Dörfern der Provinz, die noch Sicherheit bieten. Qui Nhon liegt auf einer sandigen Halbinsel zwischen Bergen und dem Meer an einer Bucht, die zugleich den Hafen der örtlichen Fischereiflotte bildet. Die kleine, sonst so stille Stadt ist voll Unruhe: Am Stadtrand entstehen lange, niedrige Reihenhäuser,

Reihenhäuser, von Flüchtlingen errichtet, denen die Regierung das notwendige Baumaterial zur Verfügung stellt.

Meistens sind es ganze Familien, hin und wieder ganze Dorfgemeinschaften, die eine Unterkunft suchen. Auf der Baustelle haben sie sich zu gemeinschaftlicher Arbeit zusammengefunden, um Zementfundamente zu legen, Wandbalken zu setzen und Dächer mit Aluminium-Wellblechplatten zu decken. Für die Wände werden aus Palmblättern einfache, wasserdichte Matten geflochten. Auch Schulzimmer gibt es schon, und manchmal hört man über allen Lärm und Betrieb hinweg Kinder ihre Lektionen aufsagen.

Die Behörden verteilen Lebensmittel an Flüchtlinge und suchen ihnen zu neuen Arbeitsplätzen zu verhelfen. Viele haben sich bereits Verdienstmöglichkeiten erschlossen: Die einen sammeln in den Bergen Brennholz und bieten es, sauber gebündelt, zum Verkauf an. Andere knüpfen Netze, hämmern aus Blechdosen einfache Haushaltsgeräte zurecht, fertigen Handarbeiten an oder haben an der Straße kleine Imbißstände aufgeschlagen.

Schwieriger ist die Situation in den abgelegeneren Teilen der Provinz. Eine Versorgung der Flüchtlinge ist hier oft nur auf dem Luftwege möglich. Auch gibt es für sie weit weniger Arbeitsmöglichkeiten. Trotzdem zeigen auch sie bemerkenswert viel Mut und Entschlossenheit.

Keiner hat ohne Zwang Haus und Hof verlassen. Bis Ende vergangenen Jahres verhielten sich die kommunistischen Rebellen in den Küstenprovinzen Zentralvietnams ziemlich inaktiv, und kaum jemand dachte an eine Flucht vor ihnen. Erst in den letzten Monaten stellte sich heraus, daß die Vietcong auch in diesem Bereich starke Kräfte gesammelt hatten. Seit Beginn des Jahres häufen sich ihre Angriffe gegen Vorposten und Einheiten der Regierungsstreitkräfte. In vielen Fällen wurden die Partisanenverbände zurückgeschlagen und ihnen schwere Verluste zugefügt. Oft setzten die Vietcong aber auch überlegene Kräfte ein, denen es gelang, einzelne Vorposten zu stürmen und Marschkolonnen aus dem Hinterhalt zu vernichten.

Über

Über die Ursachen dieser verstärkten Aktivität geben Aussagen gefangener Partisanen genaueren Aufschluß: Aus Nord-Vietnam sind in letzter Zeit umfangreiche Verstärkungen für die Vietcong-Bataillone in den Küstenprovinzen Süd-Vietnams eingeschleust worden. Diese Infiltrationsgruppen bestehen heute zum größten Teil aus gebürtigen Nordvietnamesen - unter ihnen auch einberufene Wehrdienstpflichtige - und nicht mehr wie früher aus Südvietnamesen, die nach Inkraftreten der Genfer Vereinbarungen von 1954 im Norden ausgebildet und als Vietcong-Kader nach Süd-Vietnam zurückgeschickt wurden. Außerdem verfügen die Hauptkampfverbände der Rebellen über moderne, in Rotchina und den Sowjetblockländern hergestellte Waffen. Umfangreiche Waffenfunde in der Vung-Ro-Bucht haben dies erst vor kurzem wieder bestätigt.

Die Vietcong beschränken sich jedoch nicht auf Kämpfe mit Regierungstruppen. Mehr denn je ist auch die Zivilbevölkerung ihrem Terror ausgesetzt. Ganze Dörfer sind in Schutt und Asche gesunken, und ihren Bewohnern blieb keine andere Wahl als zu fliehen. Unter ihnen befinden sich viele Katholiken, gegen die sich die Übergriffe der Vietcong in besonderem Maße richten, da sie sich als äußerst immun gegen kommunistische Zersetzungsversuche erwiesen haben und geschlossen hinter den geistlichen und weltlichen Führern ihrer Dörfer stehen. Eine nicht weniger deutliche Entscheidung gegen den Kommunismus ist aber auch der Exodus ihrer buddhistischen und konfuzianistischen Landsleute.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgende Bilder:

1) Fast ein alltägliches Bild im Partisanenkrieg: Nur wenige Häuser sind geblieben; der Rest sank in Schutt und Asche.
2) Eine Bäuerin mit ihrem Enkel verläßt als eine der letzten ihr Dorf, dem ein Angriff der Vietcong-Rebellen droht.
3) Bevorzugtes Ziel der kommunistischen Übergriffe sind die Katholiken Süd-Vietnams.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

KONJUNKTUR

US-WIRTSCHAFT WILL 50 MILLIARDEN INVESTIEREN

Günstige Beurteilung der amerikanischen Wirtschaftsentwicklung - Investitionszunahme um 12 Prozent

Von Guy Sims Fitch

(60 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Amerikas Wirtschaftsaufschwung hält auch im fünften Jahr an. Und es gibt keine Anzeichen für ein Nachlassen dieser lebhaften expansiven Entwicklung. Im Gegenteil: Amerikas Geschäftswelt hat gerade erst wieder ihr Vertrauen in eine weiterhin günstige Entwicklung der Wirtschaft bekundet.

Die Investitionspläne der amerikanischen Wirtschaft auf dem Betriebsanlagen- und Ausrüstungssektor lassen für das Jahr 1965 eine weitere Zunahme der Investitionen um 12 Prozent gegenüber dem Vorjahr erwarten. Dies geht aus einem von der amerikanischen Regierung zusammengestellten Überblick hervor. Danach wird das Investitionsvolumen im Jahre 1965 erstmals die 50-Milliarden-Dollar-Grenze überschreiten: Gegenüber dem Vorjahr (44,9 Mrd. Dollar) sind 1965 Kapitalanlagen in Höhe von insgesamt 50,17 Mrd. Dollar vorgesehen.

Diese Summe steht zwar zunächst noch auf dem Papier, und man muß abwarten, ob sie in vollem Umfang realisiert wird. Pessimisten machen denn auch darauf aufmerksam, daß sich, wie der Bericht erkennen lasse, im Verlauf des Jahres Abschwächungstendenzen bemerkbar machen dürften.

dürften. Außerdem bleibe die Zuwachsrate von 12 Prozent hinter der des Vorjahres (14 Prozent) zurück.

Diese Einschränkungen vermögen das durchweg günstige Bild jedoch nicht zu beeinträchtigen. Denn unabhängig von möglichen Abschwächungstendenzen dürfte feststehen, daß das Investitionsvolumen (Jahresrate) im zweiten Halbjahr 1965 kaum weniger als 50,95 Mrd. Dollar betragen wird. Mithin wird sich die allgemeine Aufwärtsbewegung fortsetzen.

Darüber hinaus gilt erfahrungsgemäß, daß Investitionsprognosen in Zeiten wirtschaftlicher Expansion von den tatsächlichen Ergebnissen eher übertroffen werden. Im vergangenen Jahr rechnete man mit einer Zuwachsrate von 10 Prozent, tatsächlich wurden dann jedoch 14 Prozent realisiert.

Für eine Realisierung, wenn nicht sogar eine Steigerung der Investitionen über das erwartete Niveau hinaus, spricht ferner, daß Investitionsreste aus dem Vorjahr in Höhe von 12,7 Mrd. Dollar nach 1965 übertragen werden, wobei angemerkt werden muß, daß diese Überhang-Summe um 3,6 Mrd. Dollar höher ist als der Überhang, der von 1963 nach 1964 mitgenommen wurde. Selbst wenn sich einzelne Gesellschaften nicht zur Genehmigung neuer Investitionen entschließen könnten, werden sie auf jeden Fall die alten noch ausführen.

Hinzu kommt, daß der Regierungs-Bericht Daten enthält, die noch vor der Ankündigung weiterer Steuersenkungen in Höhe von insgesamt 700 Mio. Dollar zur Begünstigung weiterer Anlageinvestitionen erhoben wurden. Es ist also nicht unwahrscheinlich, daß die Steuersenkung eine Korrektur der ursprünglichen Investitionspläne veranlassen wird.

Im übrigen ist der Aufwärtstrend der Investitionstätigkeit breit fundiert. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt scheinen lediglich die Luftfahrtgesellschaften sowie das Transportgewerbe entschlossen, im zweiten Halbjahr 1965 weniger als im ersten zu investieren. Damit dürfte die Gewähr dafür gegeben sein, daß das Investitionsvolumen selbst dann nicht wesentlich zusammenschrumpfen wird, wenn sich andere Branchen im zweiten

zweiten Halbjahr Zurückhaltung auferlegen sollten.

Alles in allem läßt der Regierungs-Bericht jedenfalls den Schluß zu, daß sich die Aufwärtsbewegung auf dem Investitionssektor auch im fünften Jahr in ununterbrochener Folge fortsetzen wird. Unter diesen Umständen darf selbst eine Zuwachsrate von "nur" zwölf Prozent noch als ausgezeichnet gelten, zumal sich die Zunahme unmittelbar an die 14prozentige Zuwachsrate des vergangenen Jahres anschließt.

Die Höhe des Kapitalaufwands ist ein verläßliches Indiz für das in der amerikanischen Wirtschaft bestehende Vertrauen. Darüber hinaus sollte nicht vergessen werden, daß diese Investitionen allgemein zur Belebung der wirtschaftlichen Aktivität beitragen, insofern als sie zusätzlichen Bedarf an Material, Gütern, Maschinen und Arbeitsplätzen zu stimulieren vermögen.

Die zuversichtliche Einschätzung des Investitionstrends, wie sie sich in dem Bericht der Regierung widerspiegelt, basiert auf der optimistischen Beurteilung der Absatzentwicklung durch die Wirtschaft: Die Fertigungsindustrie rechnet laut Bericht mit 6 Prozent, die übrige Wirtschaft mit 5 Prozent Umsatzsteigerung.

* * * * *

ÜBER ERWARTEN STARKE ZUNAHME DER WIRTSCHAFTLICHEN AKTIVITÄT

Bereits der Februar brachte neuen Auftrieb - Günstiges Bild in allen Wirtschaftszweigen

Von Guy Sims Fitch

(59 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Trotz der winterlichen Witterungsunbilden, die teilweise eine vorübergehende Schließung von Produktionsanlagen (Automobilindustrie) erforderlich machten, verzeichnete die amerikanische Wirtschaft bereits im Februar, also noch vor Einsetzen des üblichen Frühjahrsaufschwungs, eine bedeutende Zunahme der wirtschaftlichen Aktivität auf breiter Front.

Dies drückt sich nicht nur im Produktionsindex (138,8) aus, der seit Ende Januar um 0,7 Punkte anstieg und damit gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres um 8 Prozent höher lag, sondern auch in der Entwicklung am Arbeitsmarkt und in den anderen Wirtschaftszweigen, die sämtlich Zunahmen im Vergleich zum Januar registrierten.

Was die Lage am Arbeitsmarkt betrifft, so ist hier der Anstieg der Zahl der nicht in der Landwirtschaft tätigen Arbeitnehmer um 230 000 auf insgesamt 58,3 Millionen (1,8 Mio. mehr als im Februar 1964) besonders bemerkenswert, weil die Beschäftigung auf den nichtlandwirtschaftlichen Sektoren der US-Wirtschaft gewöhnlich während der ersten Monate eines Jahres stagniert oder gar rückläufig ist. Aber selbst die Fertigungsindustrie wies in diesem Jahr einen Zuwachs um 70 000 und damit eine Erhöhung ihrer Gesamtbeschäftigtenziffer auf 17,5 Millionen auf. Unterstrichen wird diese expansive Entwicklung noch durch die Tatsache, daß die durchschnittliche Arbeitswoche im Februar mit 40,1 Stunden den

den höchsten Stand für diesen Monat in allen Nachkriegsjahren aufwies.

Die erhebliche Produktionssteigerung im Februar sowohl auf dem Dauer- als auch dem Verbrauchsgütersektor war zu einem großen Teil durch die weiterhin hohen Verbraucherausgaben bedingt, die ihren Niederschlag auch in den hohen Einzelhandelsumsätzen fanden, die im Februar mit über 23 Mrd. Dollar (Jahresrate) eine neue Monatsspitze erzielten. Gegenüber Januar lagen sie um 1 Prozent und im Vergleich zum Februar 1964 um 7 Prozent höher.

Angekurbelt durch die allgemeine hohe Bedarfsnachfrage auf allen Sektoren, hat auch die Stahlindustrie gegenwärtig große Schwierigkeiten, die Orders fristgemäß abzuwickeln, obwohl die Werke ihre Kapazität inzwischen weitgehend ausgelastet haben. Nach einer stetigen Ausweitung der Produktion in diesem Jahr liegt die Wochenkapazität der US-Stahlindustrie gegenwärtig bei 2,77 Millionen Short tons; die in diesem Jahr bisher erzeugte Stahlmenge (27,8 Mio. Short tons) liegt dabei um 20 Prozent über der des Vorjahres (Vergleichszeitraum) - das bekanntlich ein Rekordjahr war.

Sicherlich kommt in der starken Nachfrage der Stahlverarbeiter zum Teil auch eine gewisse Furcht vor einem möglichen Streik in der Stahlindustrie im Herbst dieses Jahres zum Ausdruck. Aber dieser Unsicherheitsfaktor dürfte doch relativ unbedeutend sein, denn die allgemeine Nachfrage ist derzeit so groß, daß zahlreiche Stahlverarbeiter große Schwierigkeiten haben, nicht nur ihre Lager für Eventualfälle aufzufüllen, sondern Stahl in den gewünschten Mengen überhaupt zu bekommen.

Die über Erwarten lebhafte Entwicklung in der amerikanischen Wirtschaft zu Jahresbeginn wird ohne Zweifel ein Quartalsergebnis zur Folge haben, das die ursprünglichen Prognosen über die für 1965 zu erwartende wirtschaftliche Aktivität nicht unwesentlich übertreffen wird. Der Gradmesser dieser wirtschaftlichen Aktivität, das Bruttosozialprodukt, dürfte dabei für die Januar-März-Periode nicht nur einen neuen Rekord - was allgemein prophezeit wurde - anzeigen, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach sogar die größte Zuwachsrate von allen Quartalen seit Einsetzen der gegenwärtigen Hochkonjunktur vor nunmehr vier Jahren.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

ATOM UND TECHNIK

COMPUTER ENTZIFFERT HANDSCHRIFTEN

(23 Zeilen)

Seit Jahren bemühen sich Wissenschaftler darum, bestimmte elektronische Datenverarbeitungsmaschinen so zu programmieren, daß sie handgeschriebene Worte zu entziffern vermögen. Die größte Schwierigkeit ergab sich jedoch bisher aus der Tatsache, daß ja die Handschriften nicht gleich, sondern individuell außerordentlich verschieden voneinander sind.

An der amerikanischen Purdue-Universität in Lafayette (Indiana) "lernt" nunmehr ein riesiger Elektronenrechner, Wörter zu "lesen", die von Personen der verschiedensten Altersstufen und Bildungsgrade geschrieben wurden. Dabei hat er zwischen Schriftbildern zu unterscheiden, die von den deutlich "gemalten" Buchstaben von der Hand von Schülern der Unterklassen bis zu dem oft kaum lesbaren "Gekritzel" eines Gelehrten reichen.

Wie ein Erstklässler mußte die Maschine zunächst einmal das Alphabet "lernen" und sich mit den Einzelbuchstaben, von 30 freiwilligen Versuchspersonen verschiedenen Alters und Bildungsgrades niedergeschrieben, vertraut machen. Inzwischen ist sie in ihren "Leseübungen" so weit fortgeschritten, daß sie handgeschriebene Druckbuchstaben zu 93,1 Prozent, in der persönlichen Handschrift geschriebene Buchstaben zu 88 Prozent genau erkennt.

Das Schriftbild wird, damit es der Computer analysieren kann, vergrößert auf ein Photozellengitter projiziert und elektronisch abgetastet. Die dabei gewonnenen Impulse verarbeitet der Rechner zu mathematischen Größen.

*

NEUES THERMOS-ISOLIERVERFAHREN

(33 Zeilen)

Die gute alte Thermosflasche mit der durch eine Vakuumschicht isolierten Doppelwandung aus verspiegeltem Glas in der wohlbekannten zylindrischen Form hat möglicherweise bald ausgedient. In der Forschungsanstalt Schenectady der General Electric Co. haben Wissenschaftler ein Isoliersystem entwickelt, das nunmehr auch den Bau von rechteckigen, selbst ganz flachen Thermosbehältern erlaubt.

Um ein solches Verfahren bemühten sich Wissenschaftler und Techniker rund 70 Jahre lang, nämlich seit der Erfindung der Thermosflasche durch den aus Schottland stammenden Chemiker Sir James Dewar, immer wieder - aber vergeblich. Rechteckige Behälter sind nämlich wirtschaftlicher als zylindrische oder kugelförmige, weil sie, um nur ein Beispiel zu nennen, aufeinandergeschichtet werden könnten, ohne daß ungenutzte Zwischenräume entstehen.

Der luftleere Raum zwischen den beiden Wandungen der "Dewar"-Flasche macht jedoch das Glas ungemein empfindlich gegen Druck, Stoß oder Schlag. Die unangenehme Überraschung, daß sich eine Thermosflasche plötzlich in einen Scherbenhaufen verwandelt, haben wohl schon die meisten erlebt.

Das technische Problem bei der Überwindung dieser Schwierigkeit bestand darin, das hinsichtlich der Isolierfähigkeit erwiesenermaßen äußerst wirksame Vakuum mit einem Material zu füllen, das ein Zerspringen der Behälterwände verhindert, jedoch gleichzeitig auch keine Wärme leitet.

Das "Ei des Kolumbus" fanden die Wissenschaftler von General Electric mit einer hermetisch abgedichteten Hülle aus einer dünnen Metallfolie, in der sich nach einem besonderen Verfahren "gepackte" Glaswolle befindet. Der Luftdruck innerhalb der Hülle entspricht dem-

demjenigen in 56 km Höhe, ist also praktisch Null. Aus dieser Tatsache erklärt sich die seltsame Bezeichnung "P-Zero"-Isolierung. Das bedeutet im Grunde nichts anderes als Isolierung durch ein vollständiges Vakuum - aber eben unter den oben geschilderten Bedingungen.

Nach dem "P-Zero"-Verfahren isolierte Behälter können dünnere Wandungen als die herkömmlichen Thermosbehälter haben; auch die Verluste durch Teilverdunstung des Inhalts - beispielsweise verflüssigter Stickstoff, Sauerstoff oder Wasserstoff - sind geringer.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgendes Bild:

Die gegenüber herkömmlichen Isolierungsverfahren zehnmal wirksamere neue "P-Zero"-Methode wird an dem hier gezeigten Beispiel deutlich. Während von dem rechten, mit einer 13 mm dicken Asbestplatte isolierten Eisblock bereits über die Hälfte weggeschmolzen ist, hat bei dem linken, nach dem neuen Verfahren abgeschirmten Eisblock der Schmelzprozeß gerade erst begonnen, obwohl die beiden Bügeleisen gleichzeitig unter Strom gesetzt wurden.

* * * * *

"AMERIKA DIENST" 26. März 1965

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

LÖHNE

US-INDUSTRIEARBEITER-EINKOMMEN SEIT 1948 VERDOPPELT

Realer Kaufkraftzuwachs von 50 Prozent - Erhebliche Veränderungen der Beschäftigungsstruktur

(40 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Seit 1948 sind die den amerikanischen Arbeitern auf Grund von Tarifverträgen garantierten Löhne und Lohnnebenleistungen erheblich gestiegen. Dies geht aus einer Untersuchung des US-Arbeitsministeriums hervor.

Im Berichtszeitraum hat sich der Industriearbeiterlohn mehr als verdoppelt. Zugleich hatte der typische Industriearbeiter, bedingt durch die Disparität zwischen Lohn- und Preisentwicklung, seit 1948 einen realen Kaufkraftzuwachs von 50 Prozent zu verzeichnen.

Eindrucksvolle Verbesserungen auf dem Gebiet der Lohnnebenleistungen trugen zusätzlich zur Hebung der materiellen Position des Industriearbeiters bei. Gegenüber 1948 hat der amerikanische Arbeiter heute - statistisch gesehen - Anspruch auf mehr arbeitsfreie Tage, mehr Urlaub, verbesserte Leistungen im Krankheitsfalle sowie auf höhere Renten.

Das amerikanische Arbeitspotential stieg seit 1948 (61 Millionen arbeitsfähige Personen) um 13 Millionen auf 74 Millionen arbeitsfähige Personen im Jahre 1964 an. Im Berichtszeitraum verringerte sich die Zahl der in der Landwirtschaft beschäftigten Personen von acht auf fünf Millionen. Der Anteil dieses Sektors am Gesamt-Arbeitspoten-

Gesamt-Arbeitspotential der USA sank von 13 Prozent im Jahre 1948 auf 7 Prozent im Jahre 1964.

In der Fertigungsindustrie stieg die Zahl der Arbeitsplätze im Berichtszeitraum von 15,6 Millionen auf 17 Millionen. Die Erhöhung der Produktivität je Arbeitsplatz als Folge technologischer Verbesserungen ließ die Arbeitsplatzzuwachsrate in dieser Branche die Zuwachsrate der Gesamtbeschäftigung jedoch nicht erreichen.

Aus der Studie geht ferner hervor, daß der Beschäftigtenzuwachs sich vor allem im Groß- und Einzelhandel konzentrierte, wo er mit der Entwicklung der Gesamtbeschäftigung Schritt hielt, darüber hinaus in den Dienstleistungszweigen sowie in den einzelstaatlichen und lokalen Verwaltungen, wo dieser Zuwachs die allgemeine Entwicklung auf dem Beschäftigungssektor sogar noch übertraf.

Der Anteil weiblicher Erwerbspersonen an der Gesamtzahl der Beschäftigten nahm im Berichtszeitraum um 5,6 (von 28,5 auf 34,1) Prozent zu. Starken Zuwachs hatte die Gruppe der Angestellten zu verzeichnen, deren Anteil an der Gesamtzahl der Beschäftigten von 36,2 Prozent auf 43,9 Prozent stieg.

Wie in der Studie ausgeführt wird, zeichnete sich im Tarifverhandlungswesen ein Trend zugunsten der Lohnnebenleistungen ab. Dem entspreche eine Verlangsamung der expansiven Lohnentwicklung. Der reale Kaufkraftanstieg der Arbeitereinkommen habe eine verstärkte Hinwendung zu anderen als rein lohnpolitischen Zielsetzungen ausgelöst.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

AUSSTELLUNGEN

NEUESTE ENTWICKLUNGEN IN DER LEBENSMITTELVERARBEITUNG UND -VERPACKUNG

Ausstellung im US-Handelszentrum in Frankfurt

(12 Zeilen)

FRANKFURT - (AD) - Maschinen und Anlagen zur Aufbereitung, zum Gefrieren und Verpacken von Nahrungsmitteln sowie verwandte fabrikationstechnische Geräte sind Mittelpunkt einer Ausstellung über Verfahrenstechnik in der Nahrungsmittelindustrie, die vom 7. bis 14. April im Handelszentrum der Vereinigten Staaten in Frankfurt am Main stattfindet.

Unter den gezeigten Geräten befinden sich automatische Füll- und Versiegelungsmaschinen, dem neuesten technischen Stand entsprechende Herstellungs- und Abfüllanlagen für Fruchtsäfte, Schock- und Tiefgefrieranlagen aller Art, Zubereitungsgeräte für Speiseeis, Abpack- und Lagereinrichtungen sowie Verkaufsautomaten, und fortschrittliche Verpackungsanlagen für gefrorene, aufbereitete und dehydrierte Nahrungsmittel.

* * * * *

"AMERIKA DIENST" 2. April 1965

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

ZAHLUNGSBILANZ

ZAHLUNGSBILANZPROGRAMM HATTE EINEN GUTEN START

Sehr positive Auswirkungen bisher - Ausgleich des Defizits bis Ende 1966 möglich

Von Guy Sims Fitch

(60 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Die Entwicklung der letzten Wochen scheint der US-Regierung darin recht zu geben, daß das langwierige Zahlungsbilanzproblem durchaus zu lösen ist und mittels gezielter Maßnahmen in relativ kurzer Zeit bewältigt werden kann.

Selbstverständlich drückt sich in den Ergebnissen eines Monats noch kein Trend aus, aber wenn man sich einmal die zahlreichen statistischen und anderen Informationen betrachtet, so kann man doch feststellen, daß das Programm Präsident Johnsons zur Beseitigung des chronischen Zahlungsbilanzdefizits einen guten Start hatte.

Einmal nämlich hat sich in den vergangenen Wochen die Position des Dollars auf den Weltmärkten auffallend verstärkt, und zum anderen lassen die - vorerst fragmentarischen - Angaben über die Entwicklung der amerikanischen Zahlungsbilanz im 1. Quartal 1965 bereits erkennen, daß insbesondere seit Mitte Februar - also nach Verkündigung des Zahlungsbilanzprogramms durch Präsident Johnson - eine bemerkenswerte Verbesserung eingetreten ist.

Sehr viel wird natürlich weiterhin davon abhängen, in welchem Maße die amerikanischen Banken und Kapitalgesellschaften mit der Regierung zusammenarbeiten werden, um den Kapital- und Anleihestrom

Anleihestrom ins Ausland, insbesondere nach Westeuropa und in andere wirtschaftlich hochentwickelte Gebiete, einzudämmen. Denn diese freiwillige Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Regierung ist es, auf die das Zahlungsbilanzprogramm Präsident Johnsons baut. Und bisher hat es ganz den Anschein, als ob die Privatwirtschaft bereit sei, ihren Part in diesem Programm voll zu übernehmen.

Nach Ansicht des in Kürze aus dem Amt scheidenden Finanzministers Dillon ist auf Grund der Entwicklung während der vergangenen Wochen damit zu rechnen, daß die Vereinigten Staaten in diesem Jahr das Zahlungsbilanzdefizit im Vergleich zu 1964 um rund die Hälfte, d.h. um rund 1,5 Mrd. Dollar - von 3,0 auf 1,5 Mrd. Dollar - reduzieren werden und daß es ihnen wahrscheinlich schon bis Ende 1966 gelingen wird, das Defizit vollkommen zu beseitigen.

Der Optimismus Dillons in dieser Frage wird auch von den anderen Regierungsvertretern, vor allem von Wirtschaftsminister John T. Connor und dem Vorsitzenden des Federal Reserve Board, William McChesney Martin, geteilt.

Wirtschaftsminister Connor betonte in diesem Zusammenhang erneut, daß die US-Regierung den für sie bequemeren Weg der freiwilligen Zusammenarbeit mit der Wirtschaft deshalb beschritten habe, weil er - auf Grund der Art des Defizits - aller Wahrscheinlichkeit nach der wirksamste sei. Denn das Problem resultiert ja bekanntlich nicht aus irgendeiner grundlegenden Schwäche der amerikanischen Zahlungsbilanzposition, die durch einen ständigen hohen Außenhandelsüberschuß und hohe Guthaben im In- und Ausland gekennzeichnet ist, sondern aus den starken Dollarabflüssen ins Ausland in Form von Investitionskapital und Anleihen - Kapital, das bisher das wirtschaftliche Wachstum und die Handelsausweitung in der westlichen Welt zu einem erheblichen Teil mitfinanziert hat.

Und hier dürfte sich dann auch in dem Maße, wie die Vereinigten Staaten ihre Zahlungsbilanz ins Gleichgewicht bringen, ein weitaus drückenderes Problem immer stärker abzeichnen: eine allgemeine Dollar-

Dollarknappheit in den wirtschaftlich höherentwickelten Ländern.

Dieses möglicherweise in gar nicht so ferner Zukunft auftauchende Problem macht es erforderlich, daß man nach Wegen und Möglichkeiten Ausschau hält, die bedeutende Rolle des Dollars im internationalen Zahlungsverkehr zu ergänzen und das internationale Währungssystem zu stärken, damit schwerwiegende wirtschaftliche Rückschläge in Europa und anderswo vermieden werden können. Die vorgesehene Kapitalerhöhung des Weltwährungsfonds ist ein Schritt in dieser Richtung. Andere Möglichkeiten werden weiterhin Gegenstand internationaler Untersuchungen und Studien sein.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

ERZIEHUNGSWESEN

LEHRERBILDUNG AM SCHEIDEWEGE

Professor Conants Vorschläge werden in die Praxis umgesetzt

(90 Zeilen)

- (AD) - Lehrerbildung ist seit Jahren eines der heißumstrittenen Themen im amerikanischen Erziehungswesen. Mit seinem 1963 veröffentlichten Buch "The Education of American Teachers" (Die Ausbildung amerikanischer Lehrer) hat Professor James B. Conant den gesamten Problemkreis ins Blickfeld der amerikanischen Öffentlichkeit gerückt. Seine Reformvorschläge sind mittlerweile Grundlage einer Reihe neuer Lehrerbildungsprogramme geworden, die in den kommenden Monaten - zunächst probeweise - an verschiedenen Colleges und Universitäten der USA anlaufen werden.

Professor Conant war vor seiner Tätigkeit als US-Hochkommissar und US-Botschafter in Deutschland (1953-1957) Ordinarius für Chemie und Präsident der Harvard-Universität. 1957 beauftragte ihn die New Yorker Carnegie Corporation mit einer Untersuchung des öffentlichen Schulwesens in den USA, deren Ergebnisse umfassende Lehrplanreformen einleiteten. Heute gehört Professor Conant als Berater der Ford Foundation für europäische Erziehungsfragen dem Pädagogischen Zentrum in Berlin an.

Conants Empfehlungen zur Verbesserung der amerikanischen Lehrerbildung umfassen 27 Punkte. Unter anderem schlug er die Beseitigung des bestehenden Systems der Lehrberechtigungserteilung und die Aus-

Ausarbeitung einheitlicher Zulassungsnormen in jedem Bundesstaat vor. Die Hauptverantwortung für die Zulassung zum Lehramt müsse bei den Colleges und Universitäten liegen, nicht bei den einzelstaatlichen Behörden. Ausschlaggebend sollten hierbei die Leistungen des Lehramtskandidaten während seines pädagogischen Praktikums sein. Den örtlichen Schulbezirken sei die praktische Ausbildung des künftigen Lehrers zu übertragen, den einzelstaatlichen Erziehungsbehörden die Hauptverantwortung für die Kontrolle der Unterrichtspraxis und des pädagogischen Praktikums.

Für eine Zulassung zum Lehramt - und hier liegt der Kern der Empfehlungen Professor Conants - sollten die Bundesstaaten nur noch das Bakkalaureat (bachelor degree) einer akkreditierten Hochschule zur Bedingung machen, ferner den Nachweis eines erfolgreich absolvierten pädagogischen Praktikums sowie das Zeugnis eines College oder einer Universität, in dem bestätigt wird, daß der Bewerber über die für eine Lehrtätigkeit auf einer bestimmten Unterrichtsstufe oder in einem bestimmten Unterrichtsfach erforderlichen Kenntnisse verfügt.

Den Hochschulen sollte in der Gestaltung ihrer Lehrerbildungsprogramme größere Freiheit gelassen werden. Fast alle einzelstaatlichen Zulassungsnormen schreiben heute den Besuch einer bestimmten Zahl pädagogischer Hochschulkurse über Lehrmethoden in den einzelnen Unterrichtsfächern vor. Professor Conant empfiehlt, diese methodologischen Kurse zugunsten einer verstärkten Lehrpraxis zu verringern.

Zwar hält die Diskussion um seine Vorschläge unvermindert an. Bis Ende 1965 haben jedoch bereits fünf Hochschulen des Bundesstaates New York ihre Bereitschaft bekundet, sich einem von den Erziehungsbehörden ihres Staates geförderten Großprojekt zur Erprobung einiger Reformen Progessor Conants anzuschließen. Es wird in den nächsten Monaten anlaufen.

Unabhängig

Unabhängig davon hat etwa zur gleichen Zeit auch die Universität Wisconsin Pläne für ein eigenes, durch Zuschüsse des US-Amtes für Erziehung gefördertes Modellprogramm bekanntgegeben. Da die Ausbildung von Lehrern an dieser Universität bereits weitgehend Conants Vorschlägen entspricht, sind nur kleinere Umstellungen erforderlich.

Ein weiteres wichtiges Experiment, das von der Carnegie Corporation finanziell unterstützt wird, beginnt im Herbst 1965 an der Pädagogischen Akademie (School of Education) der Nordwest-Universität in Evanston (Illinois). Etwa die Hälfte der Akademie-Studenten wird sich in Lehrpraktiken, Seminaren und Tutorenkursen auf ihren späteren Beruf vorbereiten können. Das Versuchsprogramm löst die traditionellen Vorlesungskurse keineswegs ab, sondern wird ihnen parallellaufen. Sollte es sich allerdings als erfolgreich erweisen, wird die Akadmie ihren gesamten Lehrplan entsprechend umstellen.

Die ersten vier Studienjahre werden ihre Studenten dann ihren künftigen Spezialfächern und einem umfassenden Studium generale widmen. Für ihren Ausbildungsstand wird die Nordwest-Universität in ihrer Gesamtheit - und nicht nur ihre Pädagogische Akademie - verantwortlich zeichnen. Über die Fachkenntnisse des einzelnen Studenten - z.B. in Englisch, Mathematik oder Geschichte - werden die zuständigen Fakultätsabteilungen Zeugnisse erteilen. Der Präsident der Universität "testiert die Gesamtbefähigung des Lehramtskandidaten".

Studenten, deren Ziel die Aufnahme in den Grundschuldienst ist, werden drei Jahre lang drei Spezialfächer studieren (oder vier Jahre lang ein erstes und - daneben - drei Jahre lang ein zweites Grundschullehrfach). Künftige Lehrer für Mittel- und Oberschulen werden sich in der Hauptsache ihrem späteren Spezialfach widmen.

Um

Um die wichtige Verbindung zwischen Schule und Universität weiter zu festigen, werden die öffentlichen Schulen besonders geeignete Lehrkräfte als Ausbildungsprofessoren (clinical professors) vorschlagen, deren Aufsicht die Lehramtskandidaten während ihres pädagogischen Praktikums unterstehen und die selbst von Zeit zu Zeit in die Unterrichtspraxis zurückkehren.

Im November 1964 fand in der Nordwest-Universität eine Lehrerbildungskonferenz statt, an der neben Professor Conant die Rektoren von 15 amerikanischen Universitäten und Erziehungsbeamte aus zehn amerikanischen Bundesstaaten teilnahmen. Wie Professor Conant später erklärte, herrschte unter den 55 Konferenzteilnehmern - und dies kommt auch in den getroffenen Vereinbarungen zum Ausdruck - "ein gutes Maß an Übereinstimmung im Grundsätzlichen, aber keine Übereinstimmung in Detailfragen", in denen jede Universität ihre eigenen Wege gehen wird.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

RAUMFAHRT - TECHNIK

AUS DER ZAUBERWERKSTATT DER METALLURGEN

Raumfahrt-Werkstoffe mit neuen Eigenschaften

(85 Zeilen)

In der Raumfahrttechnik werden Werkstoffe von möglichst geringem Gewicht, gleichzeitig aber hoher Festigkeit gegen Druck, Temperaturänderungen und energiereiche Strahlung gebraucht. Die Notwendigkeit, Materialien zu schaffen, die diesen Anforderungen entsprechen, zwang die Metallurgen vielfach dazu, mit neuen Ideen und Methoden an die Entwicklung und Veredelung von Werkstoffen heranzugehen. In den bundeseigenen amerikanischen Forschungsinstituten, die entweder direkt dem US-Amt für Luft- und Raumfahrt (NASA) unterstehen oder mit dieser Behörde eng zusammenarbeiten, wurde gerade in der jüngsten Zeit bedeutsame Pionierarbeit auf diesem Gebiet geleistet.

Zu den neuen Entwicklungen zählt u.a. ein Verfahren zum Ziehen von elementarem Bor zu einem dünnen, kontinuierlichen "Faden". Da Bor (spezifisches Gewicht 2,34) normalerweise ein überaus sprödes, nach dem Diamanten aber das härteste Material überhaupt ist, eröffnet die neue Methode noch gar nicht abzuschätzende Möglichkeiten zur Herstellung leichter, hochfester Kombinationswerkstoffe. Dabei werden Borfasern - ähnlich wie Glasfasern in Kunststoffen oder Stahlstäbe in Beton - gewissermaßen zur "Armierung" benutzt.

Die

Die Zugfestigkeit der Borfäden beträgt 282 kg/qmm, der Elastizitätsmodul liegt bei ca. 42 230 kg/qmm. Ein mit Borfasern verstärktes Material besitzt die Härte und Festigkeit von Beryllium und ist dabei leicht wie Aluminium. Es eignete sich beispielsweise als Werkstoff für den Mantel von Raketen, für Flugzeugzellen oder weniger stark wärmebeanspruchte Bauteile in Turbinenstrahltriebwerken. Durch die Gewichtsreduzierung würde die Schubleistung entsprechend verbessert.

Zur Zeit konzentrieren sich die Untersuchungen darauf, das günstigste Mengenverhältnis zwischen Grundmasse und Borfaser-"Füllung", den Einfluß der Faserorientierung in der Grundmasse - z.B. Kunststoff - auf die Festigkeit des Materials sowie die Verbundfestigkeit der beiden Komponenten genau zu ermitteln.

Auch das sogenannte Kriechverhalten der Metalle ist zu beeinflussen. Damit bezeichnet man die zwar geringfügige, im Laufe der Zeit aber gefährliche Deformation unter Dauerbelastung oder einer ständig wiederkehrenden Beanspruchung. So läßt sich die Kriechfestigkeit einer bestimmten Aluminiumlegierung (bei 500 ^{o} C unter einer Belastung von 70,4 kg/qcm gemessen) ganz erheblich verbessern, wenn dem Metall Aluminiumoxyd in feinster Verteilung zugesetzt wird.

Die optischen Eigenschaften - und damit die Energieabsorption - der Metalle können sich unter der Einwirkung energiereicher Partikel, z.B. der von der Sonne ausgestoßenen Protonen, merklich verändern. Wie Laboratoriumsversuche ergaben, reagieren aber die Metalle, so bestimmte Titanlegierungen, technisch reines Aluminium und hochreines Kupfer, sehr unterschiedlich auf das Protonenbombardement. Alle diese Effekte müssen bekannt und im Detail erforscht sein, wenn man zu optimalen Konstruktionen für Raumfahrzeuge kommen will.

Tausende

Tausende von Atmosphären Druck

Ein neues, außerordentlich umfangreiches Arbeitsgebiet ergab sich aus Versuchen mit Materialien, die - bei verschiedenen Temperaturen - Tausenden von Atmosphären Druck ausgesetzt wurden. Wohl die meisten Schlagzeilen machten vor Jahren die erfolgreichen Experimente zur Herstellung künstlicher Diamanten. Neuere Versuche zeigten, daß bei mehr als 35 000 Atmosphären Druck Flüssigkeiten in den festen Zustand übergehen und Gase sich verflüssigen. Manche Mineralsteine werden dehnbar wie Gummi. Der elektrische Widerstand von Metallen geht rapide zurück, Isoliermaterial leitet plötzlich elektrischen Strom. Wasser "gefriert" bei Raumtemperatur zu bleischweren Körpern hoher Dichte, die mit ungeheurer Wucht explodieren, sobald der Druck plötzlich nachläßt.

Günstige Veränderungen der Eigenschaften bestimmter Materialien, die sich unter Höchstdruck ergeben, vermögen die Wissenschaftler jetzt sogar zu "konservieren", so daß sie auch unter Normaldruck erhalten bleiben. Bei Thallium geschieht dies durch Zulegieren von Indium in bestimmter Menge.

Elektro- und Strömungsphysik

Durch Bestrahlen bestimmter fester und flüssiger Substanzen mit "Stößen" hochintensiven LASER-Lichts lassen sich kohärente, d.h. völlig einheitliche, Ultraschallwellen von extrem hoher Frequenz und Intensität erzeugen. Diese sogenannten Hyperschallwellen bilden ein neues Hilfsmittel der zerstörungsfreien Werkstoffprüfung bei Material- bzw. Gefügeuntersuchungen.

Die Entwicklung eines Rubin-LASER für den Betrieb bei Raumtemperatur im Bereich des sichtbaren Lichts, und zwar mit einer Dauerleistung von 70 Milliwatt - gelang jetzt Wissenschaftlern der Hughes Aircraft Company (Kalifornien). Bisher war der Dauerbetrieb der meisten Festkörper-LASER nur bei starker Unterkühlung auf

auf Temperaturen in Nähe des absoluten Nullpunktes (minus 273,2° C) möglich.

Die innere Reibung (Viskosität) von einatomigen und zweiatomigen Gasen bei Temperaturen im Bereich von 10 000 Grad und mehr läßt sich mittels einer neuen Ultraschall-Technik messen. Umfangreiche Meßdaten wurden vor allem über Kohlendioxyd gesammelt, das höchstwahrscheinlich in der Mars- und Venusatmosphäre vorhanden ist. Für die interplanetare Weltraumforschung sind deshalb Untersuchungen zur Ermittlung der möglichen Temperatur- und Strahlungswirkungen des CO_2 auf Raumsonden bei deren Eintritt in die Atmosphäre der betreffenden Planeten von Bedeutung.

*

HOCHLEISTUNGSRECHNER IM ZWERGFORMAT

(40 Zeilen)

Ein Computer, nicht größer als ein Schuhkarton, aber als elektronisches Gerät in bezug auf "Inhalt" an Bauelementen dem von 400 Fernsehapparaten vergleichbar, wurde kürzlich von der North American Aviation Corporation (Autonetics Division) in Kalifornien der Presse vorgeführt. Das Gerät D26J-1, wie es bezeichnet wird, ist 34 mal 16,5 mal 12,7 cm groß und wiegt 6 kg; sein Stromverbrauch ist nicht größer als der einer 50-Watt-Glühbirne.

Wenn eine höhere Leistungskapazität erforderlich ist, als sie D26J-1 besitzt, kann das Gerät mit mehreren Maschinen gleichen Typs kombiniert oder an andere Elektronenrechner angeschlossen werden. Rechenwerk, Speicherwerk (das sogenannte elektronische Gedächtnis) sowie der Eingabe- und Ausgabeteil sind als Baueinheiten leicht zu ergänzen oder gegen anders konstruierte Einheiten auszutauschen, wenn die durchzuführende Aufgabe dies erfordert.

Der

Der Computer setzt sich zu etwa 90 Prozent aus Baukomponenten zusammen, die nur 0,25 qcm groß sind. Jede einzelne Komponente, deren Funktionen dem Zusammenspiel von 45 Einzelteilen entsprechen, bildet ein Stromkreissystem. Das Gerät ist in erster Linie für die Ausrüstung von Raumfahrzeugen, Flugzeugen und Schiffen bestimmt.

Noch weiter "miniaturisiert" ist ein Kleinstcomputer von IBM, der mit Dünnschicht-Speicher- und Rechenwerken ausgestattet ist. Hier werden die Stromkreise mittels hauchdünner Metallfilme geschaffen. Sie sind nur ein vierhundertstel Millimeter (0,0025 mm) dick und in einem bestimmten "Muster" auf Glasplättchen aufgetragen. In sich bestehen sie wiederum aus mehreren Schichten verschiedener Metalle, die in Vakuumkammern nach "Schablonen" aufeinander aufgedampft werden. Diese Technik ist im Owego-Werk von IBM in New York bereits so weit vervollkommnet worden, daß die Produktion nach dem Fließhandverfahren vor sich gehen kann. Jeder Schaltkreis besteht, je nach der ihm zugedachten Funktion, aus einem Dünnschicht-"Modul" bestimmter Form und Struktur in bezug auf die dabei verwendeten Metalle. Ein Arbeitsmodell dieses Computers, der nicht größer ist als ein dickes Buch, wird zur Zeit im Laboratorium getestet. Anschließend soll er in Strahlflugzeugen erprobt werden.

Mehr als 80 Stunden Flugerprobung hat ein Kleinstcomputer der Honeywell Company (Minneapolis, Minnesota) bereits hinter sich. Das Gerät, ein experimentelles Arbeitsmodell, wiegt 1 kg, nimmt 1000 ccm Raum ein und soll zunächst einmal demonstrieren, in welcher Vielfalt Schaltkreise für die Durchführung der verschiedensten Kontrollfunktionen kombiniert und in einem Mini-Gerät untergebracht werden können.

ACHTUNG!

"AMERIKA DIENST" 2. April 1965

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgende Bilder:

(Unsere Bezieher in der Schweiz wenden sich bitte direkt an: American Embassy, U.S. Information Service, Bern, Jubiläumsstraße 93)

1) Die Bauelemente von 400 Fernsehgeräten enthält dieser schuhkartongroße Hochleistungs-Computer, der jetzt in den Vereinigten Staaten entwickelt wurde.

2) 80 dieser Miniatur-Stromkreis-Glasplättchen gehören zu einem von IBM entwickelten Kleinst-Elektronenrechner, der nicht größer ist als ein dickes Buch. Diese Computer sollen in Strahlflugzeugen Verwendung finden.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

VERBRAUCHERSCHUTZ

DER VERBRAUCHER HAT DEN NUTZEN

US-Bundesamt für den Binnenhandel wurde vor 50 Jahren auf Anregung Präsident Wilsons gegründet

(60 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Eine der ersten und wichtigsten selbständigen amerikanischen Bundesbehörden, die Federal Trade Commission (Bundesamt für den Binnenhandel), die 1915 auf Empfehlung des reformfreudigen amerikanischen Präsidenten Woodrow Wilson ins Leben gerufen wurde, besteht jetzt 50 Jahre.

"Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Kommission eine der stärksten und beständigsten Kräfte zur Aufrechterhaltung unverfälschter Wettbewerbsbedingungen und des Prinzips der Chancengleichheit im amerikanischen Wirtschaftsleben verkörpert", erklärte der Vorsitzende der fünfköpfigen Kommission, Paul Rand Dixon, vor kurzem.

Die Federal Trade Commission war zunächst als ein Instrument zur Überwachung und Verhinderung übermäßiger wirtschaftlicher Konzentrationsvorgänge konzipiert. Berühmt wurde die von der Kommission in Zusammenarbeit mit dem US-Justizministerium veranlaßte Auflösung der International Harvester Company. Später befaßte sie sich u.a. mit der Aufdeckung von Fällen betrügerischer Werbung, irreführender Warenkennzeichnung oder Bestechung im Handel.

Die Aufgabe der Federal Trade Commission besteht zwar primär in der Sicherung eines gesunden freien Wettbewerbs auf dem amerika-

amerikanischen Markt. Aber darüber hinaus dient die Kommission indirekt dem amerikanischen Verbraucher. Der Konsument hat zweifellos den Nutzen davon, wenn die Kommission in Fällen betrügerischer Preismanipulationen oder irreführender Werbung oder ungenauer Warenkennzeichnung einschreitet.

Der Zustand des optimalen Wettbewerbs, der von der Federal Trade Commission wie überhaupt von der amerikanischen Gesetzgebung begünstigt wird, zwingt Produktion und Handel dazu, den Kunden zu umwerben, und die Unternehmer aller Branchen bieten ihre ganze Erfindungsgabe und ihren ganzen Einfallsreichtum auf, um dem Kunden bessere Qualität und bessere Dienstleistungen zu niedrigeren Preisen zu offerieren.

Die Tätigkeit der Kommission gibt dem amerikanischen Geschäftsmann und Unternehmer aber auch die Gewißheit, daß er unsauberen Praktiken einer zweifelhaften Konkurrenz nicht schutzlos ausgeliefert ist, daß sich mithin Ehrlichkeit und Leistungsfähigkeit auf die Dauer auszahlen.

Natürlich kann die Kommission nicht alle Praktiken in der amerikanischen Wirtschaft direkt überwachen. Sie geht daher zunächst einmal von der Annahme aus, daß bestehende Regeln befolgt werden, und schaltet sich nur in den Fällen offenkundigen Verstoßes gegen die Regeln ein. Durch Veröffentlichung von Richtlinien vermag sie Geschäftsleuten darzulegen, welche Praktiken erlaubt sind. Außerdem erteilt sie auf Anfrage in Zweifelsfällen Auskunft.

Im Falle einer Beschwerde über unlauteres Geschäftsgebaren ist die Kommission befugt, selbständig zu recherchieren und einen Gerichtsentscheid herbeizuführen. Der Beklagte erhält zunächst die Möglichkeit, von dem gegen die Regeln verstoßenden Verhalten Abstand zu nehmen, und braucht dabei nicht zu erklären, daß er einen Verstoß begangen hat. Sollte er dem Hinweis der Kommission nicht Folge leisten, kann die Kommission die Sache vor ein ordentliches Gericht bringen. Sie hat dort die Beweislast zu tragen. Das Urteil liegt bei dem ordentlichen Gericht, nicht bei der Kommission.

Die

Die Kommission setzt sich aus fünf vom Präsidenten der Vereinigten Staaten benannten und vom Senat bestätigten Personen zusammen. Ihr steht ein großer Stab von juristischen Beratern, Wirtschaftsfachleuten und Statistikern zur Verfügung. Der Vorsitzende, der Kommission, Paul Rand Dixon, beschrieb die Funktion der Kommission anläßlich ihres 50. Gründungstages u.a. mit den Worten: "In der Geschichte der Tätigkeit der Federal Trade Commission spiegelt sich eines der ältesten Paradoxe des Rechts wider: daß es keine Freiheit ohne Gesetze gibt, die die Freiheit einschränken."

* * * * *

ACHTUNG REDAKTIONEN!

In unserem Artikel "Aus der Zauberwerkstatt der Metallurgen", Ausgabe AMERIKA DIENST Nr. 13 vom 2. April 1965, bitten wir auf Seite 9, Absatz 3, Zeile 5, folgende Berichtigung vorzunehmen: ... einer bestimmten Aluminiumlegierung (bei 500° C ...

Redaktion AMERIKA DIENST

"AMERIKA DIENST" 9. April 1965

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

VIETNAM

UNTERSTÜTZUNG SÜD-VIETNAMS NIMMT ZU

Die Vorgänge in Vietnam gehen die ganze freie Welt an

Von Franklin Sawyer

(60 Zeilen)

SAIGON - (AD) - Die Hilfe, die die freie Welt der Republik Vietnam gewährt, nimmt ständig zu. Die Republik Vietnam empfängt gegenwärtig Unterstützung von 28 Staaten; weitere sechs Staaten beabsichtigen, sich an den Hilfsmaßnahmen zu beteiligen.

In der Republik Vietnam sind Experten und Techniker aus dreizehn Ländern tätig. 3067 Männer und Frauen aus zwölf weiteren Ländern (außer den USA) leisten an zahlreichen Orten des Landes Hilfsdienste. Während der vergangenen vier Monate haben die Republik Korea, Australien, die Philippinen sowie andere Staaten ihre laufenden Hilfsprogramme erweitert.

In den vergangenen Monaten schalteten sich erstmals Belgien, Dänemark, Guatemala, Indien, Irland, Laos, die Niederlande, Norwegen, Pakistan, Spanien und Schweden mit Hilfsmaßnahmen für die Republik Vietnam ein. Diese Länder stellten Medikamente und sonstige Spenden für die Opfer der Flutkatastrophen des vergangenen Jahres bereit.

Weitere europäische Staaten, die bereits Hilfe in den verschiedensten Formen leisteten, beteiligten sich teilweise über ihre nationalen Rot-Kreuz-Organisationen mit Versorgungsgütern und Geldmitteln an den Hilfsmaßnahmen für die überschwemmten Gebiete Zentralvietnams. Hilfe dieser Art kam aus der Bundesrepublik Deutsch-

Deutschland, aus Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Italien, Luxemburg, aus Österreich und aus der Schweiz.

Die Republik Korea erweiterte ihr Hilfsprogramm erheblich. Im vergangenen September schickte Korea ein mobiles Militärhospital zur Unterstützung vietnamesischer Ärzte bei der Betreuung Kranker und Verwundeter. Und im März dieses Jahres bezogen 1960 Angehörige von Pionier- und Wachtruppen der Republik Korea ein Lager nördlich der Hauptstadt Saigon. Diese Hilfskräfte werden für den Bau von Brücken, Straßen, Schulen und medizinischen Einrichtungen eingesetzt.

Zahlreiche Länder leisten auf medizinischem Gebiet Hilfe. Ärztegruppen aus Australien, Frankreich, Italien, Japan, Neuseeland und den Philippinen sind an der medizinischen Ausbildung von Vietnamesen beteiligt.

Einen breiten Raum nehmen Hilfsmaßnahmen auf dem Gebiet des Erziehungswesens ein. So errichtet Kanada neue naturwissenschaftliche Institute für die Universität Hue. In der Nähe von Saigon wird eine vietnamesisch-deutsche technische Bildungsanstalt noch in diesem Jahre den Unterricht aufnehmen. Und Dozenten aus Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Kanada und Neuseeland sind an vietnamesischen Universitäten tätig.

Besonderes Gewicht kommt der Ausbildung vietnamesischer Fachkräfte im Ausland zu. 2000 vietnamesische Polizeiangehörige erhielten seit 1962 in Malaysia eine Spezialausbildung. Jeden Monat gehen 40 weitere Angehörige der Polizei nach Malaysia, wo sie im Verwaltungswesen und in der Bekämpfung von Aufständen ausgebildet werden. Insgesamt erhalten z.Z. 607 Vietnamesen auf zahlreichen Fachgebieten in neun Ländern der freien Welt (außer den USA) eine Ausbildung.

Die

Die der Republik Vietnam von der freien Welt geleistete Hilfe ist über den unmittelbaren Effekt hinaus von erheblicher Bedeutung. Sie zeigt dem Volk von Süd-Vietnam, daß es in seinem Kampf gegen die kommunistischen Vietcong - in seinem Streben, die Heimat und die überkommenen Traditionen zu schützen - nicht allein steht.

Darüber hinaus beweist die zunehmende Hilfsbereitschaft, daß sich überall in der freien Welt die Erkenntnis durchsetzt, daß die Vorgänge in Vietnam nicht allein Südostasien, sondern alle Völker der freien Welt angehen. Im Falle eines Erfolges der Kommunisten wären Subversion und Rebellion auch anderswo die Folge.

Die Niederlage der Vietcong wird dagegen die Kräfte der Vernunft und des Fortschritts überall in der Welt stärken.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

WIRTSCHAFT

WEITERE ZUNAHME DER WIRTSCHAFTLICHEN AKTIVITÄT ERWARTET

Äußerst lebhaftes 1. Quartal - Kaum wesentliche Unsicherheitsfaktoren

Von Guy Sims Fitch

(60 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Bei einem über Erwarten lebhaften Konjunkturverlauf im 1. Quartal 1965 deuten gegenwärtig viele Anzeichen darauf hin, daß sich die allgemeine wirtschaftliche Aktivität in den kommenden Monaten weiter erhöhen und die amerikanische Wirtschaft in diesem Jahre Ergebnisse erzielen wird, die noch über den optimistischen Prognosen liegen.

Auf Grund der vorläufigen Quartalsergebnisse ist damit zu rechnen, daß das Bruttosozialprodukt in der Januar-März-Periode eine von saisonalen Einflüssen bereinigte Jahresrate von 650 Mrd. Dollar erreichen und damit um 16 Mrd. über der Rate des letzten Quartals 1964 liegen wird. Und selbst wenn sich das Tempo der wirtschaftlichen Expansion etwas verlangsamen sollte, dürfte das Bruttosozialprodukt für 1965 die von den Experten vorausgesagte Summe von 655-660 Mrd. Dollar immer noch zumindest erreichen, wahrscheinlich aber sogar übertreffen.

Trotz des guten Starts in diesem Jahr und der zahlreichen positiven Faktoren, die auf eine Fortdauer der Schönwetterperiode hindeuten, sollte man jedoch einige mögliche Entwicklungen nicht übersehen, die das Konjunkturbild beeinflussen könnten.

Welchen

Welchen Einfluß wird zum Beispiel der große Einkommensteuertermin (15. April) auf die Verbraucherausgaben haben? Wie werden die bevorstehenden Tarifverhandlungen in der Stahlindustrie ausgehen, und wie werden sie die Gesamtwirtschaft beeinflussen? Werden die zum Ausgleich der Zahlungsbilanz ergriffenen Maßnahmen die erhofften Auswirkungen zeitigen? Inwieweit werden die internationalen Entwicklungen Einfluß auf die amerikanische Wirtschaft und die US-Wirtschaftspolitik haben?

Dies alles sind Fragen, die mit dem künftigen Konjunkturverlauf in engem Zusammenhang stehen und die man bei der Beurteilung der Entwicklungen in der US-Wirtschaft während der nächsten Monate nicht außer acht lassen sollte, wenngleich in diesem Zusammenhang festgestellt werden kann - und hierin stimmen alle Wirtschaftsexperten überein -, daß das derzeitige Konjunkturbild der US-Wirtschaft durch keinerlei Schatten getrübt und der wirtschaftliche Auftrieb von einer starken Bedarfsnachfrage auf breiter Front getragen wird. Dies trifft, wie die steigenden Verbraucherausgaben und die hohen Investitionen der Wirtschaft beweisen, ebenso wie für den Verbraucher- auch für den Industriesektor zu.

Außerdem macht sich in jüngster Zeit ein immer stärkerer Optimismus hinsichtlich der in der Stahlindustrie anstehenden Tarifverhandlungen breit. Zahlreiche Beobachter sind der Ansicht, daß die Verhandlungen, wenn nötig, über den 1. Mai (Auslaufen der alten Verträge) hinaus geführt werden und ein langer, die gesamte Wirtschaft lähmender Streik vermieden werden könnte.

Aber ob Streik oder nicht, es ist dennoch fraglich, ob die Stahlindustrie ihre derzeitige, auf einen neuen Rekord hindeutende Produktionsrate wird aufrechterhalten können. Und selbst wenn die Automobilindustrie ihr angestrebtes Rekordziel von 9 Millionen Automobilen erreichen sollte, wird sie dennoch möglicherweise ihre außergewöhnlich großen Produktionspläne mit fortschreitendem Jahr etwas einschränken müssen.

Eine

Eine derartige auf einen geringfügigen Rückgang der wirtschaftlichen Aktivität hindeutende Entwicklung besagt aber noch lange nicht, daß mit einer Trendumkehr der seit nunmehr vier Jahren andauernden Konjunktur zu rechnen ist. Das ist schon deshalb sehr unwahrscheinlich, weil die Regierung die Absicht hat, am 1. Juli eine Senkung der Verbrauchssteuern vorzunehmen, wodurch den Konsumenten zusätzliche Kaufkraft in Höhe von 1,75 Milliarden Dollar erwachsen und der Wirtschaft eine zusätzliche Konjunkturspritze gegeben würde.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

UMSCHULUNG

CHRYSLER STARTETE BEMERKENSWERTES UMSCHULUNGSPROGRAMM

Beseitigung des Kraftfahrzeugmechanikermangels in den Werkstätten durch Umschulung von Dauerarbeitslosen

(35 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Zur Behebung des chronischen Mangels an Automobilfacharbeitern in ihren Vertragswerkstätten hat die Chrysler Corporation jetzt ein umfassendes Umschulungsprogramm gestartet, in dessen erster Phase insgesamt 1000 Dauerarbeitslose oder chronisch unterbeschäftigte Arbeitnehmer zu Automechanikern und Karosserieschlossern ausgebildet werden sollen.

Da dieses vom drittgrößten Automobilhersteller der USA entwickelte Programm auch gleichzeitig den Bemühungen der US-Regierung zur Beseitigung der Dauerarbeitslosigkeit Rechnung trägt, haben das Arbeits- und das Handelsministerium sich vertraglich verpflichtet, die Umschulungskurse finanziell zu unterstützen und die entsprechenden staatlichen Einrichtungen hierfür kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Das Programm, das sich zunächst über einen Zeitraum von drei Jahren erstrecken und in der zweiten Phase weitere 1000 Arbeitslose einer produktiven Beschäftigung zuführen soll, wird nach Angaben der Chrysler Corporation insgesamt 7,85 Millionen Dollar erfordern. Davon wird das Unternehmen selbst 6,463 Millionen Dollar aufbringen, den Rest (1,387 Mio. Dollar) die Bundesregierung.

Das

Das neue Umschulungsprogramm soll auf lokaler Ebene in Zusammenarbeit mit örtlichen Stellen durchgeführt und zuerst bei Vertragshändlern in vier Großstädten entwickelt werden. Vorgesehen ist, daß die Bewerber von Vertretern der Arbeitsämter geprüft und ausgewählt und den einzelnen Werkstätten zugeteilt werden. Die Umschüler sollen tagsüber während der normalen Arbeitszeit in den Betrieben von den Meistern Unterweisung in der praktischen Arbeit und abends, nach Feierabend, in den Berufsschulen theoretischen Unterricht in Kraftfahrzeugmechanik erhalten.

Die Anfangslöhne für die Umschüler werden etwa 1,50 Dollar pro Stunde betragen, das ist rund die Hälfte des durchschnittlichen Stundenlohnes für einen ausgebildeten Kraftfahrzeugmechaniker. Die Chrysler Corporation unterhält in den Vereinigten Staaten insgesamt 6300 Vertragswerkstätten.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

GEWERKSCHAFTEN

600 000 US-REGIERUNGSANGESTELLTE SIND GEWERKSCHAFTSMITGLIEDER

205 Tarifverträge gewähren Schutz - Postbedienstete stellen Masse der Organisierten

(35 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Rund 600 000 der 2,5 Millionen im Dienste der amerikanischen Bundesregierung beschäftigten Personen genießen tarifvertraglichen Schutz. Insgesamt sind gegenwärtig 205 unter den Rahmenbestimmungen der von Präsident Kennedy 1962 erlassenen Regierungsverordnung Nr. 10988 ausgehandelte Tarifverträge für den Bereich der amerikanischen Bundesregierung in Kraft. Auf Grund des Präsidialerlasses gelten Gewerkschaften im Bereich der Bundesregierung als anerkannt, sofern sie von der Mehrheit der Beschäftigten unterstützt werden.

Aus einer kürzlich vom US-Arbeitsministerium veröffentlichten Studie geht hervor, daß rund 470 000 von nur sechs Gewerkschaften vertretene Postangestellte den Hauptanteil der durch Tarifverträge gesicherten Beschäftigten stellen. Drei Gewerkschaften, nämlich die Vereinigte Föderation der Postangestellten und die Nationale Briefträgergewerkschaft, beide der AFL-CIO angeschlossen, sowie die unabhängige Nationale Landbriefträgergewerkschaft, vereinigen 75 Prozent der 593 000 gewerkschaftlich organisierten Bundesbediensteten auf sich. Weitere 55 000 Beschäftigte sind von der Gewerkschaft der amerikanischen Regierungs- und Verwaltungsangestellten (AFL-CIO) organisiert. Für diese Gruppe sind 108 Tarifverträge in Kraft. Zehn Verträge

Verträge gelten für 37 000 in der AFL-CIO-Gewerkschaftsabteilung für das Metallgewerbe organisierte Arbeitnehmer. 8700 Arbeiter gehören der Maschinistengewerkschaft (AFL-CIO) an. Hinzu kommt eine Reihe von unabhängigen Gewerkschaften, zu deren Mitgliedern Bundesbedienstete der verschiedensten Sparten gehören.

Von den nicht im Postdienst tätigen Gewerkschaftsangehörigen stellt die Gruppe der Angestellten 23 000, die Gruppe der Lohnempfänger 57 000, während 42 000 weitere gemischten Gruppen angehören.

Im Gegensatz zu anderen Gewerkschaftsmitgliedern ist den im Dienste der amerikanischen Bundesregierung stehenden Personen das Streikrecht durch Gesetz und durch den oben erwähnten Präsidialerlaß verwehrt.

US-Arbeitsminister W. Willard Wirtz wies im Zusammenhang mit den Ergebnissen der Untersuchung darauf hin, daß "im Bereich der amerikanischen Bundesregierung die Grundsätze guter Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer erfüllt" sind.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

BÜRGERRECHTE

AUCH ALABAMA UND MISSISSIPPI VERZEICHNEN FORTSCHRITTE IN DER NEGERFRAGE

(85 Zeilen)

- (AD) - Wenige Tage nach den Demonstrationen in Selma und Montgomery (Alabama) mehren sich die Zeichen, die auf einen allgemeinen Wandel in der Haltung des größten Teils der Bevölkerung in diesen Südstaaten schließen lassen.

Die auflagenstärkste Tageszeitung Alabamas, die "Birmingham News", forderte in einem Leitartikel die Bürger zu Vernunft und Einsicht auf und begrüßte die Tatsache, daß ein weißer Bürgerausschuß in Alabama, der sich mit Nachdruck für das Wahlrecht der Neger einsetzt, seine Mitgliederzahl in den vergangenen drei Wochen mehr als verdreifacht hat. Sie begrüßte ferner den Entschluß einer der ältesten Kirchen in Selma, die zum Brennpunkt des Geschehens geworden war, von nun an Neger vom Besuch des Gottesdienstes nicht mehr auszuschließen. "Dieser Staat", so schrieb die Zeitung, "muß sich zu einer positiven Haltung durchringen; er muß seine Ängste ablegen und sich so verhalten, daß jeder vernünftige Mensch zu der Überzeugung kommen muß, Alabama sei bereit, die Fehler der Vergangenheit wieder gutzumachen..."

Wie die Demonstrationen gezeigt haben, setzt sich eine immer größer werdende Zahl von Weißen aller Berufsschichten für die Sache der Neger ein. Sie haben die Demonstranten auf dem Marsch in die Hauptstadt Montgomery mit Lebensmitteln versorgt, und viele von

von ihnen haben sich dem Zug angeschlossen.

Reverend Joseph Ellwanger, der Wortführer der Gruppe, meinte, daß es jetzt vor allem wichtig sei, den weißen Mitbürgern den Sinn der Bürgerrechtsbewegung nahezubringen.

Seine Eminenz John E. Hines, Bischof der protestantischen Episkopalkirche in den USA, lobte den Entschluß der Kirche in Selma und ermunterte "alle Menschen, die guten Willens sind, dabei mitzuhelfen, die brüchig gewordenen menschlichen Beziehungen innerhalb der Gemeinde zu verbessern und die Kräfte der Ordnung und des Versöhnungswillens zu mobilisieren, um einen gerechten Frieden herbeizuführen".

Vizepräsident Hubert H. Humphrey besuchte vor wenigen Tagen die Familie der am 25. März im Anschluß an die Demonstrationen von Rassenfanatikern erschossenen weißen Bürgerrechtlerin Viola Liuzzo in Detroit und versicherte sie des Mitgefühls der ganzen Nation. Vier verdächtige Weiße sind inzwischen festgenommen worden. Der Staat Michigan ordnete eine zweitägige Staatstrauer an; in verschiedenen Städten Michigans fanden Gedenkfeiern und Trauergottesdienste statt. Mrs. Liuzzo wurde am 30. März unter großer Anteilnahme der Öffentlichkeit in Detroit beigesetzt.

Negerführer und Nobelpreisträger Dr. Martin Luther King rief im Rahmen eines Fernsehinterviews seine Landsleute zu einem Wirtschaftsboykott des Staates Alabama auf. Er schlug vor, sie sollten keine in Alabama hergestellten Waren mehr kaufen, der US-Finanzminister sollte alle bei Alabama-Banken liegenden Bundeseinlagen abziehen, und die Bundesbehörden sollten die dem Staat Alabama für staatliche Projekte gewährten Zuschüsse sperren.

Der Negerführer Whitney Young wies indes diesen Appell zurück, da eine solche Maßnahme nicht nur die Schuldigen, sondern in hohem Maße auch die Unschuldigen treffe. Young ist geschäftsführender Direktor der National Urban League, einer 1910 gegründeten Organisation zur Hebung der sozialen Verhältnisse der Negerbevölkerung in den USA.

Präsident Johnson erklärte dazu, daß er die Vorschläge prüfen wolle. Reverend

Reverend James Bevel, ein Mitarbeiter Dr. Kings, forderte die sofortige Amtsenthebung des Alabama-Gouverneurs George C. Wallace.

Der Pressesekretär des Weißen Hauses, George E. Reedy, nahm in einer Pressekonferenz Stellung zu einem von zwei Ku-Klux-Klan-Führern, Calvin Craig, dem "Großen Drachen" von Georgia, und Robert Shelton, dem "Reichszauberer" der Klans in Alabama, unterzeichneten Telegramm, in dem diese um eine Unterredung mit Präsident Johnson nachsuchten. Reedy erklärte, das Telegramm sei dem Justizministerium übergeben worden, das sich mit den Klan-Führern in Verbindung setzen werde. Ob es zu einem Zusammentreffen mit einem Vertreter der Bundesregierung kommt, ist jedoch fraglich. Präsident Johnson hat seine Ansicht über den Klan deutlich zum Ausdruck gebracht, als er von einer "vermummten Gesellschaft von Heuchlern" sprach.

Weitere Hinweise darauf, daß sich der Süden den Bestimmungen des Bürgerrechtsgesetzes von 1964 fügen wird, ergeben sich aus folgenden Tatsachen:

- Kassierung eines Urteils über 40 000 Dollar Schadenersatz durch das Oberste Bundesgericht, zu dem der Leiter der Mississippi-Gruppe der NAACP - des Verbandes zur Förderung der farbigen Bevölkerung -, Aaron E. Henry, durch ein Gericht in Mississippi wegen Verleumdung und Beleidigung des Polizeichefs und des Kreisanwalts von Clarksdale (Mississippi) verurteilt worden war. Henry hatte gesagt, beide schmiedeten ein teuflisches Komplott, um ihn wegen ungebührlichen Betragens festnehmen zu können. Das Oberste Bundesgericht verwarf dieses Urteil, da ein Beamter aufgrund öffentlich geübter Kritik an seinem Verhalten nicht wegen Schädigung des Ansehens klagen könne, es sei denn, diese Kritik wäre erwiesenermaßen ungerechtfertigt und in böswilliger Absicht erfolgt;

- der Entschluß der Bürgerrechtler von Selma (Alabama), ihren Feldzug für die Rechte der Neger nunmehr auch auf die ländlichen

ländlichen Bezirke auszudehnen;

- die Anordnung des Bürgermeisters von Meridian (Mississippi), eine genaue Untersuchung zur Ermittlung jener Personen einzuleiten, die am 28. März vor zwei Negerkirchen Brandbomben geworfen haben (Die Bomben konnten rasch unschädlich gemacht werden, verletzt wurde niemand, und auch Sachschaden ist nicht entstanden).

*

AUSZEICHNUNG FÜR DEN US-VIZEPRÄSIDENTEN UND EINE NEGERFÜHRERIN

(10 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - Vizepräsident Hubert H. Humphrey und Miss Dorothy Height, Präsidentin des Nationalrats der Negerfrauen, wurden vor einigen Tagen durch den New Yorker Senator Robert Kennedy als erste mit dem John-F.-Kennedy-Gedenkpreis ausgezeichnet, der von nun an jährlich an Personen vergeben werden wird, die sich durch außergewöhnliche Leistungen auf dem Gebiet lebendiger Humanitas hervorgetan haben.

Senator Kennedy überreichte die Auszeichnung im Auftrag des Nationalrats der jüdischen Frauen (NCJW), einer vor 72 Jahren gegründeten Organisation für die Förderung pädagogischer und staatsbürgerlicher Hilfsprogramme.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

AUSSTELLUNGEN

MODERNE GEFLÜGELZUCHT-GERÄTE IM AMERIKANISCHEN HANDELSZENTRUM

(12 Zeilen)

FRANKFURT - (AD) - Vom 5.-12. Mai veranstaltet das US-Handelszentrum in Frankfurt am Main eine Ausstellung der neuesten amerikanischen Geflügelzucht-Geräte. Zu den zahlreichen Ausstellungsgegenständen gehören u.a. vollautomatische Brutmaschinen, Eier-Sortiermaschinen, Legekästen mit automatischer Fütterungs- und Tränkanlage, Ölbeheizungsgeräte und automatische Kontrollsysteme für wasserlösliche Chemikalien, wie Vitamine, Vaccine und Wurmmittel.

Mit dieser Ausstellung soll der deutschen Geflügelwirtschaft Gelegenheit gegeben werden, Geräte und Ausrüstungen aus der amerikanischen Produktion zur Geflügelzucht aus erster Hand kennenzulernen, die, was Qualität, Konstruktion, praktische Anwendungsmöglichkeiten betrifft, Spitzenerzeugnisse sind.

* * * * *

"AMERIKA DIENST" 16. April 1965

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

ENTWICKLUNGSHILFE

DAS MEKONG-PROJEKT

Präsident Johnson lenkte erneut die Aufmerksamkeit der Welt auf die Bedeutung des Ausbaus des 70 000 qkm großen Mekongdeltas

(70 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Ein Kernpunkt der vielbeachteten Rede Präsident Johnsons über die Lage in Vietnam ist die Schaffung eines großzügigen südostasiatischen Entwicklungsprogramms, an dem auch Nord-Vietnam teilhaben solle, sobald eine friedliche Zusammenarbeit mit diesem Lande möglich sei.

Herzstück dieses Programms wiederum ist der Ausbau des 70 000 qkm großen Mekongdeltas, der die Errichtung von Dämmen und Kraftwerken, die Anlage von Bewässerungskanälen, die Entwicklung der Schiffahrt und des Fischereiwesens einschließt. Die USA beabsichtigen, dafür eine Milliarde Dollar Entwicklungshilfe bereitzustellen.

Wie Präsident Johnson ausführte, würde dieses Projekt an Umfang und Größe das bekannte Tennesseetal-Projekt der USA sogar übertreffen.

Lyndon B. Johnson hatte sich bereits 1961, als er, damals noch Vizepräsident der USA, im Auftrag Präsident Kennedys nach Vietnam reiste, für das Mekongdelta besonders interessiert. Er hatte Präsident Kennedy nach seiner Rückkehr darüber berichtet, und er hatte seine Gedanken auch einer Reihe Amerikaner, die mit den Verhältnissen in Vietnam vertraut waren, sowie Vertretern der Vereinten Nationen vorgetragen.

Chakravarthi

Chakravarthi V. Narasimhan - Unter-Generalsekretär für Angelegenheiten der Generalversammlung und Chef des Kabinetts des Generalsekretärs -, der von 1956 bis 1959 Geschäftsführender Sekretär der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Asien und Fernost (ECAFE) war, begrüßte die Anregungen Johnsons und meinte, die eine Milliarde amerikanischen Geldes könnte den Anstoß dazu geben, das Mekong-Projekt, das sich im wesentlichen noch im Planungsstadium befindet, nunmehr beschleunigt in die Tat umzusetzen.

Narasimhan wies auf die einigende Kraft des Stromes und dieses Aufbauwerks hin, die, wenn sie richtig genutzt würde, die vier an dem 4500 km langen Flußlauf und im 810 000 qkm großen Einzugsgebiet gelegenen Länder - Thailand, Laos, Kambodscha und Süd-Vietnam - wirtschaftlich und politisch einen und von fremder Hilfe unabhängig machen könne. Dämme, Kraftwerke, Fabriken und die Ausbildung von Technikern kosteten Geld, das ohne fremde Hilfe nicht aufzutreiben sei, und das bisher wegen der unsicheren politischen Verhältnisse selbst von interessierten Nationen nur zögernd gegeben wurde. Vielleicht aber, meinte Ch. V. Narasimhan, ist jetzt, nach Präsident Johnsons Rede, die Zeit für den Mekong gekommen.

Die Vorstudien für das Mekong-Projekt sind fast abgeschlossen. Sie haben bisher 14 Millionen Dollar gekostet und wurden in Zusammenarbeit mit 12 UN-Organisationen von 54 Teams aus 21 Ländern in allen vier am Strom gelegenen Ländern durchgeführt.

Die Vereinigten Staaten sind daran mit rund 7,5 Millionen Dollar beteiligt. Darüber hinaus haben sie auf dem März-Treffen der ECAFE in Wellington (Neuseeland) der Bereitstellung einer weiteren Million Dollar für den Bau von Leichtern und Schleppkähnen für Süd-Vietnam, von zusätzlichen 320 000 Dollar für die Ausarbeitung einer Analyse an Hand der vorliegenden wissenschaftlichen Daten über die geologische Beschaffenheit des Mekongbeckens und der Ausbildung von Technikern im Dammbaugebiet durch US-Pioniereinheiten zugestimmt.

Heute

Heute sind nicht einmal drei Prozent des gewaltigen Deltagebiets bewässert. Während der Trockenzeit gleicht das Land am Strom einer Wüste. Nur einmal jährlich wird Reis geerntet, obwohl bei richtiger Bewässerung und Düngung leicht zwei oder drei Ernten pro Jahr eingebracht werden könnten.

Mit dem Bau einer Reihe von Staudämmen an den Nebenflüssen des Mekong ist inzwischen begonnen worden. So wurden im Mai 1964 am Nam Pong, einem im Nordosten Thailands gelegenen Nebenfluß des Mekong, der "Mutter der Gewässer", wie die Einheimischen den Strom nennen, die Bauarbeiten aufgenommen. Dieses Projekt, das Dammbau, Bewässerungssystem und Kraftwerk einschließt, wird nach Fertigstellung Ende dieses Jahres dem Land jährlich 65 Millionen Kilowattstunden Strom liefern. Der Bau von drei weiteren Dämmen am Unterlauf des Mekong soll beschleunigt in Angriff genommen und durchgeführt werden.

Ferner ist die Errichtung von insgesamt acht Musterfarmen geplant - eine wird in der Ebene von Vientiane (Laos) bereits bewirtschaftet. Gut voran gehen auch die Landvermessung, die mineralogischen Studien, die Vorplanungen für die Entwicklung des Fischereiwesens und der Forstwirtschaft, während Experten der Industrialisierung sich bemühen, geeignete Plätze für den Aufbau von Industrieanlagen und Produktionsstätten aufzuspüren.

* * * * *

"AMERIKA DIENST" 16. April 1965

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

WIRTSCHAFTSPOLITIK

WIRTSCHAFTSPOLITIK UNTER DER EXPERTENLUPE

US-Wirtschaftsexperten äußerten ihre Ansichten vor Kongreßausschuß

Von Guy Sims Fitch

(65 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Die Wirtschaftspolitik der amerikanischen Regierung im allgemeinen und die im vergangenen Jahr zum Zwecke der weiteren Wirtschaftsankurbelung vorgenommene Steuersenkung im besonderen waren Gegenstand eines vom Finanz-Unterausschuß im gemeinsamen Wirtschaftsausschuß des Kongresses durchgeführten "Anhörverfahrens", in dem insgesamt 48 prominente Wirtschaftsexperten zu Wort kamen.

Wenn auch die Ansichten der Fachleute zu einigen spezifischen Fragen der Wirtschaftspolitik stark voneinander abwichen, so herrschte doch praktisch weitgehend Übereinstimmung hinsichtlich der konjunkturellen Auswirkungen des sogenannten "fiscal drag" - eine von Professor Dr. Walter Heller, dem ehemaligen Vorsitzenden des Wirtschaftsbeirates des Präsidenten, aufgestellte These, die besagt, daß die steigenden Beträge, die der Staat der Wirtschaft jährlich über die Steuern entzieht, einen Hemmschuh für die wirtschaftliche Entwicklung darstellen. Die Frage nun, um die es hier geht, ist: Wie und auf welche Weise kann man diese "drainierten" Mittel der Wirtschaft wieder nutzbringend zuführen?

Die

Die Antworten der Wirtschaftsexperten auf diese Frage lassen sich wie folgt kategorisieren: Die eine Gruppe befürwortet höhere öffentliche Ausgaben, die zweite eine weitere allgemeine Steuersenkung und die dritte - die größte Gruppe - schließlich eine Kombination der beiden ersten Möglichkeiten.

Fast alle Experten stimmten ferner darin überein, daß die Finanzpolitik sehr viel beweglicher und anpassungsfähiger gestaltet werden muß. Sie begrüßen daher auch die Vorschläge für die Aufstellung von "Sofort-Plänen", die sicherstellen sollen, daß Kongreß und Präsident schnellstens entsprechende Gegenmaßnahmen einleiten können, wenn es die konjunkturelle Lage erfordert.

Von der Regierung ist in dieser Hinsicht vorgeschlagen worden, entweder den Präsidenten mit entsprechenden Sonderbefugnissen auszustatten oder aber die parlamentarischen Verfahren für die Verabschiedung diesbezüglicher Gesetze zu vereinfachen und zu beschleunigen. In seiner letzten Wirtschaftsbotschaft hat Präsident Johnson diese Forderung erneuert und sich dabei für eine raschere Abwicklung der parlamentarischen Verfahren ausgesprochen.

Weitgehende Übereinstimmung herrscht bei den vom Kongreßausschuß gehörten Wirtschaftsexperten auch darüber, daß das derzeitige Steuersystem der USA reformbedürftig ist und vereinfacht werden muß, wenngleich die Meinungen über den zu beschreitenden Weg weit auseinandergehen.

Auch eine verstärkte finanzielle Unterstützung der Bundesstaaten und Gemeinden durch die Bundesregierung wird von den Experten offenbar gutgeheißen, wenn auch noch keine klaren Vorstellungen darüber bestehen, in welcher Form dies geschehen soll.

Präsident Johnson läßt gegenwärtig diese Frage durch eine sogenannte "task force" untersuchen - eine Expertengruppe, die sich vor allem damit auseinanderzusetzen hat, wie ein Teil der steigenden Bundessteuern den Bundesstaaten und Gemeinden zugeführt werden

werden kann, die in Anbetracht der großen, sich durch den Bevölkerungsanstieg ergebenden öffentlichen Aufgaben einem verstärkten finanziellen Druck ausgesetzt sind.

Erstaunlicherweise waren nur sehr wenige Wirtschaftsexperten über die Höhe der Staatsschuld besorgt. Ein Grund hierfür mag darin zu sehen sein, daß die Schuld im Verhältnis zum Volkseinkommen in den letzten Jahren ständig zurückgegangen ist. Dennoch äußerten sich einige Experten besorgt über die Möglichkeit einer erneuten inflationistischen Entwicklung in naher Zukunft, die sich nach ihrer Meinung durch die Politik des "deficit financing" ergibt. Demgegenüber vertrat eine andere Minderheit die gegenteilige Ansicht, nämlich, daß die Staatsschuld praktisch zu gering sei und die zu niedrigen öffentlichen Ausgaben bereits einen hemmenden Effekt auf die wirtschaftliche Entwicklung ausübten.

Wie man sieht, gab es unter den Experten - von der Übereinstimmung in den wesentlichen Fragen abgesehen - eine breite Skala von Ansichten und Meinungen, und es kann damit gerechnet werden, daß diese wirtschaftspolitische Diskussion und der wirtschaftspolitische Dialog zwischen Regierung und Wirtschaftsexperten noch längere Zeit andauern.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

LANDWIRTSCHAFT

SOWJETISCHE LANDWIRTSCHAFT IMMER NOCH HOFFNUNGSLOS IM HINTERTREFFEN

Ein Vergleich zwischen der sowjetischen, amerikanischen und europäischen Landwirtschaft

Von unserem Sonderkorrespondenten

(95 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Trotz der intensiven Bemühungen der sowjetischen Regierung, die Struktur der Landwirtschaft zu verbessern und die Nahrungsmittelproduktion wesentlich zu steigern, hält die sowjetische Agrarwirtschaft immer noch keinen Vergleich mit den westlichen Ländern aus. Zwar reicht die Gesamterzeugung an Nahrungsmitteln und Naturfasern heute in Normaljahren aus, um die Bevölkerung zu versorgen und darüber hinaus sogar einen geringen Überschuß zu exportieren, aber dennoch bleibt die Landwirtschaft - wie auch die jüngsten Maßnahmen zur Erhöhung der Agrarinvestitionen zeigen - das große Sorgenkind.

Bei einem Vergleich der sowjetischen Landwirtschaft mit der des Westens - vor allem der Vereinigten Staaten und der sechs EWG-Länder - zeigt sich, daß ihr Produktionsschwerpunkt immer noch bei Getreide und Kartoffeln liegt, während die Erzeugung an tierischen Produkten weiterhin beträchtlich hinter der der USA zurückbleibt und die der sechs EWG-Länder nur absolut, aber nicht im Pro-Kopf-Verhältnis erreicht.

Die

Die nachstehende Verbrauchsübersicht gibt in dieser Beziehung sehr interessante Aufschlüsse.

Verbrauch pro Jahr und Kopf der Bevölkerung

Produkt	UdSSR	USA	EWG-Länder
Mehl	174,5 kg	63,5 kg	97,8 kg
Kartoffeln	125,0 kg	47,3 kg	101,7 kg
Fleisch	12,5 kg	85,0 kg	53,9 kg
Eier	83 Stück	316 Stück	200 Stück

Zwischen 1928 und 1959 konnte die Erzeugung der sowjetischen Landwirtschaft um 69 Prozent gesteigert werden. Die USA, die im Gegensatz zur UdSSR nicht gegen einen allgemeinen Nahrungsmittelmangel, sondern gegen eine ständige Überproduktion anzukämpfen haben, brachten es in diesem Zeitraum dagegen nur auf eine Zunahme von 66 Prozent. Die EWG-Länder wiederum wiesen zwischen 1928 und 1959 eine Produktionszunahme um 100 Prozent auf.

Das Gesamtbild wird jedoch erheblich klarer, wenn man einmal die Entwicklung der Produktivität in diesen drei großen Agrarräumen betrachtet. Hier ergibt sich nämlich für die Sowjetunion zwischen 1928 und 1959 lediglich ein Anstieg von 70 Prozent, für die USA dagegen von 175 Prozent und für die sechs EWG-Länder sogar von 200 Prozent.

Dieser Vergleich läßt erkennen, daß in der sowjetischen Landwirtschaft im Verhältnis immer noch weit mehr Menschen eingesetzt werden müssen als in den westlichen Ländern. Konkret ausgedrückt heißt das: Obwohl die landwirtschaftliche Produktion der Sowjetunion mengenmäßig nur 75 Prozent der amerikanischen ausmacht, werden in der sowjetischen Landwirtschaft rund sechsmal soviel Menschen eingesetzt. Oder mit anderen Worten gesagt: Die Produktivität der US-Landwirtschaft ist etwa achtmal so groß wie die der sowjetischen.

Wie

Wie aus einer Expertenanalyse weiter zu entnehmen ist, werden in der UdSSR sowohl der Boden als auch die Arbeitskraft weniger intensiv genutzt als in den westlichen Ländern, was auch in den Hektar-Erträgen zum Ausdruck kommt, die in der UdSSR zum Beispiel für Getreide bei 10,9 dz, in den USA dagegen bei 24,1 und in Westeuropa sogar bei 25,7 dz liegen. Bei Zuckerrüben ist das Verhältnis 171 zu 392 bzw. 346 dz.

Nun muß man allerdings in diesem Zusammenhang berücksichtigen, daß die klimatischen und die Bodenverhältnisse in den meisten Teilen der Sowjetunion nicht so günstig sind wie in den USA oder in Westeuropa. Aber obwohl diese Faktoren einerseits die niedrigeren Hektar-Erträge erklären, so geben sie doch andererseits keine Antwort auf die Frage, warum die Produktivität der sowjetischen Landwirtschaft so weit hinter der der westlichen Länder zurückbleibt.

Die beiden Hauptgründe hierfür sind die geringe Investitionsrate sowie das Fehlen materieller Produktionsanreize für die Landarbeiter.

Tatsache ist, daß die sowjetische Landwirtschaft technisch gesehen immer noch rückständig ist. Denn zwischen 1929 und 1952, als noch rund die Hälfte der werktätigen Bevölkerung in der Landwirtschaft beschäftigt war, sind nur 12 Prozent der gesamten Investitionsmittel des Staates in diesen Sektor der Volkswirtschaft geflossen. Aber trotz der weniger starren Landwirtschaftspolitik, die von der Sowjetführung seit Stalins Tod verfolgt wurde, und trotz einer beträchtlichen Erhöhung der Investitionen seit dem Jahre 1953 sind der Stand der Mechanisierung in der sowjetischen Landwirtschaft sowie das Kunstdüngerangebot heute noch völlig ungenügend.

Wie aus statistischen Angaben des Jahres 1961 zu ersehen ist, kommen in der UdSSR 5,3 Traktoren und 2,2 Mähdrescher auf eine landwirtschaftliche Nutzfläche von 1000 ha; in den USA dagegen 25,1 bzw. 5,5 und in den Industrieländern Westeuropas 47,1 und 3,9. Beim

Beim Kunstdüngerverbrauch stehen den 10,5 kg pro Hektar in der Sowjetunion 39,6 kg in den USA und 138,8 kg in Westeuropa gegenüber.

Der andere produktivitätshemmende Faktor - der geringe Produktivitätsanreiz für die Landarbeiter - ist durch das Wirtschaftssystem bedingt.

Zwar sind die Erzeugerpreise, die der Staat den Kolchosen für ihre Produkte zahlt, in den vergangenen Jahren wesentlich erhöht worden, aber die Masse der Kolchosarbeiter kommt immer noch nicht in den Genuß eines garantierten Mindestlohns. Es ist daher durchaus natürlich, daß die Landarbeiter, durch die hohen Nahrungsmittelpreise auf dem sogenannten freien Markt angespornt, bestrebt sind, in jeder freien Minute auf ihren kleinen Grundstücken zu arbeiten, die sie außerhalb ihrer Arbeitszeit auf der Kolchose weiter bewirtschaften dürfen.

Und hier zeigte es sich, was materielle Anreize den Menschen bedeuten. Denn obwohl diese Privatgrundstücke im Vergleich zur gesamten Agrarnutzfläche nur einen verschwindend geringen Teil ausmachen (weniger als 3 Prozent), wurden auf ihnen im Jahre 1962 rund 16 Prozent aller verkauften Nahrungsmittel erzeugt.

Im einzelnen gehören dazu 70 Prozent der gesamten Kartoffel-Erzeugung, 42 Prozent der Gemüse- und 76 Prozent der Eier-Produktion, 45 Prozent der Milch-, 44 Prozent der Fleisch- und 22 Prozent der Woll-Erzeugung.

Die äußerst schwachen Leistungen der sowjetischen Landwirtschaft sind außerdem auch auf die schlechte Verwaltung der Staatsgüter und Kolchosen zurückzuführen, die meist von unqualifizierten Nichtfachleuten geleitet werden.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

LÖHNE

LOHNPOLITISCHER RUNDBLICK

Stahlarbeitergewerkschaft unterbreitete Stahlindustrie ihre Forderungen - Neuer Tarifvertrag der Behälterindustrie wahrscheinlich Vorbild

(60 Zeilen)

PITTSBURGH - (AD) - Die Vereinigte Stahlarbeitergewerkschaft (USA) hat den Vertretern der amerikanischen Stahlindustrie bereits einen Monat vor Auslaufen der alten Tarifverträge ihre detaillierten Forderungen übermittelt, die sie bei den in Kürze beginnenden Tarifverhandlungen in diesem wichtigen Zweig der amerikanischen Industrie durchzusetzen gewillt ist.

Wenn auch beide Tarifpartner bisher keine näheren Angaben über die Art der Forderungen und die daraus resultierenden Kosten gemacht haben, so hat doch die USA-Gewerkschaft recht deutlich zu verstehen gegeben, daß sie keine Lohnerhöhungen von weniger als 4 Prozent pro Jahr akzeptieren werde. Allgemein wird wieder mit dem Abschluß eines Dreijahresvertrages gerechnet. Die jährliche Steigerung der Löhne um 4 Prozent entspricht nach Angaben der Gewerkschaft der jährlichen durchschnittlichen Zunahme der Produktivität in diesem Industriezweig.

In der amerikanischen Stahlindustrie werden gegenwärtig rund 450 000 Arbeitnehmer beschäftigt, die einen durchschnittlichen Stundenlohn (einschließlich der Lohnnebenleistungen) von 4,40 Dollar erhalten. Eine Erhöhung der tariflichen Leistungen um 4 Prozent pro Jahr würde einer zusätzlichen Kostenbelastung von etwa 52 Cent pro Stunde während der Dreijahresperiode entsprechen. Die Industrie hat

hat jedoch bereits öffentlich erklärt, daß sie keinen Tarifvertrag unterschreiben werde, der zusätzliche Leistungen von mehr als 26 Cent pro Stunde bringt.

Welcher Art die Forderungen sind, die die Stahlarbeitergewerkschaft gestellt hat, läßt sich in etwa aus dem kürzlich mit der American und der Continental Can Company abgeschlossenen Tarifvertrag ablesen. Dieses Abkommen sieht für die Arbeitnehmer der insgesamt 71 Betriebe der beiden Unternehmen Leistungserhöhungen (Löhne und Sozialleistungen) von 45,7 Cent pro Stunde in einem Zeitraum von 40 Monaten vor. Das entspricht einer jährlichen Zunahme um 3,5 Prozent.

Im einzelnen wurden die Löhne im Durchschnitt um 12 Cent - rückwirkend ab 1. Oktober 1964 - angehoben (das Abkommen wurde erst nach einem Warnstreik abgeschlossen). Weitere Erhöhungen um 7 bis 11 Cent werden am 1. Dezember 1966 fällig.

Auch bei den Sozialleistungen konnte die Stahlarbeitergewerkschaft wesentliche Verbesserungen durchsetzen. So wurden die Pensionsleistungen von 2,25 Dollar pro Monat für jedes Dienstjahr auf 5,50 Dollar angehoben, und gleichzeitig wurde eine Pensionsformel im Tarifvertrag verankert, die eine Pensionierung bereits ab 50. Lebensjahr nach 30 Dienstjahren ermöglicht. Außerdem werden künftig sämtliche Arbeiter der Unternehmen eine zusätzliche Pensionszahlung in Höhe von 100 Dollar monatlich erhalten, wenn sie bereits vor Erreichen des 63. Lebensjahres (Normale Pensionierungsgrenze bei vollen Bezügen) in den Ruhestand treten.

Auch die neben der staatlichen Arbeitslosenversicherung gezahlten zusätzlichen Ausgleichsbeträge (SUB) wurden erhöht. Arbeitslose Arbeiter der Weißblech- und Behälterindustrie werden künftig 70 Prozent (bisher 60%) ihres vorherigen Einkommens als Unterstützung erhalten. Allen Arbeitnehmern, die innerbetrieblich auf Grund von Rationalisierungsmaßnahmen an einen niedriger eingestuften Arbeitsplatz umgesetzt werden müssen, wird künftig 95 Prozent ihres bis-

bisherigen Jahreseinkommens am neuen Arbeitsplatz garantiert.

Zu den weiteren Verbesserungen gegenüber dem alten Abkommen zählen höhere Versicherungsleistungen bei Krankenhausaufenthalt, gleichzeitige Ausdehnung des Versicherungszeitraums (bis zu 2 Jahren) und Einbeziehung sämtlicher Familienangehöriger bei Arbeitnehmern mit 10 Dienstjahren.

In bezug auf technologische Umstellungen im Betrieb (Automation) kamen Gewerkschaft und Unternehmen überein, daß bei einer Zusammenlegung von Arbeitsplätzen die Arbeitnehmer, die in die neuen Positionen aufrücken, mindestens um eine Gehaltsgruppe, höchstens jedoch um zwei Gruppen aufgestuft werden.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

FORUM DER JUGEND

JUGENDFREUNDSCHAFTEN IN ALLER WELT

Living Letters - International Post Box - Pen Pals - Student Letter Exchange

(70 Zeilen)

- (AD) - In einer Schule, irgendwo im Mais-Staat Iowa, stehen Schülerinnen dicht gedrängt um ein Tonbandgerät. Aufmerksam folgen sie dem Bericht eines Mädchens aus Äthiopien. "Ich grüße euch, Mädchen von Iowa", sagt es und fährt fort, "Äthiopien ist ein schönes Land. Es ist der älteste unabhängige Staat Afrikas. Abgesehen von der kurzen italienischen Besatzungszeit, ist dieses Land seit mehr als dreitausend Jahren ein freies Land. Habt ihr eine Landkarte von Afrika? Dort, im Osten, liegt mein Land, ein Land der Gegensätze, mit Hochplateaus, die mehr als 2000 Meter über dem Meere liegen, und wo es kalt ist, mit dampfenden Dschungeln im Süden und heißen, trockenen Wüsten im Osten..."

Diesen Bericht auf Band verdanken die Mädchen in Iowa dem internationalen "Living Letters"-Programm, an dem sie teilnehmen und das vom Christlichen Verein Junger Mädchen (Young Women Christian Association) in den USA, einer Organisation mit großer Mitgliederzahl, und ihren Schwesterorganisationen in allen Teilen der Welt gefördert wird. An ihm beteiligen sich heute Teenager-Gruppen in Äthiopien, Argentinien, Burma, Ceylon, Ghana, Hongkong, Jamaika, Kanada, Kenia, Korea, dem Libanon, Mexiko, Nigeria, Nord- und Südrhodesien, den Philippinen, Sierra Leone, der Republik

Republik Südafrika, in Taiwan (Nationalchina), Thailand und Uruguay.

Das Programm läuft wie folgt ab: Der Christliche Verein Junger Mädchen in den USA stellt seinen Gruppen Tonbänder in begrenzter Anzahl kostenlos zur Verfügung. Jeder dieser "sprechenden Briefe" hat eine Länge von 15 Minuten. Die Absendergruppe bespricht oder bespielt nun ein Band (auch musikalische Untermalung ist erwünscht) und schickt es dann zusammen mit einem zweiten der von ihr ausgewählten Empfängergruppe im Ausland, die ihrerseits das leere Band bespricht und an die Absendergruppe zurückschickt. Nicht selten werden den Bandsendungen auch Photos, Zeitungsausschnitte, Landkarten, Münzen und Ähnliches beigefügt, die eine gute visuelle Ergänzung zu den akustischen Eindrücken der "Living Letters" bilden. Dieser lebendige Informationsaustausch, der die Gruppen nicht mehr als das Briefporto kostet, ist in hohem Maße geeignet, Brücken der Freundschaft und des Verständnisses von Land zu Land und von Mensch zu Mensch zu schlagen.

Die "Living Letters" sind aber nicht der einzige Weg internationaler Kontaktpflege, der von amerikanischen Teenagern heute begangen wird. Dem gleichen Zweck wie dieses Programm der YWCA in den Vereinigten Staaten dient auch das "International Post Box"-Projekt der Girl Scouts, des Pfadfinderinnenverbands der USA mit seinen 3 1/2 Millionen Mitgliedern. Auch hier kostet das Anknüpfen einer Freundschaft in Übersee nicht mehr als eine Briefmarke. Das International Post Box-Projekt vermittelte bis heute "Pen Pals" (Briefpartner) in 68 Ländern.

In Briefen tauschen die Jugendlichen ihre Erfahrungen aus, erzählen sich von zu Hause und von der Schule, von den Freunden und den Hobbys, von ihren Erlebnissen. Was immer sie sich mitzuteilen haben, Grundsätzliches oder Belangloses, es hilft, das Weltbild zu formen und die Vorstellungen von den Menschen in fremden Ländern ins rechte Lot zu bringen.

Neben

Neben diesen großen Jugendorganisationen haben auch verschiedene Zeitungen und Zeitschriften sich für den Gedanken der Völkerverständigung über Briefkontakte Jugendlicher eingesetzt. Sie veröffentlichen in eigens dafür reservierten Spalten die Briefwünsche ihrer jungen Kunden, die dann etwa so lauten: Ich bin 13 Jahre alt, lebe in Tokio und möchte mit einem gleichaltrigen amerikanischen Mädchen korrespondieren. Meine Interessen: Schneidern, Briefmarkensammeln, Photographie und Kunst.

Eine der erfolgreichsten "Pen Pal"-Organisationen in den USA ist der "Student Letter Exchange", der vor 28 Jahren von dem Oberschullehrer R.C. Mishek aus Waseca im Staate Minnesota gegründet wurde. Er hatte sich das eigentlich als interessante Stoffbereicherung für seinen Unterricht ausgedacht. Heute aber umfaßt seine Kartei über 100 000 Namen von Jungen und Mädchen aus 50 Ländern im Alter von 10 bis 19 Jahren. Für die Aufnahme in die Kartei wird nur ein kleiner Unkostenbeitrag erhoben. Lehrer Mishek gab erst unlängst bekannt, daß noch mehr Brieffreunde in Übersee gesucht werden, u.a. in westeuropäischen Ländern einschließlich der Bundesrepublik Deutschland.[1)]

* * * * *

1) Interessenten im Alter von 10 bis 19 Jahren, die mit einem Partner in den USA korrespondieren wollen, schreiben unter Angabe von Alter und Interessen - und ob Junge oder Mädchen als Partner gewünscht wird - an:
Student Letter Exchange, RFD 4, Waseca, Minnesota, USA.

"AMERIKA DIENST" 23. April 1965

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

AUSLANDSHILFE

AUSLANDSHILFE KEIN FASS OHNE BODEN

Erfreuliche Bilanz der US-Auslandshilfe - Bereits 26 Länder hilfeunabhängig - Einsatz der Mittel erfolgt heute schwerpunktmäßig

Von unserem Sonderkorrespondenten

(85 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Der Schwerpunkt des US-Auslandshilfeprogramms wird auch im nächsten Haushaltsjahr wieder in jenen Entwicklungsländern liegen, die willens sind, sich selbst zu helfen und das Fundament ihrer Volkswirtschaft so zu stärken, daß sie in absehbarer Zeit von der Hilfe des Auslandes unabhängig sind.

Daß die Auslandshilfe durchaus kein Faß ohne Boden ist und bei einem gezielten Einsatz der Mittel sogar in relativ kurzer Zeit beträchtliche Erfolge erzielt werden können, beweist die lange Liste all jener Länder, die seit Aufnahme der US-Hilfeleistungen in den ersten Nachkriegsjahren dem Stadium der Hilfsbedürftigkeit entwachsen sind - insgesamt 26 Länder, darunter sowohl die europäischen als auch die ausgesprochenen "Entwicklungsländer".

Das jüngste Beispiel für den erfolgreichen Einsatz beträchtlicher finanzieller Mittel zum Aufbau unterentwickelter Volkswirtschaften ist Taiwan, das nach Ablauf des gegenwärtigen Haushaltsjahres (30. Juni) keine wirtschaftliche Unterstützung mehr aus den USA erhalten wird.

Was hier in der relativ kurzen Zeit von zehn Jahren durch eigenen Fleiß und ausländische Unterstützung erreicht wurde, ist sehr

sehr eindrucksvoll:

Das Bruttosozialprodukt nahm um 45 Prozent zu;

die industrielle Erzeugung und der Export verdreifachten sich;

die Zahlungsbilanz verbesserte sich so, daß das Land zum beachtlichen Importeur von Gütern und Dienstleistungen anderer Länder wurde;

die landwirtschaftliche Produktion wurde - dank einer durchgreifenden Landreform - um 25 Prozent gesteigert;

die Zahl der Volksschüler stieg um 56 Prozent und die der Oberschüler sogar um 114 Prozent an.

Strukturwandel des Auslandshilfeprogramms

In dem Maße, wie die einzelnen Länder die Basis ihrer Volkswirtschaft verbreitern und stärken konnten, hat sich auch die Struktur der US-Auslandshilfe im Laufe der Jahre gewandelt. Während vor zehn Jahren noch etwa 2/3 der gesamten Mittel für die Militärhilfe und nur 1/3 für die Wirtschaftshilfe aufgewendet wurden, ist das Verhältnis heute umgekehrt. Aber auch die Struktur der Wirtschaftshilfe hat sich inzwischen gewandelt. Während noch vor zehn Jahren die sogenannten "Support Assistance Grants" eine bedeutende Rolle spielten - nichtrückzahlbare Darlehen für die Finanzierung von Notstandsprogrammen und lebensnotwendigen Importen -, sind es heute die langfristigen Entwicklungsanleihen.

Die Unterstützungsbeihilfen, die im Haushaltsjahr 1960 noch mit 1,0 Mrd. Dollar ausgewiesen waren, sind inzwischen auf 400 Mio. Dollar zurückgegangen. Insgesamt 18 Länder - Griechenland, die Türkei, der Iran, Afghanistan, Pakistan, Israel, Guatemala, Kolumbien, Ekuador, Taiwan, Island, Spanien, Jugoslawien, Indonesien, die Philippinen, Lybien, Mali und Tunesien -

Tunesien - bedürfen heute nicht mehr dieser Art von Entwicklungshilfe.

Für die langfristigen Entwicklungsvorhaben sind in dem am 1. Juli beginnenden neuen Haushaltsjahr insgesamt 1,67 Mrd. Dollar (Gesamtwirtschaftshilfe 2,21 Mrd. Dollar) vorgesehen, von denen etwa 2/3 in sieben Länder (Indien, Pakistan, Türkei, Nigerien, Tunesien, Brasilien und Chile) gehen werden, die gegenwärtig umfassende eigene Entwicklungsvorhaben durchzuführen bemüht sind. Der schwerpunktmäßige Einsatz der Auslandshilfegelder ist Ausdruck der neuen amerikanischen Entwicklungshilfekonzeption, die davon ausgeht, daß die US-Wirtschaftshilfe nur in dem Maße erfolgreich sein kann, wie die Empfängerländer selbst bemüht sind, sich zu helfen, und wirtschaftliches Wachstum und sozialen Fortschritt anstreben.

Sichtbare Erfolge

Sehr interessante Einzelheiten über die Erfolge der amerikanischen Entwicklungshilfe in all jenen Ländern, die noch hilfeabhängig sind, gab AID-Administrator Bell jetzt vor dem Außenpolitischen Ausschuß des US-Senats bekannt. Danach haben diese Länder

- in den vergangenen sieben Jahren ihre Aufwendungen für die Erziehung jährlich um 15 Prozent erhöht;

- zwischen 1950 und 1962 ihre Exporte wertmäßig von 19,0 auf 29,0 Mrd. Dollar trotz fallender Weltmarktpreise für einzelne ihrer Erzeugnisse gesteigert;

- seit 1950 ihre industrielle Erzeugung um jährlich durchschnittlich 8 Prozent gesteigert;

- im vergangenen Jahr zum großen Teil (insgesamt 20 Länder) für jeden empfangenen Auslandshilfe-Dollar durchschnittlich sechs Dollar für Entwicklungsvorhaben aus ihren eigenen

eigenen bescheidenen öffentlichen Mitteln aufgebracht.

Das sind immerhin sehr ermutigende Ansätze, die erwarten lassen, daß diese Länder bei Fortdauer der derzeitigen Bemühungen auch künftig wesentliche Fortschritte in Richtung auf die angestrebte wirtschaftliche Unabhängigkeit machen werden. Diese Aussichten sind heute insofern weitaus günstiger, als sich inzwischen immer mehr Länder der freien Welt den amerikanischen Bemühungen angeschlossen haben und die großen internationalen Organisationen, wie die Weltbank, die Internationale Entwicklungsgesellschaft, die Interamerikanische Entwicklungsbank und der Europäische Entwicklungsfonds, eine immer stärkere Resonanz für ihre Vorhaben gefunden haben. Allein im Jahre 1963 - dem letzten Jahr, für das bereits endgültige Zahlen vorliegen - sind von den westlichen Ländern und Organisationen insgesamt 8,1 Mrd. Dollar (davon durch die USA allein 4,0 Mrd. Dollar) für Entwicklungsvorhaben aufgebracht und nutzbringend in den Entwicklungsländern eingesetzt worden.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

ARBEITSMARKT

ANSPANNUNG AUF DEM US-ARBEITSMARKT NAHM WEITER ZU

Unerwartet starker Auftrieb im März - Erwerbslosenrate bei erwachsenen männlichen Arbeitskräften auf 3,3 % zurueckgegangen - Strukturprobleme erfordern besondere Aufmerksamkeit

Von Guy Sims Fitch

(70 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Als Folge der über Erwarten lebhaften konjunkturellen Entwicklung in den ersten Monaten dieses Jahres hat sich die Lage auf dem amerikanischen Arbeitsmarkt im März weiter wesentlich gebessert, so daß sich auf Teilsektoren der Wirtschaft bereits ein Arbeitskräftemangel abzeichnet.

Während die Zahl der Erwerbslosen im März um rund 500 000 auf insgesamt 3,7 Millionen zurückging (doppelt so stark wie jahreszeitlich üblich), stieg die Beschäftigtenzahl um 700 000 auf 70,2 Millionen an. Das ist die bisher größte Zunahme für März - und unter Berücksichtigung der saisonbedingten Faktoren sogar der stärkste monatliche Anstieg überhaupt. Die Erwerbslosenrate ging im gleichen Zeitraum auf 4,7 Prozent zurück und sank damit auf den niedrigsten Stand seit sieben Jahren ab.

Die allgemeine Erwerbslosenrate ist jedoch für die Beurteilung der derzeitigen Situation am Arbeitsmarkt insofern irreführend, als sie sehr wesentliche Tatsachen verschleiert: so nämlich, daß die Arbeitslosenrate bei den Männern in den Altersgruppen über 24 Jahre nur bei 3,3 Prozent liegt und von den Haupternährern der Familien

Familien gegenwärtig lediglich 2,5 Prozent ohne Arbeit sind.

Auch das eigentliche Kernproblem der Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten wird durch diese statistische Größe verdeckt: die relativ hohe Arbeitslosigkeit unter den Frauen und Jugendlichen, und hier wiederum in erster Linie unter der Negerbevölkerung.

Im Vergleich zu früheren Jahren hat sich die Arbeitslosenstruktur in den USA ganz wesentlich verändert. Während zum Beispiel im Jahre 1940 der größte Teil der Arbeitslosen (2/3) aus erwachsenen Männern bestand, die in der Regel die Haupternährer ihrer Familien waren, besteht heute der überwiegende Teil der Erwerbslosen aus Frauen und Jugendlichen, also weitgehend aus "Mitverdienern". Daher dürften auch die wirtschaftlichen Gesamtauswirkungen der Erwerbslosigkeit und die persönlichen Härten für den einzelnen heute bei weitem nicht so problematisch sein wie damals, wenngleich heute statt dessen die soziologischen Aspekte - vor allem bei den Jugendlichen und Farbigen - mehr in den Vordergrund gerückt sind.

Aus der derzeitigen Arbeitslosenstruktur ist aber auch zu ersehen, daß das Reservoir an qualifizierten männlichen Arbeitskräften - also der Kern des Arbeitspotentials - relativ klein geworden ist und daß es in Zukunft sehr schwierig sein wird, die Erwerbslosenrate ohne übermäßige Anspannung des Arbeitsmarktes noch weiter zu senken.

Der vor kurzem zurückgetretene US-Finanzminister Dillon sieht hierin übrigens das derzeitige und künftige binnenwirtschaftliche Kernproblem. Nach seiner Meinung erfordert eine weitere Senkung der Erwerbslosenrate nicht nur besondere Maßnahmen zur Stabilisierung der Bedarfsnachfrage, sondern auch einen konzentrischen Angriff auf die strukturellen Probleme der Arbeitslosigkeit selbst. Dazu gehören in erster Linie die Verbesserung der schulischen und beruflichen Ausbildung, die Verbreiterung der Wirtschafts-

Wirtschaftsstruktur in den Notstandsgebieten sowie gezielte Anstrengungen zur Beseitigung der restlichen Armut und die Förderung all jener Maßnahmen, die das Land dem von Präsident Johnson angestrebten Ziel einer "Großen Gesellschaft" näher bringen. Denn nur in diesem umfassenden Rahmen läßt sich die bildungsmäßige und gesellschaftliche Benachteiligung all jener Gruppen beseitigen, für die Arbeitslosigkeit ein Problem ist.

Wie angespannt die Arbeitsmarktlage und wie groß die Nachfrage nach Arbeitskräften mit guter schulischer Ausbildung bereits ist, zeigen die diesjährigen College-Berichte aus allen Teilen des Landes. Daraus ist zu ersehen, daß die Wirtschaftsunternehmen ihre Jagd nach College-Absolventen in diesem Jahr noch erheblich verstärkt haben und mit bisher unvorstellbaren Anfangsgehältern und anderen Vergünstigungen locken.

Diese Entwicklung war zu erwarten, denn im Zuge des verstärkten wirtschaftlichen Auftriebs während der vergangenen vier Jahre hat sich auch der Bedarf an Arbeitskräften so kräftig erhöht, daß die "stillen" Arbeitsmarktreserven nach und nach absorbiert wurden. Allein in den Jahren 1963/64 nahm die Zahl der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitskräfte jeweils um 1,5 Millionen Personen zu, während in der Periode 1957-1962 jährlich lediglich 500 000 neue Arbeitskräfte in den Wirtschaftsprozeß eingereiht werden konnten.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, eie sich direkt an den Leser wenden.

DIE WISSENSCHAFT NOTIERT

ERDE UND KOMETEN - MATERIE AUS DEM GLEICHEN URNEBEL

(80 Zeilen)

Woher kommen die Kometen, welche Bahnen ziehen sie, was sind sie überhaupt? Lange Zeit dauerte es, bis die plausiblen Erklärungen von Astronomen des 19. Jahrhunderts zur Frage des Auftauchens und Verschwindens dieser unsteten Wanderer im Kosmos auch von der Allgemeinheit akzeptiert wurden. Der Aberglaube, Kometen seien die Vorboten von Unglück, ja kommender Weltkatastrophen, war zu tief verwurzelt, als daß er über Nacht hätte ausgerottet werden können.

Im Verlauf der letzten Jahrzehnte ist es der astronomischen Forschung nicht nur gelungen, immer neue Kometen mit den verschiedensten Schweifformen zu entdecken, sondern auch die Bahnen von vielen aus den Beschreibungen in alten Chroniken schon bekannten Kometen zu berechnen und bis zu einem gewissen Grad Aussagen über ihre Natur zu machen. Man erkannte, daß ihr Kern relativ dicht kondensierte Materie ist, der Schweif hingegen aus Gasteilchen bestehen muß, die überaus stark "verdünnt", d.h. in einzelnen Partikeln über weite Räume verteilt sind. Man schloß dies u.a. daraus, daß unter der Einwirkung des "Lichtdrucks" der Sonne der Schweif eines Kometen in Sonnennähe stets von der Sonne abgewandt ist.

Durch neue spektroskopische Untersuchungen am Kometen Ikeya, die unter selten günstigen Bedingungen - große Helligkeit des Kometen, ausnehmend klare Nächte während der Beobachtung - vom Observatorium auf dem Mount Palomar aus durchgeführt wurden, konnte nun

nun erstmals das Vorkommen des Elements Kohlenstoff und eines seiner Isotope quantitativ zueinander bestimmt werden. Die Auswertung der Aufnahmen ergab, daß im Ikeya-Kometen normaler Kohlenstoff (C-12) und das seltene Kohlenstoffisotop C-13 im Verhältnis 70:1 vorhanden sind. Dieses Resultat ist insofern besonders interessant, als auf der Erde beide Kohlenstoff-Formen praktisch im gleichen Verhältnis auftreten.

Nach Prof. Jesse L. Greenstein (Observatorien Mount Wilson und Mount Palomar, Kalifornien) und Prof. Antoni Stawikowski, Gastforscher von der polnischen Nicolas-Copernicus-Universität, die gemeinsam die Untersuchungen in den USA durchführten, stützt diese Beobachtung die Theorie, daß Erde und Kometen etwa gleich alt und gleichen Ursprungs seien. Auch die Kometen - und es mag Millionen von ihnen geben - gehören demnach unserem Sonnensystem an, sind aus dem gleichen Urnebel entstanden, aus dem sich die uns bekannten Planeten von Merkur bis Pluto kondensierten und aus dessen Zentrum sich die Sonne entwickelt hat. Die neuen Forschungsergebnisse sprechen Greenstein zufolge gegen die Hypothese, daß die Kometen, die von der Erde aus beobachtet werden, aus fremden Sternenwelten stammen und als "Irrläufer" im Universum zufällig von unserem Sonnensystem eingefangen wurden. Es sei unwahrscheinlich, daß in diesem Fall die Zusammensetzung ihrer Materie derjenigen von Körpern unseres Sonnensystems sehr ähnlich ist.

Auf Grund der Kohlenstoffisotopenverteilung im Kometen Ikeya, die weitgehend der auf der Erde - nicht aber der auf der Sonne - entspricht, vermutet Greenstein, daß Ikeya sogar in Erdnähe aus dem Urnebel entstand. Möglicherweise sind die Kometen einfach als Überreste der Nebelmassen nach deren Kondensierung zu dem System von Sonne und Planeten anzusehen. Die Materie im Sonnensystem in ihrer jetzigen Erscheinungsform nach Art und Mengenanteil der chemischen Elemente in Sonne, Erde und Kometen läßt darauf schließen, daß das Sonnensystem aus einem rotierenden Gasnebel (mit Wasserstoff als

als Hauptkomponente) entstand. Magnetfelder in den Gaswolken können die Wasserstoffatome derart beschleunigt haben, daß die Energie ausreichte, um Kernreaktionen auszulösen und Elemente aufzubauen. So wäre es auch denkbar, daß gewisse Elemente samt ihren verschiedenen Varianten (Isotope), wie C-12 und C-13, in der Materie enthalten waren, aus der sich Planeten und Kometen entwickelten.

Energie und Dichte der in einem früheren Stadium vom Sonnenkörper ausgestoßenen Partikelströme, der sogenannten Sonnenwinde, müssen einmal so groß gewesen sein, daß die relativ kleinen Kometen, Körper von sehr geringer Dichte, in Bereiche weit jenseits der Außenplaneten abgetrieben wurden. Als später mit abnehmender Stärke der Sonnenwinde die Massenanziehungskraft der Sonne immer wirksamer zu werden begann, wurden auch die meisten Kometen davon erfaßt und in extrem weit ausgezogene elliptische Bahnen um die Sonne gezwungen. Wahrscheinlich sind manche von ihnen inzwischen in den glühenden Gasball hineingestürzt, der den Mittelpunkt unseres Planetensystems bildet. Die anderen brauchen gewöhnlich Jahre, Jahrzehnte und mehr für einen einzigen "Umlauf".

Nach Ansicht vieler Astronomen handelt es sich bei den Kometen um Schwärme von Eispartikeln aus Kohlendioxyd und Wasser in äußerst dünner Verteilung. Sie haben wahrscheinlich deshalb Milliarden von Jahren in diesem Zustand überdauert, weil sie die meiste Zeit in den kalten Regionen jenseits der Außenplaneten verweilen. Dort befindet sich das Apogäum ihrer Bahn, ein Punkt, an dem der "Kometensatellit" der Sonne nahezu stillsteht und von dem aus er sich nur ganz langsam wieder in Bewegung setzt, bis er im Perigäum in relativer Sonnennähe Höchstgeschwindigkeit erreicht. In dieser kurzen Periode verdampft infolge der dabei einsetzenden Erwärmung ein Teil der gefrorenen Gase und breitet sich zu dem "Schweif" aus, der für den Kometen charakteristisch ist.

*

RADIONUKLID-TRIEBWERK FÜR DIE INTERPLANETARE RAUMFAHRT

(12 Zeilen)

Die erste Versuchsserie mit einem neuartigen Raketentriebwerk, das die Zerfallswärme des Radioisotops Polonium-210 für die Aufheizung der Treibmasse - Wasserstoff - nutzt, wurde jetzt abgeschlossen. Der 13,6 kg schwere Motor ist 33 cm lang und hat 10 cm Durchmesser. Er entwickelt eine Schubkraft von 0,113 kp bei einem spezifischen Impuls von 700-800 Sekunden.

Mit Hilfe solcher kleinen Motoren könnten beispielsweise Satelliten in erdsynchrone Bahnen eingesteuert und Raumsonden nach und nach auf Geschwindigkeiten von 18 240 m/sec beschleunigt werden. Darüber hinaus könnten Radionuklid-Triebwerke für die exakte Lagesteuerung und zur Erzeugung künstlicher Schwerkraft bei großen bemannten Raumstationen benutzt werden.

*

NEUER PEILSTRAHL-EXPLORER-SATELLIT

(17 Zeilen)

Ein neuer EXPLORER-Satellit wird in Kürze mit einer SCOUT-Rakete von Wallops Island gestartet. Er entspricht in Form und Ausrüstung weitgehend dem Peilstrahl-Satelliten EXPLORER XXII, der seit dem 10. Oktober 1964 um die Erde kreist. An den Messungen, die mit diesem u.a. mit einem Reflektor für LASER-Licht versehenen Ionosphären-Forschungssatelliten möglich sind, beteiligen sich 86 Bodenstationen in 36 Ländern, darunter drei in der Bundesrepublik.

Der

Der neue Peilstrahl-EXPLORER soll neben der Überwachung der Elektronendichte in der Ionosphäre, der Veränderungen an elektrisch leitfähigen Schichten und der Beobachtung ihrer Struktur noch wesentlich mehr als sein Vorgänger für Messungen herangezogen werden, die der Bestimmung der Massenverteilung im Erdkörper dienen. Dies wird durch exakteste Berechnung der Veränderungen der Umlaufbahn des Satelliten möglich. Die Berechnung basiert auf der Ermittlung der Laufzeit der am Satelliten an 360 Prismen reflektierten LASER-Strahl-Impulse sowie auf den Veränderungen von Funksignalen, die der Satellit ausstrahlt, nach dem Dopplereffekt.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgendes Bild:

(Unsere Bezieher in der Schweiz wenden sich bitte direkt an: American Embassy, U.S. Information Service, Bern, Jubiläumsstraße 93)

Links: Startvorbereitung für den neuen Peilstrahl-EXPLORER-Satelliten.

Rechts: Die vierstufige Trägerrakete SCOUT.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

ARBEIT

1. KAISER-GEWINNBETEILIGUNGSPLAN EIN GROSSER ERFOLG FÜR DIE ARBEITNEHMER

(23 Zeilen)

FONTANA (Kalifornien) - (AD) - Auf Grund des vor zwei Jahren zwischen der Stahlarbeitergewerkschaft und der "Kaiser Steel Company" ausgehandelten Gewinnbeteiligungsplanes haben die Arbeitnehmer dieses Unternehmens bisher 24 monatliche Gewinnanteile in ununterbrochener Folge erhalten und insgesamt 7,6 Millionen Dollar gutgeschrieben bekommen. Im Durchschnitt erhielten die anspruchsberechtigten Arbeitnehmer 52 Dollar pro Monat in Form von Bonussen ausgezahlt, was, auf die normalen Tarifleistungen übertragen, einer zusätzlichen Leistung von 46 Cent pro Arbeitsstunde entspricht.

Von der im Februar zur Auszahlung gelangten Summe in Höhe von 251 579 Dollar wurden 92 628 Dollar in bar ausgezahlt (das entspricht einem Betrag von 13 Cent pro Arbeitsstunde) und 158 951 Dollar (22 Cent pro Arbeitsstunde) in einen Reservefonds übergeführt, aus dem zusätzliche Sozialleistungen bestritten werden sollen.

Während im ersten Jahr nach Unterzeichnung des Gewinnbeteiligungsabkommens monatlich Beträge zwischen 205 000 und 518 000 Dollar zur Verteilung gelangten und die Barauszahlungen zwischen 199 000 und 482 000 Dollar schwankten, wurden im zweiten Jahr mit 469 000 Dollar die Spitzensumme und mit 206 000 Dollar der Mindestbetrag erreicht. Die Barauszahlungen bewegten sich dabei zwischen 92 000 und 360 000 Dollar. Die Zahl der anspruchsberechtigten Arbeitnehmer erhöhte sich seit Januar 1963 von 3500 auf 5000.

*

2. ZUSÄTZLICHE SOZIALLEISTUNGEN IN DER US-INDUSTRIE

(15 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - Wie aus einer Repräsentativerhebung des "National Industrial Conference Board", einer privaten Forschungsorganisation, hervorgeht, haben heute praktisch sämtliche Industrieunternehmen Gruppen-Lebensversicherungen für ihre Mitarbeiter abgeschlossen. Etwa 80 Prozent von den Unternehmen unterhalten ferner Unfall- und Krankenversicherungen, rund 78 Prozent von ihnen Krankengeldversicherungen, die in der Regel jedoch nur für die Angestellten abgeschlossen wurden. Die Beiträge zu den Versicherungen werden im allgemeinen von den Arbeitgebern allein aufgebracht.

Wie aus der Erhebung weiter zu entnehmen ist, gewähren die Unternehmen ihren Mitarbeitern zum Teil noch folgende Sozialleistungen und Vergünstigungen: 78 Prozent: Pensionen; 44 Prozent: Entlassungsgeld; 33 Prozent: Weihnachtsgeld oder Jahresbonus; 25 Prozent: Gewinnbeteiligung; 50 Prozent: innerbetriebliche berufliche Fortbildung; 87 Prozent: Kaffeepause.

*

3. PENSIONÄRE ALS BÜROAUSHILFSKRÄFTE

(12 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - Um den erheblichen Mangel an Büroaushilfskräften auszugleichen, hat jetzt die Arbeitsbehörde der New Yorker Stadtverwaltung ein Arbeitsvermittlungsbüro für solche Pensionäre eingerichtet, die sich um einen zusätzlichen Verdienst (bis zu 1200 Dollar pro Jahr steuerfrei) bemühen und für Büroarbeiten geeignet sind.

In Zusammenarbeit mit verschiedenen privaten Wirtschaftsverbänden will die Stadtverwaltung ihre Bemühungen vorerst nur auf solche Rentner beschränken, die bereits Erfahrung in Büroarbeiten besitzen. Später jedoch will man versuchen, auch branchenfremde Kräfte zu vermitteln, und entsprechende Umschulungsprogramme durchführen. Insgesamt werden gegenwärtig in New York pro Jahr rund 40 000 bis 60 000 Büroaushilfskräfte benötigt.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

AUSSTELLUNGEN

AMERIKANISCHE UNIVERSITÄTSVERLAGE STELLEN IN BOLOGNA (ITALIEN) AUS (26. April - 20. Mai 1965)

(25 Zeilen)

BOLOGNA (Italien) - Das von der Johns-Hopkins-Universität (Baltimore, Maryland, USA) in Bologna (Italien) eingerichtete Europäische Zentrum für Amerikakunde feiert sein zehnjähriges Bestehen. Es wird dieses Ereignis zum Anlaß einer Ausstellung über die Arbeit der American University Press nehmen, die vom 26. April bis 20. Mai 1965 dauern wird. Gezeigt wird eine Auswahl von 400 Titeln - vorwiegend gesellschaftswissenschaftliche und staatswissenschaftliche Werke - aus der Produktion amerikanischer Universitätsverlage der letzten Jahre.

Die im Verband der Amerikanischen Universitätsverlage zusammengeschlossene Publikationsgruppe von nahezu 50 Universitäten sowie mehreren Museen, Bibliotheken und Instituten - die alle einen eigenen Buch- und Zeitschriftenverlag für eine in der Hauptsache wissenschaftliche Literatur unterhalten - konnte in den Jahren ihrer Tätigkeit einen starken Einfluß auf die Publizistik in den USA gewinnen.

Die einzelnen Verlage sind auf gemeinnütziger Basis arbeitende, immer einer Universität angeschlossene und in den meisten Fällen auch von ihr subventionierte Einrichtungen. Die älteste Institution dieser Art ist die der Cornell-Universität in Ithaca (New York), die 1869 damit begann, wissenschaftliche Bücher in billigen Broschürenausgaben für Professoren und Studenten in eigener Regie drucken zu lassen. Ihrem Beispiel folgten alsbald die Johns-Hopkins-Universität (Baltimore), die Universitäten von Pennsylvanien und Kalifornien sowie die Universität von Chicago. Sie waren die Vorläufer einer Bewegung, die der wissenschaftlichen Literatur in den USA neue Möglichkeiten und neue Leserkreise erschlossen hat.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

LUFTFAHRT

STARKE BETEILIGUNG DER USA AN DER PARISER LUFTSCHAU 1965

Vielseitiges Angebot von Militär-, Sport- und Privatflugzeugen - Überblick über das US-Raketen- und Raumfahrtprogramm

(55 Zeilen)

PARIS - (AD) - Mit einem fast lückenlosen Angebot ihrer Erzeugnisse - dem bisher umfassendsten - wird die amerikanische Luft- und Raumfahrtindustrie auf der vom 11. bis 21. Juni in Le Bourget stattfindenden "Pariser Luftschau 1965" vertreten sein. Zu den insgesamt 72 verschiedenen Ausstellungsstücken gehören sowohl die modernsten, schnellsten und leistungsfähigsten Militärmaschinen und Raketen als auch Sport- und Geschäftsflugzeuge aller Größen und Preisklassen.

Hauptattraktion der amerikanischen Ausstellung dürfte ohne Zweifel der erste - als reines Düsenflugzeug ausgelegte - Supertransporter "Starlifter" sein, der von den Lockheed-Werken entwikkelt wurde und entweder 154 voll ausgerüstete Soldaten, 127 Fallschirmjäger mit Gerät oder 45 Tonnen Fracht befördern kann. Er ist die jüngste Verstärkung des Strategischen Lufttransportkommandos der USA und wird in Paris zum erstenmal in Europa gezeigt.

Sehr starkes Interesse dürfte daneben auch der amerikanische Überschalljäger vom Typ McDonnell F-4 "Phantom II" finden, der sowohl in der Marineversion (FARB) als auch in Normalausführung (F-4c) nicht nur am Boden, sondern auch bei Demonstrationsflügen zu sehen sein wird. Mit einer Höchstgeschwindigkeit von 2500 km/h und einer Dienstgipfelhöhe von über 30 000 Metern hält "Phantom II" insgesamt 15 verschiedene Weltrekorde.

Zu

Zu den anderen Überschallflugzeugen, die in Paris zu sehen sein werden, gehören die F-5 "Freedom Fighter" von Northrop, North American's RA-5C, die RF-101 von McDonnell, die F-102 und die B-58 der Convair-Werke sowie die F-8F (Chance Vought) und die F-105 (Republic).

Die stürmische technische Entwicklung im Hubschrauberbau kommt in Paris in dem äußerst vielseitigen Angebot von Angriffs-, Transport-, Rettungs-, Verbindungs- und Aufklärungshubschraubern zum Ausdruck. Von den Maschinen, die hier zum ersten Mal der Öffentlichkeit vorgestellt werden, ist vor allem der von Sikorsky für die U.S. Navy entwickelte Angriffshubschrauber mit Doppelturbine vom Typ CH53A zu nennen sowie der Hochgeschwindigkeitshubschrauber "XH-51A" der Lockheed-Werke. Bell zeigt ein komplettes Angebot von kleinen und größeren Typen verschiedenen Verwendungszwecks, darunter auch die Neukonstruktionen OH-13U "Sioux" und UH-ID "Iriquois", die als Verbindungs- bzw. als "Entsatz"-Maschinen - zur Evakuierung eingeschlossener Verbände - vorgesehen sind. Auch ein neuer Leicht-Hubschrauber der US-Armee wird in Le Bourget sein Debüt geben, ebenso die neue 16H "Ringtail".

Abgerundet wird die amerikanische Schau durch eine Vielzahl von Aufklärungs- und Schulflugzeugen, die bereits in der amerikanischen Armee, Marine und Luftwaffe Verwendung finden. Dazu gehören unter anderen die Grumman OV-IV "Mohawk", die Lockheed P-3A "Orion" - eine militärische Version der "Electra" -, die North American T-39 "Talon", die Lockheed S2A "Hawkeye" und die Boeing YH 46A "Sea Knight".

Große Anziehungskraft auf die Besucher der Pariser Luftschau 1965 dürften vor allem die zahlreichen Raketen ausüben, die sowohl für militärische Zwecke als auch bei zahlreichen amerikanischen Weltraumprojekten Verwendung finden. Hier sind vor allem die von Boeing entwickelte interkontinentale Feststoffrakete "Minuteman" sowie die "Atlas" von General Dynamics, die "Titan II" (Martin) und Lockheeds "Agena B" zu nennen, die sämtlich ihre Bewährungsprobe bereits bestanden haben.

Äußeren

Äußeren Glanz wird der diesjährigen Pariser Luftschau die in aller Welt bekannte und berühmte Kunstflugstaffel der U.S. Navy, die "Blauen Engel", verleihen, die am 20. Juni in einer Sondervorführung mit ihren "Tigers" und "Thunderbirds" die Zuschauer 27 Minuten lang in Atem halten wird.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

WIRTSCHAFT

VERBRAUCHERAUSGABEN BESTIMMTEN KONJUNKTURBILD IM 1. QUARTAL 1965

Zunahme des Sozialprodukts um 14,5 Mrd. Dollar - Gestiegene Einkommen bei relativ stabilen Preisen

Von Guy Sims Fitch

(45 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Was die verschiedenen Trends schon in den vergangenen Wochen andeuteten, haben die offiziellen statistischen Ziffern über die Entwicklung der US-Wirtschaft im 1. Quartal 1965 jetzt voll und ganz bestätigt: die Zunahme der wirtschaftlichen Aktivität war in diesem Zeitraum so stark, daß das Bruttosozialprodukt um 14,5 Mrd. auf 649,0 Mrd. Dollar (Jahresrate) anstieg und damit die größte Steigerung (über 2 Prozent) in drei Jahren verzeichnete.

Hauptfaktoren des kräftigen Auftriebs in dem normalerweise relativ schwachen 1. Quartal waren - wie vorauszusehen - die Verbraucherausgaben, die zwischen Januar und März eine einer Jahresrate von 11,7 Mrd. Dollar entsprechende Zunahme registrierten, sowie die erhöhten Investitionen der Wirtschaft (2,0 Mrd. Dollar Jahresrate). Von den öffentlichen Ausgaben dagegen, die in diesem Jahr bisher nur ganz geringfügig anstiegen, gingen nur schwache Impulse aus.

Die allgemein verstärkte Nachfrage nach Konsum- und Investitionsgütern drückt sich auch in der industriellen Produktion aus, die, gemessen am Produktionsindex, in den ersten drei Monaten 1965 eine stetige Aufwärtsentwicklung verzeichnete und im März mit 140,1

140,1 Prozent des Durchschnitts der Jahre 1957-59 einen neuen Rekordstand erreichte. Gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres ist damit eine Zunahme um 8,5 Prozent eingetreten. Besonders auffällig ist dabei der über Erwarten starke Anstieg (10%) der Konsumgüterproduktion seit März 1964 - das Ergebnis erhöhter Verbraucherausgaben, die wiederum Ausdruck der verstärkten wirtschaftlichen Aktivität seit Jahresbeginn sind.

Diese Entwicklung kommt auch in der weiteren Zunahme des Personaleinkommens zum Ausdruck, das allein im März, wie aus dem jüngsten Bericht der Regierung zu ersehen ist, um 2,5 Mrd. Dollar anstieg und mit 513,0 Mrd. Dollar (Jahresrate) einen neuen Spitzenstand erreichte. Mit 2,3 Mrd. Dollar wiesen dabei die Arbeitnehmereinkommen (Jahresrate 349,6 Mrd. Dollar), die in allen Wirtschaftszweigen weiter stetig anstiegen, den stärksten Anteil an dieser Zunahme auf.

Trotz der steigenden Produktion und der großen Verbrauchernachfrage haben sich die Preiserhöhungen in diesem Jahr bisher in sehr engen Grenzen gehalten. Während sich der Großhandels-Preisindex auch im März nur geringfügig nach oben orientierte, trat beim Einzelhandelsindex sogar ein Rückgang um 1 Prozent ein. Die Voraussetzungen für ein weiteres nichtinflationäres wirtschaftliches Wachstum sind also gegeben, was auch von den amerikanischen Verbrauchern weitgehend erkannt wird.

Wie nämlich aus der jüngsten Verbraucherumfrage des "Survey Research Center" der Universität Michigan hervorgeht, beurteilt die Bevölkerung gegenwärtig die künftige wirtschaftliche Entwicklung positiver als zu jedem anderen Zeitpunkt der vergangenen neun Jahre, was auch in ihren Kaufplänen zum Ausdruck kommt.

Es ist daher zu erwarten, daß - bei weiter steigenden Einkommen - die Verbraucherausgaben auch in den kommenden Monaten eine wesentliche konjunkturelle Stütze bilden werden und eine plötzliche Trendumkehr nicht eintreten wird.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

SOWJETWIRTSCHAFT

DIE NOT MACHT SIE ERFINDERISCH

Gold- und Devisenmangel führte zu ungewöhnlichen Maßnahmen - Hartwährungs-Läden für Moskauer Diplomaten - Internationaler Kunstmarkt soll Devisen ins Land bringen

(50 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Mit einer Jahresproduktion im Wert von 175 Mio. Dollar ist die Sowjetunion nach der Republik Südafrika zwar der zweitgrößte Goldproduzent der Welt (USA = 50 Mio. Dollar), aber trotz des relativ hohen jährlichen Zuganges (nach Abzug des industriellen Eigenbedarfs etwa 135-140 Mio. Dollar) ist der Goldbestand der UdSSR in den vergangenen Jahren ständig abgesunken.

Die Einfuhr der für die eigene Industrie dringend benötigten Investitionsgüter aus den Hartwährungsländern und - wie im Jahre 1963 - von riesigen Mengen Getreide zur Abwehr einer drohenden Hungersnot war die Hauptursache für den Schwund der Gold- und Devisenreserven. Nach Schätzungen von Rußlandexperten dürften die derzeitigen Bestände nur noch 1,5 Mrd. Dollar ausmachen und damit geringer sein als die Belgiens.

Wie angespannt die gegenwärtige Devisenlage in der Sowjetunion tatsächlich ist, unterstreichen die zahlreichen Bemühungen der Regierung zwecks Beschaffung zusätzlicher Gold- und Devisenreserven. Die im September vorigen Jahres gestartete Goldbeschaffungs-

Goldbeschaffungskampagne im eigenen Land - Ankauf von Ringen zum Preis von 10,25 Rubel, für die der Staat unlängst noch 7,42 Rubel bot, und anderen Schmuckstücken aus Gold - und die nachdrückliche Forderung nach langfristigen Zahlungszielen bei Warenkäufen in Hartwährungsländern sind Ausdruck dieser Bemühungen, die seit kurzem auch auf die Devisen der im Lande lebenden Ausländer, vor allem der Diplomaten, abzielen.

Während nämlich die Diplomaten der westlichen Länder bisher den größten Teil der von ihnen benötigten hochwertigen Nahrungsmittel, Spirituosen, Konsumgüter und andere zur Bestreitung des Lebensunterhalts wichtige Dinge aus dem nahen westlichen Ausland, vor allem aus Helsinki und Kopenhagen (meist per Flugzeug) bezogen, haben sie jetzt Gelegenheit, alle ihre Käufe in Moskau selbst in einem eigens vom Staat für sie eingerichteten Laden - gegen harte Devisen, versteht sich - zu tätigen.

Auch das bekannte Moskauer Kaufhaus "Gum" ist diesem Beispiel inzwischen gefolgt und hat eine sogenannte "Hartwährungsabteilung" eingerichtet, die mit einer Modeschau für die Diplomaten eröffnet wurde. Beträchtlich ausgeweitet wurden auch die "Beryozka" - Andenkenläden, die es bisher nur im bescheidenen Rahmen auf dem Moskauer Flugplatz und in den großen Hotels gab. Zu ihrem umfassenden Warenangebot zählen u.a. kostbarer Schmuck, Teppiche, Fernsehapparate und Schallplattenspieler (auch importierte).

Selbst der internationale Kunstmarkt soll in Zukunft für die Sowjets zu einem wesentlichen Devisenbringer werden. Sowjetische Vertreter sind bereits an die bekannten Londoner Kunsthändler Sothebys mit dem Angebot herangetreten, Kunstschätze aus Staatssammlungen zu verkaufen, und in Moskau selbst wurde kürzlich eine Kunstgalerie in ein attraktives Geschäft umgewandelt, in dem Kunstgegenstände gegen harte Devisen erworben werden können.

Diese wenigen Beispiele mögen genügen, um zu zeigen, welche energischen Anstrengungen von den Sowjets unternommen werden, den Devisenengpaß zu überbrücken und die wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten zu überwinden.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

FORSCHUNG - TECHNIK

METEOROLOGIE AUS DER STRATOSPHÄRE

Meßautomaten an druckfesten Ballonen

(35 Zeilen)

- (AD) - Tausende von Ballonen mit Instrumentenausrüstungen, die die Funktion automatischer Wetterwarten erfüllen, sollen nach den Plänen amerikanischer Wissenschaftler in Höhen zwischen 3000 und 20 000 m aufgelassen werden. Die über Funk ausgestrahlten Meßwerte von Temperatur, Luftfeuchtigkeit und Windrichtung in diesem Höhenbereich werden an Wetterbeobachtungssatelliten "gemeldet", die in Höhen zwischen 400 und 1000 km die Erde umkreisen und die Wolkenfelder photographieren. Zusammen mit den Wolkenbildern übermitteln diese wiederum die Daten aus der für die Wetterbildung kritischen Zone, in der die Ballone stehen, zu bestimmten Bodenstationen. Elektronenrechner könnten dann in kürzester Zeit die "Informationen" aus Atmosphäre und Weltraum analysieren und Unterlagen für wesentlich genauere Wettervorhersagen liefern, als sie mit den heute verfügbaren Hilfsmitteln ausgearbeitet werden können.

Vincent E. Lally, Leiter der Abteilung "Wissenschaftliche Ballonstudien" am amerikanischen Nationalinstitut für Atmosphärenforschung in Boulder (Colorado), ist der Initiator dieses Projekts. Die zu verwendenden Ballone werden 15% Überdruck gegenüber dem Höhenbereich haben, aus dem sie Meßdaten senden sollen. Sie besitzen eine Außenhaut aus Mylar-Kunststoff, dem gleichen Material, aus dem die ECHO-Ballonsatelliten gefertigt sind. Dieses verleiht ihnen eine genügend hohe Festigkeit, die verhindert, daß

daß sie bei Erreichen einer gewissen Höhe platzen, wie dies bei den herkömmlichen Wetterballons üblich ist.

Im Gegensatz zu diesen Ballonen, bei denen nur ein ausgeklügeltes Ventil- und Ballastsystem einigermaßen die Gewähr geben kann, daß sie nicht bei der geringsten Temperaturänderung steigen oder absinken, halten die Überdruckballone konstant ihre Höhe - es sei denn, im Tag-Nacht-Rhythmus würden unerwartet krasse Temperaturänderungen auftreten.

Lally und seine Mitarbeiter haben die erforderlichen Größen und Hüllendurchmesser von Überdruckballonen für Instrumentennutzlasten zwischen 0,5 und 230 kg berechnet. Die durchschnittlichen Kosten pro Ballon samt Ausrüstung werden mit 400 Dollar angegeben. Acht Wettersatelliten mit 90 Minuten Umlaufzeit, die in verschiedenen Bahnen um die Erde kreisen, sollen die Meßdaten aufnehmen.

*

BIOMOLEKULARE FORSCHUNG MIT HILFE DES MÖSSBAUER-EFFEKTS

(50 Zeilen)

- (AD) - Es ist bekannt, daß der menschliche Körper - und außer ihm jeder andere tierische wie auch der pflanzliche Organismus - ohne bestimmte Spurenelemente nicht existieren kann. Zu ihnen zählen Metalle wie Kupfer, Kobalt, Gold, Zink, Mangan und Blei sowie Vertreter der Halogene wie Jod, Brom und Fluor. Ein lebenswichtiger Bestandteil des menschlichen Organismus ist Eisen, das in Fermenten, im roten Blutfarbstoff Hämoglobin und im Muskelfarbstoff Myoglobin, im Knochenmark, Blutserum und in inneren Organen enthalten ist. Aber seine Funktionen und die Art seiner Bindung an die organischen Moleküle sind, ebenso wie bei dem wichtigen Spurenelement Kupfer, erst teilweise bekannt.

Der

Der biologischen Forschung der letzten Jahre ist die Erkenntnis zu verdanken, daß eine Anzahl von Krankheiten - wie viele, weiß man noch gar nicht zu sagen - auf Störungen im Stoffwechsel und Anomalien in der Zusammensetzung bestimmter organischer Großmoleküle zurückzuführen sind. Damit wurde der Pathologie - in enger Zusammenarbeit mit der Molekularbiologie - ein neues, wichtiges Arbeitsfeld eröffnet: die Identifizierung und Erforschung der sogenannten Molekularkrankheiten. Zu diesen gehört beispielsweise die Sichelzellenanämie (Ursache: fehlerhafte Struktur des Hämoglobinmoleküls, das weniger als die erforderlichen vier Atome Eisen enthält), aber auch die für Babys und Kleinkinder äußerst gefährliche Galaktosämie und Phenylketonurie.

Neue Meßverfahren der Physik, u.a. die Anwendung der speziellen spektroskopischen Methode auf der Basis des sogenannten Mößbauer-Effekts, sind bei diesen komplizierten Untersuchungen der Molekularbiologie eine überaus wertvolle Hilfe. Sie tragen dazu bei, die Struktur der an den physiologischen Prozessen beteiligten Moleküle samt der Art des Einbaus von Metallatomen aufzuklären und Anomalien im Molekülaufbau zu entdecken. Beides ist für Physiologie und Pathologie von größter Bedeutung, denn die Struktur der Moleküle im menschlichen Körper steht in direktem Zusammenhang mit ihren Funktionen.

Am Lawrence-Strahlenforschungsinstitut der Universität Kalifornien (Berkeley) untersucht man mit Hilfe der von Mößbauer entdeckten Resonanzabsorption nuklearer Gammastrahlung die Art bzw. Stärke der Bindung zwischen Metallatom und Eiweißmolekül. Es gelang u.a., in einigen Proteinen die bisher nicht bekannte Oxydationsstufe des Eisens zu ermitteln, und zwar durch Messung der "Modulation" an der Resonanzfrequenz. Die Frequenzen, die in typischer Weise mit der Art der Atomkerne variieren, werden nämlich durch die chemische Bindung der Atome des betreffenden Elements an ihre Umgebung leicht beeinflußt, d.h. "moduliert".

Die

Die genaue Frequenzmessung erlaubt somit Rückschlüsse auf Reaktionen, die sich zwischen dem Metallatom und dem organischen "Trägermolekül" abspielen bzw. abgespielt haben. Die Kenntnis dieser Reaktionen ist eine der Grundlagen für die Aufklärung zahlreicher Rätsel, denen sich Molekularbiologie und Medizin heute noch gegenüber sehen.

*

TECHNETIUM-99 VERDRÄNGT JOD-131

(12 Zeilen)

- (AD) - Jod-131, das erste für diagnostische Zwecke benutzte Radioisotop, hat nach Mitteilung von Wissenschaftlern des amerikanischen Kernforschungszentrums Argonne National Laboratory in dem Radionuklid Technetium-99 einen starken Konkurrenten bekommen. Während Radiojod praktisch nur die Feststellung von Funktionsstörungen und organischen Veränderungen an der Schilddrüse erlaubt, eignet sich Technetium auch zur Auffindung schwer zu diagnostizierender Funktionsstörungen im Gehirn, an der Leber, den Nieren und der Milz sowie von Tumoren dieser Organe. Der Patient empfängt außerdem bei der Anwendung von Technetium-99 als "Radioindikator" nur den tausendsten Teil der Strahlendosis, der er durch Jod-131 ausgesetzt wird.

*

NEUER ELEKTRONENBESCHLEUNIGER FÜR CORNELL-UNIVERSITÄT

(9 Zeilen)

- (AD) - Den stärksten Elektronenbeschleuniger der Welt, der die Teilchen auf 10 Milliarden Elektronenvolt beschleunigt, soll die Cornell-Universität in Ithaka (New York) erhalten. Als Beschleunigungsbahn dient ein unterirdisch angelegter Torus von

von 800 m Umfang. Die Wissenschaftler hoffen, mit Hilfe dieses Geräts die sogenannten schwachen und starken Wechselwirkungen zwischen den Kernpartikeln studieren zu können.

Die Maschine, für deren Bau bisher 11 298 000 Dollar bewilligt wurden, soll 1968 betriebsbereit sein.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

MALEREI

ABSTRAKTIONEN MIT LYRISCHER AUSSAGEKRAFT

Das künstlerische Werk des amerikanischen Malers Morris Louis - Einmalige Ausstellung in der Bundesrepublik Deutschland

(70 Zeilen)

- (AD) - Die Staatliche Kunsthalle, Baden-Baden, zeigt vom 11. bis 30. Mai 1965 eine Ausstellung großformatiger Gemälde aus den letzten zehn Schaffensjahren des im Jahre 1962 verstorbenen amerikanischen Malers Morris Louis. Die Werke sind vor Baden-Baden im Stedelijk-Museum in Amsterdam gezeigt worden und werden anschließend in London ausgestellt. In Deutschland ist der Name Morris Louis - abgesehen von kleineren Expositionen seiner Werke in Privatgalerien - erst durch die internationale Ausstellung der documenta III, Kassel, und die XXXII. Biennale in Venedig bekannt geworden.

Auch Amerika beachtete den stillen Künstler lange nicht. 1957, knapp fünf Jahre vor seinem Tode, fand in New York eine erste Kollektivausstellung seiner Werke statt, und weitere Jahre sollten vergehen, ehe ein bedeutendes amerikanisches Museum ein Bild von Morris Louis ankaufte.

Innerlich gestärkt durch die Freundschaft mit dem Maler Kenneth Noland, bei dem der Einsame inniges Verständnis für sein künstlerisches Streben gefunden hatte, erreichte Louis in den letzten zehn Jahren seines Lebens die große schöpferische Phase seiner künstlerischen Laufbahn. Weitgehende Unterstützung wurde

wurde ihm durch seinen Entdecker und Förderer, den einflußreichen Kunstkritiker Clement Greenberg, zuteil.

Mag sein, daß Louis so lange auf Ruhm und Anerkennung warten mußte, weil die amerikanische Kunstwelt in den vierziger und fünfziger Jahren mit anderen Stilen und Richtungen vollauf beschäftigt war. Der abstrakte Expressionismus, das "action painting" mit seinen Exponenten Jackson Pollock, de Kooning und anderen, dominierte und hatte die wilde, fast gewalttätige Bewegung, die Plastizität der Farbe zur Herrscherin erhoben.

Einige Maler aus der gleichen Generation wie Barnett Newman und Marc Rothko, genauso abstrakt und genauso monumental wie die "action painters", hatten bei dieser dynamischen Entwicklung abseits gestanden. Sie bemühten sich um die Leinwand als zweidimensionale Fläche, sahen die Farbe als Abstufung von Tönungen; sie unterdrückten den Pinselstrich und trugen Pigment nicht tubenweise auf, sondern färbten die Leinwand.

Von dieser Richtung her ist Morris Louis' Kunst zu verstehen. Farben und Flächen und ihre subtilsten Beziehungen zueinander waren sein künstlerisches Anliegen. Im Gegensatz zu Newman und Rothko war für ihn die Leinwand keine begrenzte Fläche, sondern hatte fließende Grenzen. Seine Bilder gehen über die Ränder, als setzten sie sich ins Unendliche fort. In seinen früheren Schaffensperioden bevorzugte Louis verschleierte, weiche, zarte Farben. In den letzten zehn Jahren seines Lebens werden die Farben immer leuchtender, immer brillanter, ohne jedoch ihre Transparenz zu verlieren. So zeigt denn auch die Ausstellung ein Panorama dieser Schaffensphasen: mit einigen schönen "Schleierbildern" aus den frühen fünfziger Jahren, deren monomorphe Abbilder häufig durch symmetrische geschwungene Linien gebildet werden, beginnend, um dann zu den großen Streifenbildern der sechziger Jahre überzuleiten, bei denen Streifenbündel in leuchtenden Farben aufrecht wie Säulen stehen oder regenbogengleich einer leeren Fläche Leben geben, ohne sie zu begrenzen. Kein

Kein Pinselstrich ist auf den Bildern Louis' sichtbar, aus dem einfachen Grunde, weil er keinen Pinsel benutzte. Louis befestigte seine Leinwand an einem schräg gestellten Rahmen und ließ dünnflüssige Farbe, die durch eine Acrylsäurebasis ihre transparenten Eigenschaften erhielt, aus den Büchsen über die Leinwand rinnen. Bei diesem Prozeß verbindet sich die Farbe mit der Leinwand, d.h. es findet eine reguläre Einfärbung statt. An dem erhaltenen Resultat ist nichts mehr zu ändern, nichts zu verbessern. Louis hat unzählige Bilder vernichtet, Bilder, die wahrscheinlich seinem kritischen Auge nicht standhielten.

Morris Louis hat seinen Stil, sein künstlerisches Credo kompromißlos verfolgt. Er ist einer der wenigen Künstler in Amerika, die den Anschluß an Mondrian und Albers, an den geometrisch-abstrakten Stil und den Suprematismus gefunden haben. Louis hat der abstrakten Malerei eine neue erregende lyrische Aussagekraft gegeben.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet **AMERIKA DIENST** an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgende Bilder:

(Unsere Bezieher in der Schweiz wenden sich bitte direkt an: American Embassy, U.S. Information Service, Bern, Jubiläumsstraße 93)

Ausstellung von Werken des amerikanischen Malers Morris Louis (1912-1962) in der Staatlichen Kunsthalle, Baden-Baden, vom 11. bis 30. Mai 1965:

1) Winged Hue

2) Number 537

* * * * *

"AMERIKA DIENST" 7. Mai 1965

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

VIETNAM

DAS VERÄNDERTE GESICHT DES KRIEGS IN VIETNAM

Ostblock- statt Beutewaffen - Nordvietnamesische statt südvietnamesischer Kommunisten

Von Franklin Sawyer

(65 Zeilen)

SAIGON - (AD) - Die Intervention der nordvietnamesischen Kommunisten in Südvietnam nimmt in zweifacher Hinsicht in jüngerer Zeit mehr und mehr einen neuen Charakter an: Die Vietcong verwenden in ständig steigendem Maße Waffen aus den Sowjetblockstaaten; und die eingesetzten Verbände rekrutieren sich immer weniger aus Leuten, die aus Südvietnam stammen, sondern aus heimlich aus dem Norden eingeschleusten Kräften.

Nichts geändert hat sich dagegen an der Art der Kampfführung der in Südvietnam operierenden Vietcong und an der grundlegenden Politik Hanois. Es fällt den Kommunisten jetzt lediglich schwerer als bisher, ihre gewaltsame Einmischung in die inneren Angelegenheiten Südvietnams zu tarnen und sie zu rechtfertigen.

Was die Bewaffnung angeht, so waren die Vietcong noch vor zwei bis drei Jahren fast ausschließlich auf Material angewiesen, das nach der Genfer Konferenz von 1954 noch im Süden des Landes lagerte oder das sie von Regierungstruppen erbeutet hatten. Schwere Waffen fehlten ihnen fast ganz, und die Munitionsversorgung erwies sich angesichts der Typenverschiedenheiten als äußerst schwierig.

Aus diesem Grund hat sich Hanoi nunmehr offenbar entschlossen, wenigstens die Kerntruppen der Vietcong einheitlich auf Sowjet-

Sowjetblockwaffen umzurüsten. Diese neue Entwicklung wurde erstmals in einem Bericht der südvietnamesischen Regierung an die Internationale Kontrollkommission vom 29. Januar 1964 aufgezeigt, in dem sich der Hinweis findet, daß die Vietcong auf einmal über schwere Waffen, wie großkalibrige Maschinengewehre und rückstoßfreie Geschütze, sowie Handfeuerwaffen aus Rotchina und anderen kommunistischen Ländern verfügten. Beutewaffen aus jüngster Zeit - es sei hier nur auf die ausgehobenen Waffenlager in der Vung Ro-Bucht verwiesen - bestätigten, daß die Versorgung der Vietcong durch Hanoi mit Ostblockwaffen oftmals neuester Bauart konsequent fortgesetzt wurde.

Die Umrüstung brachte jedoch für die Guerillas auch eine ernste Schwierigkeit mit sich: Sie sind jetzt in der Versorgung mit Munition und Ersatzteilen völlig auf den Nachschub aus dem Norden angewiesen.

Personalmäßig hatte Hanoi seit jeher mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Es fehlte vor allem an politisch zuverlässigen Führungskräften, Technikern und anderen Spezialisten. Die Kommunisten, die bei der Teilung des Landes 1954 im Süden geblieben waren, bildeten zunächst den Kern der Vietcong. Die Rekrutierungen an Ort und Stelle - teils durch Überredung und teils durch Zwang - reichten indes nie aus, die Vietcong-Kader aufzufüllen. Hanoi war also gezwungen, Tausende von sorgfältig ausgewählten, ausgebildeten und indoktrinierten Leuten nach dem Süden zu schicken.

Der Umfang dieser Infiltration ist im Vietnam-Weißbuch des amerikanischen Außenministeriums geschildert. Aus Gefangenenaussagen und erbeuteten Vietcong-Dokumenten geht hervor, daß von 1959 bis Ende 1964 mindestens 19 500 - wahrscheinlich sogar bis zu 37 000 - Mann nach dem Süden verbracht wurden.

In der Zusammensetzung der Vietcong-Verbände zeichnet sich seit 1963 eine bemerkenswerte Veränderung ab. Vorher handelte es sich bei den Partisanen meist um Südvietnamesen, die vor 1954

1954 gegen die Franzosen gekämpft hatten und dann nach dem Norden gegangen waren. In den beiden letzten Jahren aber wurden in steigendem Maße Nordvietnamesen nach Süden geschickt, so daß sich manche Vietcong-Bataillone heute bereits überwiegend aus Nordvietnamesen zusammensetzen.

Offensichtlich ist das im Norden vorhandene Reservoir an politisch verläßlichen Südvietnamesen nahezu erschöpft und Hanoi muß nunmehr seine eigenen Leute einsetzen. Auf lange Sicht bedeutet dies eine Schwächung für die Vietcong, da sich die Nordvietnamesen den örtlichen Gegebenheiten nicht so leicht anpassen können. Auch sind sie als landfremde Truppen in ihrer Kampfführung viel rücksichtsloser und bringen damit die Bevölkerung gegen sich auf, statt sie für sich zu gewinnen. Wenn dieser Trend der immer stärkeren Durchsetzung von Vietcong-Einheiten mit Leuten aus dem Norden andauert, kann dies die Schlagkraft der Guerillas sehr beeinträchtigen.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

ENTWICKLUNGSHILFE

NIGERIA - BEISPIEL ERFOLGREICHER INTERNATIONALER ENTWICKLUNGSHILFE

Harmonisches Zusammenwirken zwischen Entwicklungsland, Geberländern und Weltbank

Von unserem Korrespondenten

(85 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Nigeria, mit 35 Millionen Bewohnern das volkreichste afrikanische Land, ist ein gutes Beispiel dafür, was entschlossene eigene Anstrengungen in Verbindung mit einer aufgeschlossenen Haltung in Fragen der Entwicklungshilfe gegenüber den Geberländern in relativ kurzer Zeit zu erreichen vermögen.

Das erst 1960 unabhängig gewordene Land, das sich beim Aufbau seiner Volkswirtschaft den gleichen Grundproblemen gegenüber sah wie die anderen afrikanischen Nationen auch - niedriges Pro-Kopf-Einkommen (340 DM), große Zahl von Analphabeten (80%), Mangel an Facharbeitern -, bemüht sich, durch gezielte, langfristige und in Sechsjahresplänen zusammengefaßte Entwicklungsprojekte die wirtschaftliche Selbsterhaltung in rund 20 Jahren zu erreichen.

Gestützt auf eine dünne, aber doch sehr qualifizierte - vor allem in Großbritannien erzogene und ausgebildete - Intelligenzschicht, hat Nigeria seit Anlaufen des ersten Sechsjahresplanes im Jahre 1962 rund 80 Prozent seiner eigenen Hilfsquellen für den Aufbau der Volkswirtschaft eingesetzt. Daneben aber hat es das Land verstanden, durch eine weitsichtige Entwicklungspolitik viele

viele in der Entwicklungshilfe tätige Industrienationen und internationale Organisationen für eine Beteiligung an den wichtigsten und kostspieligsten Projekten zu gewinnen.

Alles in allem erhält Nigeria für den ersten Sechsjahresplan Anleihen und Kredite in Höhe von 650 Millionen Dollar aus rund einem Dutzend Ländern. Diese Hilfe wird dem Land seit 1962 durch ein unter der Führung der Weltbank stehendes 11-Länder-Konsortium zuteil, dem neben Großbritannien und den USA auch die Bundesrepublik angehört.

Welch wesentliche Aufbauerfolge in den vergangenen drei Jahren erzielt wurden, mögen einige Tatsachen unterstreichen, die das US-Amt für Internationale Entwicklung (AID) kürzlich veröffentlichte.

Danach konnte zum Beispiel

die Zement-Produktion 1964 weiter um 100 000 t gesteigert und

die Öl-Erzeugung auf 5 Mio. t erhöht werden, so daß gegenwärtig bereits 15 Prozent der Exporterlöse aus Rohöllieferungen stammen;

sind die Privatinvestitionen in der einheimischen Industrie 1963 auf 76 Mio. Dollar erhöht worden;

hat sich die Landwirtschaft so stark entwickelt, daß sie bereits 1964 in der Lage war, die eigene Bevölkerung mit den notwendigen Nahrungsmitteln zu versorgen und den Anbau der wichtigsten Exporterzeugnisse - Kakao, Palmkerne, Palmöl, Rohgummi und Erdnüsse (1/4 der gesamten Exporteinnahmen) - so erheblich zu steigern, daß die Ausfuhren kräftig zunahmen.

Wesentlich zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion beigetragen haben die von Amerikanern ausgebildeten 1500 landwirtschaftlichen Berater, die heute in 900 Dörfern rund 125 000 Landwirte betreuen und auch den Aufbau von Geflügelzuchtanstalten in

in den Ostgebieten des Landes (Senkung der Eierpreise um 50%) in die Wege geleitet haben.

Das wichtigste industrielle und für den weiteren wirtschaftlichen Aufbau des Landes bedeutungsvollste Vorhaben ist das von der Weltbank mitfinanzierte (die nigerianische Regierung trägt lediglich die im Inland anfallenden Kosten) Niger-Staudammprojekt (Kosten: 800 Mio. Dollar). Schon mit der Fertigstellung dieses neuen Niger-Kraftwerks - insgesamt sind drei Anlagen mit einer Gesamtleistung von 1,7 Millionen kWh vorgesehen - wird sich das Angebot an elektrischem Strom mehr als verdoppeln.

Von den rund 650 Mio. Dollar Fremdkapital, die für die Finanzierung des ersten Sechsjahresplanes (1962-68) erforderlich sind, bringen die USA mehr als ein Drittel (222 Mio. Dollar) auf. Bisher wurden die im Rahmen des US-Entwicklungshilfeprogramms an Nigeria vergebenen Mittel für folgende Projekte eingesetzt:

14 Mio. Dollar für den Erwerb von Baumaschinen für das Niger-Staudammprojekt;

8,6 Mio. Dollar für den Ausbau einer 112 km langen Straße zwischen einem wichtigen landwirtschaftlichen Gebiet und dem Hafen von Calabar;

12,1 Mio. Dollar für Maschinen und Ausrüstungen - sowie für technische Dienstleistungen - zum Bau eines Staudammes und zur Sicherung der Wasserversorgung der 850 000 Einwohner zählenden Hauptstadt von West-Nigeria Ibadan.

Die finanziellen Beiträge Großbritanniens dürften sich auf etwa 143 Mio. Dollar belaufen. Ein Teil davon wird für das Niger-dammprojekt benötigt, während ein weiterer Teil für den Ausbau des Erziehungswesens und für die Beschaffung von Eisenbahnmaterial aufgewendet werden soll. Auch Kredite zum Ausgleich der Zahlungsbilanz sind vorgesehen.

Von

Von den anderen Mitgliedern des Weltbankkonsortiums sind weitere 150 Mio. Dollar vorgesehen; Anleihen in gleicher Höhe kommen von der Weltbank selbst und 22 Mio. Dollar für technische Hilfe von Organisationen der UNO sowie von der Ford Foundation.

In Erkenntnis der Tatsache, daß die angestrebte schnelle wirtschaftliche Entwicklung nur dann erreicht werden kann, wenn das allgemeine Bildungs- und Ausbildungsniveau der Bevölkerung in kürzester Zeit entsprechend angehoben wird, hat die nigerianische Regierung schon in den vergangenen Jahren ganz erhebliche Anstrengungen in dieser Hinsicht unternommen.

Nahziel der Regierung ist es, bis 1970 weitere 140 000 Männer und Frauen für die Fach-, Lehr- und technischen Berufe auszubilden. Der Schwerpunkt wird dabei bei den Lehrkräften liegen, denn bis zu diesem Zeitpunkt will man so viele Schulen errichtet haben, daß alle Kinder im Süden des Landes und 25 Prozent der in den Nordprovinzen lebenden eine Grundschule besuchen und etwa 130 000 Kinder zu diesem Zeitpunkt von weiterführenden Schulen aufgenommen werden können.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

WIRTSCHAFT

GUTE NACHRICHTEN FÜR REGIERUNG UND WIRTSCHAFT

Vorläufige Einigung in der Stahlindustrie - Haushaltsdefizit geringer als erwartet

Von Guy Sims Fitch

(65 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Die Erfolgsmeldungen aus der Wirtschaft waren in den vergangenen Wochen und Monaten so zahlreich, daß neue Produktions-, Umsatz- oder andere Rekordziffern nur noch am Rande registriert werden. Man hat sich in den USA eben an die stürmische konjunkturelle Entwicklung gewöhnt und nimmt die hohe wirtschaftliche Aktivität zur Zeit als etwas Gegebenes hin.

Dennoch sollten in diesem Zusammenhang zwei Ereignisse, die für die künftige Entwicklung von großer Tragweite sind, nicht ganz unbeachtet bleiben und kommentarlos abgetan werden.

Einmal ist es die von Präsident Johnson auf einer Pressekonferenz gemachte Mitteilung, daß sich das Haushaltsdefizit für das Finanzjahr 1964/65 gegenüber den Januar-Schätzungen wesentlich vermindert hat, und zum anderen ist es die Meldung aus der Stahlindustrie, daß die Tarifpartner zu einer temporären Einigung gekommen sind und der von vielen befürchtete Stahlarbeiterstreik - zumindest bis zum Herbst - nicht stattfindet.

Wenn sich diese beiden Fakten auch auf zwei vollkommen verschiedene Sektoren beziehen, so stehen sie doch insofern in einem

einem engen Zusammenhang, als nichtinflationistische Einigungen über Lohnfragen wesentlich zur Erhaltung der gegenwärtigen guten Konjunktur und damit auch zur Verbesserung der Budgetsituation beitragen.

Der Rückgang des Haushaltsdefizits ist einerseits durch die höheren - aus der wirtschaftlichen Expansion resultierenden - öffentlichen Einnahmen und andererseits durch eine Kürzung der Staatsausgaben bedingt. So haben sich die öffentlichen Einnahmen im Vergleich zum Januar-Voranschlag (91,2 Mrd. Dollar) um 500 Mio. Dollar erhöht, während die Ausgaben gegenüber der Januar-Schätzung (97,5 Mrd. Dollar) um 500 Mio. Dollar zurückblieben.

Der Hauptgrund hierfür ist in erster Linie in den verminderten Verteidigungsausgaben zu sehen, die gegenwärtig um etwa 1,0 Mrd. Dollar unter der Januar-Schätzung liegen - ein Zeichen dafür, daß das stark publizierte Kostensenkungsprogramm des US-Verteidigungsministeriums bereits konkrete Ergebnisse zeitigt, ohne daß jedoch die nationale Sicherheit gefährdet oder die weltweiten Verpflichtungen der USA beeinträchtigt werden. Daß die Ausgabensenkung nicht in voller Höhe zu Buche schlug, ist durch unerwartete höhere Ausgaben im Rahmen des Landwirtschaftsprogramms und durch steigende Zinsleistungen für die Staatsschuld bedingt.

Auf Grund der Verminderung des Haushaltsdefizits um 1,0 Mrd. Dollar ist damit zu rechnen, daß im Haushaltsjahr 1964/65 ein Fehlbetrag von lediglich 5,3 Mrd. Dollar - der geringste seit 1961 (3,9 Mrd. Dollar) - entstehen wird. Gegenüber dem Januar-Voranschlag (6,3 Mrd. Dollar) bedeutet das schon eine erhebliche und im Vergleich zum tatsächlichen Defizit des letzten Haushaltsjahres (8,2 Mrd. Dollar) eine sehr wesentliche Verbesserung. Da nach Ansicht der Finanzexperten im Laufe des Jahres mit einer weiteren bedeutenden Verbesserung der Finanzlage gerechnet werden kann, erscheint das von der Regierung angestrebte Ziel - ausgeglichenes Budget und wohlausgewogene wirtschaftliche Expansion - durchaus realisierbar. Das

Das zwischen den Sozialpartnern in der Stahlindustrie abgeschlossene Überbrückungsabkommen (Anhebung der Löhne und Nebenleistungen um 11,5 Cent pro Stunde) bringt den Unternehmern vorläufig um 2,6 Prozent höhere Lohnkosten. Diese Erhöhung liegt unter dem von der US-Regierung als allgemein verbindlich erklärten "Richtwert" (jährliche Zunahme der Produktivität) von 3,2 Prozent. Selbstverständlich wird das endgültige Abkommen - die Tarifpartner haben jetzt Zeit, sich bis zum 1. September über einen neuen Vertrag zu einigen - den Unternehmern noch höhere Belastungen bringen, aber man darf doch auf Grund der ersten Regelung erwarten, daß man zum Abmachungen kommen wird, die sich im volkswirtschaftlich vertretbaren Rahmen halten.

Mit der vorläufigen Entspannung der Atmosphäre in der Stahlindustrie ist ein sehr wesentlicher Unsicherheitsfaktor der US-Wirtschaft beseitigt worden, so daß für die nächsten Monate mit einer kontinuierlichen konjunkturellen Entwicklung zu rechnen ist.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

RASSENINTEGRATION

US-INDUSTRIE BIETET FÜHRUNGSPOSITIONEN FÜR FARBIGE

Bei Bewerbungen spielt allein die bildungsmäßige Qualifikation eine Rolle

(60 Zeilen)

- (AD) - Das Berufsbild des amerikanischen Farbigen beginnt sich zu wandeln. Der traditionelle Weg in gehobene Berufe führte bisher über ein akademisches Studium, und Farbige strebten vornehmlich Positionen auf den Gebieten der Rechtspflege, der Medizin, der Pädagogik oder der Seelsorge an. Neuerdings bieten sich in zunehmendem Maße auch in der Industrie entsprechende Chancen.

Der sich abzeichnende Wandel in der Berufsstruktur der amerikanischen Farbigen ist also vor allem durch eine stärkere Hinwendung zu den höheren Angestelltenberufen gekennzeichnet. Das alte Schema, wonach Farbige überwiegend in den selbständigen Berufen zu Erfolg zu kommen trachteten, dürfte damit im Laufe der Entwicklung abgebaut werden. Dieser Vorgang steht im Einklang mit den Bestrebungen des Präsidialausschusses zur Sicherung gleicher Beschäftigungsbedingungen; er wird von bedeutenden Firmen der amerikanischen Industrie tatkräftig gefördert.

Im Rahmen des 1961 eingeführten Programms "Plans for Progress" haben sich 279 amerikanische Industriefirmen zur Ausschaltung jeglicher rassebedingter Diskriminierung bei Einstellungs- und Beförderungsvorgängen in ihren Betrieben verpflichtet. Und eine 1964 angefertigte Studie ermittelte, daß Farbige mehr als 12 Prozent aller neugeschaffenen Angestelltenarbeitsplätze inne-

innehaben. Als frühere Vergleichszahl werden 1,5 Prozent angegeben. Wie Hobart Taylor jr., der stellvertretende Vorsitzende der Präsidialausschusses, erklärte, bietet die amerikanische Industrie derzeit mehr gehobene Positionen für Farbige an als qualifizierte Bewerber vorhanden sind.

Ähnlich wie in den akademischen Berufssparten ist auch in der Industrie die bildungsmäßige Qualifikation die entscheidende Voraussetzung. Und Farbige, die sich für die Industrielaufbahn entscheiden, stellen sehr schnell fest, daß ihre Bewerbungen nicht unter dem Gesichtspunkt der Rassenzugehörigkeit beurteilt werden, sondern daß man allein auf Grund der Befähigung des einzelnen Bewerbers entscheidet.

Angesichts dieser Entwicklung wird die Frage der qualifizierten beruflichen Vorbildung immer wichtiger. Eine Reihe von großen amerikanischen Firmen, wie etwa der General-Electric-Konzern, hat besondere berufliche Aus- und Weiterbildungsprogramme eingeführt. Betriebsinterne Lehrgänge, aber auch Pläne zur Übernahme der Ausbildungskosten durch die Firma gehören dazu. Außerdem wird die Möglichkeit der Teilzeitarbeit neben dem Studium eingeräumt.

Der Teilnehmerkreis dieser beruflichen Fortbildungsprogramme umfaßt Angehörige aller Bildungsgrade - vom Hochschulabsolventen bis zum vorzeitigen Grundschulabgänger.

Ein typisches Beispiel für einen vorzeitigen Grundschulabgänger, der bei General Electric als ungelernte Hilfskraft begann und heute die Position einer gut bezahlten Fachkraft einnimmt, ist Thomas Carter aus Philadelphia. In der Haushaltsartikelabteilung von General Electric fing er als Lastwagenwäscher an. In den folgenden 17 Jahren erwarb er auf Lehrgängen umfassende Kenntnisse im Kraftfahrzeug- und im Elektrohandwerk. So vermochte er nach und nach seine Position zu verbessern.

Farbige

Farbige werden heute selbst für betriebliche Führungsaufgaben herangezogen. Samuel H. Howard war Doktorand der Volkswirtschaft an der Stanford University in Kalifornien, ehe er ein Angebot von General Electric annahm. Seit 1962 absolviert er eine Spezialausbildung als Nachwuchs-Führungskraft mit glänzendem Erfolg. General Electric schätzt sich glücklich, die hervorragenden Fähigkeiten des jungen Mannes erkannt zu haben. Zweifellos wird er nach Abschluß seines Ausbildungsprogramms in der Lage sein, eine wichtige und hoch dotierte Führungsposition in dem großen amerikanischen Konzern einzunehmen.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgende Bilder:

(Unsere Bezieher in der Schweiz wenden sich bitte direkt an: American Embassy, U.S. Information Service, Bern, Jubiläumsstraße 93)

1) Robert J. Blalock ist einer von zahlreichen Angestellten der General Electric Corporation, die eine Teilzeitbeschäftigung ausüben, um die Kosten ihres Studiums bestreiten zu können.

2) Auf dem Weg nach oben: Samuel H. Howard gilt als einer der vielversprechendsten jungen Nachwuchsmanager der General Electric Corporation. Der frühere Doktorand der Volkswirtschaft absolviert bei General Electric gegenwärtig ein mehrjähriges Ausbildungsprogramm, durch das er auf seine künftige Tätigkeit vorbereitet wird.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

MEDIZIN

GEDÄCHTNISTRAINING STEIGERT GEHIRNGEWICHT

(65 Zeilen)

- (AD) - Wie werden Erlebnisse und Fakten im Gehirn registriert und gespeichert? Seit langem nehmen die Wissenschaftler an, daß das "Gedächtnis" durch chemische Umsetzungen und möglicherweise physikalische Veränderungen im Gehirn - mögen sich diese auch in noch so geringen Größenordnungen vollziehen - aufgebaut wird. Ein kürzlich beendetes langwieriges Tierexperiment, das an der Universität von Kalifornien in Berkeley in sieben Einzelserien durchgeführt wurde, hat nunmehr diese Vermutung insofern bestätigt, als nachgewiesen werden konnte, daß das Gewicht des Gehirns und seine Enzymaktivität mit der Gedächtnisleistung in direktem Zusammenhang stehen.

Junge Ratten aus der gleichen Zucht wurden jeweils in drei Gruppen unterteilt. Gruppe I hielt man - zu je 10-12 Tieren - in Käfigen, von denen jeder reich mit "Spielzeug", wie Leitern, Trapeze, Tretmühle, und anderen Dingen ausgestattet war, mit denen die Ratten eine Menge "Erfahrungen" sammeln konnten. Die Tiere der II. Gruppe wurden in schlecht beleuchteten, gegen Geräusche weitgehend abgeschirmten Einzelkäfigen gehalten, während bei der III. Gruppe immer drei Ratten in einem Käfig lebten, ohne daß ihnen dabei eine besondere Behandlung zuteil wurde.

Nach jeweils 80 Tagen wurde das Gehirn der Tiere genau untersucht. Dabei ergab sich regelmäßig, daß das Gehirngewicht bei der Gruppe I um durchschnittlich 4,6% höher war als bei den Tieren der

der Gruppe II. Der Hauptanteil der Massenzunahme entfiel auf die Gehirnrinde. Aus den Ergebnissen exakter chemischer Analysen war außerdem ersichtlich, daß die "aktiven" Tiere eine wesentlich stärkere Enzymaktivität im Gehirn entwickelt haben mußten als ihre in Einzelkäfigen isoliert gehaltenen "Geschwister".

Merkfähigkeit

Mit einem interessanten Experiment an neun Affen versuchte Prof. Dr. Sidney Schulman, Neurologe an der Universität Chicago, den Sitz des "Gedächtnisses" für frische Eindrücke ausfindig zu machen. Er ließ das Versuchstier zunächst von einem Käfig aus zusehen, wie er ein Bananenstück unter eine Metallschale schob und eine zweite, gleiche Metallschale danebensetzte. Anschließend wurde ein Schirm zwischen die Schalen und das Versuchstier geschoben, der ihm 50 Sekunden lang die Sicht nahm. Dann durfte es eine der beiden Schalen aufdecken. Dieses "Spiel" wurde oftmals wiederholt - 80 von 100 Malen mit dem Ergebnis, daß das Tier nach der "richtigen" Schale, nämlich nach der mit der Banane griff.

Nun setzte Prof. Schulman bei einem am narkotisierten Tier vorgenommenen schwierigen Eingriff am Gehirn ein Stückchen Yttrium-90, ein schwach radioaktives Isotop, in den sogenannten Sehhügel im Zwischenhirn, den Thalamus, ein. Diese eiförmige graue Kernmasse über dem Gehirnstamm, die aus zahlreichen, voneinander abgegrenzten "Kernen" besteht, besitzt u.a. Faserverbindungen zur Großhirnrinde, die gemeinhin als das "Organ der Intelligenz" angesehen wird.

Schulman implantierte das Radioisotop nach einer am Krebskrankenhaus der Argonne National Laboratory entwickelten Methode an der Vorderseite des Thalamus im dorsomedialen Kern, der mit der Vorderpartie der Großhirnrinde durch Nervenfasern verbunden ist. Dieser Kern wurde offenbar unter der Einwirkung der

der schon nach wenigen Tagen abklingenden Isotopenstrahlung inaktiviert - bei drei von den Versuchstieren vollkommen. Bei den übrigen sechs wurde er in seiner Funktion um mehr als 50 Prozent geschwächt. Denn drei der Tiere vermochten das zuvor eingeübte "Bananenspiel" nach der Operation überhaupt nicht mehr zu begreifen und reagierten auch auf andere, frische Eindrücke ähnlich. Sie hatten für diese einfach kein "Gedächtnis" mehr. Dagegen spielten sie bei einer anderen Übung, die das Erinnerungsvermögen für länger zurückliegende Erfahrungen ansprach, bald wieder sehr gut mit - ebenso ihre sechs Artgenossen, bei denen die Fähigkeit, neue Eindrücke festzuhalten, nur vorübergehend gestört war und zum Teil sogar weitestgehend regeneriert wurde.

Auf Grund dieses Sachverhalts nimmt Prof. Schulman an, daß wahrscheinlich ein "bemerkenswert kleiner Teil des dorsomedialen Kerns für die normale Gedächtnisleistung ausreicht". Jedoch seien zusätzliche Experimente erforderlich, um definitive Aussagen machen zu können.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgendes Bild:

(Unsere Bezieher in der Schweiz wenden sich bitte direkt an: American Embassy, U.S. Information Service, Bern, Jubiläumsstraße 93)

Interessante Einsichten in die Gehirnfunktionen, speziell die Merkfähigkeit für neue Erfahrungen und schon vor längerer Zeit aufgenommene Eindrücke, gibt das Experiment von Dr. Sidney Schulman (Universität Chicago) mit neun Affen, bei denen ein kleiner Teil des Thalamus inaktiviert wurde.

*

AUS DER WERKSTATT DES "INDEX MEDICUS"

(45 Zeilen)

- (AD) - Wer wissenschaftliche Unterlagen für die Durchführung einer eigenen, sehr speziellen Untersuchung benötigt, weiß, welcher Aufwand an Zeit und Mühe oft erforderlich ist, um diese zusammenzutragen. Da braucht beispielsweise jemand in einem medizinischen Forschungsinstitut zunächst ganz detaillierte Informationen über die möglichen Nebenwirkungen eines bestimmten Antibiotikums, ehe er seine eigene Arbeit überhaupt weiterzuführen vermag. Ein anderer Wissenschaftler muß für eine Studie die normalen Konzentrationen einer bestimmten Säure in den Fettgeweben des Körpers, ein dritter die Mengen von Überschußzucker in den Körpersekreten kennen.

Auskunft darüber, wo die entsprechende Fachliteratur zu finden ist, gibt die amerikanische Nationalbibliothek für Medizin in Washington innerhalb kürzester Frist. Anfragen - wöchentlich 3000 und mehr - aus den Vereinigten Staaten und dem nahen Ausland können meist schon innerhalb Stunden erledigt werden. Die um Auskunft nachsuchenden Wissenschaftler erhalten eine Liste, auf der die im In- und Ausland in der jüngsten Zeit zu dem betreffenden Thema erschienenen wissenschaftlichen Arbeiten verzeichnet sind.

Die Angaben beruhen auf der Analyse von 1 Million Büchern und 15 000 wissenschaftlichen Zeitschriften, von denen mehr als die Hälfte aus dem Ausland kommt: 6000 fallen ausschließlich in das Fachgebiet Medizin, 9000 bringen Abhandlungen aus verwandten Gebieten.

Die Lektoren wählen durchschnittlich zehn Artikel aus jeder Nummer dieser Fachblätter aus; sie übersetzen, wenn notwendig, die Titel aus 38 Sprachen ins Englische, geben in Stichworten das

das behandelte Thema an und machen bei jedem Artikel bis zu zehn Querverweise.

Diese bibliographischen Angaben werden von Lochstreifen - mit einer Geschwindigkeit von 1000 Zeichen pro Sekunde - auf die Magnetbänder der großen Datenverarbeitungsmaschine der Bibliothek übertragen. Sie sind das "Gedächtnis" der Bibliothek. Man braucht nur eine Reihe von Tasten zu drücken, und schon druckt die Maschine mit einer Geschwindigkeit von 900 Schreibmaschinenzeilen pro Minute Listen mit Literaturangaben samt Querverweisen aus - jeweils 100 Fragen können gleichzeitig "bearbeitet" werden.

Alle innerhalb 30 Tagen neu aufgenommenen Titel mit Querverweisen werden - unabhängig von einzelnen Anfragen - gesondert ausgedruckt. Sie ergeben den monatlich erscheinenden "Index Medicus", eine in aller Welt geschätzte Bibliographie neuester wissenschaftlicher Arbeiten aus der Medizin und verwandten Gebieten. Innerhalb fünf Tagen (früher nahm dies 22 Tage in Anspruch) wird mit Hilfe modernster Druckverfahren die neue Nummer fertiggestellt. Die erste Ausgabe, die nach der neuen Methode hergestellt wurde, erschien im August 1964. Sie enthielt auf 609 Seiten 13 733 Titel und fast 70 000 Angaben zu den behandelten Themen und den Autoren der betreffenden Arbeiten. Bis zum Jahr 1969 soll die Zahl der auszuwertenden Zeitschriften auf 25 000, die der Titel auf 250 000 gesteigert werden.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgendes Bild:

(Unsere Bezieher in der Schweiz wenden sich bitte direkt an: American Embassy, U.S. Information Service, Bern, Jubiläumsstraße 93)

Die Angaben, die die wissenschaftlichen Lektoren der amerikanischen Nationalen Bibliothek für Medizin in Washington auf Lochstreifen aufnehmen und auf Magnetbänder übertragen lassen, bilden das unwahrscheinlich reichhaltige "Gedächtnis" dieser Bibliothek, die von Wissenschaftlern in aller Welt in Anspruch genommen werden kann.

* * * * *

"AMERIKA DIENST" 14. Mai 1965

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

ZAHLUNGSBILANZ

US-ZAHLUNGSBILANZSITUATION WESENTLICH FREUNDLICHER

Erste Auswirkungen des Johnson-Programms - Meinungsstreit der Experten über Erhebungsmethoden

Von Guy Sims Fitch

(70 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Wenn auch die endgültigen Ziffern über die Entwicklung der amerikanischen Zahlungsbilanz im 1. Quartal 1965 noch nicht vorliegen, so kann doch auf Grund der bisher bekanntgewordenen Details schon gesagt werden, daß das Defizit in diesem Zeitraum ganz erheblich zurückgegangen ist.

Diese Entwicklung ist insofern überraschend, als die Finanzexperten auf Grund des langen Hafenarbeiterstreiks an der Ost- und Golfküste (Januar-Februar) sowie des starken Abflusses amerikanischen Kapitals ins Ausland in den ersten drei Monaten 1965 allgemein mit einer erheblichen Zunahme des Defizits gerechnet hatten. Anscheinend aber hat das von Präsident Johnson Mitte Februar verkündete Programm zur Beseitigung des Zahlungsbilanzdefizits, das sich bekanntlich vor allem auf die freiwillige Zusammenarbeit von Banken, Kapitalgesellschaften und Regierung bei der Erreichung dieses Zieles stützt, bereits erste größere Erfolge gezeitigt.

Der erste konkrete Hinweis hierauf ist in einem Bericht von Handelsminister Connor an Präsident Johnson enthalten, aus dem hervorgeht, daß die 344 größten Kapitalgesellschaften der USA in

in diesem Jahr eine Verbesserung ihrer Bilanz internationaler Kapitalbewegungen um 1,2 Mrd. Dollar erwarten.

Alles in allem kann auf Grund der bisher vorliegenden konkreten Informationen angenommen werden, daß das Zahlungsbilanzdefizit der USA im 1. Quartal 1965 auf eine Jahresrate von etwa 3,0 Mrd. Dollar zurückgegangen und damit ganz erheblich hinter der Rate des letzten Quartals 1964 (5,0 Mrd. Dollar) zurückgeblieben ist. Auch im April scheint diese Verbesserung angehalten zu haben, und in Washington verstärkt sich sogar die Hoffnung, daß im 2. Quartal ein Überschuß erzielt werden kann.

Wenn sich der derzeitige Trend fortsetzen sollte, dürfte es der US-Regierung tatsächlich in relativ kurzer Zeit gelingen, mit Hilfe dieses Programms der freiwilligen Zusammenarbeit die Zahlungsbilanzsituation zu entschärfen. Allerdings liegt die Betonung immer noch auf dem "Wenn"; und in Washingtoner Regierungskreisen gibt man sich auch keinen diesbezüglichen Illusionen hin. Fest steht lediglich, daß das Programm einen guten Start hatte, die Ergebnisse selbst jedoch noch keine definitiven Schlußfolgerungen gestatten und man daher auch weiterhin auf der Hut sein muß.

Inzwischen hat sich unter den Finanzexperten eine lebhafte fachliche Diskussion darüber entwickelt, welches technische Verfahren für die Aufstellung der Zahlungsbilanz angewandt werden sollte. Ausgelöst wurde diese Diskussion durch die Empfehlungen eines achtköpfigen Expertenausschusses, der sich in den vergangenen zwei Jahren im Auftrag des Amtes für Haushaltsplanung unter Führung des bekannten Finanzexperten Edward M. Bernstein mit dieser Frage befaßte. Er schlug vor, bei der Errechnung des Zahlungsbilanzdefizits lediglich die offiziellen Transaktionen zu berücksichtigen und gewisse kurzfristige private Kapitalbewegungen auszuklammern. Bei Anwendung des Bernstein-Verfahrens hätte sich dabei im vergangenen Jahr statt des tatsächlichen Defizits von

von 3,1 Mrd. Dollar lediglich ein Fehlbetrag von 1,5 Mrd. Dollar ergeben - und auch in all den Jahren seit 1958 wäre das jährliche Defizit erheblich geringer gewesen.

Das Bernstein-Verfahren strebt aber nun keineswegs eine Verschleierung der Grundtatbestände der US-Zahlungsbilanz an, sondern vielmehr eine Angleichung der amerikanischen Erhebungsmethoden an die der meisten anderen Länder. Man glaubt, dadurch zuverlässige Maßstäbe für die Beurteilung der Auswirkungen von Zahlungsbilanzentwicklungen im internationalen Rahmen zu erhalten.

Wenn auch einerseits die Bernstein-Vorschläge ein starkes Echo gefunden haben, so sind sie andererseits doch auf eine nicht unerhebliche Opposition, vor allem in Kreisen des Handelsministeriums, gestoßen, dessen Experten die Ansicht vertreten, daß auch gewisse kurzfristige private Kapitalbewegungen Berücksichtigung finden müßten. Außerdem haben nach ihrer Meinung die Vereinigten Staaten als Hauptreserveland die Verpflichtung, alle die Zahlungsbilanz beeinflussenden Faktoren genauestens zu registrieren.

Die Bernstein-Vorschläge werden jetzt von einer Expertengruppe der Regierung einer eingehenden Prüfung unterzogen und werden außerdem Gegenstand einer umfassenden Untersuchung des gemeinsamen Wirtschaftsausschusses des Kongresses sein. Näheres über den Ausgang sagen zu wollen, wäre zu diesem Zeitpunkt verfrüht.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

ARBEITSMARKT

BEMERKENSWERTE ENTWICKLUNGEN AUF DEM US-ARBEITSMARKT

Erhebliche Zunahme der Fabrikarbeiterzahl - 1953 erzielter Höchststand wurde jetzt übertroffen - Großer Mangel an qualifizierten Facharbeitern

Von Guy Sims Fitch

(70 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Zu den bemerkenswertesten Entwicklungen auf dem amerikanischen Arbeitsmarkt während der vergangenen Monate gehört ohne Zweifel die erhebliche Zunahme der Zahl der Fabrikarbeiter, die im Vergleich zum Vorjahr gegenwärtig um rund 600 000 größer ist.

Dieser Trend ist insofern von Bedeutung, als die industrielle Beschäftigung während der letzten zwölf Jahre in Anbetracht der verstärkten Automatisierung der Produktionsanlagen praktisch stagnierte und ihr Anteil an der Gesamtbeschäftigtenzahl sogar stark rückläufig war. Mit über 17,5 Millionen Industriearbeitern wurde jedoch inzwischen der 1953 erzielte bisherige maximale Beschäftigungsstand übertroffen.

Zwar hat die amerikanische Industrie in den letzten Jahren ihre Produktionsanlagen im gleichen Rahmen automatisiert wie bisher (bei praktisch konstanter Beschäftigtenzahl konnte die Produktion seit 1953 um 45 Prozent gesteigert werden), aber der seit März 1961 andauernde konjunkturelle Auftrieb hat inzwischen einen solchen Umfang erreicht, daß die Rationalisierungsmaßnahmen mit

mit dem Arbeitskräftebedarf nicht mehr Schritt halten und der industrielle Arbeitsmarkt daher jetzt die Auswirkungen der Konjunktur immer stärker zu spüren bekommt.

Die zunehmende Anspannung des amerikanischen Arbeitsmarktes drückt sich aber nicht nur in den rückläufigen Arbeitslosenziffern, den zahlreichen offenen Stellen und der gesteigerten allgemeinen Nachfrage nach Arbeitskräften aus (die Stellenanzeigen der Zeitungen weisen das bisher größte Volumen auf), sondern auch in einer außerordentlichen Verknappung von Facharbeitern. Nach einer Übersicht des US-Arbeitsministeriums sind es rund 70 Berufe, für die gegenwärtig und auch in Zukunft ein sehr großer Bedarf besteht.

Diese Übersicht weist übrigens auch indirekt auf die Gründe hin, warum gegenwärtig ein so erheblicher Mangel an Arbeitskräften in einigen Fachberufen besteht. Sie führt nämlich auch die für jeden der 70 Berufe erforderlichen schulischen und beruflichen Qualifikationen an, und aus dieser Aufstellung ist unschwer zu ersehen, daß sich die Anforderungen an die Arbeitnehmer in der jüngsten Zeit doch ganz erheblich erhöht haben. Kräftige Muskeln, geringe Schulbildung und kurze Lehrzeit genügen heute nicht mehr, um sich in der Wirtschaft einen Dauerarbeitsplatz zu sichern.

Insgesamt 27 der in der Übersicht aufgeführten "Zukunftsberufe" setzen für die meisten Bewerber das Abschlußzeugnis einer "High School" (etwa dem Realschulzeugnis entsprechend) sowie eine Mindestlehrzeit von einem Jahr voraus. Zu diesen Berufen zählen unter anderen: Bäcker, Maurer, Klempner, Elektriker, Maschinenbauer, Schneider und Sekretär. Bei weiteren 24 Berufen wird das Abschlußzeugnis eines College sowie eine zusätzliche Spezialausbildung verlangt. In diese Berufskategorie fallen unter anderem die Lehrer, Bibliothekare, Sozialhelfer, Psychologen, Metallurgen, Veterinäre und Agronomen.

Nur

Nur für 4 der 70 Berufe (darunter Schweißer und Krankenschwester) wird kein Oberschul-Abschlußzeugnis verlangt, aber doch mindestens der zweijährige Besuch einer Oberschule und eine bestimmte Spezialausbildung.

Diese 70 Berufe, in denen schon jetzt ein großer Bedarf besteht, sind nach Ansicht der Wirtschaftsexperten für das künftige wirtschaftliche Wachstum in den USA von entscheidender Bedeutung. Nach ihrer Meinung könnte nämlich ein erheblicher Mangel an diesen Arbeitskräften sogar zu einem gefährlichen Absinken der jährlichen wirtschaftlichen Wachstumsrate führen.

Das ist eine sehr deutliche Warnung. Sie bedeutet, daß das künftige wirtschaftliche Wohlergehen des Landes im großen Maße von dem abhängen wird, was der Jugend heute an schulischen und beruflichen Ausbildungsmöglichkeiten geboten wird. Daher auch der große Nachdruck, der sowohl von der Wirtschaft als auch von der Regierung auf die Verbesserung des allgemeinen Schulniveaus in den USA gelegt wird - denn nur ein hoher Bildungsstand und eine umfassende berufliche Ausbildung können die USA letzten Endes in die Lage versetzen, das von Präsident Johnson angestrebte Ziel einer "Great Society" zu erreichen.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

STÄDTEBAU

EINE BAUFÄLLIGE ALTE STADT VERJÜNGT SICH

Philadelphia als Schrittmacher auf dem Gebiet der Altstadtsanierung unter Berücksichtigung ästhetischer und sozialer Aspekte

Von L.A. Textor

(100 Zeilen)

- (AD) - Philadelphia, die Stadt, in der 1776 die amerikanische Unabhängigkeitserklärung unterzeichnet wurde, hatte im 20. Jahrhundert mit scheinbar unlösbaren Verkehrsproblemen zu kämpfen. "Altersschwach und abbruchreif", sagten die Fachleute, und Bürger, die es sich leisten konnten, verließen die City und siedelten sich in den Vororten an.

Heute ist alles anders. Heute, nach einer 15jährigen Verjüngungskur, präsentiert sich Philadelphia in einem völlig neuen Gewand. Die Bezeichnung "verschlafenste aller Städte" gilt für Philadelphia schon lange nicht mehr, und seine Bewohner sprechen heute stolz von einer "Renaissance" ihrer Stadt. Gewaltige Sanierungsprojekte, die Restauration historischer Gebäude, wie etwa der Independence Hall, die Schaffung neuer Handels- und Industriezentren und moderner Geschäftsviertel - unter Berücksichtigung aller Aspekte, die zu einer Verbesserung der Beziehungen zwischen Weißen und Farbigen beitragen konnten, - haben Philadelphia zu einem Vorbild der Städtesanierung werden lassen.

Alles

Alles nahm im Jahre 1948 seinen Anfang. Damals hatte sich eine Gruppe von Geschäftsfreunden die Aufgabe gestellt, die Stadt vor dem sicheren Verfall zu bewahren. Nur 23 Mitglieder - Anwälte, Gewerkschafter und Bankfachleute - zählte die Gemeinschaft "Greater Philadelphia Movement".

Zunächst galt es eine Verwaltungsreform durchzusetzen, da die konservative Stadtverwaltung Philadelphias den Anforderungen einer Zweimillionenstadt längst nicht mehr gewachsen war. Zwei Jahre dauerte ihr Kampf; 34 000 freiwillige Helfer unterstützten sie dabei. 1951 wurde eine neue "City-Charta" gebilligt, und der neue Stadtrat, bestehend aus siebzehn Mitgliedern, konnte seine Arbeit aufnehmen.

Ausgangspunkt der Restaurierungsprogramme war die berühmte Independence Hall, Hort der Freiheitsglocke. (Sie ist 1948 zum Nationaldenkmal erklärt worden und genießt so den Schutz der Bundesregierung, die auch für die Instandhaltung des Gebäudes verantwortlich zeichnet, während der Staat Pennsylvanien für die Anlage und Pflege neuer Grünflächen, von Bäumen und Springbrunnen zu sorgen hat.)

Nach ihrer Instandsetzung ging man daran, alte Viertel einzuebnen, Lagerhäuser und Fabriken in der Altstadt niederzureißen. Stadtgemeinde und private Hausbesitzer wetteiferten darin, ihre aus der Kolonialzeit stammenden Häuser zu renovieren, wobei an manchem alten Haus unter einer häßlichen Fassade schöne alte flämische Backsteinkunst entdeckt wurde. Zahlreiche neue Wohn- und Geschäftshäuser entstanden, Schulen, Museen und Bibliotheken erhielten einen neuen Anstrich, und bald schon zog es manchen "Vorortflüchtling" wieder in die Stadt zurück.

Das alles genügte aber noch nicht: Schnellbahnen wurden geplant und gebaut, Hafenanlagen modernisiert, neue Hochhäuser wurden errichtet. Und die Sanierungsprojekte schritten zügig voran, so daß auch bald der letzte häßliche Fleck aus dem Stadtbild

Stadtbild ausgemerzt werden konnte. Da gab es z.B. einen alten, vor 175 Jahren entstandenen Marktplatz in der Nähe der Kais und Anlegeplätze, der sich aus bescheidenen Anfängen entwickelt hatte, allmählich jedoch, mit der steigenden Zahl der Marktfahrer in den engen Gassen am Hafen, zu einem unüberwindlichen Verkehrshindernis geworden war. Der Markt und ein 155 ha großer Schuttabladeplatz verschwanden. Wo früher Müllhalden waren, steht heute eine moderne Müllverbrennungsanlage und ein allen hygienischen Vorschriften gerecht werdendes Großmarktzentrum, dessen Errichtung die Stadt zwar 15 Millionen Dollar gekostet hat, das ihr jedoch anstelle der 17 800 Dollar, die der Müllplatz einbrachte, heute rund 1,5 Millionen Dollar Steuern pro Jahr einträgt. Auf dem Gelände des alten Marktes stehen neue 30stöckige Wohnhäuser.

Besonders stolz ist die Stadt auf ihr "Penn Center", das Wolkenkratzerviertel - ein Gelände, das noch vor einem Jahrzehnt von einem grauen, tristen Bahnhofsgebäude und einem Bahndamm beherrscht wurde, der das Stadtzentrum in zwei Teile zerschnitt. Heute erhebt sich dort ein 120-Millionen-Dollar-Komplex, der Hotels und Geschäfte, unterirdische Restaurants, Untergrund-Gärten und Fußgängertunnels umschließt. Das Steueraufkommen des Penn Center beträgt zwei Millionen Dollar jährlich, so daß die Baukosten sich in absehbarer Zeit amortisiert haben werden.

Die Modernisierungswelle machte auch vor dem Campus der Universität von Pennsylvanien nicht halt. Hier verwandeln sich graue Straßenzüge in Spazierwege für die akademische Jugend, veraltete Wohnhäuser werden durch moderne Wohnbauten ersetzt, und eine "neue Universitätsstadt" ist im Entstehen.

Philadelphias Erneuerung ist indes nicht allein nach architektonisch-ästhetischen Gesichtspunkten ausgerichtet, sondern berücksichtigt weitgehend schon in der Planung die sozialen und soziologischen Aspekte, die kein Städtebauer übersehen darf: Dazu gehört die Berücksichtigung der Jugend - gehören Erziehungsfragen, Fragen der städtischen Gerichtsbarkeit und das für die USA besonders

besonders wichtige Probleme der Rassenintegration. Wie die Statistiken zeigen, hat sich die Zahl der farbigen Wohnungseigner zwischen 1950 und 1960 von 29 auf 43 Prozent erhöht, während die Zahl der farbigen Bewohner von Althäusern der City im gleichen Zeitraum von 35,2 auf 12,5 Prozent zurückgegangen ist. Gleichzeitig verdoppelte sich die Zahl der farbigen College-Absolventen, die 1950 rund 4000 betragen hatte.

Rassisch integrierte städtische Wohnungsbauprojekte ersetzen die alten Wohnviertel. Doch nicht nur die öffentliche Hand ist an gesunden Verhältnissen interessiert, auch zahlreiche private Unternehmer beteiligen sich an der Finanzierung solcher "integrierter" Gemeinschaftssiedlungen (Mount Airy, Eastwick, Yorktown).

Es wäre indes falsch, anzunehmen, die Stadtväter von Philadelphia dürften nun die Hände in den Schoß legen. Noch gilt es, Projekte zu bewältigen, wenn sie auch vorläufig erst auf dem Reißbrett bestehen. Da ist z.B. der Bau einer neuen Bahnhofsanlage - sie wurde auf 200 Millionen Dollar veranschlagt -, in der die beiden Vorortstrecken der Stadt zusammenlaufen, und das Projekt der Trennung des Fahrzeug- und Fußgängerverkehrs.

Immerhin hat die Stadt Philadelphia bisher 54 mit Bundeszuschüssen finanzierte Sanierungsprojekte und 21 weitere, für die sie keine Zuschüsse des Bundes bekommt, zum Abschluß bringen können bzw. in Angriff genommen. Die Bürger von Philadelphia sind auf ihre verjüngte Stadt nicht weniger stolz als auf deren historische Vergangenheit.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgende Bilder:

(Unsere Bezieher in der Schweiz wenden sich bitte direkt an: American Embassy, U.S. Information Service, Bern, Jubiläumsstraße 93)

1) Penn Center, Philadelphias elegantes Wolkenkratzerviertel, das an der Stelle eines tristen Bahnhofsgeländes entstanden ist, heute das Wahrzeichen einer modernen Zweimillionenstadt.

2) Philadelphia, einst "die verschlafenste aller Städte" genannt, präsentiert sich heute als saubere, moderne Großstadt.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

ENTWICKLUNGSHILFE

INDIENS WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG IN EINEM ENTSCHEIDENDEN STADIUM

Der Übergang von einer reinen Subsistenzwirtschaft zur Wachstumswirtschaft zeichnet sich ab

(100 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Indien, das menschenreichste demokratisch regierte Land der Erde, gehört mit zu jenen Entwicklungsländern, die sich seit Jahren angestrengt darum bemühen, ihre wirtschaftliche Basis durch intensive eigene Anstrengungen und mit Kapitalhilfe von außen zu verbreitern. Diese Bemühungen wurden erst kürzlich erneut durch zehn Industriestaaten honoriert, die sich als Konsortium gegenüber der Weltbank und der Internationalen Entwicklungsgesellschaft (IDA) verpflichteten, Indien weitere 1,027 Mrd. Dollar für den wirtschaftlichen Aufbau zur Verfügung zu stellen. Sie sollen die Finanzierungslücke des dritten Fünfjahresplanes überbrücken helfen, der 1966 ausläuft und für den damit insgesamt 5,472 Mrd. Dollar Entwicklungshilfe aufgebracht wurden. Indien finanziert gegenwärtig etwa vier Fünftel seiner Entwicklungsvorhaben selbst und hofft, diesen Anteil in den nächsten Jahren weiter vergrößern zu können.

Das 10-Länder-Konsortium setzt sich aus Österreich (Gesamtbeitrag 1961-66: 18 Mio. Dollar), Belgien (24 Mio. Dollar), Kanada (173,5 Mio.), Frankreich (120 Mio.), der Bundesrepublik (644,5 Mio.), Italien (170 Mio.), Japan (290 Mio.), den Niederlanden (44 Mio.), Großbritannien (518 Mio.) und den Vereinigten Staaten (2,285 Mrd.) zusammen. Die Weltbank und die Internationale Entwicklungsgesellschaft vergaben zusätzlich insgesamt 1,185 Mrd. Dollar an Indien.

Indien

Indien hatte sich 1951 zum Ziel gesetzt, sein Bruttosozialprodukt, das gegenwärtig auf 83 Dollar je Kopf der 475-Millionen-Bevölkerung geschätzt wird, in einem Zeitraum von 25 Jahren zu verdoppeln. Nach Ansicht des US-Amtes für Internationale Entwicklung (AID) setzt dieser als äußerst schwierig bezeichnete Schritt eine ganz wesentliche - über die Deckung des Eigenbedarfs weit hinausgehende - Produktionssteigerung voraus.

Indien, das seit 1951 mit Hilfe von Fünfjahresplänen bemüht ist, seine wirtschaftliche Entwicklung voranzutreiben, hat inzwischen recht bedeutende Erfolge erzielen können. Unter anderem wurde folgendes erreicht:

- Steigerung der Industrieproduktion um 110 Prozent,
- Verdoppelung der Kohleförderung,
- Verfünffachung der Stahlkapazität,
- Vervierfachung der Kraftwerkkapazität,
- Steigerung der Regierungseinnahmen von 5 auf 12 Prozent des Bruttosozialprodukts.

Indiens Fortschritte werden auch auf anderen Gebieten sichtbar. So zum Beispiel

- hat sich die Zahl der Schüler seit 1947 verdreifacht (sie beträgt heute 50 Millionen),
- wurde die Malaria, die früher jedes Jahr etwa 100 Millionen Menschen befiel, nahezu vollständig ausgerottet,
- wurden jährlich 85 000 Trinkwasserquellen erschlossen.

In den ersten zehn Jahren seines Entwicklungsprogramms brachte Indien selber 24 Mrd. Dollar auf, und bis 1966, wenn der dritte Fünfjahresplan ausläuft, wird Indien insgesamt 50 Mrd. Dollar aus eigener Kraft in sein Entwicklungsprogramm investiert haben. Die USA haben Indien seit 1950 Hilfsleistungen im Wert von insgesamt 5 Mrd.

5 Mrd. Dollar zukommen lassen; und der US-Beitrag zum dritten Fünfjahresplan beläuft sich auf 2,285 Mrd. Dollar oder 40 Prozent der Fremdhilfe während der dritten Fünfjahresperiode.

Dank einer klugen Entwicklungspolitik ist Indien bereits heute in der Lage, zahlreiche für die weitere Entwicklung des Landes benötigte Kapitalgüter selbst herzustellen. Besonders eindrucksvolle Fortschritte wurden im Eisenbahnwesen erzielt. Während Indien zu Beginn seines Entwicklungsprogramms auf den Ankauf von 500 Lokomotiven mit amerikanischer Finanzhilfe angewiesen war, um seine Transportkapazität zu verdoppeln, produziert das Land nunmehr genügend Lokomotiven, um den Eigenbedarf zu decken.

Ähnlich lagen die Dinge auf dem Energiesektor. Kritische Engpässe hemmten die industrielle Entwicklung. Auch hier leisteten die USA durch die Bereitstellung von 22 Entwicklungsdarlehen in Höhe von insgesamt 435 Millionen Dollar zum Ankauf von Anlagen zur Elektrizitätserzeugung entscheidende Starthilfe. Das 1962 in Betrieb genommene Wasserkraftwerk des mit amerikanischer Hilfe angelegten Rihand-Stausees verdeutlicht den Effekt einer einzigen derartigen Entwicklungsmaßnahme: Dieses Kraftwerk liefert heute anderthalbmal so viel elektrischen Strom, wie in dem ganzen Staat Uttar Pradesh vor dem Bau des Werkes zur Verfügung stand. Ein Aluminiumwerk, eine Zementfabrik, zwei chemische Fabriken und eine 230 Kilometer lange elektrifizierte Eisenbahnstrecke werden von dem Rihand-Damm-Kraftwerk versorgt. In der Trockenzeit lassen sich außerdem durch das Wasser des Stausees 500 000 Morgen Agrarfläche künstlich bewässern.

Trotz dieser bedeutenden Fortschritte dürften jedoch nach Ansicht des US-Amtes für Internationale Entwicklung (AID) die im dritten Fünfjahresplan aufgestellten Produktionsziele nicht erreicht werden. Indiens Probleme sind einfach zu gigantisch, als daß man sie im Handumdrehen lösen könnte.

So hat sich die Arbeitslosigkeit - trotz bedeutender Zunahme der Beschäftigtenzahl - gegenüber 1961 infolge des jährlichen Bevölkerungs-

Bevölkerungszuwachses von mindestens 11 Millionen Menschen weiterhin verschärft. Unbefriedigend ist auch die Entwicklung der Agrarerzeugung, die seit 1950 lediglich um 40 Prozent gesteigert werden konnte und damit weder mit der Bevölkerungsentwicklung Schritt zu halten noch eine verbesserte Ernährung zu gewährleisten vermochte.

Der vierte Fünfjahresplan wird besonders der Agrarlage - durch Verdoppelung der Agrarmittel - Rechnung tragen. Die Mittel sollen für folgende Zwecke verwendet werden: Steigerung der Düngemittelproduktion, Schaffung eines Prämiensystems zur Förderung des Getreideanbaus, Beschaffung moderner landwirtschaftlicher Maschinen, Einführung von hybriden Mais- und anderen ertragsstarken Getreidesorten sowie Steigerung des Beitrags der indischen Agrarforschung zur landwirtschaftlichen Entwicklung.

Angesichts der unzureichenden indischen Agrarerzeugung werden die USA in den kommenden Jahren im Rahmen des Lebensmittel-für-den-Frieden-Programms Lebensmittel im Werte von 400 Millionen Dollar bereitstellen, die Indien mit Landeswährung bezahlt.

Das US-Amt für Internationale Entwicklung (AID) führt zur indischen Situation in seinem Bericht über die amerikanische Wirtschaftshilfe unter anderem aus, "die indische Entwicklung sei weiterhin als ein kritischer Testfall für die Frage anzusehen, ob eine freie Gesellschaft imstande sei, das für den Schritt von der extremen Armut zu einer aus eigenen Mitteln geförderten Wachstumswirtschaft benötigte Maß an Selbstdisziplin zu wahren oder nicht".

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

AUSSTELLUNGEN

U.S. TRADE CENTER ZEIGT INDUSTRIELLE WARTUNGS- UND REINIGUNGSGERÄTE

(15 Zeilen)

FRANKFURT - (AD) - In der Zeit vom 9. bis 16. Juni 1965* wird das U.S. Trade Center in Frankfurt eine Sonderschau "Industrielle Wartungs- und Reinigungsgeräte" durchführen, auf der rund 20 amerikanische Firmen ihre neuesten Erzeugnisse ausstellen und vorführen werden.

Neben verschiedenen Geräten für die Wartung und Instandhaltung von industriellen Produktionsanlagen wie Hochöfen, Kesseln aller Art und schweren Maschinen sind auch zahlreiche Geräte zum Reinigen von Werks- und Lagerhallen, von Wänden, Außenflächen, Fenstern und Bodenbelägen in Industrie- und Bürogebäuden zu sehen: darunter mit Dampf, Ultraschall oder Preßluft arbeitende Reinigungsgeräte, Spezialausrüstungen zur Reinigung von Hochöfen und Kesseln, Industriestaubsauger, Kehrmaschinen, Fenster- und Wandsäuberungsgeräte, Teppichschampunierungs und -reinigungsanlagen sowie viele andere modernste und fortschrittlichste Geräte.

---

* Die Ausstellung bleibt am Sonntag, dem 13. Juni 1965, geschlossen.

* * * * *

"AMERIKA DIENST" 21. Mai 1965

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

KULTURPOLITIK

DER STAAT UND DIE SCHÖNEN KÜNSTE

US-Regierung erwägt Gesetz zur Förderung von Kunst und Geisteswissenschaften durch Mittel der öffentlichen Hand

Von Norman Smith

(100 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - "Wenn wir unsere Vorstellungen von der 'großen Gesellschaft' verwirklichen wollen, müssen wir der Kunst einen Platz einräumen, an dem sie blühen und gedeihen kann", erklärte Präsident Johnson im Herbst vergangenen Jahres, kurz bevor er den National Council on the Arts ins Leben rief.

Damals war bereits klar, daß Präsident Johnson früher oder später an den Kongreß mit dem Ersuchen herantreten würde, der Regierung durch Schaffung der gesetzlichen Voraussetzungen die Möglichkeit zur direkten Unterstützung der Kunstschaffenden zu geben. Ein entsprechender Entwurf ist inzwischen vorgelegt worden.

Der Gesetzesvorschlag des Präsidenten begnügt sich jedoch nicht mit einem staatlichen Patronat über die bildenden und darstellenden Künste, sondern will auch das weite Gebiet der Geisteswissenschaften - Sprachen, Literatur, Geschichte, Philosophie, Archäologie, Kunstkritik und Kunstgeschichte - und alle jene Teilgebiete der Gesellschaftswissenschaften erfaßt wissen, die sich humanistischen Lehrguts und humanistischer Methodik bedienen. Präsident Johnson schlug insbesondere die Einrichtung einer Nationalen Stiftung zur Förderung von Kunst und Geistes-

Geisteswissenschaften vor, die eine Art Parallele zur National Science Foundation, die ausschließlich der Förderung der Naturwissenschaften dient, bilden soll. Der Entwurf sieht die Schaffung zweier getrennt geführter Fonds für künstlerische und geisteswissenschaftliche Programme mit einem Startkapital von je 5 Millionen Dollar im ersten Jahr (1965-66) vor und läßt die Möglichkeit zur Aufstockung der Fondsmittel durch die Regierung in Höhe der von privater Seite gemachten Zuwendungen bis zu einem Höchstbetrag von fünf Millionen Dollar offen. Ein ebenfalls zu gründender "Federal Council on the Arts and Humanities" soll mit der Arbeit der Koordinierung zwischen der Bundesstiftung und den interessierten Regierungsstellen betraut werden.

Der überaus weitgesteckte Rahmen des neuen Gesetzesvorschlags widerspiegelt die steigende Besorgnis amerikanischer Bildungsexperten, die in der Überbetonung der Naturwissenschaften an den Hochschulen des Landes eine ungesunde Vernachlässigung von Kunst und Geisteswissenschaften erblicken. Gleichen Besorgnissen entsprangen 1963 der Zusammenschluß von drei großen Hochschulverbänden (The American Council of Learned Societies, The Council of Graduate Schools, The United Chapter of Phi Beta Kappa) und die nachfolgende Gründung einer "Commission on the Humanities".

Auf den Empfehlungen dieser Kommission baute der pennsylvanische Kongreßabgeordnete William Moorehead seinen Gesetzentwurf auf, den er 1963 dem Kongreß zur Begutachtung vorlegte - leider zu spät, um ihn noch in der gleichen Sitzungsperiode auf die Tagesordnung zu bringen. Der Vorschlag löste in akademischen Kreisen und unter den Kunstschaffenden lebhafte Diskussionen aus, die Moorehead schließlich zu einer Revision und Erweiterung seines Entwurfs veranlaßten. Obgleich sich viele seiner Kollegen nicht damit einverstanden erklären konnten, daß Künstler und Akademiker praktisch in ein und denselben Bundestopf geworfen wurden, hatte die Bill doch die besten Aussichten, verabschiedet zu werden.

Mooreheads Entwurf war im übrigen nicht der einzige Vorstoß der letzten Jahre in dieser Richtung. Dem 89. Kongreß lagen mindestens fünf derartige Anträge vor, die freilich jetzt fallengelassen werden, um

um Präsident Johnsons Gesetzesvorlage ein relativ reibungsloses Passieren des Instanzenwegs zu ermöglichen.

Die Häufung kultur- und bildungspolitischer Anträge in einer gesetzgebenden Körperschaft, die bis vor wenigen Jahrzehnten als ausgesprochen uninteressiert an Kulturfragen galt, findet eine Parallele in einer wachsenden kulturellen Betriebsamkeit im ganzen Land. Mehr als 70 Großstadtgemeinden haben moderne Kulturzentren errichtet - oder sind dabei, es zu tun -, die mit erheblichen Zuschüssen aus öffentlichen Mitteln, durch die Emission von Schuldverschreibungen und durch freiwillige Spenden finanziert worden sind bzw. noch werden. Eine Reihe privater Stiftungen - wie die Ford und die Rockefeller Foundation - haben z.B. 1964 schätzungsweise 30 Millionen Dollar für die Durchführung kultureller Vorhaben zur Verfügung gestellt. Nicht unerheblich sind auch die von einzelnen Wirtschaftsunternehmen zur Förderung der Kunst aufgebrachten Beträge: Mit fast einer halben Million Dollar beteiligten sich beispielsweise zwei große Versicherungsgesellschaften am Bau des neuen Kulturzentrums in Hartford (Connecticut), während Kapitalgesellschaften in Cleveland (Ohio) fast die Hälfte der Summe beisteuerten, die bei einer Sammelaktion für den United Fine Arts Fund zusammenkam.

Die Zahl der Einzelstaaten, die einzelne kulturelle Einrichtungen subventionieren, steigt ständig. New York z.B. begann damit im Jahr 1960, gründete als erster Staat der Union einen eigenen staatlichen Beirat für kulturelle Belange und gibt zur Zeit jährlich an die 600 000 Dollar für Gastspieltourneen (Schauspiele, Opern, Konzerte) und Kunstausstellungen aus. Der Staat Utah verfügt über ein staatliches Sinfonieorchester, das 1940 gegründet wurde und seither durch öffentliche Mittel unterstützt wird. Virginia subventioniert mit jährlich 400 000 Dollar das Virginia Museum of Fine Arts und dessen zwei Ausstellungswagen (artmobiles). Nordkarolina bringt jährlich je 200 000 Dollar für sein staatliches Sinfonieorchester und seine staatlichen Kunstsammlungen auf.

Es

Es darf mit Sicherheit angenommen werden, daß andere Einzelstaaten diesem Beispiel folgen werden, und es scheint, als trenne nur ein kleiner Schritt die USA davon, das einzelstaatliche Mäzenatentum auf die bundesstaatliche Ebene anzuheben.

Noch aber ist diese Frage Gegenstand allgemeiner Debatten, und die Heftigkeit, mit der sie diskutiert wird, läßt vermuten, daß die traditionsbedingte Abneigung der Amerikaner gegen eine Einmischung der Bundesregierung in Bereiche des Schöpferischen keineswegs überwunden ist. Selbst das Argument, auch andere Länder gewähren Kultursubventionen, ohne - wie die Ostblockstaaten - dafür einen Preis in politischer Münze zu fordern, überzeugt nur recht langsam.

Präsident Johnson ist sich dieser Tatsache voll bewußt. In der Botschaft an den Kongreß, die seinen Gesetzentwurf begleitete, wird dies deutlich. Der Entwurf enthält zudem einen besonderen Passus, der Regierungsstellen und Beamten jede Kontrolle über private Gruppen und Vereinigungen untersagt, die im Zusammenhang mit der beabsichtigten Förderung der Kunst Verbindung mit der Stiftung aufnehmen.

Aufgabe einer Regierung kann es nach Präsident Johnson nur sein, der Kunst Lebensbedingungen zu bieten, unter denen sie blühen und gedeihen kann: die breite Masse an die Kunst heranzuführen und der Kunst als einer Kraft auf dem Wege Amerikas zur "großen Gesellschaft" Anerkennung zu verschaffen. Wir folgen damit, erklärte der Präsident, dem Beispiel zahlreicher anderer Staaten, deren Regierungen seit langem schon dazu beitragen, große und einflußreiche künstlerische Traditionen zu formen.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

LUFT- UND RAUMFAHRT

"WEISSE KOBRA" MIT DOPPELTER SCHALLGESCHWINDIGKEIT

XB-70A in der Erprobung

(50 Zeilen)

- (AD) - Fünfzig Minuten lang flog Al White, Chefpilot von North American Aviation, die "Weiße Kobra" mit doppelter Schallgeschwindigkeit. Insgesamt 102 Minuten blieb er am 20. April 1965 mit dem Forschungsflugzeug XB-70A, wie die offizielle Bezeichnung lautet, in der Luft. Die Spitzengeschwindigkeit betrug bei diesem zehnten Probeflug in 18 000 m Höhe 2400 km/st.

Im weiteren Verlauf des intensiv vorangetriebenen Testprogramms mit dem sechsmotorigen 250 Tonnen schweren Überschall-Giganten sollen noch in diesem Jahr ca. 3200 km/st Geschwindigkeit und mindestens 21 000 m Flughöhe erreicht werden. Die mit der XB-70 gesammelten Erfahrungen werden, ebenso wie die Ergebnisse der Erprobung des Jagdflugzeugs YF-12A (es wurde Anfang Mai 1965 schon mit dreifacher Schallgeschwindigkeit geflogen) und der mit verstellbaren Tragflächen ausgerüsteten F-111, ihren Niederschlag in der Entwicklung ziviler Überschall-Verkehrsflugzeuge finden. Die amerikanische Bundesluftfahrtbehörde erwartet, 1972 die ersten Maschinen dieser neuen Kategorie im Liniendienst einsetzen zu können.

Es ist ein riesiger Sprung von den modernen Turboprop- und Strahlflugzeugen zu den Überschallflugzeugen der Zukunft, die in der Formgebung den Beanspruchungen angepaßt sein müssen und aus Gründen der Rentabilität außerdem noch sehr viel größer sein werden als die Luftriesen von heute. Werkstoffe und Triebwerke, Innenkonstruktion samt

samt Innenausrüstung, Fahrwerke, Treibstoff, ja selbst Schmieröle und hydraulische Flüssigkeiten müssen anderen, in jedem Fall höheren Anforderungen genügen als bisher.

Wenn der Flugzeugführer die XB-70 auf der Landebahn zum Halten bringt, haben die Bremsen des Fluggeräts eine kinetische Energie zu absorbieren, wie sie beispielsweise beim plötzlichen Abstoppen von 800 leistungsstarken Kraftwagen aus einer Fahrgeschwindigkeit von 160 km/st aufträte. Die robusten Fahrwerke des Überschallgiganten wiegen schon allein sechs Tonnen. Davon entfallen zwei Tonnen auf Räder, Reifen und Bremsen. Jedes Hauptfahrwerk besitzt vier Räder, das Bugfahrwerk zwei. Die Reifen bieten selbst bei einer Reibungserhitzung auf 182° C noch volle Sicherheit, die Wärmebelastungsgrenze der Bremsen liegt bei ca. 980° C. Als zusätzliche Kontrolle des Bremsvorgangs, bei dem Schleuderbewegungen oder das Platzen eines Reifens katastrophale Folgen haben würden, dient ein Gerät mit einem kleinen, hinter den Haupträdern laufenden Rad. Über diese Vorrichtung werden ständig Vergleichsmessungen zwischen dem jeweiligen Grad der Reibung der Haupträder und des Kontrollrades mit dem Untergrund angestellt. Auf diese Weise wird im voraus der Punkt ermittelt, an dem die Reifen die erforderliche Bodenhaftung verlieren würden. Entsprechend den so gewonnenen Meßwerten werden die Bremsen automatisch reguliert.

Wie die Testflüge mit den im vergangenen Jahr erstmals vorgestellten amerikanischen Flugzeugtypen zeigen, sind die meisten technischen Probleme des Überschallflugs im Geschwindigkeitsbereich bis etwa 3 Mach gelöst. Was jedoch noch Sorgen bereitet, sind die "Nebenwirkungen" am Boden entlang der Flugstrecke - Lärm und Druckwellen. Diese Effekte sind keineswegs immer gleich, sondern u.a. von der Flughöhe, vom überflogenen Terrain und den verschiedensten meteorologischen Faktoren wie Dichte, Temperatur und Feuchtigkeitsgehalt der Luft abhängig.

Windkanalversuche in einer NASA-Forschungsanstalt haben gezeigt, daß sie aber auch durch die Formgebung des Fluggeräts, speziell des

des Rumpfes, beeinflußt werden. Hieraus ergibt sich ein wichtiger Ansatzpunkt für die Bemühungen der Konstrukteure, die unangenehmen "Nebenwirkungen" nach Möglichkeit auszuschalten oder zumindest zu reduzieren. Dabei arbeiten die Wissenschaftler der an der Entwicklung der Überschall-Verkehrsflugzeuge beteiligten amerikanischen Firmen mit den Forschungsanstalten des US-Amtes für Luft- und Raumfahrt eng zusammen.

+

RAUMANZUG ERSETZT DIE DRUCKKABINE

(30 Zeilen)

- (AD) - Den 8. Juni nannte Dr. George Mueller von der NASA-Abteilung für bemannte Raumfahrt als Termin für den Start des nächsten GEMINI-Raumschiffs, mit dem Edward White und James McDivitt die Erde 63mal umkreisen sollen. Vier Tage lang werden somit die Astronauten - beide Fliegeroffiziere im Majorsrang - im schwerelosen Zustand leben, arbeiten, essen und schlafen. Vier Mahlzeiten aus meist dehydrierten, durch Wasserzusatz an Bord zubereiteten Nahrungsmitteln sind pro Tag vorgesehen. In regelmäßigen Abständen wird eine Schlafpause von sechs Stunden eingelegt.

Die Hauptaufgabe bei dem bevorstehenden Flug ist die Beobachtung der beiden Astronauten - ihrer Leistungsfähigkeit, Reaktionen, Wahrnehmungen und Empfindungen - unter den Bedingungen relativ langfristiger Schwerelosigkeit. Die elf verschiedenen wissenschaftlichen Experimente, die durchzuführen sind, haben demgegenüber sekundäre Bedeutung.

Zum ersten Mal im amerikanischen Raumfahrtprogramm wird einer der beiden Astronauten, und zwar Ed White, den Versuch unternehmen, die Luke zu öffnen und ca. 15 Minuten lang außerhalb der Raumkapsel

Raumkapsel Filmaufnahmen von der Erde und den Sternen zu machen. Er wird die Kapsel allerdings nicht verlassen, sondern sich, auf seinem Sitz stehend und durch eine kurze Halteleine gesichert, nur mit dem Oberkörper aus der Luke herausschieben.

Dazu ist es aber erforderlich, zuvor den Druck im Kapselinnern auf nahezu Null zu senken. Bevor dies geschieht, überprüfen die Astronauten ihre Schutzanzüge zweimal, um sicherzugehen, daß Innendruck und Sauerstoffversorgung in Ordnung sind. Die Anzüge, die aus mehreren Schichten bestehen und als Außenhaut ein dünnes Aluminiumgewebe haben, sind eine Art Druck- und Klimakammern 'nach Maß". Sie bieten außerdem genügend Schutz gegen Mikrometeoriten, solange sich ihre Träger außerhalb des Raumschiffs bewegen.

+

PRÜFSTANDVERSUCHE FÜR SATURN IB

(30 Zeilen)

- (AD) - Die Betriebsprüfungen an einem flugfähigen Gerät des Typs S-IVB, der neuen, leistungsstarken Oberstufe der künftigen SATURN IB-Raketen, sind in vollem Gang. Während die Startstufe ebenso wie bei der SATURN I aus einem Bündel von acht mit Kerosin und Flüssigsauerstoff arbeitenden Triebwerken (Gesamtschubleistung: 726 Tonnen) besteht, tritt bei der Oberstufe der SA-IB an die Stelle der bisher verwendeten sechs Wasserstofftriebwerke mit insgesamt 40 860 kp Schub ein einziges Triebwerk (Typenbezeichnung J-2) mit 90 800 kp Schubleistung. Die neue Oberstufe der - wie die SA-I - zweistufigen SATURN IB ist 22,6 m lang und hat 6,5 m Durchmesser. Mehr als 100 Tonnen flüssiger Wasserstoff (Temperatur: minus 188° C) füllen die Tanks der S-IVB, deren Schubkraft groß genug sein muß, um eine 17 Tonnen schwere Nutzlast in eine niedrige Erdumlaufbahn zu befördern. Diese

Diese Nutzlast wird bei den ersten Testflügen ein voll ausgerüstetes, bemanntes APOLLO-Raumschiff sein, mit dem die für den Flug zum Mond vorgesehenen Astronauten zunächst einmal in erdnahen Satellitenbahnen praktische Erfahrungen sammeln müssen. Der erste APOLLO-SATURN IB-Start ist Anfang 1966 zu erwarten. Obgleich ursprünglich nur für diesen Zweck entwickelt, wird die SATURN IB auch bei der Durchführung einer Reihe anderer Aufgaben mit unbemannten und bemannten Raumfluggeräten als Trägerrakete Verwendung finden. Ihre Oberstufe S-IVB wird bei der APOLLO-Mondrakete SATURN V die dritte Stufe bilden. Die J-2-Motoren zeichnen sich u.a. dadurch aus, daß sie abgeschaltet und wieder neu gezündet werden können. Dies ermöglicht Manöver verschiedenster Art - darunter auch die Beschleunigung des Mondfluggeräts APOLLO samt Rückkehrrakete auf Fluchtgeschwindigkeit, die für das "Ausbrechen" aus der Erdsatellitenbahn und Einsteuern in die Flugbahn zum Mond erforderlich ist.

Die Brenndauer der J-2-Motoren beträgt acht Minuten.

+

DAS "GEHIRN" DER CENTAUR-RAKETE

(17 Zeilen)

- (AD) - Für die Mondsonden SURVEYOR, die als wissenschaftliches Gerät die RANGER-Sonden ablösen und im Gegensatz zu diesen in weicher Landung auf der Mondoberfläche aufsetzen werden, sind ATLAS-CENTAUR-Raketen als Trägerraketen vorgesehen. Sie befördern die Sonden zunächst in eine Erdumlaufbahn, aus der sie dann von einem günstigen Punkt aus auf den Weg zum Mond gebracht werden.

Die verschiedenen Manöver nach dem Brennschluß der ATLAS-Startstufe bis zum Einschuß der Nutzlast SURVEYOR in die Flugbahn zum Mond samt der Ablösung und "Umkehr" der Oberstufe CENTAUR werden von einem

einem nach dem Prinzip der Trägheitssteuerung arbeitenden Autopiloten in der CENTAUR-Rakete gelenkt. Dieses Gerät gibt auch die Kommandos für die komplizierten Vorgänge des Abschaltens und Wiedereinschaltens der beiden Wasserstoff-Sauerstoff-Triebwerke der CENTAUR. Dank dieser Möglichkeit können die Augenblicke für den Abschuß zum Mond abgewartet werden, in denen die günstigsten Voraussetzungen für den "Zielflug" in das vorgesehene Gebiet auf der Mondoberfläche gegeben sind.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgendes Bild:

(Unsere Bezieher in der Schweiz wenden sich bitte direkt an: American Embassy, U.S. Information Service, Bern, Jubiläumsstraße 93)

Mit der Lupe müssen die zahllosen Verbindungen dünner Drähte am Autopiloten der CENTAUR-Rakete überprüft werden. Dieses Gerät steuert - ohne Funkkommandos von Bodenstationen - die Manöver der Oberstufe der Trägerrakete für die Mondsonde SURVEYOR bis zu deren Einschuß in die Flugbahn zum Ziel.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

INVESTITIONEN

US-INDUSTRIE ERHÖHTE KAPITALINVESTITIONEN

Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 15 Prozent - Ausweitung der Kapazität steht im Vordergrund

Von Guy Sims Fitch

(50 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Die kräftige Investitionswelle in den Vereinigten Staaten hält weiter an. Nach der letzten Erhebung der McGraw-Hill Company dürfte die amerikanische Wirtschaft 1965 insgesamt 51,7 Mrd. Dollar für die Erstellung neuer und die Modernisierung älterer Betriebsanlagen aufwenden.

Diese Summe ist um rund 15 Prozent größer als die des Vorjahres. Die beträchtliche Zunahme im Vergleich zu früheren Erhebungen läßt darauf schließen, daß die Wirtschaft ihre Investitionsprogramme in den vergangenen Monaten nicht unwesentlich vergrößert hat. Die letzte von der US-Regierung durchgeführte Erhebung, die im März veröffentlicht wurde, sprach nämlich nur von einer Zunahme der Investitionen in diesem Jahr um 12 Prozent, während McGraw-Hill selbst im Herbst vorigen Jahres (vorletzte Erhebung) lediglich eine 4prozentige Steigerung für 1965 für wahrscheinlich hielt.

In dieser beträchtlichen Erhöhung der Investitionen spiegeln sich mehrere Grundtendenzen wider: die anhaltende wirtschaftliche Expansion und die steigende Güternachfrage; die sich für die amerikanische Industrie in Anbetracht des verschärften Wettbewerbs auf dem Weltmarkt verstärkende Notwendigkeit der Modernisierung ihrer Produktionsanlagen und die steigenden Unternehmergewinne, durch die gegenwärtig mehr Mittel für Investi-

Investitionsvorhaben zur Verfügung stehen. Die Gewinne der Kapitalgesellschaften sind im Vergleich zum Vorjahr von 31,2 Mrd. Dollar (1. Quartal) bzw. 31,9 Mrd. Dollar (4. Quartal) auf eine Rekordhöhe von 36,0 Mrd. Dollar (Jahresrate 1. Quartal 1965) angestiegen.

In Anbetracht der guten Konjunkturlage, der erhöhten Nachfrage und der steigenden Gewinne ist es auch nicht weiter verwunderlich, daß gegenwärtig 45 Prozent der Investitionen für Erweiterungsvorhaben und nur etwas mehr als 50 Prozent für die Modernisierung der Produktionsanlagen aufgewendet werden. Zwischen 1959 und 1964 wurden dagegen jährlich im Durchschnitt nur 33 Prozent der Investitionen für den Ausbau der Produktionskapazität eingesetzt.

Der Grund für diese Schwerpunktverlagerung ist in erster Linie in der zunehmenden Kapazitätsauslastung der Industrie zu sehen. Während die Industriekapazität Anfang 1964 etwa zu 85 Prozent ausgelastet war, wurde zu Beginn dieses Jahres eine Rate von 88 Prozent festgestellt. Da mit einer weiteren Zunahme in den nächsten Monaten zu rechnen ist, dürfte schon in absehbarer Zeit die von der amerikanischen Industrie angestrebte "Idealrate" (maximale Wirtschaftlichkeit) von 92 Prozent erreicht werden, die in einigen Branchen (NE-Metall-, Textil-, Gummi-Industrie) inzwischen bereits überschritten wurde.

Wenn auch die amerikanische Wirtschaft ihre Investitionsprogramme in jüngster Zeit erheblich vergrößert hat, so dürfte es doch zu keinem unkontrollierten Investitionsboom, wie in den Jahren 1955 und 1956, kommen. Damals begünstigte die entstandene Überkapazität die 1957 einsetzende Rezession.

Während aber seinerzeit die Kapitalinvestitionen 8,3 Prozent des Bruttosozialprodukts ausmachten, liegt ihr Anteil heute bei nur 7,5 Prozent. Ferner sind die derzeitigen Investitionen weitaus gezielter, auf praktisch alle Wirtschaftszweige verteilt und ihrem Charakter nach langfristiger - eine Tatsache, die auch darin zum Ausdruck kommt, daß die Kapazitätserhöhung in der Fertigungsindustrie 1965 etwa 6 Prozent ausmachen wird und

und bis Ende 1968 eine Steigerung um 21 Prozent vorgesehen ist. Demgegenüber erwartet die Industrie eine Erhöhung der Umsätze in diesem Jahr um 7 und bis Ende 1968 um 26 Prozent. Die Kapazitätsausweitung deckt sich also weitgehend mit der erwarteten Bedarfszunahme.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei undnneben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

LANDWIRTSCHAFT

LANDWIRTSCHAFTLICHE RANDNOTIZEN

Weniger, aber größere Farmen

(18 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Sowohl die Zahl der Farmen als auch die gesamte landwirtschaftliche Nutzfläche der USA ist im vergangenen Jahr - dem Trend der letzten Jahre folgend - weiter zurückgegangen.

Nach der jüngsten Übersicht des US-Landwirtschaftsministeriums sank die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe zwischen 1963 und 1964 um drei Prozent - von 3 580 000 auf 3 479 000 - ab, während die gesamte landwirtschaftliche Nutzfläche um weniger als ein Prozent (von 1,163 Mio. auf 1,158 Mio. Acres) zurückging.

Seit 1959 hat sich damit die Zahl der amerikanischen Farmen zwar um 18 Prozent verringert, aber die Durchschnittsgröße der landwirtschaftlichen Betriebe ist in diesem Zeitraum stetig gewachsen. Während im Jahre 1959 eine amerikanische Farm im Durchschnitt 288 Acres (115 ha) umfaßte, beträgt ihre Durchschnittsgröße gegenwärtig etwa 333 Acres (133 ha).

Der Rückgang der landwirtschaftlichen Nutzfläche ist nach Mitteilung des Landwirtschaftsministeriums auf die starke flächenmäßige Ausdehnung der Städte und Ballungsräume, die Erweiterung des Streckennetzes und den Neubau von Autobahnen und Fernstraßen sowie die Erstellung nichtlandwirtschaftlicher Bauten zurückzuführen.

+

Unterschiedliche Entwicklung des US-Tierbestands

(20 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Der Vieh- und Geflügelbestand der USA hat sich im vergangenen Jahr bei den einzelnen Tiergattungen recht unterschiedlich entwickelt, wie aus einer statistischen Übersicht des US-Landwirtschaftsministeriums (Stand 1. Januar 1965) hervorgeht.

Danach hat die Zahl der Rinder (einschließlich Kälber) 1964 mit 107,2 Mio. Stück einen neuen Rekordstand erreicht. Dem Rückgang der Zahl der Milchkühe (minus 600 000) steht dabei eine Zunahme bei Fleischrindern gegenüber. Mit einer Gesamtzahl von 17,6 Mio. Milchkühen und Starken im Alter von 2 und mehr Jahren wiesen die USA 1964 den niedrigsten Bestand seit 1904 auf. Trotz des Rückgangs der Zahl der Milchkühe (um 3 Prozent) erhöhte sich die gesamte Milch-Erzeugung 1964 jedoch auf 56,7 Mrd. kg (1963 = 56,152 Mrd. kg), was durch den erneuten Anstieg der durchschnittlichen Jahresleistung pro Kuh von 3395 kg auf 3532 kg bedingt ist.

Bei einem Schweinebestand von 53,1 Mio. Tieren ist im Vergleich zum 1. Januar 1964 eine Abnahme um rund 9 Prozent festzustellen; und bei den Schafen (Rückgang um 5 Prozent) wurde mit 26,7 Mio. Köpfen sogar der geringste Bestand seit Beginn statistischer Erhebungen registriert.

Bei Geflügel stieg die Zahl der Hähnchen um 2 Prozent auf 376,5 Mio. und die der Puter um 4 Prozent auf 6,5 Mio. Tiere an.

+

INTERESSANTES IN KÜRZE

(17 Zeilen)

Wenn die amerikanischen Farmer keinen Kunstdünger und keine Schädlings- und Unkrautvertilgungsmittel mehr verwenden würden, dürften nach

nach Schätzungen des US-Landwirtschaftsministeriums die Nahrungsmittelpreise in den nächsten fünf Jahren um das Doppelte anziehen, und in 10 bis 15 Jahren würde sich sogar ein akuter Nahrungsmittelmangel ergeben.

+

Um eine Humusschicht von 2,5 Zentimeter Stärke aufzubauen, braucht die Natur rund 1000 Jahre - Wind und Regen jedoch vermögen diese Schicht innerhalb weniger Wochen abzutragen, wenn der Boden nicht gegen Erosion geschützt wird.

+

Das beliebteste Gemüse in den USA ist, wenn man den Pro-Kopf-Verbrauch zugrunde legt, Kopfsalat. Es folgen Kartoffeln und Kohl.

+

Die amerikanische "Durchschnittsfamilie" braucht für Nahrungsmittel nur 19 Prozent ihres Einkommens aufzuwenden.

+

Um einen Acre (0,4 ha) Land zu pflügen, benötigt der amerikanische Farmer nur 42 Minuten; um die gleiche Fläche mit Bodengeräten zu besprühen, 20 Minuten (vom Flugzeug aus nur 1 Minute); und um einen Acre Mais oder Weizen abzuernten, 40 Minuten.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

KULTUR

"CLEVELAND ORCHESTRA" SPIELT IN HAMBURG UND BERLIN

(18 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Das "Cleveland Orchestra" - eines der bekanntesten amerikanischen Symphonieorchester -, das sich zur Zeit auf einer Europatournee befindet, wird auch nach Deutschland kommen. Unter seinem Dirigenten George Szell gastiert das Orchester am 29. Mai in Hamburg und am 7. und 8. Juni in West-Berlin.

Auf dem Programm des Konzerts in Hamburg stehen die Fünfte Symphonie von Prokofieff und Mozarts Klavierkonzert in C-Dur (Köchel-Verzeichnis 503) neben Werken von Smetana und dem amerikanischen Komponisten William Grant Still. Solist ist Leon Fleisher (Klavier).

In Berlin dirigiert George Szell unter anderem Bartoks Orchesterkonzert und die Eroica; der Pianist John Browning spielt ein Klavierkonzert des Amerikaners Samuel Barber.

Das "Cleveland Orchestra" kommt zum zweiten Mal nach Deutschland; 1957 gastierte es in Bremen, Stuttgart und Berlin. Im Verlauf seiner diesjährigen Europatournee, die im Rahmen des Auslandsgastspielprogramms des US-Außenministeriums stattfindet, tritt es außerdem beim Sibelius-Fest in Helsinki, beim internationalen Musikfest in Prag ("Prager Frühling"), bei den Wiener Festwochen und dem Holland Festival auf. Gegenwärtig bereist das Orchester nach einem stürmisch bejubelten Gastspiel in Moskau die Sowjetunion.

+ + + + +

"AMERIKA DIENST" 28. Mai 1965

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

KONJUNKTUR

VORAUSSETZUNGEN FÜR FORTDAUER DER KONJUNKTUR SIND GUT

Vorübergehende Beruhigung nach hektischem 1. Quartal möglich - Gesamtbild immer noch ausgeglichen

Von Guy Sims Fitch

(45 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Der seit März 1961 andauernde wirtschaftliche Aufschwung - mit bisher 51 Monaten die längste Konjunkturperiode der USA in Friedenszeiten - dürfte sich auch in den nächsten Monaten fortsetzen. Dies ist sowohl die Meinung der meisten Wirtschaftsexperten als auch die des neuen US-Finanzministers, Henry Fowler, der sich auf seiner ersten Pressekonferenz nach Übernahme seines Amtes über die derzeitige Konjunkturlage und über die Entwicklung während der nächsten Monate äußerte.

Nach seiner Ansicht sprechen zur Zeit viele Tatsachen - nicht nur die steigenden Verbraucherausgaben und die zunehmenden Investitionen der Wirtschaft - für eine Fortdauer der konjunkturellen Schönwetterperiode. Gleichzeitig jedoch warnte Fowler vor einer zu optimistischen Beurteilung der wirtschaftlichen Entwicklung in den nächsten Monaten. Nach der unerwartet starken Zunahme der wirtschaftlichen Aktivität im 1. Quartal 1965 (Anstieg des Bruttosozialprodukts um 14,5 Mrd. auf eine Jahresrate von 649 Mrd. Dollar) wäre es durchaus nicht verwunderlich, wenn im 2. Quartal eine kleine Atempause eintreten würde, zumal Vierteljahresanstiege in dieser Größenordnung die Ausnahmen und nicht die Regel seien. Wenn

Wenn man berücksichtigt, daß der starke wirtschaftliche Auftrieb im 1. Quartal zum Teil durch erhebliche Deckungskäufe der Stahlverarbeiter - in Erwartung eines Stahlarbeiterstreiks - bedingt war und daß die vorläufige Einigung in diesem wichtigen Industriezweig zu einer gewissen Beruhigung in der Nachfrage führen wird, dann erscheint es durchaus möglich, daß im 2. Quartal die wirtschaftliche Entwicklung in etwas ruhigeren Bahnen verläuft.

Hieraus allerdings Schlüsse auf den gesamten weiteren Konjunkturverlauf ziehen zu wollen, wäre verfehlt. Viele Anzeichen deuten nämlich auf eine weitere wirtschaftliche Expansion hin: Die Automobilverkäufe erreichten in der ersten Maidekade einen neuen Höchststand für diesen Monat; die Einzelhandelsumsätze lagen in den letzten vier Wochen um 9 Prozent über denen der Vergleichsperiode des Vorjahres; von den inneramerikanischen Fluggesellschaften wurdem im April 21 Prozent mehr Passagiere als im April 1964 befördert; die Stahl-Erzeugung weist in diesem Jahr ein Rekordvolumen auf, und trotz vorläufiger Einigung im Tarifstreit ist bisher nur ein relativ geringer Produktionsrückgang eingetreten.

Auch die vielfach gehörte Meinung, der derzeitige Grad der wirtschaftlichen Aktivität sei - an den realen volkswirtschaftlichen Gegebenheiten gemessen - einfach zu hoch, um auf die Dauer gehalten werden zu können, erscheint nicht überzeugend. Denn einerseits verfügt die amerikanische Durchschnittsfamilie (4 Personen) heute im Gegensatz zu 1960 (dem Jahr vor Beginn dieser Konjunkturperiode) über ein um 13 Prozent höheres Realeinkommen, und zum anderen ist der Anteil der in den beiden letzten Jahren sprunghaft angestiegenen Kapitalgüterinvestitionen am Bruttosozialprodukt immer noch geringer als etwa Mitte der fünfziger Jahre. Außerdem bewegen sich die öffentlichen Ausgaben in einem durchaus normalen Rahmen, denn ihr Anteil am Sozialprodukt beträgt in diesem Jahr bisher weniger als 10 Prozent, während er 1964 noch 10,4 Prozent und vor zehn Jahren sogar 11,4 Prozent betragen hatte.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

FORUM DER JUGEND

"ICH HABE MEINE LEKTION GELERNT"

Jugendrat und jugendliche Richter überwachen Jugendkriminalität

(75 Zeilen)

- (AD) - Jacksonville im amerikanischen Bundesstaat Florida, eine Stadt von mehr als 200 000 Einwohnern, hat Anfang der sechziger Jahre in einem beispielhaften Feldzug damit begonnen, jugendlichen Rowdies, Lärmmachern und Verkehrspiraten das Handwerk zu legen: Zu diesem Zweck wurde 1962 ein Jugendrat gebildet, der heute 850 Mitglieder zählt. Sie alle haben es sich zur Aufgabe gemacht, ihren sozial gefährdeten Altersgenossen bei der Bewältigung ihrer Probleme mit Güte und Strenge beizustehen.

Den Anstoß dazu gab ein Besuch des 20jährigen Leiters und Mitbegründers des Jugendrats, Ernest Evans, bei Richter Santora, den Evans um Unterstützung bei der Gründung eines "Jugendgerichts" bat, das im Bezirksgericht der Stadt tagen, jugendliche Missetäter verhören und Strafempfehlungen ergehen lassen sollte. "Erwachsene sprechen schließlich auch über Erwachsene Recht", argumentierte Evans. "Warum sollen Jugendliche nicht von Jugendlichen verhört werden, die die Probleme ihres Alters doch am besten kennen!"

Richter Santora hatte zunächst Bedenken, denn Jugendgerichte dieser Art waren in den USA bisher unbekannt. Schließlich aber gab er seine Zustimmung, freilich unter dem Vorbehalt, daß solchen Gerichten kein legaler Status konzediert werden könne und sie lediglich dem ordentlichen Gericht in beratender Funktion zur Seite stehen dürften. Außerdem bestehe

bestehe für ihn keine Verpflichtung, nach den Empfehlungen der jugendlichen Richter Recht zu sprechen.

So konnte also das Jugendgericht von Jacksonville seine Tätigkeit aufnehmen. Es setzt sich aus jeweils fünf - immer wieder ausgewechselten - Jugendlichen, drei Weißen und zwei Negern, im Alter von 17 bis 20 Jahren zusammen und tagt wöchentlich zweimal. Nach wie vor entscheidet Richter Santora über Schuld oder Unschuld eines jugendlichen Angeklagten, aber die Jugendjury empfiehlt die Art und das Maß der Strafe. Und meist geht Richter Santora auf ihre Vorschläge ein.

Mitglieder des Jugendrats, die für diese Aufgabe ausgewählt werden, bereiten sich besonders sorgfältig darauf vor. Sie besuchen Fachkurse, studieren Fachliteratur und wohnen den Verhandlungen ihrer Kollegen bei, ehe sie selbst deren Funktion übernehmen. Sobald sie an der Reihe sind, werden sie für die Zeit ihrer "Amtstätigkeit" von ihren Schulen und Colleges freigestellt.

Jacksonvilles Jugendrat ist eine unabhängige und völlig unpolitische Vereinigung Jugendlicher, die im übrigen auch für die Finanzierung ihres Unternehmens selbst verantwortlich sind. Es verfügt über ein Jahresbudget von 3000 Dollar und erhält Zuwendungen von drei nationalen Stiftungen. Wer immer im Jugendrat mitarbeitet - an der Führung beteiligen sich auch 15 Erwachsene in beratender Funktion -, tut dies freiwillig und unentgeltlich.

Die Jugendjury war ein Erfolg

Das Erstaunliche geschah: das Experiment einer Jugendjury gelang. Die Jugendkriminalität Jacksonvilles ging um 50 Prozent zurück. Santora meinte dazu: "Die jugendlichen Missetäter wollen offensichtlich nicht vor einem Jugendgericht verhört werden, denn es ist in fast allen Instanzen strenger als ich. Außerdem empfehlen die Teenager solch ungewöhnliche Urteile, daß der Pseudoruhm, ein 'harter Bursche' oder eine 'flotte Biene' zu sein, mit einem Schlage alle Anziehungskraft verliert."

Während früher Geld- und Gefängnisstrafen verhängt wurden, müssen nämlich die Gesetzesbrecher heute beispielsweise ein Referat über ihre

ihre Straftat vor dem Jugendrat halten, oder sie müssen sich ein Schild mit der Aufschrift umhängen "Ich habe mich betrunken an ein Steuer gesetzt" und Straßen reinigen. Andere auferlegte Bußen bestehen darin, in einem Unfallkrankenhaus oder im Stadtgefängnis Dienst zu verrichten bzw. durch einen Warenhausdiebstahl entstandene Kosten an Ort und Stelle abzuarbeiten.

Solche Urteile sind offensichtlich äußerst wirksam. Von den vielen hundert Jugendlichen, die im Laufe von zwei Jahren vor dem Jugendgericht in Jacksonville standen, sind nur drei rückfällig geworden. Kein wegen eines Verkehrsvergehens verurteilter Jugendlicher kam ein zweites Mal auf die Anklagebank. Mitunter ändert sich durch eine Erfahrung wie diese auch die ganze Lebenseinstellung eines solchen Jugendlichen. Ein junger Mensch, der wegen Trunkenheit am Steuer dazu verurteilt wurde, an vier Wochenenden in einem Unfallkrankenhaus auszuhelfen, war zur Verhandlung in der typischen Halbstarkentracht erschienen. Vier Wochen später kam er normal gekleidet und ordentlich gekämmt in das Büro des Jugendrats und bat, als Mitglied aufgenommen zu werden. "Ich habe meine Lektion gelernt", sagte er. Seine Schulnoten wurden zusehends besser; und er ist heute fest entschlossen, einmal selbst Richter zu werden.

Jacksonville als Vorbild

Die Nachricht von der segensreichen Tätigkeit des Jugendrats in Jacksonville und seines Jugendgerichts ist in ganz Amerika mit Aufmerksamkeit aufgenommen worden. Über dreißig amerikanische Städte sind dem Beispiel Jacksonvilles gefolgt und haben eigene Jugendräte ins Leben gerufen, die sich nun mit dem Gedanken tragen, sich in einer Vereinigung auf Bundesebene zusammenzuschließen. Man ist fest davon überzeugt, daß diese bald zu den einflußreichsten Jugendorganisationen der USA gehören wird.

ACHTUNG!

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgendes Bild:

(Unsere Bezieher in der Schweiz wenden sich bitte direkt an: American Embassy, U.S. Information Service, Bern, Jubiläumsstraße 93)

Ein junger Gesetzesbrecher steht vor Richter Santora in Jacksonville im amerikanischen Bundesstaat Florida. Hinter ihm die fünfköpfige Jugendjury, die dabeisein will, wenn das Urteil verkündet wird, dessen Art und Strafmaß sie selbst empfohlen hat.

+ + + + +

OPER

GRACE BUMBRY IN DER MET

(10 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - Die Sopranistin Grace Bumbry hat ein erstes Engagement an der Metropolitan Opera in New York erhalten. Sie wird dort im Herbst die Rolle der Eboli in Verdis "Don Carlos" singen.

Die aus St. Louis im US-Staat Missouri stammende, heute 27jährige Sängerin war im übrigen die erste Negerin, die in Bayreuth mitwirkte, wo sie 1961 die Venus im "Tannhäuser" sang. Damals apostrophierten Kritik und Publikum ihre Erscheinung und ihre Stimme als "strahlend, nobel, kristallklar". Obgleich Grace Bumbry ihren heutigen Ruhm ihren Erfolgen als Wagnersängerin verdankt, fühlt sie selbst sich der Musik Verdis doch mehr verbunden.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

STEUERN

KLEINE KONJUNKTURSPRITZE DURCH SENKUNG DER VERBRAUCHSSTEUERN

Gezielte Konjunkturpolitik der Regierung - Einnahmeausfall 4 Mrd. Dollar - Keine Belastung des Budgets

Von Guy Sims Fitch

(50 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Die dem amerikanischen Kongreß jetzt zugeleitete Steuersenkungsnovelle, die eine Reduzierung der Verbrauchssteuern für zahlreiche Artikel des täglichen Bedarfs vorsieht, ist als ein weiterer Schritt der US-Regierung auf ihrem seit Jahren konsequent verfolgten Weg zu betrachten, die Konjunktur mit fiskalpolitischen Mitteln gezielt zu beeinflussen.

Das Bemerkenswerteste an dieser Vorlage ist nicht so sehr die Höhe der vorgeschlagenen Steuersenkung (4,0 Mrd. Dollar), sondern vielmehr der Zeitpunkt, zu dem diese vorgenommen werden soll. Präsident Johnson strebt in seiner Vorlage einen Abbau der Verbrauchssteuern um 1,75 Mrd. Dollar ab 1. Juli 1965 und um weitere 1,7 Mrd. Dollar ab Januar 1966 an. In den nächsten zwei Jahren sollen dann die vorgesehenen restlichen Senkungen durchgeführt werden.

Der für die erste Senkung (1.7.1965) vorgesehene Betrag deckt sich mit den ursprünglichen, zu Beginn dieses Jahres gemachten Regierungsvorschlägen, obwohl die Steuersenkungssumme insgesamt inzwischen heraufgesetzt wurde. Dies läßt - nach Ansicht der Wirtschaftspolitiker - darauf schließen, daß die US-Wirtschaft gegenwärtig keine stärkere Konjunkturspritze benötigt.

Allerdings

Allerdings ist in diesem Zusammenhang zu berücksichtigen, daß der Kongreß in Kürze die vorgesehene Verbesserung der Sozialleistungen mit größter Wahrscheinlichkeit billigen wird, so daß den Leistungsempfängern Beträge in einer Gesamthöhe von 1,5 Mrd. Dollar pro Jahr(ab 1.Juli) zufließen werden. Damit dürfte auch die Wirtschaft jene weiteren Impulse erhalten, die für die Sicherung der guten Konjunktur in diesem Jahr notwendig sind.

Wie sich jedoch die wirtschaftliche Entwicklung im kommenden Jahr anlassen wird, ist eine Frage, auf die die Wirtschaftsexperten innerhalb und außerhalb der Regierung gegenwärtig noch keine klare Antwort zu geben vermögen. Denn außer den Sozialleistungen werden nämlich auch die Beiträge zur Sozialversicherung (vom 1. Januar 1966 an) ganz erheblich (Mehreinnahmen etwa 4,7 Mrd. Dollar pro Jahr) angehoben, so daß die Mehrleistungen durch die Erhöhungen mehr als aufgewogen werden. Wenn auch die Wirtschaftsexperten keine allzu große Kaufkraftminderung hierdurch befürchten, so scheint die Regierung sich in dieser Hinsicht doch bestimmte Gedanken zu machen.

Der unmittelbare Vorteil der Senkung bestimmter Verbrauchssteuern dürfte auf dem Preissektor liegen, wenngleich die Auswirkungen im einzelnen sehr unterschiedlich sein und vor allem bei den teueren langlebigen Gebrauchsgütern sichtbarer in Erscheinung treten werden. Offen bleibt auch die Frage, inwieweit der Handel diese Senkungen an den Verbraucher weitergeben und damit dem Appell Präsident Johnsons nachkommen wird.

Die Auswirkungen der Steuersenkung auf den Haushalt dürften in Anbetracht der guten Konjunktur- und Arbeitsmarktlage und der damit verbundenen, über Erwarten hohen Einkommen- und Körperschaftssteuereinnahmen nur von geringer Bedeutung sein, so daß das ursprünglich veranschlagte Defizit sich nicht erhöhen wird.

Nach dem letzten Stand wird das Haushaltsdefizit im Finanzjahr 1965/66 sich lediglich auf 4,3 Mrd. Dollar stellen und nicht - wie im Januar dieses Jahres angenommen - 5,3 Mrd. Dollar betragen. Das Defizit im laufenden, am 30. Juni endenden Haushaltsjahr wird von den Finanzexperten auf 4,4 Mrd. Dollar beziffert - das sind 1,9 Mrd. Dollar weniger als auf Grund des Voranschlages zu Jahresbeginn erwartet.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

WELTPOLITIK

DER WELTKOMMUNISMUS UND DIE ARABISCHEN NATIONALISTISCHEN PARTEIEN

(110 Zeilen)

- (AD) - Kommunistische Pläne, die darauf abzielen, die arabischen Sozialisten auf einen Moskau genehmen Weg zu führen, waren Ende vergangenen Jahres Gegenstand einer relativ wenig beachteten Konferenz irakischer Kommunisten mit prominenten Vertretern des Präsidiums und des Sekretariats der KPdSU. Die irakische Delegation stand unter der Leitung von Nazim Ali, Mitglied des Politbüros und Sekretär des Zentralkomitees der illegalen irakischen kommunistischen Partei. Die Delegation hatte den Auftrag, sich bei den Moskauer Freunden Instruktionen bezüglich der an die KP-Kader in den arabischen Ländern ausgegebenen neuen Direktiven zu holen und dort gleichzeitig darauf aufmerksam zu machen, daß deren Befolgung mit gewissen Gefahren verbunden ist, um so mehr, als viele Kommunistenfreunde im Irak Angehörige nicht-arabischer Minderheitengruppen sind.

Die irakische Abordnung war im übrigen nicht die einzige aus arabischen Ländern, die zwecks Unterrichtung in Moskau vorstellig geworden war.

Die tiefere Bedeutung der neuen Moskauer Weisungen an die KP-Kader in den arabischen Ländern ist offiziell nicht bekannt geworden. Hinweise lassen sich indes gewissen Veröffentlichungen in der kommunistischen Presse entnehmen, wie beispielsweise der Publikation eines Schlußkommuniqués im Wortlaut in der "Prawda" vom 10. Dezember 1964, das unter der Überschrift "Kommunisten im Maghreb und in den ostarabischen Ländern" zu

zu eben diesen Plänen Stellung nahm. Ist diese Veröffentlichung an sich schon ein Beweis für die tatsächlich erfolgte Fühlungnahme arabischer Kommunisten mit Moskau, so beweist sie darüber hinaus, daß Moskau ernsthaft bemüht ist, dem nicht-kapitalistischen arabischen Sozialismus eine Chance zum Einschwenken auf die Linie des sowjetischen Sozialismus (sprich Kommunismus) zu geben.

Moskaus Überlegungen gehen offensichtlich davon aus, daß die sich selbst überlassenen sozialistischen Kräfte im Irak, in der VAR und in den arabischen Ländern des Mittleren Ostens sich ohne sein Eingreifen kaum im Sinne des Marxismus-Leninismus, wie Moskau ihn interpretiert, entwickeln würden. Was also wäre zu tun, um die arabischen Sozialisten auf den "rechten" Weg zu bringen?

Wie die "Prawda" erklärte, sollten die Kommunisten eine engere Freundschaft und Zusammenarbeit mit den arabischen Sozialisten anstreben, da deren politische Überzeugung ja keineswegs im Widerspruch zur marxistisch-leninistischen Lehre stehe. Offenbar will man sich mit einer solchen Erklärung die Tür zu einem Rapprochement mit den arabischen Sozialisten offenhalten, letztlich zu dem Zweck, die nationalen Zielsetzungen der Araber der kommunistischen Weltrevolution dienstbar zu machen.

Die Kommunisten in der VAR und im Irak haben ein Interesse daran, sich der Arabischen Sozialistischen Union anzuschließen, um so allmählich den Griff am politischen Hebel verstärken zu können und ihn womöglich fest in der Hand zu haben, wenn die Zeit reif ist. Die Kommunisten in sozialistischen Ländern wie der VAR oder dem Irak verzichten dabei gern auf die Aufrechterhaltung eines intakten Parteiapparats; sie suchen sich an die ASU anzuschließen und immer mehr Einfluß in ihr zu gewinnen, um nach und nach aus der Union eine - wenn auch nicht dem Namen nach - rein kommunistische Partei zu machen.

In einem Artikel über die Situation im Irak und die Politik der kommunistischen Partei des in mehreren Sprachen erscheinenden Organs des internationalen Kommunismus "World Marxist Review" (dt. "Probleme des Friedens und des Sozialismus") wurden Moskaus neue Direktiven

Direktiven u.a. wie folgt bestätigt:

..."Die kommunistische Partei ist bereit, gemeinsam mit der Arabischen Sozialistischen Union den Kampf gegen Imperialismus und für Demokratie und sozialen Fortschritt, für Solidarität und Einigkeit mit der VAR und anderen arabischen Bruderländern aufzunehmen. Gleichzeitig erklären wir, daß die ASU ihre reaktionäre antikommunistische Haltung aufgeben muß, da eine solche Haltung unvereinbar mit den Interessen unseres Volkes ist. Wir unterstützen den Wunsch aller patriotischen Gruppen und Elemente, sich in einer einzigen fortschrittlichen politischen Organisation zusammenzuschließen, die einen würdigen Platz im Kampf unseres Volkes und aller arabischen Länder einnehmen würde."

Die Betonung bei dieser Erklärung liegt auf "dem Zusammenschluß zu einer einzigen fortschrittlichen politischen Organisation" - in der die Kommunisten natürlich ein wesentliches Element bilden würden. Der Verfasser weist in diesem Artikel außerdem auf den Wandel der kommunistischen Taktik hin. "In der Vergangenheit", so heißt es da, "glaubte man, die Errichtung eines Volksregimes unter Führung der Arbeiterklasse sei eine wesentliche Voraussetzung für die Durchführung radikaler sozialistischer Reformen und den sozialistischen Aufbau im Irak. Unter den neuen Bedingungen des 'nicht-kapitalistischen' Weges sehen wir die Dinge anders. Wir glauben, daß zu gegebener Zeit eine Koalition aller patriotischen Kräfte, die sich für eine vollständige Emanzipation und sozialen Fortschritt einsetzt, die beste Regierung für den Irak wäre."

Wie stellen sich nun die Kommunisten ihr Verhalten "zu gegebener Zeit" vor? Auch darüber gibt der Artikel Auskunft:

"Die Durchführung des Kampfes für den nicht-kapitalistischen Weg verlangt von uns eine Überprüfung unseres Programms auf allen Gebieten der Massenbeeinflussung sowie die Anpassung unserer Methoden an die neuen Gegebenheiten. Dies setzt sowohl Grundsatztreue voraus, bedeutet also kein Abweichen vom kommunistischen Endziel, als auch die Anwendung

Anwendung einer flexibleren Politik: nämlich Einschaltung der arabischen nationalen und sozialistischen Elemente unter Vermeidung aller arbiträren Maßnahmen und sentimentalen Anwandlungen; Manövrierfähigkeit, Ausdauer in den Bemühungen um Verbündete, Vergrößerung des Freundeskreises bei gleichzeitiger fortgesetzter Bloßstellung und Isolierung der Feinde."

In diesem Licht gesehen, bedeutet die neue Direktive Moskaus keinen Bruch mit alten kommunistischen Praktiken und Zielsetzungen. Theorie aber ist eine Sache, Praxis eine andere. Die von Moskau an die Kommunisten in den arabischen Ländern ausgegebenen Richtlinien stellten sich als unannehmbar für die kommunistischen Kader der Kurden, Armenier und anderer Minderheitengruppen heraus. Würden sie die Anweisungen Moskaus befolgen, hätte dies nicht nur einen Verlust an Prestige, sondern auch eine Minderung ihres Einflusses und der Vorteile zur Folge, die sie sich innerhalb der überwiegend sunnitischen Einheitsbewegung, die die ASU darstellt, so mühsam und im Laufe vieler Jahre erkämpft haben.

Die Moskaureise der irakischen Kommunisten galt daher hauptsächlich der Klärung dieser Probleme und Darlegung der Nachteile, die eine strenge Durchführung des Moskauer Programms für sie als Angehörige von Minderheitengruppen mit sich bringen würde. Die Debatte erhitzte sich vor allem an der kurdischen Frage. Die Iraker forderten, daß wenigstens dieses Problem gelöst werde, und zwar im Einklang mit den legalen nationalen Rechten des kurdischen Volkes. Sie hofften, auf diese Weise ihre eigene Position gegenüber der Arabischen Sozialistischen Union zu stärken, auf deren Mitarbeit sie angewiesen sind.

Die kurdische Frage ist im übrigen ein beliebtes Thema der arabischen Kommunisten. Und die kommunistischen Elemente in den Minderheiten sind bereit, alles zu tun, um die einmal eroberten Positionen zu halten, während sie die Fahne der Kurden schwenken und vorgeben, für die Rechte anderer nationaler Minderheiten zu kämpfen, mit der Arabischen Sozialistischen Union zusammengehen, in Wirklichkeit aber nur die Ziele der kommunistischen Weltrevolution im Auge haben.

+ + + + +

"AMERIKA DIENST" 4. Juni 1965

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

AUSSENPOLITIK

AUSSENPOLITIK UND VÖLKERRECHT

Von Dean Rusk

Außenminister der Vereinigten Staaten

(120 Zeilen)

- (AD) - Die amerikanische Außenpolitik wird vielfach als zu legalistisch bezeichnet. Das beharrliche Eintreten der USA für die Herrschaft des Rechts, argumentiert man, führe zu unbeugsamer Härte. Man wirft uns mithin vor, wir handelten so, als bedeute die Charta der Vereinten Nationen tatsächlich das, was sie proklamiert. Man kritisiert uns, weil wir die Konzeption der kollektiven Sicherheit ernst nehmen.

Diese Kritik ist meiner Meinung nach allerdings ein Zeichen der Stärke - ein Zeichen unserer Stärke und der Stärke des Völkerrechts. Sie ist im Grunde ein Tribut an die gelungene Verbindung von politischer Zielstrebigkeit und rechtlichem Ethos.

Die amerikanische Politik beruht auf festen Grundsätzen und ist gleichzeitig pragmatisch. Ihr Hauptziel ist die Gewährleistung der nationalen Sicherheit. Wir haben ein tief verwurzeltes Interesse an der Erhaltung des Friedens, an der Unterbindung jeglicher Aggression, an der Einhaltung der Verträge und an der Weiterentwicklung des Völkerrechtes. Unsere Außenpolitik beruht auf der praktischen Erkenntnis, daß die Zielsetzungen und Grundsätze der UN-Charta das Verhalten sämtlicher Staaten bestimmen müssen, soll die Menschheit überleben.

Die

Die Welt, die wir erstreben, ist in den ersten Abschnitten der UN-Charta klar umrissen: eine Weltgemeinschaft unabhängiger Staaten mit nach eigenem Ermessen geformten Institutionen, die zum Wohle aller eng zusammenarbeiten - eine Welt, in der Vertragsabschlüsse eine bindende Verpflichtung und nicht lediglich ein taktisches Manöver darstellen. Konnte man die Herrschaft des Völkerrechts früher vielleicht als Utopie betrachten, so ist sie heute eine elementare Notwendigkeit. Pacta sunt servanda wurde zur Grundbedingung des Fortbestands der Menschheit.

Unglücklicherweise vertreten einige Staaten hinsichtlich der Gestaltung der internationalen Beziehungen ganz andersgeartete Vorstellungen. Sie haben die kommunistische Weltrevolution auf ihre Fahnen geschrieben, und ihre Lehre heiligt jedes Mittel, jede List und jeden Betrug, sofern sie diesem Ziel dienen. Die Kernfrage unserer Zeit lautet: Welche dieser beiden Vorstellungen wird sich durchsetzen?

Die Charta der Vereinten Nationen besagt: "Die Mitgliedstaaten enthalten sich in ihren internationalen Beziehungen jeglicher Drohung mit oder Anwendung von Gewalt gegen die territoriale Integrität oder politische Unabhängigkeit anderer Staaten." Diese umfassende Beschränkung der Gewaltanwendung geht weit über die Völkerbundssatzung hinaus, suchte sie doch einer bitteren Lektion Rechnung zu tragen, die uns in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen zuteil wurde: Die ersten Anfänge sind der Zeitpunkt, zu dem allein man der Aggression Einhalt gebieten kann.

Die UN-Charta spezifiziert auch gewisse Ausnahmen zu dem generellen Verbot der Gewaltanwendung. Sie ist zulässig: als Kollektivmaßnahme der Vereinten Nationen, als Maßnahme regionaler Zusammenschlüsse nach Maßgabe des Abschnitts VIII der Charta, und zur individuellen oder kollektiven Selbstverteidigung.

Vietnam bietet uns ein Beispiel dafür, was wir unter rechtlich zulässiger und rechtlich unzulässiger Gewaltanwendung zu verstehen haben. Ich pflichte General Giap und anderen Kommunisten durchaus darin bei, daß Vietnam ein Testfall eines "nationalen Befreiungskrieges" ist. Wir sind gewillt, diesen Test zu bestehen.

Wäre

Wäre der Aufruhr in Süd-Vietnam wirklich Sache der dortigen Bevölkerung und hätten nicht fremde Mächte ihre Hand im Spiel, dann bliebe das Völkerrecht gänzlich unberührt. Tatsache ist aber, daß die "Rebellen" - was ihre Organisation und Leitung, ihre Ausbildung, die Rekrutierung neuer Kräfte, ihre Bewaffnung und ihre Ausrüstung angeht - nachdrücklich von außen her unterstützt werden. Und diese Unterstützung ist rechtlich aus zwei Gründen unzulässig: Sie läuft einmal dem allgemeinen Völkerrecht zuwider, wie es in der UN-Charta Ausdruck findet; und sie verstößt zum anderen gegen spezifisches internationales Recht, nämlich gegen die Genfer Vereinbarungen bezüglich Vietnams von 1954 und das Genfer Laos-Abkommen von 1962.

Wenn sich die Republik Vietnam der Aggression erwehrt, macht sie damit lediglich von ihrem Recht der Selbstverteidigung Gebrauch. Sie wandte sich zu diesem Zweck auch an uns und andere Staaten um Hilfe. Und wir und andere Staaten gewähren ihr solche Hilfe in Ausübung des Rechtes der kollektiven Selbstverteidigung gemäß der Charta der UN.

Die amerikanische Politik der Unterstützung der Bemühungen Süd-Vietnams, seine Freiheit zu erhalten, geht auf Präsident Eisenhower zurück und wurde von Präsident Kennedy wie von Präsident Johnson fortgeführt. Unsere Hilfe wurde verstärkt, weil sich die Aggression aus dem Norden verstärkt hat. Sie schließt gegenwärtig die Bombardierung von Zielen in Nord-Vietnam ein, die lediglich dem Zweck dient, die fortgesetzte Aggression gegen die Republik Vietnam soweit wie möglich zu unterbinden. Hört die Aggression auf, werden auch die kollektiven Verteidigungsbemühungen eingestellt.

Die Tatsache, daß zwischen Nord- und Süd-Vietnam eine vorläufige Demarkationslinie festgelegt worden ist, ändert am Charakter des Angriffs auf Süd-Vietnam als einer Aggression nicht das geringste. Auch die Demarkationslinie zwischen Nord- und Südkorea, wie die zwischen Ost- und Westdeutschland, ist temporärer Natur, und dennoch stellte die nordkoreanische Invasion Süd-Koreas keine zulässige Form der Gewaltanwendung dar.

Das

Das tatsächliche Ausmaß der Einmischung Hanois in Süd-Vietnam wurde in Weißbüchern und anderen Veröffentlichungen des US-Außenministeriums dokumentarisch belegt. Die Internationale Kontrollkommission gelangte auf Grund des vorhandenen Beweismaterials zu der Feststellung, daß die nordvietnamesische Intervention "völlig außer Zweifel steht". Für eine größere Anhängerschaft der Vietcong in Süd-Vietnam hingegen finden sich keine Beweise. Die Kommunisten stützen sich vielmehr vor allem auf Terror. Ihre Verbände aber füllen sie seit Monaten schon vornehmlich mit Angehörigen der nordvietnamesischen Armee auf.

Wir sollten uns darüber klar sein, was heute in Südostasien alles auf dem Spiele steht. Es geht um den Appetit auf weitere Aggressionen - einen Appetit, der mit dem Essen wächst und als unstillbar bekannt ist. Es geht um die Sicherheit der mit uns verbündeten Völker wie auch um die Unantastbarkeit der amerikanischen Zusicherung, ihnen bei der Abwehr eines Angriffs zur Seite zu stehen.

Es ist richtig, daß wir uns Rechtsgrundsätzen verpflichtet fühlen, die die Vorstellung negieren, Menschen und Waffen könnten ungehindert über Grenzen hinweg in ein anderes Land gebracht werden, um Gewalt über es zu erlangen. Dem Bekenntnis zu diesen Prinzipien liegt aber auch die harte Realität zugrunde, daß unsere eigene Sicherheit durch jene bedroht ist, die mit dem erklärten Ziel, uns zu vernichten, den Weg der Aggression beschreiten.

Und wieder einmal bekommen wir die Argumente zu hören, die letztlich schuld daran sind, daß meine Generation im zweiten Weltkrieg einen so entsetzlichen Blutzoll entrichten mußte. Man erklärt uns, Südostasien liege weit entfernt - das gleiche galt einst für die Mandschurei und für Äthiopien. Man erklärt uns, andere zur Zurücknahme eines Schießbefehls aufzufordern, hieße ihre bedingungslose Kapitulation zu verlangen. Man sucht uns zu besänftigen: der Angreifer werde sich sicher zufriedengeben, wenn wir ihm nur diesen einen Bissen noch gönnten. Man drängt uns, die Bombardierung von Radarstationen und Munitionsdepots einzustellen, ohne von den Gegnern zu verlangen, daß sie

sie aufhören, Tausende von Zivilisten niederzumetzeln und Schulen, Hotels, Krankenhäuser, Eisenbahnen und Busse in die Luft zu sprengen.

Aber wir haben in den letzten drei Jahrzehnten gelernt, daß jede Nachsicht gegenüber einer Aggression mit Sicherheit in einer Katastrophe endet. Wir haben begriffen, wie notwendig es ist, die Aggressoren mit den Folgen ihres Vorgehens bekanntzumachen, damit sie nicht jener entsetzlichen Fehlbeurteilung der Lage zum Opfer fallen, die den Untergang aller bedeuten kann. Sinn und Zweck von Recht und Gesetz ist es, die Menschheit vor solchen verheerenden Abenteuern zu bewahren, Verhaltensregeln aufzustellen, die auf der Realität der Erfahrungen der Vergangenheit beruhen.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

INVESTITIONEN

"INVESTIERE IN DEN USA"

US-Handelsministerium um verstärkte Investitionen in den USA bemüht - Broschüre gibt Auskunft über lohnende Investitionsmöglichkeiten

Von unserem Sonderkorrespondenten

(80 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Im Zuge der verstärkten amerikanischen Bemühungen um einen Ausgleich der Zahlungsbilanz hat das US-Handelsministerium jetzt ein Investitions-Förderungsprogramm gestartet, das auf eine Erhöhung der Investitionen ausländischer Anleger in den USA ausgerichtet ist.

In einer zu diesem Zweck veröffentlichten Broschüre, "Investiere in den USA", fordert Präsident Johnson in einem Vorwort die Unternehmer anderer westlicher Industriestaaten auf, "die zahlreichen vielversprechenden Investitions- und Lizenzmöglichkeiten in den Vereinigten Staaten zu nutzen", während Handelsminister John T. Connor die bereits in die USA exportierenden Geschäftsleute darauf hinweist, daß sie "die gleichen Güter in den USA gewinnbringender produzieren und absetzen" könnten.

Die mit zahlreichen Schaubildern und Statistiken ausgestattete Broschüre weist die ausländischen Produzenten ferner auf die Tatsache hin, daß sie mit neuen, attraktiven oder im Vergleich zu den einheimischen Erzeugnissen billigeren Produkten in den USA immer einem lukrativen Absatzmarkt finden werden, obwohl auch die Herstellung von alteingeführten Standarderzeugnissen noch bedeutende geschäftliche Möglichkeiten bietet.

Wenngleich

Wenngleich die Werkzeugmaschinen-, die chemische und die Kunststoff-Industrie als die am schnellsten expandierenden Branchen der US-Wirtschaft besonders günstige Anlagemöglichkeiten aufwiesen, so kämen doch heute in Anbetracht der steigenden Einkommen, der breiteren Streuung in der Konsumgüternachfrage, der Verkürzung der Arbeitszeit (mehr Freizeittätigkeiten), der Forcierung des Wohnungsbaues (erhöhte Nachfrage nach allen möglichen Bedarfsgegenständen) praktisch alle Wirtschaftszweige für Investitionen in Frage.

Wie in der Broschüre weiter herausgestellt wird, ist nach Ansicht der Experten in der amerikanischen Wirtschaft Platz für Firmen jeder Größe. Von den über 300 000 Unternehmen der Fertigungsindustrie habe nur 1/6 ein Eigenkapital, das 200 000 Dollar übersteigt, und rund 75 Prozent aller Industriearbeiter in den USA seien in Klein- und Mittelbetrieben tätig.

In bezug auf die Produktionskosten in den USA heißt es, daß die amerikanische Industrie in dieser Hinsicht durchaus einen Vergleich mit den Ländern des Gemeinsamen Marktes aushalte. Wie aus einer vom "National Industrial Conference Board" im Jahre 1961 durchgeführten Untersuchung über die Fertigungskosten von amerikanischen Unternehmen mit Zweigwerken in Europa hervorgehe, liegen die Kosten in 36 Prozent der europäischen Betriebe entweder auf der gleichen Höhe wie in den amerikanischen Werken oder sogar darüber. Dies sei um so bemerkenswerter, als die Lohnkosten im EWG-Bereich in 84 Prozent der Fälle niedriger seien als in den Vereinigten Staaten. Die Hälfte der Überseebetriebe verzeichnete jedoch um 25 Prozent höhere Rohstoffkosten, während die Energie- und Transportaufwendungen in Europa in den meisten Fällen höher seien.

Aus der folgenden Übersicht ist im einzelnen zu entnehmen, wie groß der Prozentsatz der US-Betriebe ist, deren Produktionskosten im Vergleich zu Europa entweder gleich hoch oder geringer sind:

Nahrungsmittel	67 Prozent
Papier und Papiererzeugnisse	63 Prozent
Chemische und verwandte Produkte	50 Prozent

Gummi-

Gummierzeugnisse	89 Prozent
Metall-Endprodukte	44 Prozent
Maschinen (ohne elektrische Maschinen)	53 Prozent
Elektrische Maschinen	86 Prozent
Instrumente und Geräte aller Art	38 Prozent
Transportausrüstungen	57 Prozent

Bei den einzelnen Produktionskostenfaktoren sieht das Bild (die Zahl der Fälle, in denen die Unternehmen in den USA gleich hohe oder geringere Kosten aufweisen) folgendermaßen aus:

Materialkosten	82 Prozent
Arbeitskosten	31 Prozent
Gesamt-Betriebskosten	48 Prozent
Verkauf und Absatz	38 Prozent
Allgemeine und Verwaltungskosten	56 Prozent
Gesamtkosten pro Einheit	58 Prozent

In dem Bericht wird in diesem Zusammenhang insbesondere auf die Tatsache verwiesen, daß - obgleich die Durchschnittslöhne in den USA die höchsten in der Welt sind - die Vereinigten Staaten auf dem Gebiet der Produktivität an der Spitze stehen. Außerdem seien die Lohnbewegungen in den vergangenen Jahren im Rahmen des jährlichen Produktivitätszuwachses geblieben.

Hier noch einige wesentliche Gesichtspunkte, die nach Ansicht der Verfasser der Broschüre "Investiere in den USA" für Investitionen ausländischer Anleger in den Vereinigten Staaten sprechen:

- Die Körperschafts- und anderen Steuern sind in den USA in der Regel niedriger als in anderen Industrieländern.

- Die Zahl der einschränkenden Wirtschaftsgesetze ist in den USA geringer.

- Abkommen zur Vermeidung der Doppelbesteuerung wurden inzwischen mit 22 Staaten abgeschlossen.

Zwecks

Zwecks Förderung der ausländischen Kapitalinvestitionen in den USA (Die Direktinvestitionen sind seit 1950 von 3,391 Mrd. auf 8 Mrd. Dollar (1963) angestiegen) hat das US-Handelsministerium die Handelsattachés der amerikanischen Botschaften angewiesen, den interessierten Kreisen Investitionsmöglichkeiten aufzuzeigen und sie in allen diesbezüglichen Fragen zu beraten und zu unterstützen.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

SOZIALPOLITIK

HILFE FÜR DIE ÄLTEREN MENSCHEN

1/10 aller Amerikaner sind heute 65 Jahre alt und älter - Umfassende Bundesmaßnahmen zur Verbesserung des Loses der Alten

Von Guy Sims Fitch

(50 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Man kann sich als Europäer nur schwer vorstellen, daß ein 95jähriger Amerikaner - und es gibt nicht wenige davon - Zeuge einer Epoche ist, die mehr als die Hälfte der amerikanischen Geschichte umfaßt. Die Vereinigten Staaten sind eben noch ein relativ junges Land, und diese Tatsache mag vielleicht auch die Vitalität auf vielen Gebieten des amerikanischen Lebens erklären, ganz zu schweigen von den harten geistigen Auseinandersetzungen; und sie erklärt vielleicht auch, warum die speziellen Probleme der älteren Menschen erst in jüngster Zeit mehr und mehr in den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses gerückt sind und auch die Regierung sich in zunehmendem Maße - ausgelöst durch die öffentliche Diskussion - mit den sozialen und wirtschaftlichen Problemen der älteren Bürger auseinandersetzt.

Der unmittelbare Anlaß hierfür ist darin zu sehen, daß sich die Zahl der älteren Menschen - also der 65jährigen und älteren - sowohl absolut als auch im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung, in den letzten Jahren ganz wesentlich erhöht hat: Gegenwärtig fällt fast 1/10 der Gesamtbevölkerung - das sind mehr als 18 Millionen Menschen - in diese Altersgruppe, und im Jahre 1980 werden es - bei einem noch höheren Anteil - sogar mehr als 23 Millionen sein. Selbstverständlich

Selbstverständlich gibt es auch in den USA schon seit längerem zahlreiche Regierungsprogramme zur Unterstützung der älteren Menschen - das Sozialversicherungsgesetz und die Sozialhilfeprogramme sind Beispiele hierfür -, wenngleich eine gezielte Sozialpolitik in dieser Hinsicht erst seit 1962 von der Regierung verfolgt wird. Damals begann die US-Regierung damit, insgesamt 45 Einzelprogramme zu koordinieren und zusammenzufassen, und rief einen Präsidialausschuß für Altersfragen ins Leben, der sich aus den Leitern von insgesamt acht Ministerien und Regierungsbehörden zusammensetzt.

In Erinnerung an dieses Ereignis und in Würdigung der verstärkten Bemühungen um das Wohl der älteren Menschen hat Präsident Johnson den Mai zum "Monat der älteren Bürger" erklärt und die Sozialarbeit auf diesem Sektor in diesem Jahr unter das Motto "Kommunale Hilfsaktionen für die älteren Menschen" gestellt.

Gleichzeitig konnte der Präsidialausschuß in seinem letzten Jahresbericht auf zahlreiche Erfolge hinweisen, die 1964 in der Altershilfe erzielt werden konnten. So wurden im vergangenen Jahr unter anderen 11 verschiedene Gesetze vom Kongreß verabschiedet, die sich auch mit der Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Lage der älteren Menschen befassen, und über 19 Mrd. Dollar (die Aufwendungen der Einzelstaaten und Gemeinden nicht gerechnet) für die verschiedensten sozialen Zwecke allein vom Bund ausgegeben. Als wichtigster Punkt für dieses Jahr steht das Krankenversicherungsprogramm für ältere Menschen zur Verabschiedung im Kongreß an, das als ein wesentlicher Schritt zur Verbesserung ihrer Lage angesehen wird.

Der Krankheitsfall ist für die älteren Menschen in den Vereinigten Staaten insofern problematisch, als es dort keine staatliche Krankenversicherung nach europäischen Vorbildern gibt, sondern jeder Arbeitnehmer sich gegen Wechselfälle nach eigenem Ermessen privat versichern muß. Hinzu kommt noch,daß zahlreiche über 65 Jahre alte Menschen nur eine geringe Rente erhalten, da die Altersversicherung in den USA erst im Jahre 1935 eingeführt wurde.

Nach

Nach dem letzten Stand beziehen mehr als 13,4 Millionen Personen im Alter von 65 Jahren und darüber eine Rente aus der staatlichen Sozialversicherung. Die jährlichen Rentenleistungen betragen dabei 11,5 Mrd. Dollar. Hinzu kommen noch Renten in Höhe von 1,3 Mrd. Dollar, die an Anspruchsberechtigte ausgezahlt werden, die sich vorzeitig - im Alter von 62-64 Jahren - pensionieren ließen.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

FILM

DIE "NEUE WELLE" IN AMERIKANISCHER VERSION

Neue Talente - frische Ideen - kleine Budgets

Von Jesse Zunser, New York

(90 Zeilen)

- (AD) - Die Sprache des Films ist international. Seine visuelle Aussage wird von den meisten Menschen verstanden. Dies ist nicht zuletzt der Grund, warum junge Talente sich immer wieder für dieses Mittel der Kommunikation mit aller Hingabe einsetzen.

In den Vereinigten Staaten ist dies nicht anders. Es gibt dort heute - und nicht nur in Hollywood - eine Reihe junger Filmproduzenten, die versuchen, mit geringen Mitteln Filme zu schaffen, die sie selbst als die amerikanische Version der "Neuen Welle" bezeichnen und so verstanden wissen wollen.

Sie reichen vom reinen Experimentalstreifen bis zum ausgereiften, abendfüllenden Filmwerk komischen, tragischen oder satirischen Inhalts. Wiewohl unterschiedlich in Qualität, Technik, Aufbau und Thematik, zeichnet sie alle schöpferischer Enthusiasmus, jugendlicher Überschwang und ein brennendes Verlangen aus, das wegdrängt von Plattheit und Banalität, von Routine und Stereotypien und all dem, was gemeinhin als "kommerzieller Film" angeboten wird. Was die jungen Autoren bieten ist Kunst, die freilich auch den finanziellen Erfolg sucht. Einige von ihnen hatten Erfolg, andere mußten bittere Fehlschläge hinnehmen. Ob so oder so, alle sind sich darin einig, daß ein Film ohne gültige Aussage und eine gewisse

gewisse Missionierungseigenschaft kein guter Film sein kann. Allein die Art und Weise, wie ihre Botschaft mitgeteilt wird - mit welcher Überzeugungskraft sie vorgetragen wird -, entscheidet oft über den Unterhaltungswert ihrer Filme.

Angeführt wird die Liste der Vertreter der amerikanischen Neuen Welle von den beiden jungen Filmproduzenten Michael Roemer und Robert (Bob) Young. Diese jungen Dokumentarfilmleute kennen sich vom College her. Ihr erster gemeinsamer Film, "Nothing But a Man" (Nur ein Mann), der die Geschichte eines jungen Negerehepaares in der spannungsgeladenen Atmosphäre der Südstaaten zum Inhalt hat, fand allgemeine Anerkennung. Obgleich die rassische Auseinandersetzung zunächst Hauptthema des Films zu sein scheint, stellt man am Ende doch fest, daß es um mehr . nämlich die Wahrung der Rechte der Persönlichkeit und die Pflichten als Bürger und Familienoberhaupt, geht - eine Problematik, die in diesem Falle voll und ganz gemeistert wird. Ivan Dixon und Abbey Lincoln spielen die Hauptrollen und haben durch ihr einfühlsames Spiel erheblich zum Erfolg des Stückes beigetragen. Es zählt mit zu den besten des Jahres 1964.

Zwei weitere neue Namen des jungen Films in Amerika sind Sam Weston und Larry Peerce, die Autoren, Regisseure und Produzenten von "One Potato, Two Potato" (Eine Kartoffel, zwei Kartoffeln). Hierin streitet ein geschiedenes Ehepaar um das Fürsorgerecht für seine minderjährige Tochter. Der Richter spricht sie dem Vater zu, da sich die Mutter inzwischen mit einem Neger verheiratet habe und anzunehmen sei, daß die neue Umgebung für das Kind Nachteile bringe. Der Film ist zwar technisch mangelhaft, seine Szenen sind aber zum Teil exzellent gespielt - vor allem von Barbara Barrie, die bei den Festspielen in Cannes 1964 für diese Leistung als beste Schauspielerin ausgezeichnet wurde.

Ein drittes Paar in der Reihe junger Filmschaffender sind der Produzent und Regisseur Frank Perry und seine Frau Eleanor. Von letzterer stammt das Drehbuch zu dem Film "David and Lisa" - eine unter die Haut gehende und dennoch zarte Story von zwei emotional gestörten Jugendlichen, die schließlich zueinanderfinden - und sich gegenseitig aus dem Labyrinth

Labyrinth der eigenen Seele herausführen in die freiere Luft einer normal reagierenden Welt. Die Perrys haben jetzt einen weiteren Film mit dem Titel "Ladybug, Ladybug" (Marienkäferchen, Marienkäferchen) vorgelegt - als eindringlichen Protest gegen den Atomkrieg, demonstriert durch einen Atomprobealarm in einer amerikanischen Kleinstadt, den die Schulkinder dieses Ortes für einen echten Alarm halten. Trotz Stilbrüchen, mangelhafter Technik und Darstellung hat der Film kein geringes Aufsehen erregt.

Der Erfolg solcher Filmwerke der Neuen Welle hat auch die großen Filmgesellschaften der USA aufhorchen lassen und hat sie veranlaßt, erfolgversprechenden Begabungen die Finanzierung ihrer Filmideen zu erleichtern. So schuf z.B. "Universal Pictures" im vergangenen Jahr sein "New Horizon Project", das jungen Autoren, Regisseuren, Produzenten und Technikern Filmchancen einräumt. Inzwischen sind drei Filme entstanden. Den ersten produzierte Nathan Kroll, der Barbara Tuchmans politischen Roman "The Guns of August" als Vorwurf zu einem Dokumentarfilm benutzte, der ihm einen Achtungserfolg eintrug. Ein zweiter ist "Andy" von Richard C. Sarafian, der schon einige Fernseherfahrung mitbrachte. Sein leidenschaftlicher und mit großem Schwung gedrehter Film behandelt die Geschichte eines vierzigjährigen Schwachsinnigen und richtet einen eindringlichen Appell an die Welt, solchen Menschen und ihrem Schicksal gegenüber mehr Verständnis aufzubringen, als dies allgemein der Fall ist.

Das dritte Filmwerk dieser Art trägt den Titel "Fargo": Regisseur und Produzent sind der erst 34jährige Brian Hutton und sein sogar noch jüngerer Kollege Al Ruddy. Es ist eine simple und ansprechende Liebesgeschichte, die einen Jungen und ein Mädchen, die allein in der Welt stehen, kreuz und quer durch die Vereinigten Staaten führt und sie erkennen läßt, daß jeder Mensch irgendeinen anderen Menschen braucht.

Dem Beispiel von "Universal Pictures" folgend, entschlossen sich auch Filmgiganten wie Columbia und Paramount zur Förderung junger Filmtalente - nicht zuletzt aus der Erkenntnis heraus, daß das Filmgeschäft ohne neue Talente, ohne eine Erneuerung, die von den Heutigen ausgeht, nur wenig Aussicht auf Fortbestand hat.

Das

Das Filmfieber hat junge Leute in ganz Amerika ergriffen. Hunderte von Oberschülern und Collegeboys experimentieren mit neuen Ideen, neuen Techniken, neuen Themen. Sie lernen Scripts verfassen, die Tricks der Technik beherrschen und üben sich in der hohen Kunst des Filmvertriebs. Wettbewerbe treiben sie zu neuen Anstrengungen an: Fachleute stellen die Jury, Industrie und Filmgesellschaften geben die Mittel und zeichnen die "Besten" aus.

Neues Blut fließt in den brüchigen Adern der Filmindustrie. Hollywood und das Filmpublikum begrüßen es und hören die Stimmen der Jungen, die kühn, originell, mit jugendlicher Frische und ohne Hemmung sagen, was zu sagen ist.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgendes Bild:

(Unsere Bezieher in der Schweiz wenden sich bitte direkt an: American Embassy, U.S. Information Service, Bern, Jubiläumsstraße 93)

Ivan Dixon und Abbey Lincoln spielen die Hauptrollen in dem Film "Nothing But a Man" (Nur ein Mann). Die Produzenten sind Michael Roemer und Robert Young, beide Vertreter der "Neuen Welle" in amerikanischer Version. "Nothing But a Man" gehört zu den besten Filmen der amerikanischen Produktion des Jahres 1964.

+ + + + +

"AMERIKA DIENST" 11. Juni 1965

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

WELTPOLITIK

SPEKULATIONEN UM ALGIER

Rotchina und die zweite afro-asiatische Gipfelkonferenz

(120 Zeilen)

- (AD) - Afrikanische und asiatische Regierungen überlegen zur Zeit ernsthaft, ob sie der Einladung zur Teilnahme an der zweiten afro-asiatischen Gipfelkonferenz Folge leisten sollen, die am 29. Juni in Algier beginnt. Grund ihres Zögerns ist die Sorge, daß Peking auf diesem zweiten "Bandung"-Treffen die Führung an sich reißen und die Konferenz zu eigenen Propagandazwecken mißbrauchen wird.

Diese Regierungen können den Anspruch Rotchinas auf die Führungsposition nicht recht einsehen, da doch weder seine Interessen noch seine Zielsetzungen mit denen der meisten afrikanischen oder asiatischen Länder übereinstimmen. Peking hat dies vor allem in Hinblick auf die beiden Punkte "Weltfrieden und Abrüstung" und "Stärkung der Vereinten Nationen", die bereits vor Jahresfrist in die provisorische Tagesordnung aufgenommen wurden, selbst deutlich zum Ausdruck gebracht.

Beide Ziele sind für die Völker der Welt von größter Bedeutung. Die Einstellung Pekings zu all diesen Fragen ist jedoch hinlänglich bekannt.

Der Themenkreis "Abrüstung" schließt z.B. ein Verbot aller Arten von Atomwaffentests und der Weitergabe von Atomwaffen an andere Nationen ein, wie es auch im vergangenen Jahr auf einer Konferenz der blockfreien Staaten in Kairo gefordert wurde. Damals bekundeten die Regierungschefs der blockfreien Staaten in einer Resolution ihre Bereitschaft, keine

keine Atomwaffen herzustellen, zu erwerben oder zu testen. Und sie richteten an alle Länder - auch an diejenigen, die sich dem im August 1963 in Moskau unterzeichneten Teststoppabkommen nicht angeschlossen hatten - einen Appell, ähnliche Entschlüsse zu treffen. Diese Resolution, die vor allem an die Adresse Pekings gerichtet war, wurde am 10. Oktober 1964 von der Konferenz angenommen. Nur sechs Tage danach zündete Rotchina seine erste Atombombe.

Interessant ist in diesem Zusammenhang die Tatsache, daß das Moskauer Atomteststoppabkommen, das alle Arten von Atomversuchen - mit Ausnahme unterirdischer Versuche - ausdrücklich verbietet, inzwischen von mehr als hundert Staaten angenommen wurde. Rotchina aber ist nicht unter ihnen.

Rotchina hat in dieser Frage stets eine undurchsichtige Politik verfolgt und bewußt ein doppeltes Spiel getrieben. Sein Ministerpräsident Tschou En-lai gehörte zu jenen Regierungschefs afrikanischer und asiatischer Staaten, die sich 1955, auf dem ersten großen afro-asiatischen Gipfeltreffen in Bandung, zu dem "Verbot der Herstellung, Erprobung und Verwendung von Atomwaffen und anderen Massenvernichtungswaffen" bekannten und die Forderung erhoben, daß die Atomenergie nur zu friedlichen Zwecken Verwendung finden darf.

Erst später erfuhr die Welt, daß der kommunistische Staatschef Mao Tse-tung seine Entscheidung bezüglich des eigenen Atomwaffenbesitzes bereits kurz nach seiner Machtübernahme im Jahre 1949 getroffen hatte. 1954 unterzeichneten Peking und Moskau dann ein Abkommen, das die Zusammenarbeit beider Staaten auf technischem und wissenschaftlichem Gebiet vorsah, und zwei Jahre später verpflichtete sich die UdSSR, Peking einen Atomreaktor zu liefern und chinesische Atomphysiker auszubilden.

Im Jahre 1957, genau zwei Jahre nach dem ersten Gipfeltreffen afrikanischer und asiatischer Staatschefs in Bandung, gelang es Rotchina, den Sowjets die Zustimmung zur Lieferung einer Musterbombe, einschließlich der technischen Herstellungsdaten, abzuringen - ein Übereinkommen, dessen Existenz erst im Verlauf des 1963 ausgebrochenen sino-sowjetischen Streits bekannt geworden ist.

Peking

Peking seinerseits ignorierte den weltweiten Protest, den die Zündung der ersten rotchinesischen Atombombe auslöste. Es erklärte lediglich, daß es die Versuche fortsetzen wolle und dabei sei, ein eigenes Atomwaffenarsenal anzulegen. Auch die Teilnahme an der Genfer Abrüstungskonferenz lehnte Rotchina ab, da diese Gespräche ja "im Rahmen der Vereinten Nationen" geführt werden.

Im Januar 1965 startete Peking eine erbitterte Haßkampagne gegen die Vereinten Nationen, die durch den angekündigten Austritt Indonesiens aus der Organisation neue Nahrung fand. Der Außenminister Rotchinas, Chen Yi, erklärte damals, der Entschluß Indonesiens habe alle Länder, die "Imperialismus" und "Kolonialismus" bekämpften, mit Freude und Jubel erfüllt. Anders freilich lauteten die Erklärungen Djakartas, in denen offen zugegeben wurde, daß - abgesehen von Rotchina und seinen Verbündeten - praktisch alle afrikanisch-asiatischen Staaten Indonesien aufgefordert hatten, den Austritt aus der UNO nicht zu vollziehen.

Auch das Parteiorgan der chinesischen Kommunisten Jen-min Ji-pao (Volkszeitung) konnte nicht umhin festzustellen, daß asiatische und afrikanische Länder "den Geist und die Ziele der Charta der Vereinten Nationen stets hochgehalten haben..." - was chinesische Regierungsvertreter aber nicht daran hinderte, die Vereinten Nationen ein "anrüchiges Organ im Dienste des alten und neuen Kolonialismus" zu nennen und eine völlige Reorganisation der UNO zu fordern. Wenn dies nicht möglich sei, solle eine Gegenorganisation, die "von Grund auf revolutionär" ist, gegründet werden. Tschou En-lai wiederholte diese Forderung während eines im Februar dieses Jahres in Djakarta gegebenen Interviews, bei dem er die Maske der Scheinheiligkeit fallen ließ und schroff erklärte: "Wir zeigen Ihnen zwei Wege; wählen Sie einen."

Welche Maske der Vertreter Rotchinas auf der kommenden Gipfelkonferenz tragen wird, bleibt abzuwarten. Klar ist indessen, daß Rotchina die Ansichten der meisten afrikanischen und asiatischen Nationen in den Punkten Abrüstung, Atomwaffen und Vereinte Nationen nicht teilt.

Wenn die Konferenz die Aufnahme dieser Punkte in die Tagesordnung billigt, wird Peking nach Ansicht unterrichteter Beobachter erneut zu

zu der scheinheiligen konzilianten Haltung gezwungen sein, die es 1955 in Bandung für nützlich erachtete. Andererseits, so meint man, könnte Peking natürlich versuchen, diese Themen der Tagesordnung ebenso wie andere, die den wirtschaftlichen Fortschritt betreffen, in einer Flut von Propaganda gegen angeblichen "Kolonialismus" und "Imperialismus" zu ersticken. Jedenfalls war die Haltung der Kommunisten auf der im April in Indonesien begangenen Zehnjahresfeier zur Erinnerung an die erste "Bandung"-Konferenz kein gutes Omen für Algier.

Peking hat diese Feier als willkommene Gelegenheit zu neuen Angriffen gegen die Vereinten Nationen wahrgenommen; es hat sich zum Fürsprecher der gegen Süd-Vietnam gerichteten Aggression Hanois gemacht und Indonesiens "Vernichtet Malaysia"-Kampagne erneut geschürt. Die Vertreter Thailands fühlten sich derartig provoziert, daß sie sich bereits vor Beendigung der Feierlichkeiten zurückzogen. Der thailändische Außenminister beklagte sich darüber, daß die Delegationen aus den kommunistischen Ländern gegenseitige Absprachen getroffen hatten und daß andere Delegationen - so auch die thailändische - keine Chance erhielten, die Standpunkte ihrer Regierungen vorzutragen.

Wie den Berichten aus verschiedenen Hauptstädten der Teilnehmerländer zu entnehmen ist, bereitet vielen der sechzig nach Algier eingeladenen Regierungen der Gedanke, die Kommunisten könnten wieder einmal versuchen, die Initiative an sich zu reißen, erhebliches Kopfzerbrechen. Man spricht sogar von einem Boykott der Konferenz, falls sich herausstellen sollte, daß Konferenzordnung und -führung die Kommunisten eindeutig bevorteilen und ihnen die Möglichkeit geben, ein ordentliches, nach parlamentarischen Spielregeln ablaufendes Konferenzverfahren zu verhindern.

Wie bekannt wurde, bereiten sich afrikanische und asiatische Staaten außerdem darauf vor, eventuellen kommunistischen Täuschungsmanövern in angemessener Weise zu begegnen, um zu vermeiden, daß Resolutionen und Erklärungen ohne ihr Wissen bzw. in ihrem Namen gefaßt oder gar angenommen werden.

Andere Beobachter halten es aber auch durchaus für möglich, daß das kommunistische China und seine Verbündeten sich während der Tagung in Algier einer gewissen Zurückhaltung befleißigen. Denn es dürfte Peking bestimmt nicht entgangen sein, daß von den mehr als zwanzig zur Zehnjahrfeier der "Bandung"-Konferenz eingeladenen Staatsoberhäuptern kaum eine Handvoll gekommen ist.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

AUSLANDSHILFE

US-AUSLANDSHILFEPROGRAMM 1965/66 HATTE GUTEN START

Repräsentantenhaus hielt sich an Regierungsvorlage - Senat wünscht Bereitstellung von Mitteln für jeweils zwei Jahre

Von Guy Sims Fitch

(50 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Das Auslandshilfeprogramm Präsident Johnsons für das nächste Haushaltsjahr hat die erste parlamentarische Hürde überraschend leicht genommen: mit großer Mehrheit billigte das Repräsentantenhaus Ausgabeermächtigungen für 1965/66 in Höhe von 3,37 Mrd. Dollar. Diese Summe, die Wirtschaftshilfe in einem Gesamtbetrag von 2,2 Mrd. Dollar einschließt, deckt sich weitgehend mit der Anforderung des Präsidenten (3,38 Mrd. Dollar).

Die Gesetzesvorlage, die jetzt den Senat zu durchlaufen hat, dürfte auch hier auf keine allzugroßen Schwierigkeiten stoßen, zumal der Außenpolitische Ausschuß des Senats bereits empfahl, die vom Repräsentantenhaus verabschiedete Summe als Richtwert zu betrachten.

Wie groß jedoch letzten Endes die Gesamtsumme sein wird, die der Kongreß in diesem Jahr für die Auslandshilfe bewilligt, bleibt abzuwarten, denn bekanntlich muß sich der Kongreß nach Verabschiedung des Ausgabeermächtigungsgesetzes noch einmal mit dem gesamten Komplex anläßlich der Beratung des Bewilligungsgesetzes befassen. Dennoch kann schon zu diesem Zeitpunkt gesagt werden,daß das Auslandshilfeprogramm in diesem Jahr einen sehr viel besseren Start hatte als in den Vorjahren. Viel dazu beigetragen haben dürfte der sehr realistische, auf die tatsächlichen Gegebenheiten und Möglichkeiten abgestellte Voranschlag der

der Regierung, der vor allem den Kritikern der Auslandshilfe - was die Höhe der Summe betrifft - viel Wind aus den Segeln genommen hat. Die Akzeptierung der Regierungsvorlage beweist aber auch, daß diese Kreise das Auslandshilfeprogramm als einen integralen Bestandteil der US-Außen- und Außenwirtschaftspolitik betrachten, wenngleich sie über die dabei einzuschlagenden Wege teilweise andere Vorstellungen haben.

Auch zwischen Repräsentantenhaus und Senat bestehen in diesem Jahr lediglich Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der Form des Gesetzes. Während nämlich die vom Repräsentantenhaus verabschiedete Gesetzesfassung eine Beibehaltung der bisherigen Form (Bewilligungen für jeweils ein Jahr) vorsieht, hat der Außenpolitische Ausschuß des Senats vorgeschlagen, die Mittel für das Auslandshilfeprogramm jeweils für zwei Jahre bereitzustellen, damit die Regierung einen größeren Spielraum und eine größere Flexibilität bei der Durchführung des Gesetzes erhält. Gleichzeitig hat der Senatsausschuß vorgeschlagen, während dieser Zweijahresperiode eine umfassende Untersuchung mit dem Ziel durchzuführen, neue Wege und Möglichkeiten zwecks Verbesserung und Stärkung des gesamten Programms aufzuzeigen, und vor allen Dingen zu prüfen, inwieweit eine internationale Koordinierung der Entwicklungshilfe möglich ist.

Mögliche Spannungsherde in der diesjährigen Kongreßdebatte über die Auslandshilfe dürften also in erster Linie die verfahrenstechnischen Fragen sein, vor allem dann, wenn das Repräsentantenhaus auf seiner Gesetzesfassung bestehen sollte. Außerdem kann es erneut zu Meinungsverschiedenheiten über die verschiedenen Sonderbestimmungen hinsichtlich der Gewährung von Auslandshilfe an gewisse Länder und über die Art und Form solcher Hilfe kommen.

Weitgehende Übereinstimmung zwischen Senat und Repräsentantenhaus dürfte in diesem Jahr dagegen über die Höhe der zu bewilligenden Gelder herrschen, denn der gestraffte Voranschlag der Regierung gab den Abgeordneten kaum Gelegenheit, größere Abstriche vorzunehmen, was in der Debatte des Repräsentantenhauses zum Ausdruck kam, die nur wenige Tage dauerte.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

AUSSENHANDEL

USA STEIGERTEN IHRE EXPORTE SEIT 1960 UM 31 PROZENT

Anteil der Exporterlöse am Bruttosozialprodukt jedoch erst vier Prozent - Hohe Forschungsaufwendungen sichern Wettbewerbsfähigkeit

Von Guy Sims Fitch

(50 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Die mit dem steigenden Lebensstandard in aller Welt sich ständig erhöhende Güternachfrage hat in den vergangenen vier Jahren eine ganz beträchtliche Ausweitung des Welthandels - um 34 Prozent (von 113,1 Mrd. auf 151,8 Mrd. Dollar) - zur Folge gehabt. Die größten Nutznießer dieser Entwicklung waren die Länder des Gemeinsamen Marktes sowie die USA, die ihre Exporte zwischen 1960 und 1964 um 43 bzw. um 31 Prozent erhöhen konnten.

Obwohl die Bevölkerungszahl der Länder des Gemeinsamen Marktes mit 180 Millionen um 12 Millionen niedriger ist als die der Vereinigten Staaten, ist das Exportvolumen der EWG-Länder größer, das Bruttosozialprodukt im Vergleich zu den USA jedoch erheblich geringer. In Anbetracht der verstärkten Bemühungen der USA um eine Ausweitung der Ausfuhren kann aber damit gerechnet werden, daß sich ihre Exporterlöse in den nächsten Jahren beträchtlich erhöhen.

Aber auch die in den vergangenen vier Jahren erzielten Erfolge können sich durchaus sehen lassen: Während im Jahre 1960 die kommerziellen Ausfuhren noch unter der 20-Milliarden-Dollar-Grenze (19,6 Mrd.) lagen, beliefen sie sich 1964 auf 25,6 Mrd. Dollar - was einem Anteil am Brutto-

Bruttosozialprodukt (622,3 Mrd. Dollar) von rund 4 Prozent entspricht. Die Länder des Gemeinsamen Marktes dagegen konnten ihre Exporte in diesem Zeitraum von 29,7 Mrd. auf 42,6 Mrd. Dollar erhöhen; das sind 15 Prozent des Sozialprodukts (271,0 Mrd. Dollar).

Während die Vereinigten Staaten bis vor einigen Jahren weniger Export-orientiert waren und sich in erster Linie mit der Erschließung ihres Binnenmarktes - des größten gemeinsamen Marktes der Welt - befaßten, ist hier in Anbetracht der wachsenden Exportchancen in vielen Ländern der Erde und in Anbetracht des steigenden Zahlungsbilanzdefizits inzwischen eine erhebliche Wandlung eingetreten. Die gezielten Absatzbemühungen im Rahmen des Exportförderungsprogramms, die Errichtung von permanenten Handelszentren in Schwerpunktgebieten des Welthandels und die verstärkte Beteiligung an internationalen Messen sind Ausdruck ihrer entschlossenen Anstrengungen.

Eine Frage, die angesichts der hohen und stetig steigenden Lohnkosten in den Vereinigten Staaten häufig gestellt wird, ist: "Wie können die Amerikaner mit ihren Erzeugnissen auf den Weltmärkten weiterhin konkurrenzfähig bleiben, wenn diese Erzeugnisse mit Lohnkosten belastet sind, die mit durchschnittlich 2,50 Dollar doppelt so hoch liegen wie die in anderen Industrieländern?"

Nun, eine nicht zu übersehende Tatsache ist, daß über 60 Prozent der amerikanischen Ausfuhren aus Erzeugnissen bestehen, die Ausdruck einer hochentwickelten Produktionstechnik, einer dementsprechend sehr hohen Arbeitsproduktivität und sehr intensiver Forschungs- und Entwicklungsbemühungen sind.

Und was gerade auf dem Gebiet der Forschung und Entwicklung in den USA heute geleistet wird, mag schon allein daraus ersehen werden, daß sich die diesbezüglichen jährlichen Aufwendungen auf rund 20 Mrd. Dollar belaufen - also längst die Umsätze der Automobilindustrie erreichen. Bei Fortdauer dieser stark expansiven Entwicklung ist damit zu rechnen, daß sich der Einfluß von Wissenschaft und Forschung auf die Wirtschaft noch erheblich verstärkt, da ja hier die Grundlagen für

für neue Erzeugnisse, neue Produktionsverfahren und neue Industriezweige geschaffen werden.

Mit diesen neuen Erzeugnissen und neuen Produktionstechniken wird die US-Industrie auch künftig in der Lage sein, die hohen Löhne im eigenen Land zu kompensieren und mit ihren Produkten auf dem Weltmarkt wettbewerbsfähig zu bleiben.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

DIE WISSENSCHAFT NOTIERT

LASER BRINGT ES AN DEN TAG

Lichtstrahlen orten unsichtbare Turbulenzfelder am blauen Himmel

(65 Zeilen)

- (AD) - Unerschöpflich scheinen die Möglichkeiten für die Anwendung der LASER-Technik (Lichtverstärkung durch induzierte Emission von Strahlung) zu sein, die erst vor fünf Jahren von amerikanischen Wissenschaftlern entwickelt wurde. Strahlen von LASER-Licht werden benutzt, um heikle Augenoperationen auszuführen, Präzisionsbohrungen mit haarfeinen "Bohrstrahlen" in Materialien verschiedenster Art und schwierige chemische Analysen vorzunehmen, Satelliten zu orten und die Erdoberfläche exakter zu vermessen. Künftige Anwendungsmöglichkeiten umfassen Nachrichtentechnik, den Energietransport über große Entfernungen im Weltraum, Raketenabwehrmaßnahmen, chemische Produktionsverfahren und die Herstellung von Kreiselgeräten höchster Präzision.

Ein überaus wertvolles Hilfsmittel scheint die LASER-Technik auch für die Meteorologie zu werden - ein Hilfsmittel, das in seiner Bedeutung Ballon- und Raketensonden, Wetterradar und Wettersatelliten gleichzusetzen ist. Seit Ende 1963 experimentiert das Stanford-Forschungsinstitut (Menlo Park, Kalifornien) in der Atmosphärenforschung mit LASER-Strahlen. Dabei konzentrieren sich die Untersuchungen speziell auf die obere Troposphäre sowie die untere und mittlere Stratosphäre, einen Bereich zwischen ca. 8 und 25 km Höhe. Die Technik ist der des Wetterradar ähnlich, mit dem Hurrikane, Gewitter- und Regenfronten geortet werden. Die Strahlen haben jedoch wesentlich kürzere Wellenlängen, die in den Bereich des infraroten bis sichtbaren Lichtes fallen. Deshalb haben die

die Wissenschaftler dieser Technik die Bezeichnung LIDAR (Licht-Radar) gegeben.

Zu den überaus ergiebigen Untersuchungen zählen Beobachtungen von Staubteilchen in der Luft, der Veränderung des Staubgehalts in bezug auf Zeit und Ort, insbesondere Konzentrationsveränderungen nach dem Durchgang der Erde durch Meteoritenschwärme zu bestimmten Jahreszeiten. Dabei versucht man auch, Form bzw. Größe und Art der Staubteilchen zu ermitteln.

Das erste LIDAR-Gerät, Ende 1963 erprobt, entdeckte Dunstschichten und Wolken, die mit dem Auge nicht zu sehen sind, und registrierte Luftphänomene, z.B. Überlagerungen verschiedener Schichten, die dem Wetterradar entgangen waren. Bei Versuchen im Februar 1964 konnten am klarblauen Himmel drei Schichten mit deutlicher Abgrenzung in 300, 650 und 900 m Höhe unterschieden werden.

Während die ersten LIDAR-Geräte noch 15 Sekunden brauchten, um genügend hohe Energie für einen Lichtimpuls aufzubauen (ein Nachteil, weil schnell aufeinanderfolgende atmosphärische Veränderungen der Beobachtung entgehen), ist diese Zeit bei den neuen Ausführungen auf nur wenige Sekunden reduziert. Die jüngsten LIDAR-Geräte haben zwei LASER, die im Wechsel Impulse von ca. 40 Millionen Watt im Abstand von weniger als einer tausendstel Sekunde aussenden. Um die Zeit des Energieaufbaus noch mehr zu verkürzen, sollen jetzt Infrarot-LASER, die mit weniger Energie arbeiten können, versuchsweise für meteorologische Forschungen verwendet werden. Dann wird es nämlich möglich sein, Impulse in gleichmäßigen, sehr kurzen Abständen auszusenden.

Zirruswolken in 12 000 m Höhe, die so dünn sind, daß sie der optischen Beobachtung entgehen, oder die Höhen von Kumuluswolken in 30 km Entfernung werden von LIDAR einwandfrei ermittelt. LIDAR-Strahlen tasten durch aufgerissene Bewölkung hindurch höher liegende Wolkenschichten ab und vermögen ca. 40 Meter tief in dichte und mehrere tausend Meter in dünne Wolkenformationen einzudringen. Meteorologen haben damit ein Mittel in der Hand, um die Entwicklung und die Konzentration von Wassertröpfchen in einzelnen Wolkenzonen zu untersuchen. Für die Beobachtung

Beobachtung von örtlichen atmosphärischen Bewegungen, Luftverschmutzung, des Auftretens von Inversionsschichten sowie der Bildung und Auflösung von Wolkenfeldern verspricht LIDAR ein überaus wichtiges Hilfsmittel zu werden.

Von großer Bedeutung für die Luftfahrt und die Flugwettervorhersage ist die Tatsache, daß mit LIDAR-Strahlen die gefürchteten Turbulenzfelder entdeckt werden können, die hochfliegende Strahlflugzeuge gefährden. Sie sind besonders heimtückisch, weil sie bei klarem Himmel und guter Sicht auftreten und mit den bisherigen Mitteln nicht zu orten sind. Man hofft, LIDAR-Geräte auch auf Flughäfen zur Wettervorhersage im engsten Bereich - Messung der Wolkenhöhe über dem Flugfeld, Sicht in verschiedenen Richtungen, Ermittlung der Entfernung und des Umfangs heranziehender Nebelbänke und Regenschauer - einsetzen zu können.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgendes Bild:

(Unsere Bezieher in der Schweiz wenden sich bitte direkt an: American Embassy, U.S. Information Service, Bern, Jubiläumsstraße 93)

Mit diesem Zwillingslaser, LIDAR genannt, entwickelten Wissenschaftler des Stanford-Forschungsinstituts (Menlo Park, Kalifornien) ein neues Hilfsmittel für die Meteorologie.

Bei einer Impulsleistung von je 40 Megawatt, im Abstand von weniger als einer tausendstel Sekunde abgegeben, vermag das neue Licht-Radar-Gerät Wolken, Staubpartikel, Turbulenzfelder in klarer Luft und unsichtbare Überlagerungen verschiedener atmosphärischer Schichten festzustellen.

+

WARNSYSTEM GEGEN FLUTWELLEN

(22 Zeilen)

- (AD) - Ein Verfahren zum Aufspüren von Seebeben-Flutwellen in der Nähe ihres Entstehungsortes wurde in den Vereinigten Staaten entwickelt. Es ist mit einem Warnsystem kombiniert, das über Stärke, Richtung und Weg solcher Flutwellen informiert. Im Bereich von Meeresgebieten, die als Bebenzentren bekannt sind, werden am Boden Instrumente zur Messung von Druck- und Dichteveränderungen des Wassers verankert. Sie senden automatisch Radioalarmsignale zu Bojen an der Wasseroberfläche, die ihrerseits die Signale - ebenfalls über Funk - an Schiffe und Landstationen weitergeben. Eine verhältnismäßig kleine Anzahl von Bodendetektoren in bebengefährdeten Meeresgebieten genügt, um Flutwellen so rechtzeitig zu entdecken, daß sich die Bevölkerung in bedrohten Küstenstreifen in Sicherheit bringen kann.

Bisher war es Zufall, wenn auf hoher See Bebenwellen überhaupt entdeckt wurden. Obgleich sie sich manchmal mit einer Geschwindigkeit von 800 km/st fortbewegen, werden sie von Schiffen aus keineswegs immer bemerkt. Erst wenn sie die Küste erreichen, wird man ihrer gewahr.

Zu dem Warnsystem, einer Entwicklung der Bendix Corporation (New York), gehören Telemetrie-Geräte der Art, wie sie zur Beobachtung von Raumflugkörpern verwendet werden, sowie Instrumente, die nach dem SONAR-Prinzip (Schallortung) funktionieren. Die Detektor-Einheiten arbeiten ca. ein Jahr lang wartungsfrei. Sie können außerdem dazu benutzt werden, in regelmäßigen Abständen Meßdaten über die Temperatur und den Salzgehalt des Wassers zu senden.

+

NEUES AUS DER ANTARKTIS

(25 Zeilen)

- (AD) - Aufnahmen von der Antarktis, die von amerikanischen Wettersatelliten aus mit empfindlichen Infrarot-Strahlungsmessern gemacht wurden, lassen erhebliche Temperaturunterschiede zwischen einzelnen Schnee- und Eisgebieten erkennen. So entdeckte man beispielsweise eine Reihe kleiner, "warmer" Schneeinseln in der Nähe der hohen Bergmassive an der Westküste des Ross-Meeres. Ihre Temperatur lag regelmäßig bis zu 35° C höher als die des Festlandeises der unmittelbaren Umgebung. Die Wissenschaftler haben für dieses Phänomen noch keine Erklärung gefunden, die Forschungen gehen weiter.

Elektromagnetische Impulse, die in der Antarktis in das erdmagnetische Kraftfeld eingeschleust wurden, konnten in praktisch unverminderter Stärke an den entsprechenden Gegenpunkten der Kraftlinien im Nordpolargebiet registriert werden. Die eingehende Erforschung dieses Phänomens, d.h. die Weiterleitung von Radiosignalen im Magnetfeld über sehr große Entfernungen ohne nennenswerten Energieverlust, dürfte für die Nachrichtentechnik, speziell die Nachrichtenübermittlung durch Satelliten, von Bedeutung sein.

Die gleiche Wirkung wie Gewitter in bezug auf die Bildung von Stickstoffoxyden in der Luft haben, allerdings in höheren Schichten der Atmosphäre, Polarlichter und das sogenannte Nachthimmelsleuchten. Diese Entdeckung machten zwei neuseeländische Wissenschaftler bei ihren Untersuchungen im Gebiet der amerikanischen Forschungsstation am Südpol. Im Verlauf eines Jahres werden im Schneeniederschlag auf einer Fläche von ca. einem Hektar 5 Gramm Stickstoffoxyd abgelagert, stellten die Forscher fest. Sie hatten die amerikanische Südpolstation als Forschungsbasis gewählt, weil es dort niemals zu Gewittern kommt, elektrische Entladungen aus diesem Vorgang also mit Sicherheit als Faktor für die Bindung elementaren Stickstoffs an Sauerstoff in der Luft ausgeschlossen werden können.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

WIRTSCHAFTSPOLITIK

DIE WIRTSCHAFTSPOLITISCHE DISKUSSION WURDE ERNEUT ENTFACHT

Parallele zu den zwanziger Jahren nicht gegeben - Keine Besorgnisse über die konjunkturelle Entwicklung

Von Guy Sims Fitch

(90 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Obwohl sich die amerikanische Wirtschaft gegenwärtig der längsten Konjunkturperiode in Friedenszeiten erfreut und alles auf eine Fortdauer der nun schon über vier Jahre andauernden Schönwetterperiode hindeutet, ist in den letzten Wochen die wirtschaftspolitische Diskussion wieder mit ziemlicher Schärfe entbrannt. Es geht dabei um folgende Kernfragen: "Besteht die Gefahr einer Konjunkturüberhitzung für die US-Wirtschaft? Droht die Konjunktur aus dem Steuer zu laufen? Besteht wirklich eine Inflationsgefahr? Zeichnen sich bereits gegenläufige Trends ab?"

Nach Ansicht der Wirtschaftspolitiker der Regierung - und auch der meisten privaten Wirtschaftswissenschaftler - sind diese Gefahren nicht gegeben. Der Vorsitzende der Wirtschaftsbeirates des US-Präsidenten, Gardner W. Ackley, bezeichnete erst vor einigen Tagen die derzeitige wirtschaftliche Situation als "im wesentlichen gesund" und verwies in diesem Zusammenhang darauf, daß gegenwärtig keine überhöhte Güternachfrage besteht und auch in naher Zukunft deshalb nicht damit zu rechnen ist, weil die Produktionskapazitäten laufend der steigenden Nachfrage angepaßt werden.

Der

Der "Federal Reserve Board" (FRB) scheint dagegen anderer Meinung zu sein: denn schon seit Monaten verfolgt der Zentralbankrat eine restriktive Kreditpolitik, durch die die Liquidität der Geschäftsbanken eingeengt und ihr Kreditvolumen für Ausleihungen und Investitionen beschnitten wird. Diese restriktive Politik des "FRB" hat sich allerdings bislang noch nicht hemmend auf den Konjunkturverlauf ausgewirkt.

Neuen Zündstoff hat die wirtschaftspolitische Diskussion jetzt mit der Erklärung des Zentralbankpräsidenten, William McChesney Martin, erhalten, der zwischen der derzeitigen Prosperität und dem Boom der zwanziger Jahre, der bekanntlich in die Depression der dreißiger Jahre einmündete, "beängstigende Parallelen" sieht. Als Beispiele hierfür führte Martin unter anderem die lange Dauer des gegenwärtigen wirtschaftlichen Aufschwungs sowie die Tatsachen an, daß die private Verschuldung beträchtlich zugenommen und das Geld- und Kreditvolumen sich stetig ausgeweitet hat.

Besonders besorgt jedoch scheint Mr. Martin über die nach seiner Ansicht gleichartigen wirtschaftspolitischen Thesen der Wirtschaftswissenschaftler zu sein, die heute wie damals behaupteten, daß eine neue Aera in der Wirtschaftspolitik unmittelbar bevorstehe - eine Aera, in der Konjunkturschwankungen unbekannt seien. Nun, diese Ansicht wird von den Wirtschaftspolitikern der US-Regierung durchaus nicht in dieser Form vertreten, wenngleich in Zeiten einer lang anhaltenden Konjunktur dieser Eindruck zweifellos in breiten Schichten des Volkes entstehen kann.

Zwischen den zwanziger und den sechziger Jahren bestehen aber doch grundlegende Unterschiede. Im Gegensatz zu damals ist unter anderem das Volkseinkommen heute viel gleichmäßiger verteilt und gestreut; die persönlichen Einkommen haben mit den steigenden Unternehmergewinnen und dem allgemeinen Anstieg der wirtschaftlichen Aktivität Schritt gehalten; Aktienkäufe auf Kredit nehmen erheblich langsamer zu als damals; die Großhandelspreise hielten sich in den vergangenen 52 Monaten der wirtschaftlichen Expansion bemerkenswert stabil; und schließlich sind die Bankgeschäfte heute sehr viel solider.

Tatsächlich darf man die Erklärungen Mr. Martins eher als allgemeine Warnung denn als konjunkturelle Lagebeurteilung betrachten. Denn in

in seinen Ausführungen betonte er unter anderem auch, daß die Gefahren der Selbstzufriedenheit in Zeiten der Prosperität am größten seien und das große Wirtschaftspotential der USA nur dann voll ausgeschöpft werden könne, wenn man verhindere, daß das stetige Wachstum in einen unkontrollierten Boom ausartet.

Nun, derartige Erklärungen und präventive Maßnahmen stehen durchaus im Einklang mit den Aufgaben des Federal Reserve Board, der ja seit je seine Unabhängigkeit sowohl in seinen wirtschaftspolitischen Ansichten als auch in seinen Beziehungen zu den Regierungsämtern gewahrt hat. Zum anderen werden gewisse Ansichten des Zentralbankratspräsidenten von anderen verantwortlichen Wirtschaftspolitikern durchaus geteilt. Gardner Ackley selbst hat die Wirtschaft erst kürzlich davor gewarnt, ungerechtfertigte Preiserhöhungen vorzunehmen, die den im Grund nichtinflationistischen Charakter der lang anhaltenden wirtschaftlichen Expansion in Frage stellen und einschneidende geld- und fiskalpolitische Maßnahmen nach sich ziehen könnten.

Weiter angefacht wurde die wirtschaftspolitische Diskussion inzwischen durch den Lebenshaltungskostenindex für den Monat April, der jetzt veröffentlicht wurde und dem zu entnehmen ist, daß die Lebenshaltungskosten in diesem Monat um 3/10 eines Prozents gestiegen sind - und damit die größte Zunahme im April seit fünf Jahren verzeichnet wurde. Aber dies dürfte kaum ein wesentliches Argument für die Warner sein, denn wenn man die Entwicklung der letzten zwölf Monate betrachtet, so zeigt sich, daß zwischen April 1964 und Mai 1965 der Gesamtindex nur um 1,4 Indexpunkte angestiegen ist. Von einem inflationistischen Trend kann also wirklich nicht die Rede sein. Und auch der Wirtschaftsbeirat sieht offensichtlich keinen Anlaß, die auf Expansion ausgerichtete Wirtschaftspolitik zu ändern.

Einige der stärksten Argumente, die dafür sprechen, daß die USA auch weiterhin in der Lage sein werden, ein relativ stabiles und ausgewogenes wirtschaftliches Wachstum aufrechtzuerhalten, liegen im Charakter der US-Wirtschaft von heute. Die Wirtschaft der sechziger Jahre ist nicht die der zwanziger Jahre. Sie besitzt zahlreiche wirtschaftliche "Stabilisatoren", die es seinerzeit noch nicht gab und die ein Abgleiten in

in eine Depression praktisch verhindern. Zu diesen Stabilisatoren gehören das staatliche Sozialversicherungssystem (Altersversorgung, Arbeitslosenunterstützung), die Gesetze, die den Arbeitnehmern einen Mindestlohn garantieren, die die Bankeinlagen bis zu einer Höhe von 10 000 Dollar sichern und die vorschreiben, daß beim Kauf von Aktien Kredite nur zu einem geringen Teil in Anspruch genommen werden dürfen.

Aber es besteht noch ein anderer wichtiger Unterschied zwischen damals und heute: Im Gegensatz zu der Zeit nach dem ersten Weltkrieg ist die Regierung wirtschaftspolitisch sehr viel stärker engagiert und bestrebt, mit dem modernen Instrumentarium wirtschaftspolitischer Mittel ein stetiges wirtschaftliches Wachstum und eine allgemeine Prosperität zu sichern - eine Aufgabe, der sie sich von Jahr zu Jahr mehr gewachsen zeigt.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

ARBEITSMARKT

GEZIELTE MASSNAHMEN ZUR VORBEREITUNG AUF DAS AUTOMATIONSZEITALTER

US-Regierung trägt Strukturveränderung am Arbeitsmarkt Rechnung

Von Henry W. Martin

(95 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Obwohl die Vereinigten Staaten gegenwärtig ihre längste Prosperitätsperiode in Friedenszeiten erleben, sehen sie sich in Anbetracht der stark ansteigenden Bevölkerungsziffer und der verstärkten Auswirkungen der Automation auf das Arbeitspotential nicht unerheblichen Anpassungsproblemen gegenüber - Problemen, die in den nächsten Jahren wichtige wirtschafts- und arbeitspolitische Entscheidungen erfordern werden.

Die sich auf dem Beschäftigungssektor abzeichnenden Zukunftsprobleme sind von zweierlei Art. Einmal gilt es, bis 1970 jährlich rund 1,5 Millionen neue Arbeitsplätze zu schaffen, und zum anderen müssen die weniger qualifizierten Arbeitskräfte wissensmäßig und beruflich so gefördert und weitergebildet werden, daß sie sich im Zeitalter einer wissenschaftlichen und technischen Revolution in ihrem Beruf behaupten können.

In den vergangenen 51 Monaten der wirtschaftlichen Expansion konnten insgesamt 6,6 Millionen Amerikaner in neue Arbeitsplätze vermittelt werden. Gegenwärtig stehen rund 72 Millionen Personen in Arbeit. Die stärkste Beschäftigungszunahme wurde 1964 verzeichnet, als 1,5 Millionen neue Arbeitsplätze geschaffen wurden.

Im

Im vergangenen Monat belief sich die Erwerbslosenrate (gemessen an der Zahl der Beschäftigten) nur noch auf 4,6 Prozent; das ist der niedrigste Stand seit Oktober 1957. Die Zahl der Arbeitslosen beläuft sich gegenwärtig zwar nur auf 3,3 Millionen, aber mit Beginn der Universitäts- und Schulferien im Juni ist für die Sommermonate mit einer leichten Zunahme zu rechnen.

Während aber die Gesamtbeschäftigtenzahl in den vergangenen Jahren ständig angestiegen ist, hat sich der Bedarf an ungelernten Arbeitern von Jahr zu Jahr verringert. Und in dem Maße, wie die Maschinen die Muskelkraft weiter verdrängen, werden sich auch die bildungsmäßigen Anforderungen erhöhen, die an die Arbeitnehmer gestellt werden. Entscheidend für die künftige wirtschaftliche Gesamtentwicklung wird dabei sein, ob die bildungsmäßige Anpassung an die neuen Gegebenheiten am Arbeitsmarkt reibungslos und glatt vollzogen werden kann.

Denn es kommt nicht nur darauf an, daß die zum Arbeitsmarkt drängenden Jugendlichen alle bildungsmäßigen Voraussetzungen für eine erfolgreiche berufliche Laufbahn mitbringen, sondern auch, daß die Farbigen in der Lage sind, die ihnen jetzt gebotenen Berufschancen zu nutzen, und daß die älteren, aus ihren angestammten Berufen herausgerissenen Menschen wieder auf produktive Aufgaben in der Wirtschaft vorbereitet und in den Arbeitsprozeß eingegliedert werden.

Wie weit die technische Revolution in der amerikanischen Wirtschaft bereits vorgeschritten ist, zeigt allein schon die Tatsache, daß zwischen 1950 und 1960 die Zahl der Ingenieure um 64 Prozent zugenommen hat und damit viermal so stark angestiegen ist wie die Gesamtbeschäftigtenzahl.

Auch die Beschäftigungsstruktur hat sich in den vergangenen 18 Jahren beträchtlich verändert. Während zwischen 1947 und 1964 der Anteil der "Arbeiter", der "blue-collar workers", an der Gesamtbeschäftigtenzahl von 41 auf 36 Prozent zurückging, erhöhte sich der Anteil der Angestellten, der "white-collar workers", von 35 auf 44 Prozent. In der Landwirtschaft ist sogar ein Rückgang der Zahl der Arbeitskräfte in knapp einer Generation um 60 Prozent - von 14 auf 6 Prozent des Gesamt-

Gesamtarbeitspotentials - eingetreten.

Ein ebenso bedeutsamer Trend, der sich in den Nachkriegsjahren immer stärker ausprägte, drückt sich in dem steigenden Arbeitskräftebedarf der öffentlichen Verwaltungen aller Ebenen aus. Jeder dritte seit 1947 neu entstandene Arbeitsplatz auf dem nichtlandwirtschaftlichen Sektor entfällt auf die Behörden des Bundes, der Einzelstaaten oder Gemeinden. Im Jahre 1962 wurden insgesamt 9,2 Millionen Personen in der öffentlichen Verwaltung beschäftigt, davon 6,7 Millionen in den einzelstaatlichen und kommunalen Behörden.

Der Bedarf an Arbeitskräften allein auf diesen beiden Verwaltungsebenen wird sich nach zuverlässigen Schätzungen bis 1975 um 50 Prozent erhöhen. Auslösende Faktoren sind hier der zu erwartende Anstieg der Bevölkerungszahl von gegenwärtig 192 Millionen auf 230 Millionen (1975) und 250 Millionen (1980) sowie die steigenden Anforderungen auf den Gebieten der Gesundheitsfürsorge und der Medizin, des Erziehungswesens und der Sozialfürsorge. Damit wird ein erheblicher Mehrbedarf an Ärzten, Wissenschaftlern aller Art, Ingenieuren, Lehrern und Professoren sowie an Sozialwissenschaftlern und Juristen verbunden sein.

Die US-Regierung ist schon seit einigen Jahren intensiv bemüht, durch umfassende, staatlich geförderte Programme auf dem Gebiet der Erziehung und der Berufsausbildung diesen künftigen Problemen Rechnung zu tragen. In Zusammenarbeit mit den Schulverwaltungen der Einzelstaaten und Gemeinden strebt sie dabei nicht nur eine intensivere, berufsnahe Ausbildung in den Oberschulen an, sondern auch eine berufliche Fortbildung von Schulentlassenen und bereits im Beruf stehenden Personen, damit diese in höhere Positionen aufrücken oder neue Arbeitsplätze übernehmen können. Im Jahre 1963 nahmen insgesamt 4,2 Millionen Amerikaner an solchen berufsfördernden Kursen teil.

Auch die Lehrlingsausbildungsprogramme (finanzielle Beihilfen für den Lehrbetrieb) und die Umschulungsprogramme für ältere - aus ihren Arbeitsplätzen verdrängte - Arbeitnehmer werden von der Bundesregierung intensiv gefördert. Bisher konnten über 50 000 ältere Personen, darunter 40 000 Arbeitsplatzverdrängte in Notstandsgebieten (Gewährung von Unter-

Unterhaltsbeihilfen während der Umschulung), auf neue Berufe umgeschult werden.

Weitere Schwerpunktmaßnahmen zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit und Verbesserung der allgemeinen Berufschancen sind: das Strukturprogramm für das Appalachengebiet, wo zwischen 1950 und 1960 insgesamt 641 000 Bergleute und Landarbeiter ihre Arbeitsplätze verloren; die Schaffung eines Jugendaufbaukorps und eines Nationalen Hilfskorps - Einrichtungen, die die Jugendlichen bzw. älteren Arbeitnehmer bei Ausübung einer praktischen Tätigkeit auf einen Beruf vorbereiten sollen - sowie die im vergangenen Jahr vom Kongreß verabschiedeten Gesetze über die finanzielle Unterstützung durch den Bund bei der Errichtung neuer Bildungseinrichtungen aller Ebenen.

All diese gezielten Programme und Maßnahmen dürften zweifellos wesentlich dazu beitragen, daß die sich auf dem Beschäftigungssektor abzeichnenden Zukunftsprobleme mit Erfolg gemeistert werden und der amerikanischen Wirtschaft damit ein kontinuierliches Wachstum gesichert wird.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

RAUMFAHRT

DER REIZ DES UNERFORSCHTEN

Amerikanisches Raumfahrtprogramm auf breitester Basis

Von Wernher von Braun
Direktor des Marshall Space Flight Center (Huntsville, Alabama)

(105 Zeilen)

Am Kosmos entzünden sich immer wieder Neugier, Phantasie und visionäre Kräfte der Menschen. Er fordert zur Neugier geradezu heraus, denn er birgt das Geheimnis der Schöpfung und der Entstehung des Lebens. Die Unendlichkeit, Majestät und ehrfuchtgebietende Wunderwelt des Universums beflügeln die Phantasie.

Die Erforschung des Kosmos wird dem Menschen die Erkenntnisse bringen, die für ihn die Voraussetzung bilden, um die Naturkräfte zu verstehen. Sie gibt der Vorstellungskraft und geistigen Sicht neue Dimensionen, indem sie unser Wissen um eine Welt bereichert, die seit Urzeiten eine Domäne des Geheimnisvollen, des Aberglaubens und der Spekulation gewesen ist. Die Bemühungen um die Erforschung des Weltraums sind auch gleichzeitig ein Prüfstein für die Leistungsfähigkeit unserer Wissenschaft und Technik.

Die Vereinigten Staaten stellen sich den Aufgaben der Weltraumforschung, wie die Tätigkeit ihrer Weltraumbehörde NASA (US-Amt für Luft- und Raumfahrt) beweist. Seit Gründung der NASA im Oktober 1958 haben wir dafür ganz enorme Mittel aufgewandt und Kräfte mobilisiert. Mehr als zwei Drittel aller in Erdumlaufbahnen gebrachten Satelliten wurden von den USA gestartet. Amerikanische Raumsonden haben den Mond aus weniger als 1000 m Abstand photographiert und

und Nahuntersuchungen am Planeten Venus ermöglicht. Mit Hilfe von Satelliten haben wir Wirbelstürme entdeckt, die sich gerade erst entwickelten, und unsere Fernsehsatelliten ließen uns geschichtlich bedeutsame Ereignisse auf anderen Kontinenten unmittelbar miterleben.

Dies alles sind großartige Leistungen, doch sie werden von künftigen Raumfahrtunternehmungen, die noch zu unseren Lebzeiten zu erwarten sind, weit übertroffen werden. Einer der bedeutsamsten Marksteine in der Raumfahrt wird die Landung von Menschen auf dem Mond sein.

Das Projekt APOLLO, unser Programm zur Durchführung von Mondexpeditionen mit bemannten Raumschiffen, ist ein so spannungsgeladenes Unternehmen, wie wir es bisher noch nicht erlebt haben. Im Grunde aber handelt es sich dabei um ein durch und durch seriöses Projekt der Wissenschaft und Technik.

Es ist ein weitverbreiteter Irrtum zu glauben, daß das einzige Ziel des amerikanischen Raumfahrtprogramms darin bestehe, Menschen auf dem Mond zu landen. Vielmehr ist das Weltraumprogramm der NASA ungemein breit angelegt. Die bisher gestarteten Satelliten und Raumsonden zeitigten ganz erstaunliche Erfolge. Sie übermittelten eine Flut von Informationen, und unsere Technik hat im Zuge der Entwicklung dieser Geräte riesige Fortschritte gemacht. MARINER, RANGER, TELSTAR, TIROS, SYNCOM, ECHO und RELAY sind in der ganzen Welt zu einem Begriff geworden. Um so mehr überrascht es, daß angesichts der mit diesen Raumflugkörpern erzielten Resultate die irrigen Vorstellungen von Sinn und Zweck des amerikanischen Weltraumprogramms noch immer nicht ausgeräumt sind.

Unter diesem Gesichtspunkt möchte ich das Mondflugprogramm erörtern. Die NASA hat Tausende von Wissenschaftlern, Ingenieuren und erfahrenen Technikern für dieses Programm aufgeboten. Als Ziel der bemannten Raumfahrt in diesem Jahrzehnt wurde der Mond gewählt, weil die Erforschung des Erdtrabanten alle Aspekte des allgemeinen Welt-

Weltraumprogramms umfaßt. Wenn unsere Astronauten auf dem Mond landen, demonstrieren sie unsere Fähigkeit, Raumfahrt zu betreiben und weiter in den Kosmos vorzustoßen.

Als Charles Lindbergh den Atlantik überquerte, war sein Zielort Paris. Zweck seines Flugs war es jedoch, den Beweis zu führen, daß der Atlantik für die Luftfahrt keine unüberwindliche Barriere darstellt. Für die Raumfahrt hat der Mond eine ähnliche Bedeutung wie damals Paris für die Luftfahrt.

Die SATURN V-Rakete, die wir zur Zeit entwickeln, transportiert das mit drei Mann besetzte APOLLO-Raumschiff zum Mond. Die fünf Motoren der Startstufe haben eine Schubleistung von insgesamt 3 375 000 kp. Das entspricht den Pferdestärken einer 5000 Kilometer langen Autoschlange, in der die Fahrzeuge Stoßstange an Stoßstange stehen. Die SATURN V versetzt uns zum erstenmal in die Lage, sehr schwere Nutzlasten in den Weltraum zu transportieren. Sie befördert beispielsweise 110 Tonnen schwere Lasten in Erdumlaufbahnen oder 40 Tonnen zum Mond.

SATURN ist weiter nichts als ein riesiger Weltraum-Transporter. Nach der ersten Bewährung als Trägerrakete zur Entsendung von Menschen und Ausrüstungen auf den Mond wird das gigantische Fluggerät auch im Rahmen einer Vielzahl anderer Weltraumprojekte - wissenschaftlicher, kommerzieller und militärischer Natur - Verwendung finden.

Was können bemannte Raumschiffe künftig leisten? Auf diese Frage kann heute noch keine präzise Antwort gegeben werden. Projekte wie wissenschaftliche Raumstationen auf Erdumlaufbahnen, die Errichtung von Basen auf dem Mond und Flüge zum Mars werden noch untersucht. Es ist schwer zu sagen, was unser nächster Schritt sein wird, denn wir verfügen noch nicht über genügend Erfahrungen mit Menschen im Weltraum.

Ich bin der festen Überzeugung, daß wir nach dem Projekt APOLLO darangehen werden, das Sonnensystem zu erforschen. Wenn wir mit den Gegebenheiten im Weltraum wirklich fertig werden, die Natur des Kosmos

Kosmos verstehen und schließlich den Weltraum nutzen sollen, müssen wir noch sehr viel mehr bemannte Raumflüge unternehmen.

Die Renaissance wird oft das Zeitalter der Entdeckungen genannt. Ich glaube, wir stehen an der Schwelle zu dem zweiten großen Zeitalter der Entdeckungen - der Periode der Erforschung des interplanetaren Raumes. Bei diesen Forschungen mitzuwirken bedeutet, an einem der großen Fortschritte in der Geschichte unmittelbar teilzuhaben.

Ich möchte an dieser Stelle Präsident John F. Kennedy zitieren, der im Hinblick auf die künftige Entwicklung des amerikanischen Raumfahrtprogramms sagte:

"Die Eroberung des Weltraums muß und wird Fortschritte machen... Der irische Schriftsteller Frank O'Connor erzählt in einem seiner Bücher, wie er als Junge zusammen mit seinen Freunden durch Feld und Wald zu streifen pflegte. Wenn sie an eine Gartenmauer gerieten, die ihnen zu hoch erschien, bei der es zu riskant oder zu schwierig war, einfach hinüberzuklettern, so nahmen sie ihre Mützen vom Kopf und warfen sie über die Mauer - dann blieb ihnen gar nichts anderes übrig, als nachzufolgen.

Meine Freunde, wir Amerikaner haben gewissermaßen dasselbe an den Barrieren zum Weltraum getan; es bleibt uns keine andere Wahl, als nachzustoßen... Mit der Hilfe und Unterstützung des ganzen amerikanischen Volkes werden wir diese Barrieren sicher und schnell überwinden - und dann werden wir alle die Wunder und Reichtümer entdecken, die dahinter zu finden sind."

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgendes Bild:

(Unsere Bezieher in der Schweiz wenden sich bitte direkt an: American Embassy, U.S. Information Service, Bern, Jubiläumsstraße 93)

Dr. Wernher von Braun (rechts), der Direktor der Raumfahrtforschungsanstalt Marshall Space Flight Center in Huntsville (Alabama), vor einer SATURN I-Rakete. Das riesige Fluggerät, ein Vorläufer der Mondrakete SATURN V, wurde unter seiner Leitung entwickelt. Neben ihm (von links nach rechts): Dr. R.C. Seamans (NASA), Dr. Eberhard Rees (Marshall Space Flight Center) und Oberst R. Petrone (Kap Kennedy).

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

VON KUNST UND KÜNSTLERN

EDWARD ALBEE BEHERRSCHT DEN BROADWAY

Kleine Betrachtung über eine an Sensationen reiche Broadwaysaison

Von Norman Smith

(90 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - Wieder hat ein Stück von Edward Albee den Broadway erobert. Vor zwei Jahren war es das heftig umstrittene und hochexplosive Zeitstück "Wer hat Angst vor Virginia Woolf?", heute ist es "Tiny Alice", die das Hauptthema im Gespräch über eine an Zündstoff nicht gerade arme Theatersaison bildet. Daß es dabei in der Hauptsache um Stücke junger Dramatiker geht, macht die Sache höchstens noch interessanter.

Schon zu Beginn der Spielzeit gab es mit mehr oder weniger Erfolg unternommene erste Bühnenversuche von drei Buchautoren. Es sind dies Ira Wallachs "The Absence of a Cello", Edwin O'Connors "I Was Dancing" und Saul Bellows "The Last Analysis". Die erste Sensation der Broadwaysaison 1964/65 lieferte ebenfalls ein Neuling: William Hanley, dessen "Slow Dance on the Killing Ground" bei Publikum und Kritik zwar mit gemischten Gefühlen aufgenommen wurde, aber starke Beachtung fand. Manche sehen in dem Stück die Bestätigung jener starken Begabung, die bereits vor zwei Jahren durch einen Einakter, den ein kleines Theater "abseits vom Broadway" aufgeführt hat, offenbar wurde; andere wieder zweifeln zwar die Begabung nicht an, finden das Stück selbst aber reichlich

reichlich prätentiös und empfinden die drei Hauptdarsteller - den jungen Neger, der vor der Polizei flieht, das Collegegirl, das den nicht ohne Folgen gebliebenen Fehltritt ungeschehen machen will, und den deutschen Exkommunisten, dem es nicht gelingt, den gewaltsamen Tod seiner jüdischen Frau und seines Kindes zu vergessen - eher als Typen denn als Menschen von Fleisch und Blut.

Auch Murray Schisgal, einem anderen jungen Bühnenautor, ist in dieser Saison mit dem ergötzlichen Lustspiel "Luv" der Sprung von der kleinen Off-Broadway-Bühne zum Broadway gelungen. Sein Thema sind die ständige Präokkupation des Menschen mit der Liebe und all die Verwicklungen, die sich daraus ergeben.

Obgleich "Luv" enormen Zulauf genießt, behauptet sich daneben ebenfalls ganz wacker Bill Manhoffs heiteres Zwei-Rollen-Stück "The Owl and the Pussycat" - die Auseinandersetzung eines Intellektuellen mit einer richtigen Evastochter. Die Rollen werden von Alan Alda und Diana Sands gespielt. Interessant ist dabei, daß die weibliche Rolle von einer Negerin interpretiert wird, wiewohl die Rassenfrage in dem Stück überhaupt nicht angeschnitten wird.

Keine gute Zeit für Autorinnen

Eine ausgesprochen schlechte Zeit haben die Bühnenautorinnen bisher in dieser Saison gehabt. Dies gilt für Susan Slade, die ehemalige Sekretärin Marlon Brandos, und ihr wässeriges Lustspiel "Ready When You Are, C.B.", womit offensichtlich Cecil B. deMille angesprochen wird, wie für Enid Rudd und ihr "Peterpat", das so wenig Anklang fand, daß es schon nach wenigen Wochen vom Spielplan abgesetzt wurde. Und selbst Lorraine Hansberry, die durch "Raisin in the Sun" internationalen Ruf errang, hatte mit "The Sign in Sydney Brustein's Window" wenig Glück. Das Stück, das die Geschichte eines kleinen Zeitungsverlegers, seiner Gattin - Schauspielerin in spe -, zahlreiche Verwicklungen und eine Reihe von Akteuren, die vom Negerjungen bis zum kompromittierten Politiker reichen, umfaßt, konnte sich nicht durchsetzen. Es war im übrigen Lorraine Hansberrys letztes Stück. Sie ist inzwischen ihrem Krebsleiden erlegen.

Wie

Wie Lorraine Hansberry hatte auch Jean Kerr, deren "Mary, Mary" die Lachmuskeln von Theaterbesuchern in aller Welt erschütterte, mit ihrem neuen Werk "Poor Richard" - der Story eines jungen englischen Dichters, der den Tod seiner Frau, aber auch sein eigenes Versagen als Mensch, im Alkoholrausch zu vergessen sucht - nicht den erhofften Erfolg.

Nach Miller nun Albee

In einer Spielzeit, zu der sowohl die mißglückte Inszenierung eines Melodramas aus dem 16.Jahrhundert (The Changeling) als auch eine hervorragende Aufführung von Molières "Tartuffe" gehören, trug das Schauspieltheater des New Yorker Lincoln Center vor allem mit einer Inszenierung von Arthur Millers neuem Stück "Incident at Vichy" erheblich zur Belebung des Theatergesprächs bei. "Incident at Vichy" spielt im Frankreich von 1942 und ist, genaugenommen, kein zusammenhängendes Stück, sondern besteht aus einer Anzahl von einzelnen Charakterstudien, deren Schauplatz eine Sammelstelle für jüdische Deportierte ist, die in Vichy auf ihren Abtransport in ein Vernichtungslager warten.

Obgleich allgemein Millers Rückkehr zum sendungsbewußten gesellschaftskritischen Theater begrüßt wurde, wird an der Wahl seiner Stilmittel und dem allzu deutlich erhobenen Zeigefinger, der dem Stück viel von seiner inneren dramatischen Spannung nimmt, vielfach Kritik geübt.

Die Diskussion um Millers jüngstes Werk war kaum abgeklungen, als durch Edward Albees "Tiny Alice" eine neue entfacht wurde. Albee selbst nennt sein Stück ein Mysterienspiel im metaphysischen wie im herkömmlichen Sinne. Sein Inhalt: Der Laienbruder Julian wird von Alice, der reichsten Frau der Welt, verführt. Er heiratet sie, um bald schon zu erkennen, daß er eine Illusion geheiratet hat. Alice und Klein-Alice, die in ihr ist, trennen sich von ihm. Julian ist verzweifelt. Der Rechtsberater und Butler Alices, der mit ihr den Schauplatz räumt, schießt noch auf Julian und läßt ihn dann sterbend allein. Julians letzte Worte sind: "Alice, warum verläßt du mich?" und "Alice, Gott, Dein Wille geschehe."

Was

Was bedeutet dies alles? Es gibt dafür viele Interpretationen. Die meisten Leute sehen in dem Stück eine moderne Parallele zur Lebens- und Leidensgeschichte Christi. Trotz fehlender Klarheit - oder vielleicht gerade darum - ist Albees "Tiny Alice" heute Gesprächsstoff Nummer eins und stärkstes Stück am Broadway. Nicht unerheblichen Anteil an seinem Erfolg haben die ausgezeichnete Bühnengestaltung, die brillante Regie von Alan Schneider und die hervorragende schauspielerische Leistung von Sir John Gielgud als Julian und Irene Worth als Alice.

Das Angebot der New Yorker Broadwaysaison 1964/65 ist damit indes noch nicht erschöpft. Es gibt noch so manches erwähnenswerte Programm, wie etwa eine Reihe von bemerkenswerten Neuinszenierungen klassischer Werke, sowie einige recht gelungene Musicals wie "Fiddler on the Roof" und "Golden Boy". Neben "Tiny Alice" aber verblaßt ihre Wirkung. Sie und ihr Schöpfer Edward Albee sind zur Zeit das beherrschende Element des Broadway.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgendes Bild:

(Unsere Bezieher in der Schweiz wenden sich bitte direkt an: American Embassy, U.S. Information Service, Bern, Jubiläumsstraße 93)

"Tiny Alice", Edward Albees jüngstes Werk, ist zur Zeit Gesprächsstoff Nr. 1 am Broadway. Diese Aufnahme zeigt Sir John Gielgud in der Rolle des Laienbruders Julian und Irene Worth als Alice, die Julian verführt und ihn später verläßt. Albee selbst will sein Stück als Mysterienspiel im metaphysischen wie im herkömmlichen Sinne verstanden wissen.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

KULTURNACHRICHTEN AUS DEN USA

AMERIKANISCHE LAIENDELEGATION AUF DEM DEUTSCHEN EVANGELISCHEN KIRCHENTAG

(15 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - An dem vom 28. Juli bis 1. August in Köln stattfindenden Deutschen Evangelischen Kirchentag wird erstmals auch eine größere amerikanische Delegation teilnehmen. Die Reise der amerikanischen Christen - unter ihnen auch Angehörige der katholischen Religion - steht unter der Schirmherrschaft des amerikanischen Kirchenrates und erfolgt aufgrund einer an diesen ergangenen Einladung.

In dieser Einladung wurde besonders darauf hingewiesen, daß die auf einem Kirchentag angeschnittenen großen Themen und Fragen nicht ein einzelnes Land, sondern die Gesamtheit der christlichen Kirchen betreffen. Die amerikanischen Christen sollten deshalb alles daransetzen, in diesem Sommer nach Köln zu kommen, und zwar nicht allein um des großen Erlebnisses willen, das sie dort erwarte, sondern vor allem, weil der Idee des Kirchentags die leidenschaftliche Überzeugung zugrunde liege, daß der christliche Glaube im wahrsten Sinne des Wortes ökumenisch - das heißt, die ganze bewohnte Erde umspannend - sein müsse.

+

NEW YORK CITY BALLET AUF EUROPATOURNEE

(20 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - George Balanchine beginnt mit dem berühmten New York City Ballet am 28. Juni eine elfwöchige Gastspielreise durch sechs europäische Länder und Israel. 69 Tänzer und drei Choreographen werden ein Riesenprogramm zu bewältigen haben, das u.a. Vorstellungen in der Grand Opera, Paris (28.Juni-3.Juli), in der Mailänder Scala (8.-12. Juli), im Teatro La Venice (22.-24. Juli) vorsieht. Von dort geht die Truppe nach Jugoslawien, wo sie vom 28. Juli bis 2. August im Rahmen der Festspiele in Dubrovnik auftreten wird, um anschließend nach Griechenland zu den Festspielen in Athen zu reisen (5.-8. August). Für den 11. August ist eine Vorstellung in Jerusalem, vom 12. bis 17.August eine Reihe weiterer Vorstellungen in Tel Aviv geplant. Vom 20. bis 23. August hat das Ballett ein Engagement bei den Salzburger Festspielen zu absolvieren und am 30. August beginnt es mit Vorstellungen im Covent Garden (London), die bis zum 11. September dauern. Das Programmrepertoire umfaßt 23 kürzere Ballettwerke. In die Choreographie teilen sich George Balanchine, der seit 1948 Leiter des New York City Ballet ist, Jerome Robbins, einer der fähigsten Choreographen der USA und Ausgestalter mehrerer äußerst erfolgreicher Musicals ("West Side Story" z.B.), und Jacques d'Amboise, der nicht nur ein ausgezeichneter Tänzer, sondern auch wohl der begabteste Nachwuchs-Choreograph der Balanchine-Truppe ist.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

VIETNAM

ERDRÜCKENDE BEWEISE FÜR DIE SCHULD HANOIS

Von

Cyrus R. Vance, Stellv. US-Verteidigungsminister

(140 Zeilen)

WASHINGTON - Heute dürfte kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß die Unruhen in Südvietnam ihre Ursache nicht in einem Volksaufstand haben, sondern Teil eines vom kommunistischen Regime in Hanoi (Nordvietnam) entfesselten und von dort aus gelenkten und kontrollierten Krieges sind. Beweise dafür gibt es in überwältigender Fülle. Des weiteren dürfte es aber auch keine Zweifel mehr hinsichtlich der Entschlossenheit der USA geben, dem terrorisierten Südvietnam bei der Verteidigung seiner Unabhängigkeit so lange beizustehen, wie diese unprovozierte Aggression aus dem Norden anhält. Die im folgenden angeführten Tatsachen werden beide Feststellungen weitgehend untermauern.

Wir wissen heute, wie Nordvietnam seine Angriffe auf den Süden organisiert. Wir wissen zum Beispiel, daß es innerhalb der unter dem Vorsitz von Ho Chi Minh stehenden Partei ein sogenanntes Wiedervereinigungsamt gibt, von dem die Vietcong-Gefolgsleute im Süden ihre politischen Weisungen erhalten. Und wir wissen, daß die "Nationale Front zur Befreiung Südvietnams", deren Errichtung bereits drei Monate vor der offiziellen Bekanntgabe ihrer Gründung im Dezember 1960 von Hanoi nachdrücklich gefordert wurde, den Kommunisten als Tarnung dient. Bezeichnend ist in diesem Zusammenhang, daß die Vertreter der "Front", wenn sie ins Ausland reisen, nordvietnamesische Pässe benutzen.

Bekannt

Bekannt ist ferner, daß die militärischen Aktionen des Vietcong direkt vom nordvietnamesischen Verteidigungsministerium gelenkt werden, und bekannt ist auch, daß Hanoi eine Reihe von Dienststellen mit der Überwachung der Durchführung seiner Anweisungen im Süden beauftragt und sie angewiesen hat, dafür zu sorgen, daß die geheimen Nachrichtendienst-Verbindungen funktionieren und die Weltmeinung zugunsten der "Front" beeinflußt wird.

Die besten Informationen über Vorgänge und Einrichtungen in Hanoi und im übrigen Nordvietnam liefern Gefangenenaussagen und Geheimdokumente, die in den Besitz der Regierung von Südvietnam gelangt sind. Zusätzliches Nachrichtenmaterial verdankt sie der von Peking und Hanoi und den verschiedenen Vietcong-Einheiten mit Eifer betriebenen Rundfunk- und Flugblattpropaganda, deren Form und Inhalt oft so ähnlich sind, daß ein Zufall ausgeschlossen erscheint.

Seit der Teilung des Landes im Jahre 1954 hat es keinen führenden Politiker in Südvietnam gegeben, der für die Kommunisten Sympathie empfunden hätte. Und keiner von ihnen hat je das Wort Bürgerkrieg gebraucht. Sie alle - Buddhisten, Katholiken und Andersgläubige - wissen, daß der Terror des Vietcong von Hanoi unterstützt und geschürt wird.

Der eindeutigste Beweis für Hanois direkte Einmischung sind die zur Unterstützung der im Süden operierenden Vietcong-Verbände eingeschleusten Truppen und Waffen aller Art. In der Nähe von Hanoi und an anderen Orten im Norden befinden sich Ausbildungslager, wo die Kader für den Partisaneneinsatz in Laos und Südvietnam zusammengestellt werden. Teile regulärer nordvietnamesischer Heeres- und Marineeinheiten - die eindeutig als solche identifiziert wurden - sind ausschließlich damit befaßt, Truppen - und Material - vom Norden nach dem Süden zu verbringen.

Ihre Zahl ist sorgfältig kalkuliert. Offensichtlich ist beabsichtigt, Südvietnam mit einem Heer von geschulten hartgesottenen und linientreuen Partisanen zu überschwemmen und schließlich zu vernichten. Seit 1959 konnten mehr als 39 000 registriert werden.

Von

Von den im vergangenen Jahr nach Südvietnam eingeschleusten rund 6000 Vietcong-Partisanen stammten rund 75 Prozent aus dem Norden. Ihr einziger Grund, nach dem Süden zu gehen, war, dort Krieg zu führen.

Die meisten von den Vietcong verwendeten Waffentypen - mit Sicherheit an die 60 bis 70 Prozent vor allem der schwereren und moderneren Waffen - waren Erzeugnisse anderer kommunistischer Länder. Zirka 35 000 Waffen für die Hauptstreitmacht der regulären Vietcong-Verbände und eine Anzahl zwischen 50 000 und 100 000 für die irregulären Vietcong-Einheiten wurden von Ländern des kommunistischen Blocks geliefert.

Wie vor kurzem nach einem Großeinsatz an Hand des erbeuteten Materials festgestellt werden konnte, stammten 90 Prozent der leichteren Waffen und sämtliche schweren Waffen aus Ländern des kommunistischen Blocks, und zwar aus Rotchina, der Sowjetunion und der Tschechoslowakei.

Auffallend ist die zunehmende Ausrüstung mit 7,62 mm-Gewehren und Munition - ein Typ, der weder von den südvietnamesischen Regierungstruppen noch von den USA verwendet wird. Hierbei kann es sich nur um Material aus den kommunistischen Ländern handeln. Es gibt zahlreiche Beweise dafür, daß die Vietcong-Verbände mehr und mehr auf diesen Waffentyp umgestellt werden.

Ein weiteres Glied in der Kette der Aggression Hanois ist der Einsatz einer Kampfeinheit der regulären nordvietnamesischen Armee - es handelt sich um das 2. Bataillon des 101. Regiments der 325. Division, das jetzt in Südvietnam steht. Es wird durchaus für möglich gehalten, daß sich auch andere Einheiten dieser Division bereits in Südvietnam befinden.

Seit 1960 sind mehr als 50 000 Soldaten Südvietnams im Kampf um die Freiheit und die Unabhängigkeit ihres Landes getötet oder verwundet worden - in einem Land, das nur 15 Millionen Einwohner zählt.

Diese Nation wird nicht aufgeben. Und nicht nur ihre Soldaten wehren sich, auch die Zivilbevölkerung ist trotz Meuchelmorden und Terrors an diesem Abwehrkampf beteiligt. Wenn einer ihrer Widerstandskämpfer fällt, steht schon ein anderer bereit, die Lücke zu schließen. Dieses

Dieses Volk hat keine Illusionen. Es weiß, was hinter der berechneten, brutalen und blutigen Aggression steht und was der heute unabhängige Süden von einem von Hanoi aus gesteuerten Vietcong-Regime zu erwarten hätte.

In den Dörfern Südvietnams gehören Bombenanschläge, Mord, Überfälle, Menschenraub und Sabotageakte zum täglichen Leben. Seit 1962 sind mehr als 3500 einzelne Gewaltakte bekannt geworden. Allein 1964 töteten Vietcongleute 436 leitende städtische und Gemeinde-Beamte; mehr als 1100 wurden verschleppt. Außerdem wurden 1359 andere Personen ermordet; und das Schicksal von weiteren 8400 Verschleppten ist unbekannt. Insgesamt erlitten mehr als 11 000 unschuldige Menschen den Tod oder kamen in Gefangenschaft: Zwangsarbeit oder noch Schlimmeres war ihr Los.

Seit acht Jahren dauern Terror und Blutvergießen in Südvietnam nun schon an - und es betrifft alle, Frauen und Kinder nicht ausgenommen. Es gibt zweifellos kein besseres Verfahren, ein Volk einzuschüchtern, als seine Führer zu töten, seine Frauen zu terrorisieren und die Kinder jener, die Widerstand leisten, umzubringen.

Angesichts der von den Kommunisten bedrohten Existenz des Landes hat das südvietnamesische Volk die Vereinigten Staaten um Rat, Beistand und Waffenhilfe gebeten. Aus diesem Grunde spielen die Vereinigten Staaten heute eine so wichtige Rolle in Südvietnam. Die Amerikaner sind dort, weil ihnen klargeworden ist, daß die Aggression erstickt werden muß, wo immer sie auftritt, soll ihr nicht Tür und Tor geöffnet werden.

Und die Vereinigten Staaten sind in Südvietnam - nicht nur mit ihren Soldaten, Seeleuten und Fliegern, sondern auch mit Ärzten, Wissenschaftlern und Lehrern -, um den tapferen Vietnamesen den Aufstieg zum Gipfel des Berges zu erleichtern, der ihnen den Blick in eine friedliche und bessere Zukunft ermöglicht.

Während die USA ihren Verpflichtungen in Vietnam uneingeschränkt nachkommen, sind sie jedoch nach wie vor zu Verhandlungen ohne Vorbedingungen bereit. Sie hoffen, daß sich die Völker Südostasiens zusammen-

zusammenschließen und gemeinsam mit ihnen diesen Teil der Welt zu einer blühenden Region machen werden.

Die Anwendung militärischer Machtmittel durch die USA ist, wie die Tatsachen beweisen, durchaus gerechtfertigt. Hanoi ist der Motor der Unruhen in Südvietnam. Es sollte endlich begreifen, daß die Angriffe auf das Nachbarland aufhören müssen. Die Luftoperationen der USA in Vietnam sind, was Zielbereiche und Wahl der Waffen anlangt, sorgfältig abgegrenzt. Sie richten sich auf Verbindungswege und Nachschublinien, wobei zivile Ziele sorgfältig ausgespart werden. Es ist ein großer Unterschied zwischen den militärischen Aktionen der USA und denen der Kommunisten: Während amerikanische Bomber eine strategisch wichtige Brücke zum Ziel nehmen, köpfen die Vietcong einen Bürgermeister; während Amerikaner einen Nachschubkonvoi auf dem Weg nach dem Süden aufhalten, töten die Vietcong unschuldige Dorfbewohner.

Die einzige Aktion der USA, die nicht zu rechtfertigen ist, wäre, Südvietnam seinem Schicksal zu überlassen. Bei den Operationen im Norden und im Süden - und beide sind notwendig - stehen die USA an der Seite des tapferen südvietnamesischen Volkes. Sie werden ihm die jeweils notwendige und angemessene Hilfe nicht versagen.

Amerika will den Frieden - den Frieden für alle, auf daß sie als freie Menschen ihr Schicksal nach eigenem Ermessen gestalten können. Auch Vietnam soll diese Chance haben.

Die Amerikaner werden aus Vietnam herausgehen, sobald die Schreckensherrschaft und das Morden aufhören. Sie werden sich zurückziehen, sobald die Aggressoren sich zurückziehen, aber nicht vorher.

Und von diesem Tage an werden die Amerikaner zusammen mit allen Völkern Südostasiens - ja mit Süd- und Nordvietnamesen gleichermaßen - damit beginnen, eine freie und reichere Zukunft aufzubauen.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

KONJUNKTUR

KEINE ZEICHEN EINES WIRTSCHAFTLICHEN RÜCKGANGS ERKENNBAR

Ausgeglichenes Wachstum - Hauptindustrie weiter voll ausgelastet

Von Guy Sims Fitch

(55 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Trotz der Unkenrufe in letzter Zeit, die von einem unmittelbar bevorstehenden schwerwiegenden Rückgang der wirtschaftlichen Aktivität und ernsten inflationistischen Gefahren wissen wollen, setzt sich der konjunkturelle Aufschwung der US-Wirtschaft im bisherigen Rahmen fort. Auch die Zukunftsaussichten werden von den Experten durchweg günstig beurteilt.

Die New Yorker "Federal Reserve Bank" zum Beispiel stellt in ihrem letzten Konjunkturbericht fest, daß die Wirtschaftsaussichten immer noch freundlich und die Auftriebskräfte weiterhin stark seien. Und wenn es zu einem gewissen Nachlassen der allgemeinen wirtschaftlichen Aktivität in den nächsten Wochen kommen sollte, so sei das die natürliche Reaktion auf die außergewöhnlich lebhafte Entwicklung im 1. Quartal.

Auch Finanzminister Henry H. Fowler beurteilt die Lage in gleicher Weise. Vor dem Finanzausschuß des Kongresses erklärte er anläßlich der "hearings" über die vorgeschlagene Senkung der Verbrauchssteuern, es bestehe durchaus die Möglichkeit, daß die Wirtschaft nach den großen Umsatz- und Produktionssteigerungen im 1. Quartal tatsächlich eine kurze Verschnaufpause einlege. Er betonte aber gleichzeitig, daß die Aussichten

Aussichten für ein nichtinflationistisches und wohlausgewogenes Wachstum auch weiterhin gut seien und es durchaus möglich sei, daß die Ergebnisse der US-Wirtschaft für 1965 über den von der Regierung zu Jahresbeginn veröffentlichten Schätzungen liegen. Mit einer Jahresrate von 660 Mrd. Dollar habe das Bruttosozialprodukt bereits die ursprünglichen Schätzwerte übertroffen.

Vieles deutet gegenwärtig darauf hin, daß die Entwicklung während der nächsten Monate ganz den allgemeinen Erwartungen entsprechen wird. So weist das US-Handelsministerium in einem soeben veröffentlichten Bericht darauf hin, daß die amerikanische Fertigungsindustrie glaubt, auch in den nächsten Monaten das günstige Verhältnis von Produktion und Absatz aufrechterhalten zu können, das charakteristisch für die seit vier Jahren andauernde Konjunkturperiode ist, und daß sie bei etwas besseren Umsätzen als in den vergangenen Monaten weiterhin eine konservative Lagerhaltungspolitik betreiben werde.

Auch aus anderen Wirtschaftszweigen kommen günstige Nachrichten. So meldet die Bauwirtschaft, daß im April die Zahl der unterzeichneten Baukontrakte den höchsten Stand seit Jahren erreicht hat, was bedeutet, daß in den nächsten Monaten mit einem weiteren Anstieg der Aktivität auf diesem Sektor gerechnet werden kann.

Die Automobilindustrie arbeitet immer noch auf vollen Touren, und auf Grund der großen Nachfrage rechnet man in diesem Industriezweig allgemein mit einem neuen Umsatzrekord für 1965 (9,0 Mio. Automobile im Vergleich zu 8,1 Mio. im Vorjahr).

Die Stahlindustrie, die ebenso wie die Automobilindustrie stets ein gutes Konjunkturbarometer war, erzeugt - trotz der vorübergehenden Beilegung des Arbeitskonflikts und des damit verbundenen Abbaus der Lager, die in Anbetracht der Möglichkeit eines Streiks von den Verarbeitern angelegt worden waren - gegenwärtig rund 15 Prozent mehr Stahl als 1964.

Der

Der allgemeine Optimismus der Wirtschaft kommt schließlich in den Investitionsplänen zum Ausdruck, die nach einem jetzt veröffentlichten Bericht der Regierung weiter erhöht wurden.

Daß von einem Nachlassen der wirtschaftlichen Aktivität nicht gesprochen werden kann, zeigt auch die Lage am Arbeitsmarkt, die sich im Mai gegenüber dem Vormonat nicht unerheblich verbesserte. Nach einer Übersicht des US-Arbeitsministeriums ging nämlich die Erwerbslosenrate in diesem Monat von 4,9 Prozent auf 4,6 Prozent (gemessen an der Gesamtbeschäftigtenzahl) zurück und erreichte damit den niedrigsten Stand seit Oktober 1947.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

ENTWICKLUNGSHILFE

TAIWAN STEHT JETZT WIRTSCHAFTLICH AUF EIGENEN FÜSSEN

Großer Erfolg des US-Auslandshilfeprogramms - In 15 Jahren wurden 1,4 Mrd. Dollar nutzbringend verwendet

Von unserem Sonderkorrespondenten

(75 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - In der Geschichte der wirtschaftlichen Entwicklung der Republik China (Taiwan) beginnt Ende dieses Monats ein neuer Abschnitt. Mit dem 30. Juni 1965 werden die Vereinigten Staaten ihr Wirtschaftshilfeprogramm für diesen Inselstaat einstellen. Nach knapp 16jähriger intensiver finanzieller und materieller Unterstützung (1,4 Mrd. Dollar) steht Taiwan jetzt wirtschaftlich auf eigenen Füßen. Noch vor zehn Jahren schien diese Möglichkeit in Anbetracht ungeheurer finanzieller Aufwendungen für die Verteidigung und den industriellen Aufbau völlig utopisch zu sein. Heute jedoch gehört die Republik China zu den 26 Entwicklungsländern, die sich aus wirtschaftlicher Abhängigkeit lösen konnten und dank eigener großer Anstrengungen wirtschaftlich selbst erhalten können.

Die Geschichte der wirtschaftlichen Entwicklung Taiwans ist ein gutes Anschauungsbeispiel dafür, wie auch von Ländern, die in alten Traditionen verhaftet sind, in relativ kurzer Zeit eine Modernisierung des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens erreicht werden kann. Denn auch Taiwan sah sich all den klassischen Schwierigkeiten der Entwicklungsländer gegenüber: hohe Geburtenrate, große Bevölkerungsdichte, begrenzter Lebensraum, überlieferte soziale Ordnung - und Kapitalmangel.

Es

Es trägt außerdem eine ungewöhnlich große militärische Last: die Unterhaltung einer Armee von 600 000 Mann bei einer Bevölkerungszahl von nur 12,5 Millionen.

Die bemerkenswert schnelle wirtschaftliche Entwicklung wurde auf einem Territorium erzielt, das mit rund 36 000 Quadratkilometern kleiner ist als das Staatsgebiet Hollands, des am dichtesten bevölkerten Landes Europas. Aber während in Holland nur 300 Menschen pro Quadratkilometer leben, sind es in Taiwan heute schon über 350. Hinzu kommt noch, daß 2/3 des Landes aus steilen Gebirgen und Ödland bestehen und nur 1/4 der Fläche landwirtschaftlich nutzbar ist.

Nach Beseitigung der Kriegsschäden begann Taiwan im Jahre 1953 mit Unterstützung der Amerikaner sein langfristiges Entwicklungsprogramm in die Tat umzusetzen. Die folgenden Beispiele zeigen, welch gewaltige Fortschritte dabei in den letzten zwölf Jahren erzielt werden konnten:

- Das Bruttosozialprodukt verdoppelte sich;

- das Pro-Kopf-Einkommen stieg zwischen 1956 und 1964 von 122 auf 169 Dollar - das ist (mit Ausnahme von Malaysia) das höchste in Südostasien;

- die industrielle Produktion verdoppelte sich;

- die Energiekapazität stieg von einem Nachkriegstiefstand von 33 000 kw auf mehr als eine Million kw an;

- der Anteil der Industriegüter am Export stieg von 10 Prozent (1950) auf knapp 50 Prozent;

- rund 70 Prozent des Investitionskapitals werden heute im Lande selbst aufgebracht;

- mehr als 60 Prozent aller Industrieunternehmen befinden sich in Privathand;

- immer mehr Auslandskapital konnte auf Grund besonderer Investitionshilfen der Regierung ins Land gezogen werden: 1963 wurden insgesamt 68 Millionen Dollar investiert.

Hand

Hand in Hand mit dem Aufbau der Industrie ging die Neustrukturierung der Landwirtschaft; sie wurde durch eine umfassende Landreform eingeleitet, die als eine der erfolgreichsten überhaupt bezeichnet werden kann. Rund 237 000 Hektar Land wurden an insgesamt 360 000 Alt- und Neubauern sowie an Kriegsveteranen verteilt. Zirka 80 Prozent aller Bauern sind heute Eigentümer ihres Landes.

Gleichzeitig sorgte ein von Chinesen und Amerikanern gemeinsam durchgeführtes landwirtschaftliches Entwicklungsprogramm dafür, daß die Bauern mit den modernen Anbau-, Bewässerungs- und Düngungsmethoden vertraut gemacht wurden. Das Ergebnis war eine Steigerung der Agrarerzeugung um 50 Prozent. Landwirtschaftliche Produkte gehören heute mit zu den wichtigsten Ausfuhrartikeln.

Auch das Schul- und Ausbildungsprogramm Taiwans, das heute zu den fortschrittlichsten in Asien zählt, wurde zielstrebig ausgebaut. Die Zahl der Schüler hat sich seit 1952 verdoppelt, und rund 96 Prozent der schulpflichtigen Kinder des Landes besuchen heute die 1843 Grundschulen. Der Anteil der Personen, die lesen und schreiben können, erhöhte sich auf 81,3 Prozent.

Mit der Erhöhung der Einkommen ist auch der Lebensstandard der Bevölkerung gestiegen: die Eßgewohnheiten z.B. haben sich inzwischen beträchtlich verändert. Das Grundnahrungsmittel Reis wurde durch zahlreiche andere Lebensmittel ergänzt, was in dem Kalorien-Verbrauch pro Kopf zum Ausdruck kommt, der sich zwischen 1956 und 1963 um 8 Prozent erhöhte.

Im Ausbau des öffentlichen Gesundheitsdienstes konnten ganz gewaltige Fortschritte erzielt werden. Durch die Errichtung eines dichten Netzes von Gesundheitszentren und Krankenhäusern ist die medizinische Betreuung der meisten Menschen dieses Inselstaates gewährleistet. Sichtbarer Ausdruck dieser Bemühungen ist die praktisch völlige Ausrottung der früheren "Volkskrankheiten" Malaria, Pocken und Cholera.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

MEDIZIN

MEDIZIN ALS NUTZNIESSER DER RAUMFAHRTTECHNIK

Schwimmbett - Blutdruckmesser - Herzschrittmacher - Augentherapie

(90 Zeilen)

- (AD) - Von den vielfältigen Erfahrungen der Raumfahrtmedizin, einschließlich der Beobachtungsergebnisse beim Simulator-Training und bei Raumflügen amerikanischer Astronauten, profitiert in zunehmendem Maße die allgemeine Medizin. So konstruierte Dr. Robert C. Armstrong, Direktor der medizinisch-biologischen Abteilung der Convair-Werke für Raumfahrttechnik der General Dynamics Corporation, ein Spezialbett, in dem für den Kranken die Körperschwere praktisch aufgehoben ist. Die Untersuchungen an freiwilligen Versuchspersonen in Simulatoren, in denen ein quasi schwereloser Zustand erzeugt wird, machten Dr. Armstrong auf die besonderen Reaktionen der Betreffenden in bezug auf Druckempfindung an der Haut sowie Sensationen im Zusammenhang mit dem Muskel- und Skelettsystem aufmerksam. Die Druckempfindlichkeit des Haut- und Unterhautgewebes ist beispielsweise bei ausgedehnten Verbrennungen ein Problem, das den Heilungsprozeß erheblich verzögert. Außerdem führt sie vielfach bei lange Zeit bettlägerigen Patienten zur Bildung von Geschwüren, die medizinisch schwer zu bekämpfen sind. Auch bei der Behandlung bestimmter Formen von Kreislaufstörungen, organischer Erkrankungen von Nerven, Muskeln und Gelenken wäre in vielen Fällen mit der Aufhebung oder zumindest Verringerung der Eigenschwere des Patienten ein großes Hindernis für eine erfolgreiche Therapie beseitigt.

Das Schwimmbett oder, wie Dr. Armstrong seine Erfindung nennt, "Trocken-Immersionsbett", ist ein 230 cm langer, 102 cm breiter und 76

76 cm tiefer Wassertank, der mit einem locker gespannten, wasserfesten, weichen Tuch völlig abgedeckt ist. Der durch die Wasserverdrängung bewirkte Auftrieb läßt den auf dem Tuch ruhenden Patienten beim oberflächlichen "Eintauchen" in das Schwimmbett keinen Druck verspüren. Durch krankhafte Prozesse in ihrer Beweglichkeit eingeschränkte Gelenke lernt er bis zu einem gewissen Grad wieder zu benutzen, weil infolge der weitgehenden Aufhebung der Eigenschwere der Glieder die für die Bewegung erforderliche - und in vielen Fällen unter normalen Schwereverhältnissen sehr schmerzhafte - Anspannung der Muskeln wesentlich geringer ist,um bestimmte Bewegungen auszuführen. Mit Hilfe eines Pumpsystems wird das Wasser im Tank ständig umgewälzt; eine von außen einwirkende Infrarotheizung hält den Patienten angenehm warm. Durch Druckerhöhung im Pumpsystem ist sogar eine leichte Massage von Hautgewebe und Muskeln durch das Tuch hindurch möglich.

Das Immersionsbett kann durch Knopfdruck ohne weiteres in ein normales Krankenbett oder in einen Untersuchungstisch umgewandelt werden. Darüber hinaus erleichtert die Konstruktion Dr. Armstrongs auch ganz allgemein die tägliche Versorgung des Patienten, weil es diesem selbst und den Schwestern viele Anstrengungen erspart.

Ein neues Blutdruckmeßgerät, das für die medizinische Beobachtung der Astronauten im Training und während des Raumflugs entwickelt wurde, dürfte für die kontinuierliche Überwachung von frisch Operierten sowie von Krankenhauspatienten mit Kreislauf- und Herzerkrankungen von Bedeutung sein.

Eine 2,5 cm breite, wie eine Armbanduhr am Handgelenk getragene Manschette enthält auf der Innenseite 3 mal 1,5 mm lange Drucksensoren, die entsprechend dem Pulsschlag laufend den elektrischen Widerstand dahinter liegender elektronischer Meßelemente verändern. Diese Veränderungen werden in einem Stromkreis erfaßt und erzeugen Impulsschwingungen, die verstärkt auf einen Meßblatt-Schreiber übertragen werden.

Im

Im Gegensatz zum herkömmlichen Blutdruckmesser wird nicht nur der systolische und diastolische Druck beobachtet, sondern der gesamte Druckverlauf innerhalb der Schlagfrequenz. Nach Ansicht der Erfinder - Wissenschaftler des Stanford-Forschungsinstituts in Menlo Park (Kalifornien) - könnten nach diesem Prinzip arbeitende Instrumente bei der Überwachung von Patienten während und unmittelbar nach einer Operation, bei Herz- und Kreislaufstörungen bekannter und unbekannter Ursachen sowie bei der Kontrolle der Wirkung von Medikamenten dem Arzt gute Dienste leisten.

Gemeinsam mit dem Nationalen Herzforschungsinstitut in Bethesda (Maryland) bemüht sich die amerikanische Atomenergie-Kommission um die Entwicklung einer Miniaturbatterie für Herzschrittmacher mit einem Radioisotop als Energiequelle. Sie soll - bei einer in Tausendsteln von Watt gemessenen Stromabgabe - nach dem Prinzip der SNAP-Radionuklidgeneratoren arbeiten, die bereits in amerikanischen Satelliten sowie in den verschiedensten Bodengeräten mit so großem Erfolg erprobt wurden.

Die Behandlung von Netzhautablösung mit genau dosierter Zentrifugalkraft schlagen der Flugmediziner Prof. Dr. Max Anliker und der Augenfacharzt Dr. Donald Hayashi von der Universität Stanford (Kalifornien) vor. Nach dem bisher vielfach angewandten Behandlungsschema muß sich der Patient tagelang praktisch bewegungslos halten, wenn die Bemühungen um ein Wiederanlegen der Netzhaut am Augenhintergrund Erfolg haben sollen. Für den Kranken ist dies eine unangenehme Prozedur, deren Ergebnis nicht immer zufriedenstellt.

Nach Ansicht Anlikers und Hayashis kann die Einwirkung von Zentrifugalkräften in der Stärke von 2 g bei bestimmten Fällen von Netzhautablösung schon innerhalb 20 Minuten zur Korrektur der Fehllage dieser für den Sehvorgang so wichtigen Schicht führen. Zur Zeit laufen Versuche mit einem dem menschlichen Auge nachgebildeten Modell; in einer der Sklera, der festen Hülle des Augapfels, entsprechenden durchsichtigen Kunststoffhaut befindet sich eine Flüssigkeit vom Volumen und dem Druck der Glaskörpergallertmasse und des Kammerwassers. Eine Gummimembran dient als künstliche "Retina". Bei den Experimenten

Experimenten versucht man unter genau dosierter Anwendung von Schleuderkraft, Vibrationen und Schaukelbewegungen - allein und in bestimmter Kombination der drei Kräfte - die richtige Placierung der künstlichen Netzhaut zu erreichen.

Die beiden Wissenschaftler planen im Anschluß an die laufende Versuchsserie Untersuchungen mit Augenmodellen verschiedener Elastizität, der Augapfelelastizität beim Menschen in den verschiedenen Lebensaltern entsprechend, sowie Versuche mit Tieren.

+

PSYCHOCHIRURGISCHE BEHANDLUNG MIT RADIOWELLEN

(18 Zeilen)

- (AD) - Eine neue psychochirurgische Technik unter Verwendung der elektromagnetischen Energie von Radiowellen zur Behandlung spezifischer Fälle von Schizophrenie, schweren Depressionen und Psychoneurosen entwickelte Dr. H. Thomas Ballantine (Klinikum der Harvard-Universität in Cambridge, Massachusetts). Er bemühte sich damit um ein Verfahren, das die wegen ihrer möglichen Neben- bzw. Nachwirkungen gefürchtete Lobotomie, die operative Entfernung oder Ausschaltung bestimmter Gehirnpartien, ablösen würde.

Durch die von Ballantine entwickelte Cingulotomie, wie er sein Verfahren nennt, wird in einem bestimmten Strang von Nervenfasern die Verbindung zwischen Präfrontallappen und dem krankhafte Affekthandlungen steuernden Teil des Gehirns unterbrochen. Durch zwei kleine Trepanationsöffnungen an den oberen Schläfen werden stricknadelstarke Nadeln unter Röntgenkontrolle in das Gehirn eingeführt. Dann wird etwa eine Minute lang elektromagnetische Energie in der Form von Radiowellen durch die Nadeln geschickt. Die Radiowellen verursachen kleine, streng lokalisierte Verbrennungen und unterbrechen so einige

einige der Nervenfaserverbindungen, ohne daß dabei - im Gegensatz zum herkömmlichen chirurgischen Eingriff - andere Gehirnpartien geschädigt werden.

+

NAHRUNGSMITTELHYGIENE

(15 Zeilen)

- (AD) - Ein neues Institut für Nahrungsmittel-Hygieneforschung, das dem Öffentlichen Gesundheitsdienst der Vereinigten Staaten untersteht, wurde kürzlich in Cincinnati (Ohio) seiner Bestimmung übergeben. Es trägt den Namen "Robert A. Taft Sanitary Engineering Center". Aufgaben des Instituts sind die Auffindung, Identifizierung und Isolierung von Bakterien und Viren in der Milch und in Nahrungsmitteln aller Art, spezielle Untersuchungen in bezug auf die Gefährdung des Menschen durch den Genuß derart "infizierter" Nahrungsmittel und die Entwicklung von Methoden zur Entfernung von Krankheitskeimen aus der Nahrung. Zu den Mikroorganismen, die u.a. durch Milch und Nahrungsmittel übertragen werden, gehören beispielsweise die Erreger der infektiösen Gelbsucht und der Poliomyelitis. Obgleich die Tatsache bzw. Möglichkeit einer Infektion auf dem Wege über die Nahrung seit langem bekannt ist, wurden die entsprechenden Forschungen zur Ausschaltung dieser Gefahrenquelle bisher vernachlässigt.

+

BLUTBESTRAHLUNG VON LEUKOSEPATIENTEN AUSSERHALB DES KÖRPERS

(13 Zeilen)

- (AD) - In einem der Blutwäsche bei Nierenkranken ähnlichen Verfahren versucht eine Ärztegruppe der Staatsuniversität Washington in Seattle die bei Leukämiekranken überhandnehmenden weißen Blutkörperchen durch Bestrahlung außerhalb des Körpers zu zerstören. Nach der von Dr. E. Donnall Thomas, Professor für Hämatologie, vorgeschlagenen Technik kann das Blut dabei einer um das Fünffache stärkeren Dosis an Röntgenstrahlen ausgesetzt werden als bei der herkömmlichen Bestrahlung im Körper. Da die roten Blutkörperchen weniger strahlenempfindlich sind als die weißen, wird der Zweck der Behandlung, nämlich Zerstörung eines gewissen Anteils der Leukozyten im Blut, in einer das Körpergewebe schonenden Weise erreicht. Nach der Bestrahlung wird das aus einer Arterie abgeleitete Blut dem Körper wieder zugeführt. Das Verfahren befindet sich noch im Versuchsstadium.

+ + + + +